QL725
.B8P39
1883a

LIBRARY OF THE
AMERICAN MVSEVM OF NATVRAL HISTORY
FOR THE PEOPLE
FOR EDVCATION
FOR SCIENCE





Brasilische Säugethiere.

Resultate von Johann Natterer's Reisen

in den Jahren 1817 bis 1835.

I.

Dargestellt von

August von Pelzeln.

Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft.

Beiheft zu Band XXXIII.

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. Februar 1883.)

Wien, 1883.

Im Inlande besorgt durch **A. Hölder,** k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler.

Für das Ausland in Commission bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

With the compliments of
Pelzelm

R

Brasilische Säugethiere.

Resultate von Johann Natterer's Reisen

in den Jahren 1817 bis 1835.

I.

Dargestellt von

August von Pelzeln.

Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft.

Beiheft zu Band XXXIII.

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. Februar 1883.)

Wien, 1883.

Im Inlande besorgt durch **A. Hölder**, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler.

Für das Ausland in Commission bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

59. 9. 21

Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

24134

I.

Am 17. Juni 1883 endet das vierte Jahrzehent, seit Johann Natterer, der berühmte Naturforscher und Reisende, auf dessen Leben und Thaten das Vaterland mit gerechtem Stolze blicken kann, aus diesem Leben abberufen wurde, ehe es ihm möglich war, die Ergebnisse seiner rastlosen Forschungen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Wie hervorragend seine Leistungen als wissenschaftlicher Zoologe, als Reisender, Sammler und Präparator, wie zahlreich und wichtig seine Entdeckungen, wie genau und gewissenhaft seine Beobachtungen gewesen, das bedarf wohl keiner weiteren Ausführung.

Was die Classe der Säugethiere betrifft, so fehlt eine Zusammenfassung der reichen Resultate der von Natterer während der Jahre 1817 bis 1835 in Brasilien unternommenen Reisen leider bis zur Stunde. Allerdings wurden die neuen Gattungen und Arten von Andreas Wagner theils in Wiegmann's Archiv, theils in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu München, theils in des genannten Gelehrten Fortsetzung von Schreber's Säugethierwerk beschrieben, und Natterer und Wagner beabsichtigten gemeinsam eine Säugethierfauna Brasiliens zu publiciren, in welcher Ersterer hauptsächlich die gemachten Beobachtungen und den biologischen Theil, Letzterer mehr den systematischen Theil übernommen haben würde.[1] Die Ausführung dieses Planes wurde jedoch durch den frühzeitigen Tod Natterer's vereitelt, und eine Fülle von Beobachtungen und Erfahrungen wurde mit ihm zu Grabe getragen. Geblieben sind aber die reichen Sammlungen, welche eine Zierde des kaiserlichen Museums bilden, und der handschriftliche Catalog Natterer's, in welchem er seine an Ort und Stelle gemachten Wahrnehmungen bei jeder Art verzeichnet hat, aus welchem Wagner nur an mehreren Orten zerstreut Bruchstücke veröffentlicht hat und die Fundorte der Quadrumanen Professor Schlegel für seine Monographie in Kürze mitgetheilt worden sind.

[1] Vgl. A. Wagner in Munchener Gelehrte Anzeigen, 1813, Nr. 9, 10, 11.

Seit Jahren war es mein lebhafter Wunsch, gestützt auf die eben angeführten Materialien, die Ergebnisse von Natterer's Forschungen über die Säugethiere Brasiliens in analoger Weise zu bearbeiten, wie ich dies bereits früher mit jenen über die Vögel gethan,[1] und ich habe über die Fortschritte dieser Arbeiten in den Sitzungsberichten der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft wiederholt Bericht erstattet.

Gegenwärtig habe ich die Ordnungen der Quadrumanen, der Chiropteren und der Raubthiere nach einer neuerlichen Revision beendigt und beehre mich, diesen ersten Theil der geehrten k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu übergeben. Die übrigen Ordnungen zu behandeln ist mir gegenwärtig, wo die Geschäfte der Uebersiedlung der Sammlungen in das neue Museum meine Zeit so sehr in Anspruch nehmen, nicht möglich, ich hoffe aber dieselben nach dieser Uebersiedlung, wenn Gott mir Leben und Gesundheit schenkt, baldmöglichst liefern zu können.

Was die Art und Weise der Bearbeitung betrifft, so habe ich bei jeder Art die dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft entsprechende Bestimmung, die nöthige Synonymie, wo erforderlich kritische Auseinandersetzungen oder, wie z. B. bei der Gattung *Lagothrix* eine monographische Uebersicht, dann Natterer's Aufzeichnungen (bei den Chiropteren, um zu grossen Umfang zu vermeiden, nur im Auszuge), dann sämmtliche Fundorte und die Zeiten der Erlegung angegeben.

Da die geographische Verbreitung der Arten innerhalb Brasiliens noch sehr wenig erforscht ist und Natterer's Sammlungen in dieser Richtung ausserordentlich werthvolle Aufschlüsse bieten, so wurden am Schlusse jeder Ordnung die Ergebnisse in zoogeographischer Beziehung dargestellt.

Um die Orientirung hinsichtlich der Fundorte möglichst zu erleichtern, wird am Schlusse des Ganzen das aus Anlass des früheren ornithologischen Werkes verfasste Itinerarium beigefügt werden. Das einzige gerettete Bruchstück aus Natterer's Reisetagebuch dürfte hier ebenfalls eine passende Stelle finden; das ganze übrige Tagebuch ist 1848 ein Raub der Flammen geworden.

Einen sehr werthvollen Beitrag zur Kenntniss der Säugethiere Brasiliens erhielt ich durch die Daten über die Expedition des trefflichen Naturforschers Dr. Alexander Ferreira in den Jahren 1783—1793, deren Resultate leider nie bekannt geworden sind, welche mir mein geehrter Freund S. José Augusto de Sousa in Lissabon einzusenden die Güte hatte. Denselben ist eine Liste jener Säugethiere beigefügt, welche im ersten Bande der Zeichnungen der erwähnten Expedition dargestellt sind.

---

[1] Zur Ornithologie Brasiliens, Wien 1869—1871. 8°.

Mammalia placentalia.

Ordo: **Quadrumana.**

Simiae platyrhinae.

Gymnurae.

1. ***Mycetes fuscus*** (Geoffr.), Nr. 31, Barbado.

   Simia ursina. Humboldt, Rec. Observ. I, 1811, t. XXX (nec descript.).

   Stentor fuscus. Geoffr., Annal. Mus. hist. nat. XIX (1812), 108.

   Mycetes fuscus. Kuhl, Beitr. 1820, 29. — Desmar, Mamm. 1820, 78. — Spix, Simiae Brasil. 1823, t. 30. — A. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 409, und Säugeth. Suppl. V, 67. — Burmeister, Thiere Bras. I, 22. — Reichenbach, Affen 66. — Schlegel, Mus. Pays-bas VII, *Simiae* 154.

   Mycetes ursinus Pr. Neuwied, Abbild. z. Naturgesch. Bras., t. 2. — Idem: Beiträge 1826, 48. — Is. Geoffr., Catal. Mammif. 1851, 52 part. — Gray, Catal. Monkeys, Brit. Mus. 1870, 39 part. et esclus. var. — R. Heusel, Beitr. Säugenth. Süd-Bras. 1872, 12 (Provinz Rio Grande do Sul). — Schlegel, Mus. Pays-bas 155 und 343.

   Mycetes seniculus. D. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 180. — R. Heusel, Zool. Gart. 1867, 362.

   Mycetes bicolor. Gray, Ann. nat. hist. XVI (1845), 214, und Catal. 40 (Bras.).

   Süd-Brasilien, Mattodentro, December; Ypanema, Februar, September; Ytararé, August. 18 Exemplare.

Altes Männchen (sehr dunkel), Mattodentro, 8. December 1818. Iris dunkel haselnussbraun, Gesicht, Ohren, Hände, nackter Theil des Schwanzes schwarz. Länge des Körpers von der Nasenspitze bis ans Schwanzende 3′ 10″, Länge des Schwanzes 1′ $11^{1}/_{4}$″. Natterer, Cat. msc.

Wie Schlegel treffend dargethan, gehört Humboldt's Beschreibung der *Simia ursina* vom Orinoco und aus Neu-Granada zu *M. seniculus*, während die Abbildung nach einem im Pariser Museum befindlichen Exemplare gemacht wurde, das wahrscheinlich aus Brasilien stammt (vgl. Humb., Rec. I, 332),[1] und welches von Schlegel als *Mycetes ursinus* aufgeführt wird. Der genannte Forscher trennt unter dieser Benennung die mehr rothen Individuen von den dunklen *(M. fuscus)* und gibt als Heimat für erstere die Ostküste Brasiliens vom Rio Parahyba bis Bahia, für letztere Süd-Brasilien von S. Paulo bis zum Rio Parahyba an.

[1] Wohl das durch Geoffroy 1808 aus Portugal gebrachte rothe Exemplar aus Brasilien (Is. Geoffr., Catal. 58).

Prinz Neuwied berichtet, weiter nördlich (Mucuri [?], Porto Seguro u. s. w.) die Männchen mehr rostroth oder fuchsroth gefunden zu haben, ob er gleich übrigens keine specifischen Unterschiede hat entdecken können und alle Uebergänge in den Farben da sind. Das von Aug. St. Hilaire 1822 in den Urwäldern von Capivari, S. Paulo, erlegte Exemplar (Is. Geoffr., Catal. 53) zeigt rothe Färbung. Unter den von Natterer sämmtlich in Süd-Brasilien gesammelten Exemplaren befinden sich sowohl braune als röthliche Individuen, ohne dass eine Farbe einem Geschlechte oder einer Gegend ausschliesslich eigen wäre.

Unter diesen Umständen glaube ich, dass sich eine specifische Trennung des *M. fuscus* und *M. ursinus* nicht aufrecht halten lassen dürfte, und dass man den Verbreitungsbezirk dieser Art, welche in dunkleren und mehr rothen Individuen vorkommt, von S. Paulo bis Bahia anzunehmen hätte.

Die Bezeichnung *ursinus* dürfte, da unter derselben zwei verschiedene Species begriffen waren, nicht beizubehalten und durch die nächstälteste *fuscus* zu ersetzen sein.

2. ***Mycetes seniculus*** (L.) Nr. 159 und 158 (var. *flavescens*).

Mycetes ursinus. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 410. und Säugeth. Suppl. V, 68. 69.

Mycetes chrysurus. Is. Geoffr.

Mycetes seniculus. Schlegel, Mus. Pays-bas 156.

Cachoeira da Bananeira, September; Cachoeira do Madeira, 11. September; Cocuy, Februar; Marabitanas, März; Rio Vaupé, Juli. 5 (?) Exemplare.

Var. *rufa, unicolor,* Salto Theotonio, October. 1 Exemplar.

Var. *flavescens*, Rio Vaupé. 2 (?) Exemplare.

Ein Männchen von Marabitanas hatte rothe, ein zweites von derselben Localität nur ein wenig lichtere, ein Exemplar ohne Angabe des Fundortes rothe, die übrigen untersuchten Individuen gelbe Schwanzspitzen, ohne dass sonst ein Unterschied bemerkt werden konnte. Ein Exemplar, roth, nur am Rücken und an der Schwanzspitze gelb, wurde von Herrn Grosskopf in der Gegend von Medialuna, einer Dorfschaft am Çienega (einem durch einen Arm des Magdalenenstromes nahe bei dessen Mündung gebildeten See), gesammelt und von Herrn Director Steindachner der kais. Sammlung zum Geschenke gemacht. Die oben erwähnte gelbliche Abänderung scheint, soweit dies nach trockenen Exemplaren festgestellt werden kann, sich von *M. stramineus* (Geoffr.) durch dunkles Gesicht und gleich gefärbte sonstige nackte Hautstellen zu unterscheiden. Wagner (Abhandl. 415) sagt ausdrücklich, dass Natterer *M. stramineus* gar nicht aufgefunden habe. Derselbe erwähnt auch, dass Natterer das von Spix herrührende Exemplar der letztgenannten Species in München gesehen hatte.

3. ***Mycetes Caraya*** Humb. Nr. 104.

Mycetes Caraya, Wagner. Abhandl. d. Akad. München V, 411. und Säugeth. Suppl. V. 68

Mycetes niger Kuhl. — Schlegel, Mus. Pays-bas 149.

Villa Maria, Juli, August; Matogrosso, August, September, October, November. 13 Exemplare.

Altes Männchen, Villa Maria, 28. Juli 1825, am Walde des rechten Ufers des Paraguay (zwei Männchen in Gesellschaft, die ich beide schoss). Iris haselbraun, die Sclerotica ist sehr dunkelbraun. Nackte Haut im Gesichte, Ohren und die Sohlen schwarz, die Haut am Unterleib, die durchscheint, ist dunkel bräunlich, die Haut des Scrotum und Penis blassweiss, die Haare, die diese Theile bedecken, sind gelblich, die Brustwarzen blassweiss. Der nackte Theil des Schwanzes ist schwarz. Länge 4'. Schwanz 2' 1/2".

Altes Weibchen mit einem Jungen, Matogrosso, 24. November 1826. Nackte Haut im Gesichte, Ohren, Sohlen und der nackte Theil der Schwanzspitze schwarz, die nackte durchscheinende Haut am Unterleibe bräunlich hautfarben (dunkel), in Violettgrau ziehend, die langen Zitzen, die zwischen den beiden Vorderfüssen stehen, blass hautfarben. Die Schamtheile klein, blass hautfarben, fast weiss, die Clitoris klein und eingezogen. Ganze Länge 42 3/4", Schwanz 23". Der Bart am Kinn kurz. Natt.

4. ***Mycetes Belzebul*** (L.) Nr. 160.

Mycetes rufimanus, Kuhl. — Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 412. und Säugeth. Suppl. V, 69.

Mycetes Belzebul. Schlegel, Mus. Pays-bas 150.

Borba, Juli; Rio Murià, Februar. 3 Exemplare.

Rio Murià, 17. Februar 1835; eine kleine Gesellschaft im Walde, nahe an der Roça. Das Männchen wurde verwundet und entwischte. Das Weibchen hatte ein grosses Junges bei sich, an dem die äussere Hälfte des Schwanzes, Hände und Füsse ockerfarben waren.

Gesicht, Ohren, durchscheinende Haut am Unterleib, sowie Haut der unteren Seite der Hände und Füsse schwarzbraun, ausgenommen den nackten Theil des Schwanzes; ein grosser Fleck am Kropfe, dann einer auf der Achselhöhle, die Zitzen einschliessend, der After, Schamtheile und etwas aufwärts zwischen den Beinen hautfarben, mit ockerfarb überwaschen. Ganze Länge 3' 5 1/4", der Schwanz vom After 1' 8 3/4".

5. ***Mycetes villosus*** Gray(?) Nr. 161.

Mycetes rufimanus part. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 411, und Säugeth. Suppl. V, 69.

Borba, Mai, September. 2 Exemplare.

A. Wagner beschrieb a. a. O. ein junges Männchen aus Borba, Mai, und ein altes Weibchen von Borba, September, beide von Natterer gesammelt und ganz gleichförmig schwarz, ohne rothe Partien, während die rothe Zeichnung am Schwanze und an den Händen bereits an dem bei der Mutter sich befindenden Jungen des *M. Belzebul* von Rio Murià sich zeigt. Ich habe diese Exemplare neuerlich untersucht; beide sind gleichförmig schwarz mit ziemlich langen,

schlichten, weichen, seidenartig glänzenden Haaren bedeckt. Der Kinnbart ist am jungen Männchen viel länger als am Weibchen. An beiden sind Gesicht und Hände schwarz, die Kehle und Oberbrust nackt, die Haut an diesen Theilen, sowie auch wo sie an Brust, Bauch und Schenkeln durchscheint, ist gelblich. Die Länge des Weibchens beträgt von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel 1′ 7½″, die des Schwanzes 1′ 9″, des Männchens bis zur Schwanzwurzel 1′ 6″, des Schwanzes 1′ 7½″. (Wagner gibt an Höhe des Weibchens 1′ 4″, Schwanz 1′ 9½″.)

Diese Individuen können aus dem oben angeführten Grunde nicht wohl als zu *M. Belzebul* gehörig betrachtet werden, eben so wenig zu *M. Caraya*, weil in dieser Species Weibchen und Junge lichte Färbung tragen; auch zeigt die Behaarung Unterschiede.

Dagegen wäre es möglich, dass diese beiden Brüllaffen zu *M. villosus* Gray zu rechnen wären, wenn auch ihr Haarkleid, allerdings ziemlich lang, weich und glänzend, doch weniger reich und dicht erscheint als an einem in unserer Sammlung befindlichen erwachsenen Exemplare des *M. villosus* aus Central-Amerika und an der Abbildung in der Biologia Centrali Americana, Taf. 1.

Sollte diese Deutung richtig sein, so würde sich das merkwürdige Factum ergeben, dass diese bisher nur aus Central-Amerika bekannte Art südlich bis zum Ausflusse des Rio Madeira hinabreicht.

Uebrigens bemerkte bereits A. R. Wallace (On the Monkeys of the Amazon, Ann. nat. hist., 2. ser., XIV, 1854, 452), dass der am oberen Amazon heimische schwarze Brüllaffe (*M. Caraya*[?]) von gleicher Farbe in beiden Geschlechtern sei, und dürfte diese Beobachtung auf die gegenwärtige Art sich beziehen.

6. ***Lagothrix cana*** E. Geoffr. Nr. 126. *Macaco barriga, M. barrigudo.*

Salto Theotonio am Rio Madeira, October (3 Exemplare sind zu Barra do Rio negro im Jahre 1833 verendet). 11 Exemplare.

Männchen. Salto do Theotonio, 20. October 1829. Der Kopf sehr dick, die Backen sehr dick, wie aufgeblasen, der Scheitel hat in der Mitte eine Längsvertiefung, auf beiden (Seiten?) eine erhabene dicke Wulst, Stirn stark hervorragend, die Augengegend stark vertieft und die Nase hervorragend. Alle Gliedmassen sehr dick und breit, auch der Schwanz ungeheuer dick. Der Bauch sehr gross, die Hoden gross, schwarz, der Penis hautfarben wie am *Macaco prego (S. fatuellus)*. Ganze Länge 4′ 1½″, der Schwanz vom After 2′ ¼″, Umfang des Bauches in der Mitte 18½″, des Vorderarmes 6¾″, des Oberarmes 6⁵⁄₁₂″, des Schenkels 8¾″, der Wade 6¼″, der Schwanzwurzel 6″.

Weibchen, Salto Theotonio, linkes Ufer des Madeira, 31. October 1829. Iris sehr dunkel kastanienbraun, Gesicht, Ohren und übrige haarlose Theile des Körpers matt schwarz. Die Clitoris ist vom untersten Ende der Scheide an ¾″ lang und gleicht einem kleinen Penis, schwarz, die Scheidenöffnung hautfarben und eine Ritze bis an den Kopf der Clitoris. Länge sammt dem Schwanz 3′ 7″ 2‴, der Schwanz 2′, Umfang des Bauches in der Mitte 14¼″, der Schwanzwurzel 4½″. Natt. C. m.

Natterer's Serie von 11 Exemplaren dieser Art in allen Altersstufen zeigt, dass kein Unterschied in der Färbung zwischen Alten und Jungen obwaltet.

7. ***Lagothrix infumata*** Spix Nr. 126 b.

(? Matogrosso, April 1829.) Rio Ilié, Juni; Rio Vaupé, Juli. 11 Exemplare.

Bei den verschiedenen Deutungen, welche die Arten der Gattung *Lagothrix* erhalten haben, dürfte die folgende Zusammenstellung der Synonymien und Fundorte der Species nicht unwillkommen erscheinen.

Lagothrix cana E. Geoffr.

Simia cana Geoffr. (esp. ined.). Humboldt, Rec. I, 354 (1811).

Lagothrix cana. Geoffr., Tabl. des Quadrum. 1812. — Is. Geoffr., Catal. 50. — A. Wagner, Säugeth. Suppl. I. 186. — Pucheran, Not. mamm. in Rev. d. Zool. 1857, 290. — Schlegel, Mus. Pays-bas 162.

Gastrimargus olivaceus. Spix, Sim. Bras. 39, t. 28.

Lagothrix olivacea. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 416, und Säugeth. Suppl. V, 73.

Lagothrix Humboldtii part. J. E. Gray, Catal. Monkeys 46.

Bras. (Mus. Paris). Cametà an der Mündung des Tocantin und längs des Ufers des Solimoens von Villa Nova bis zur Grenze von Peru (Spix), Rio Madeira (Natterer), auf dem Teffe bei Ega (Bates).

Lagothrix Humboldtii Geoffr.

Simia lagotricha (Caparro do Rio Guaviare). Humb., Rec. 1, 321, 322 und 354.

Lagothrix Humboldtii. Geoffr., Tabl. des Quadrum. 1812. — Tschudi, Fauna Peruana 32. — Is. Geoffr., Catal. 1851, 50. — Pucheran, Not. mamm. in Rev. de Zool. 1857, 290. — Gray, Catal. Monkeys 46, partim.

Lagothrix cana part. Schlegel, Mus. Pays-bas 162.

Rio Guaviare (Humboldt), Peru bis 3000′ Höhe (Tschudi), Bogota, Columbien (Mus. Paris).

Das kaiserliche Museum erhielt ein sehr schönes Exemplar dieser Art, welches von H. Jelski in Peru gesammelt wurde, von H. L. Taczanowski in Tausch.

Lagothrix Geoffroyi Pucheran.

Lagothrix Geoffroyi. Pucheran, Not. mamm. in Rev. de Zool. 1857, 289.

(?) *Lagothrix Humboldtii*. Schlegel, Mus. Pays-bas 163.

Cayenne (H. Neumann in Mus. Paris), (?) Orenocomündung (Donzelot in Mus. Paris).

Lagothrix infumata (Spix).

Gastrimargus infumatus. Spix, Sim. Bras. 41, t. 22.

Lagothrix infumata (Spix). Wagner, Säugeth. Suppl. I, 187. — Idem Abhandl. d. Akad. München V, 417 und Säugeth. Suppl. V, 73. — J. E. Gray, Catal. 46.

Lagothrix canus (part.). Tschudi, Fauna Peruana 33.
Lagothrix Humboldtii. A. R. Wallace, Monkeys of the Amazons, Ann. nat. hist., 2. ser., XIV (1854), 452. — Schlegel, Mus. Pays-bas 162.
Rio Iça (Spix), Rio Xié, Rio Vaupé, Nebenflüsse des Rio negro (Natterer), (?) Südwest vom Rio negro (Wallace).

Lagothrix Pöppigii Schinz.
Lagothrix sp. (schwarzer Choro). Pöppig: Frorieps, Notiz. XXXIII (1832), 100.
Lagothrix Pöppigi. Schinz, Syn. Mamm. I (1844), 72. — Schlegel, Mus. Pays-bas 164.
Maynas, Peru (Pöppig).

Lagothrix Tschudii Pucheran.
Lagothrix Tschudii. Pucheran, Not. mamm. in Rev. d. Zool. 1857, 289.
Lagothrix Pöppigii (juv.). Schlegel, Mus. Pays-bas 164.
Peru (Gay), Bolivien (?).

Lagothrix Castelnaui Is. Geoffr. et Desm.
Lagothrix Castelnaui. Is. Geoffr. et Desm., Compt. rend. Ac. Paris XVII, 1848, 498. — Is. Geoff., Catal. 50, Arch. Mus. hist. nat. V, 544 et Eap. Castelnau, t. 1.
Lagothrix infumata. A. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 73 (part.). — J. E. Gray, Catal. 46. — Bartlett et Sclater, Proc. Zool. Soc. 1871. 219. — Sclater, ib. 1872, 664. (Macas, Ecuador.)
Lagothrix Pöppigii part. Schlegel, Mus. Pays-bas 164.
Peru, Ob. Amazon (Castelnau et Deville), Ucayale und Huallaga (Bartlett), Ecuador (Buckley).

8. ***Eriodes arachnoides*** (Geoffr.) Nr. 37. Mono, Buriquim (Ypanema).
Ateles arachnoides Geoffr. — Wagner, Abhandl. d. Akad. München 421, und Säugeth. Suppl. V, 80. — Schlegel, Mus. Pays-bas 184.
Ypanema, Februar, März, Mai, August. 10. Exemplare.

Ypanema, 25. März 1819, im Walde ober dem Sorocabaflusse, Weg nach Porto feliz. Männchen, Iris haselnussbraun, die Sclerotica, wovon viel zu sehen ist, dunkelbraun. Nackte Haut im Gesichte und am ganzen Körper, wo sie von Haaren entblösst ist, schwarzgrau. Die Schnauze stark hervorragend, Zähne dunkelbraun. Zwei Zitzen zwischen den beiden Vorderfüssen, doch etwas hinterwärts. Vorderfüsse sehr lang, Oberarm sehr dünn, fast dünner als der Vorderarm, blos vier fast gleich lange, sehr lange Zehen, die unten sammt der Sohle der Hand nackt und mit einer dicken Haut versehen sind; die Klauen stehen über die Zehenspitzen hinaus. Der Bauch ist gewöhnlich sehr gross, da sie meist ungeheuer viel Nahrung im Magen haben, der wie der Blinddarm ungeheuer gross ist. Hinterfüsse mit vier Zehen und einem Daumen versehen, der Daumen ist nur bis ans letzte Gelenk behaart, das übrige nackt; hat einen abgerundeten Nagel. Der Schwanz ist sehr stark, breit, an der Unterseite flach

und in der Mitte vertieft, an der Spitze der unteren Seite ein 9 Zoll langer, haarloser Fleck, der übrige Schwanz ist sehr dick behaart, nur eine Stelle, vom After etwa 3 Zoll abwärts, ist mit sehr kurzen Haaren besetzt. Die Gegend um den After und nach vorwärts und die sehr grossen Zeugungstheile fast ganz kahl, schwarzgrau, mit wenigen Haaren besetzt, blos die Haut des Penis, die nicht zurückgezogen wird, mit rostfarbenen Haaren besetzt. Vom After abwärts bis an die Hoden geht eine doppelte fleischige Wulst, in deren Mitte ein Gewebe wie die Lungen einer Schlange sich befindet. Ganze Länge von der Oberlippe bis an die Schwanzspitze 4′ 1¼″, von der Mitte des Rückens, zwischen den Schultern bis an die Klauenspitze des Vorderfusses, allen Krümmungen gefolgt, 2′ 1½″, Hinterfüsse 2′ 2″, Umfang des Bauches in der Mitte 1′ 9½″, Umfang hinter den Vorderfüssen 1′ 2″, vor den Hinterfüssen 1′ 3″. Weibchen, Länge 4′ 4½″, Länge des Schwanzes 2′ 4½″.

Ypanema, 13. Februar 1820, auf dem Berge Arizatihava geschossen; es war ein Paar; das Weibchen hatte ein grosses Junges auf dem Rücken, welches jedoch entfloh, als die Alte geschossen wurde. Männchen, ganze Länge 5′, Länge des Schwanzes vom After, auf der unteren Seite gemessen, 2′ 4¾″, von oben gemessen 2′ 9″, Umfang hinter den Vorderfüssen 1′ 5″, vor den Hinterfüssen 1′ 4½″, um die Mitte des Bauches 2′, des Schwanzes an der Wurzel 6¼″, Gewicht 27 portug. Pfunde. Weibchen 4′ 8″, Schwanz 2′ 8¾″.

9. ***Ateles Paniscus*** (Linné) Nr. 117.

Ateles Paniscus. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 418, und Säugeth. Suppl. V, 75. — Schlegel, Mus. Pays-bas 169.

Fazenda do Padre Battista (14. Mai 1827), am Flusse Sarari geschossen, Mai; Matogrosso, November; Rio Guaporé, volta del campo dos Veados, Juli; Rio Mamoré, August; Rio Madeira, etwas oberhalb des Rio Abunà, September. 7 Exemplare.

Altes Weibchen, Rio Madeira, etwas oberhalb des Rio Abunà, am 29. September 1829 aus einer Gesellschaft von vielen Stücken geschossen. Iris dunkel umberbraun. Die Gegend um die Augen, Nase und Maul röthlichbraun, die Farbe wie dunkler Mulatte, die Nase etwas stärker roth, die übrigen haarlosen Stellen an Händen und Füssen und Schwanz schwarz. Die Clitoris ist wie ein Penis gestaltet, am Ende mit einem abgestumpften Knopf, auf der hinteren Seite, von der Oeffnung der Scheide bis ans Ende eine Ritze oder Fortsetzung der Schamlefzen, vom Anfang der Scheide bis an die Spitze der Clitoris 3 Zoll lang, die Farbe ist wie die des Gesichtes, gegen das Ende heller und gelblich hautfarben. After rothgelblich hautfarben. Ganze Länge 4′ 9¼″, der Schwanz vom After 2′ 9¾″(?).

10. ***Ateles variegatus*** Wagner Nr. 143. Coata branco.

Ateles braccatus. Natterer, Cat. msc.

Ateles variegatus. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 420. — Bartlett and Sclater, Proc. Zool Soc. 1871, 217. — Sclater, Proc.

Zool. Soc. 1871, 221, 225 (Diagn. et expos. synon.). — Alph. Milne Edwards in Nouv. Arch. Mus. hist. nat. 2. ser., I, 1878, 162 (Rio Napo in Ecuador, P. Pozzi, Rio negro, R. Oyapok, Mus. Paris).

Ateles Belzebuth var. a. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 78.

Ateles chuva. Schlegel, Mus. Pays-bas 175.

Cocuy am Rio negro. 3 Exemplare.

Weibchen, alt, Cocuy, 9. Februar 1831. Das sehr magere Gesicht ist schwarz, kaum der Rand der Nasenlöcher etwas röthlich, die Gegend um die Augen sehr runzelig. Iris sehr dunkel graulichbraun, der Aussenrand etwas heller grau, die Sclerotica dunkelbraun. Die kleinen Ohren sammt der unteren Seite der Zehen und Sohlen schwarz. Die Haare auf dem Kopfe liegen nach vorne und bilden drei Büschel, einen in der Mitte auf der Stirne und einen zu jeder Seite von den Ohren, hinter den Augen, so dass dies einem dreieckigen Hute nicht unähnlich sieht. Ein Büschel Haare auf der Stirne, gelblich, und von dem Mundwinkel bis an die obere Ohrengegend ein schmaler weisser Strich, am Kinne sparsam weisse Haare. Brust und Bauch, innere Seite des Oberarmes, der Vorderarme, die vorderste Seite ausgenommen, Schenkel und Waden, sowie der Schwanz graulichgelb, beinahe ins Grünliche ziehend. Schwarz sind der Kopf, Rücken, Oberarme, Hände und Füsse, der oberste Rücken des Schwanzes sammt der Spitze Die Clitoris ist 2″ 7‴ lang, hat eine deutliche Eichel und deutliche Vorhaut, die jedoch kaum die halbe Eichel bedeckt. Länge bis an die Spitze des Schwanzes 4′ $4^3/_4$″, der Schwanz $2^1/_2$′. Natterer, Cat. msc.

Wir verdanken Mr. Sclater (a. a. O.) die genaue Auseinandersetzung der Synonymie dieser Art, zu welcher *Sapajou Geoffroyii* Slack und *Ateles Bartletti* Gray gehören. Prof. Schlegel hat ferner im Mus. Pays-bas gezeigt, dass diese Art bereits von Humboldt entdeckt, aber wieder mit dem nahe verwandten *A. marginatus* verwechselt worden sei.

Cebidae. [1])

11. ***Cebus gracilis*** Spix Nr. 131. Çaiarara (Borba).

Simia Çaiarara. Natterer, Cat. msc.

Cebus gracilis Spix. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 426; Säugeth. Suppl. V, 90.

Cebus albifrons E. Geoffr. Schlegel, Mus. Pays-bas 195.

Borba, unterer Madeira, Juli; Rio negro bei Poiares, November; Barra do Rio negro, rechtes Ufer, nahe an der Mündung, September. 5 Exemplare (m. ad; f. ad; f. j.; 2 j.).

Weibchen, Borba, 28. Juli 1830, im Urwalde von Miranha geschossen. Iris dunkelbraun. Gesicht sehr blass hautfarben, die grossen Ohren gelbbräunlich

[1]) Die von Natterer gesammelten *Cebi* sind von Wagner nur theilweise für sein Werk benützt worden (Abhandl. d. Akad. München V, 425); die hier gebrachten Bestimmungen sind jedoch auf das ganze vorhandene Material basirt worden.

hautfarben. Die nackte Haut an den Fingern bräunlich hautfarben, Klauen kaum etwas dunkler, die durchscheinende Haut am Körper sehr hell hautfarben, ins Bläuliche ziehend. Der Schwanz ist Wickelschwanz, doch die Spitze ist an der unteren Seite behaart, nicht nackt, wie an vielen Wickelschwänzen. Die Clitoris gleicht ganz einem kleinen Penis und ist mit einer zurückschiebbaren Vorhaut bedeckt. Länge bis an die Spitze des Schwanzes 2′ 6″ 11‴, der Schwanz vom After 13½″.

Altes Männchen, Barra do Rio negro, 30. September 1832, rechtes Ufer, nahe an der Mündung, Gegend Siborena. Gesicht bräunlich hautfarben, die Nase mehr bräunlich, die Grundfarbe des Gesichtes ist stark röthlich. Das Scrotum schwarz. Die Haare auf dem Scheitel bilden keine Büschel wie am Fatuellus. Ganze Länge 3′ 2¼″. Schwanz vom After 1′ 5″. Natterer, Cat. msc.

Ueber Farbenabweichung, besonders an jüngeren Weibchen, vgl. Wagner, Abhandl. a. a. O. 428. *C. chrysopes* F. Cuv. scheint mir nicht, wie Natterer (Wagner, Suppl. V. 93, 94) meinte, mit *C. gracilis*, sondern eher mit *C. versicolor* Pucheran aus Columbien gleichartig. Unser Museum besitzt von letzterer Art zwei durch den Fürsten Sulkowski in Venezuela gesammelte Exemplare, von welchen das eine nur durch etwas lichtere Hände abweicht, das andere, offenbar eine melanistische Abänderung, mit Ausnahme des weissen Kopfes dunkel graubraune Färbung zeigt, so dass nur an den Beinen das Roth hie und da auftritt. Schlegel, Mus. Pays-bas, betrachtet *C. gracilis, C. chrysopes* und *C. versicolor* als Synonyme von *C. albifrons* (Humb.).

12. ***Cebus flavus*** Geoffr. (?) (9)

Cebus griseus (?). Jos. Natterer, Cat. msc.

Cebus flavus E. Geoffr. Schlegel, Mus. Pays-bas 204.

Ganz junges Weibchen, vom Rio Solimoes gebracht und in Parà verendet (eine vom Çaiarara verschiedene Art, Joh. Natterer auf der Etiquette). 1 Exemplar.

Von *Cebus nigrivittatus* durch der ganzen Breite nach dunkelbraunen Oberkopf und nicht lichte, sondern den Seiten gleichfarbige Oberarme verschieden.

Von *Cebus barbatus* Geoffr. erhielt unsere Sammlung zwei Exemplare, welche in den Jahren 1876 und 1877 in der Menagerie zu Schönbrunn verendeten (vgl. Fitzinger, Menag. Schönbrunn 1875, 85). An einem dieser Exemplare fehlt die weisse Stirne, am andern ist sie nur schwach angedeutet.

13. ***Cebus nigrivittatus*** Natterer Nr. 154 (10), Çaiarara de Serra.

Cebus nigrivittatus. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 420, und Säugeth. Suppl. V, 88.

Cebus capucinus E. Geoffr. Schlegel, Mus. Pays-bas 191 partim.

Von den Wilden Porocotos am Rio branco in S. Joaquim an den Commandanten verkauft und von seiner Mutter in der Barra do Rio negro an Natterer geschenkt, in Parà verendet (nicht ganz ausgewachsenes Männchen), Weibchen vom Rio Solimoes gebracht, in Parà gestorben. Jos. Natterer Cat. msc. 2 Exemplare.

Am zweiten Exemplare Natterer's war keine Localität angegeben. In der Sammlung befinden sich ausserdem ein altes Männchen ohne Angabe der Bezugsquelle, und ein altes Männchen, von H. Bachman gekauft, beide als aus Brasilien bezeichnet. Das letztere ist dunkler, besonders am Rücken und auch auf der Brust.

14. ***Cebus macrocephalus*** Spix Nr. 1 (?). *Macaco prego.*

Cebus robustus. Tschudi nec Pr. Neuwied, Fauna peruana 41 und 45.
Cebus macrocephalus Spix. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 96.
Cebus apella Kuhl (?). Schlegel, Mus. Pays-bas 199.

Rio negro, Barra do Rio negro, Juli, November. 6 Exemplare.

15. ***Cebus elegans*** Is. Geoffr. Nr. 101. *Macaco* (Araguay).

Cebus elegans. Is. Geoffr., Compt. rend. Ac. Paris XXXI, 1850. 875. — Idem, Catal. 45. — Idem, Arch. Mus. V, 548. — Wagner, Säugeth. Suppl. V, 86. — Gray, Proc. Zool. Soc. 1865, 826.
Cebus Fatuellus, E. apella var. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 84, t. 7.
Cebus pallidus. Gray, Proc. Zool. Soc. Catal. Monkeys 1870, 49.
Cebus libidinosus Spix. Schlegel, Mus. Pays-bas 201.

Rio Araguay, November; Villa Maria am Paraguay, Juli, August; Matogrosso, October (nicht September, Mus. Pays-bas); Cachoeira da Bananeira, October. 6 Exemplare.

Altes Weibchen, Araguay, 11. November 1823, am rechten Ufer des Flusses, aus einer Gesellschaft von einigen Stücken. Hauptfarbe des Körpers licht gelbbraun, fast wie Flachs, doch mehr gelb. Scheitel schwarz. Die obere Seite der Hände und Füsse, sowie die obere Seite der äusseren Hälfte des Schwanzes schwärzlich überlaufen. Um die Stirne geht eine fahle Binde herüber. Die Stirnhaare nicht verlängert wie bei *C. Fatuellus.*

Weibchen, Villa Maria am 29. Juli 1825, im Walde am rechten Ufer des Flusses Paraguay. Iris haselnussbraun. Haut im Gesichte dunkelgrau, die Gegend um die Augen geht ins Röthliche über. Die Haare auf der Stirne sind etwas verlängert. Die Clitoris ist lang und gestaltet wie ein kleiner Penis. Länge sammt Schwanz 2′ 10″, der Schwanz 1′ 3¾″. Natterer, Cat. msc.

C. elegans dürfte sich von *C. Azarae* Rengger nur durch dunklere Hände unterscheiden lassen, ausserdem kommen bei letzterem auch Individuen von dunklerer Färbung vor. In Anbetracht dieser Uebereinstimmung und der geographischen Verbreitung halte ich es für wahrscheinlich, dass *C. elegans* nur ein Synonym von *C. Azarae* bilden dürfte.

16. ***Cebus cirrifer*** Geoffr. Nr. 1. *Mico* (juv.).

Cebus Fatuellus. R. Hensel, Zool. Gart. 1867, 372, u. Beitr. Säugeth. Süd-Bras. 1872, 18 (Rio Grande do Sul).
Cebus niger E. Geoffr. Schlegel, Mus. Pays-bas 202.

Registo do Sai, April; Mattodentro, December; Ypanema, März, Mai, Juni, October (1 Exemplar von Prof. Mikan). 10 Exemplare.

Altes Männchen, Ypanema, 14. März. Körper ganz schwarz, nur die langen Haare an Wangen und Vorderstirn weisslichbraun. An der Stirne lange Haare, die zu beiden Seiten länger sind und ein Paar Hörner bilden. Vom Ohre, der oberen vorderen Ohrengegend bis um das Kinn herum ein langer, dichter Backenbart. Iris dunkel haselnussbraun. Nackte Haut im Gesichte schwarzgrau, mit röthlichem Anfluge, besonders über dem oberen Augendeckel. Hände unten grauschwarz. Länge 3′ 1$^3/_4$″, Länge des Schwanzes 1$^1/_2$′. Natterer, Cat. msc.

Unter den im handschriftlichen Katalog aufgezählten Individuen befinden sich zwei alte Exemplare mit ausgebildeten Kopfbüscheln von Ypanema, October. Ob alle jungen Exemplare zu *C. cirrifer* und nicht einige darunter doch zu *C. frontatus* gehören, ist schwer zu bestimmen. Im Kataloge ist auch angemerkt, dass ein Exemplar, Villa Maria, 10. August 1825, nach München abgegeben worden sei; ich möchte jedoch vermuthen, dass dasselbe zu Nr. 101 gehört habe und das Original zu Wagner's bei *Cebus elegans* citirter Abbildung gewesen sei. Unter den Vorräthen waren zwei Individuen als *Cebus cirrifer* (?) m. j. und alt, Marabitanas, April, Mai, und eines ohne Fundort aufgeführt; da ich dieselben aber nicht mehr vorfand, kann ich nicht angeben, welche Art damit gemeint sei, da der echte *cirrifer* keineswegs am Rio negro vorkommt; wahrscheinlich dürfte es der eigentliche *Cebus Fatuellus* (L.) (Schlegel, Mus. Pays-bas 207) gewesen sein.

17. ***Cebus frontatus*** Kuhl Nr. 1ª (8).

Cebus frontatus Kuhl. Schlegel, Mus. Pays-bas 206.

Süd-Brasilien (?), 1818, Ypanema, März 1819 (?). 2 Exemplare.

Unter den Vorräthen waren angeführt *Cebus fatuellus* m. j., Parà, 1834 (sehr defect und ausgemustert), und f. ohne Fundort. Beide konnte ich nicht eruiren. Nach Geschlecht und Alter, und da bei den obigen Exemplaren 1818 (1819[?]) angeführt war, ist nicht anzunehmen, dass diese darunter verstanden seien, wahrscheinlich dürfte das Weibchen mit einem überzähligen, offenbar zu *C. macrocephalus* gehörigen Individuum identisch sein.

18. ***Cebus xanthosternus*** Pr. Neuw. Nr. 177.

Cebus monachus. F. Cuvier.

Cebus variegatus E. Geoffr. Schlegel, Mus. Pays-bas 208.

Südost-Brasilien, von H. Kammerlacher (jedenfalls von H. Sellow gesammelt). 1 Exemplar.

Aneturae.

19. ***Pithecia leucocephala*** (Aud.) Nr. 147 part.

Pithecia leucocephala. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 436, t. 14, f. 1 (Schädel), und Säugeth. Suppl. V, 97 part. — Sclater, Proc. Zool. Soc. 1871, 227.

Pithecia nocturna Illig. Schlegel, Mus. Pays-bas 217 part.

Forte do Rio branco, März, April. 4 Exemplare (3 m., 1 f.).

Altes Männchen, Forte do Rio branco, 27. März 1832, aus dem Walde am Rande des Ribeirao do gentio. Hauptfarbe des Körpers schwarz, blos auf beiden Vorderarmen mit hellbraunen Haaren. Iris haselnussbraun. Augenringe schwarz, Nase und Schnauze haarlos und schwarz, das übrige Gesicht, Stirn bis an die Ohren und besonders die grossen Backen mit gelblichweissen Haaren besetzt. Ohren klein, schwarz und hautfarben gefleckt. Sohlen, Finger und Nägel schwarz, durchscheinende Haut am Körper schwärzlich. Das Scrotum und der Penis sehr klein, schwarz von Farbe. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 8¾″, der Schwanz vom After bis an die Spitze der Haare 15½″.

Ein zweites Männchen, welches jünger zu sein schien, hatte schon die weissen kurzen Haare und viele braune Haarspitzen auf den Armen und Schenkeln.

Ein mit dem Männchen in Gesellschaft angetroffenes (junges) Weibchen hatte ganz die Farbe des Paraguaçu, dunkelbraun mit weisslichen Haarspitzen, der Schwanz dunkelbraun und gelblichgrau melirt, die Haare auf den Händen und Füssen schwarz. Haare im Gesichte länger und weicher als am Männchen, dunkelbraun mit bräunlichweissen Spitzen, zunächst an der Schnauze blass ockerfarben. Die Stirnhaare dunkler, am unteren Ende der Backen bräunlichweiss. Ohren schwarzbraun, Wurzel röthlichgrau, Gesicht blass schwarz, obere Augendeckel blass braun, Clitoris kaum 2‴ lang, Länge 2′ 5½″, Schwanz 16″. Natterer, Cat. msc.

Wagner (Abhandl. d. Akad. München V, 436, und Säugeth. Suppl. V, 97), Mr. Sclater (Proc. Zool. Soc. 1871, 227) und Schlegel (Mus. Pays-bas) ziehen *Pithecia rufiventris* Geoffr. als Weibchen zu *P. leucocephala,* welche Wagner und Schlegel für nicht specifisch verschieden von *P. chrysocephala* halten. Wie aus den obigen Notizen Natterer's hervorgeht, ist das Weibchen der *P. leucocephala* allerdings von sehr ähnlicher Färbung wie *P. rufiventris,* dennoch scheint es mir wahrscheinlicher, dass letztere zu *P. chrysocephala* zu ziehen sein dürfte.

20. ***Pithecia chrysocephala*** Is. Geoffr. Nr. 147 part., Paraguaçu.
Pithecia leucocephala. Wagner, a. a. O. part.
Pithecia chrysocephala. Sclater, Proc. Zool. Soc. 1871, 228.
Pithecia nocturna Illig. Schlegel, Mus. Pays-bas 217 part.

Barra do Rio negro, März, Juni, August, October (nicht September, Mus. Pays-bas). 4 Exemplare (3 m., 1 f.).

Männchen, Barra do Rio negro, 2. October 1832, aus dem nahen Walde. Die kurzen Haare im Gesichte sind hell roströthlichbraun, mit schwarzen Wurzeln, die übrige Farbe des Körpers schwarz. Die Haare am Rande der Oberkinnlade bis unter die Nase weiss. Nackte Haut im Gesichte schwarz, die oberen Augendeckel röthlichgrau. Ohr rothgrau, nach unten mehr roth als grau. Scrotum schwarz. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 11¼″, des Schwanzes bis an die Spitze der Haare 1′ 4″ 8‴. Natterer, Cat. msc.

Am Weibchen des Paraguaçu, Barra do Rio negro, März 1833, sind die Haare des ganzen Oberkörpers schwarz mit gelblichen Spitzen, die auf dem

Schwanze ziemlich verschwinden. Die Haare an der Stirne und an den Wangen ockerfarben, am Unterleib vom Kinne an rostroth. Ein im Jahre 1835 von Dupont in Paris als *Pithecia rufiventris* bezogenes Exemplar stimmt mit dem obigen überein. Es scheint mir daher nicht unwahrscheinlich, dass *P. rufiventris* Geoffr., *rufibarbata* Kuhl und *pogonias* Gray zu *P. chrysocephala* gehören dürften.

21. ***Pithecia hirsuta*** Spix Nr. 114. *Macaco cabellulo* (Mattogrosso).

Pithecia hirsuta Spix. Wagner. Abhandl. d. Akad. München V, 441, t. 14, f. 2 (Schädel), und Säugeth. Suppl. V, 101.

Pithecia monacha E. Geoffr. Schlegel, Mus. Pays-bas 220.

Cidade do Matogrosso, November; Rio Mamoré, Laginha da Paranova, 21. August 1829; Destacamento do Ribeirao am Madeira, September; Borba, Mai, December; Barra do Rio negro, October. 9 Exemplare.

Weibchen, Cidade do Matogrosso, 15. November 1826, Wald do Cravari; von vier Stücken wurden zwei geschossen. Iris haselnussbraun. Nackte Haut im Gesichte, Ohren, Sohlen schwarz, der obere Augendeckel hautfarben. Die Nasenlöcher stehen nach der Seite und weit entfernt, der kleine Kopf ist von den Seiten gedrückt. Stirne flach, die Schnauze ziemlich hervortretend und lang, die Nase flach, vorne sehr breit, in der Mitte mit einer Vertiefung. Vom vorderen Augenwinkel bis an den Mundwinkel herab ein breiter Streifen, mit weissen Haaren besetzt. Obere Seite der Hände und Füsse mit weissen Haaren besetzt. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 33″, der Schwanz vom After bis an die Spitze der Schwanzhaare $16^3/_4$″.

Altes Männchen, Rio Mamoré. Der ganze Kopf bis an die Ohren nackt, graulichschwarz, die Ohren an der inneren Seite etwas hautfarben, der obere Augendeckel hautfarben, zwischen beiden Augen vor Anfang der Stirne zwei runde Schwielen. Iris haselnussbraun, das Auge klein, die Ohren gross und nackt. Die untere Seite der Hände und Füsse graulichschwarz. Die Kniee sind nackt und schwarz, etwas callös. Das Scrotum sehr klein, schwarz und etwas behaart, der sehr kleine Penis an der Spitze hautfarben. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 3′ $2^1/_2$″, der Schwanz vom After 1′ $6^3/_4$″, die Länge der äussersten Schwanzhaare $2^1/_4$″.

Destacamento do Ribeirao, 20. September 1829. Zwei Männchen und ein Weibchen in Gesellschaft; das Weibchen wurde geschossen und war nicht ganz todt, auf ihr Geschrei stiegen die zwei Männchen herab auf den Boden und setzten sich zum Angriff auf meinen Neger und Schützen in Bereitschaft, so dass eines mit dem Flintenlauf erschlagen und das andere noch durch einen Schuss erlegt wurde. Das alte Männchen war haarlos im Gesichte, doch das Weibchen behaart. Altes Weibchen. Auf der Stirne ein erhabener Wulst, der obere Augendeckel hautfarben. Der Kopf stark von den Seiten gedrückt, die Schnauze vorgestreckt, Ohren nackt, Iris haselnussbraun. Der Schwanz ist etwas nach einwärts gebogen, doch scheint er nicht zum Greifen zu dienen. Weibliche Scham schwarz, die Clitoris sehr kurz, sehr klein und hautfarben, gleicht der

Eichel eines kleinen Penis. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 3′ 2½″, der Schwanz 1′ 6¾″, die Länge der letzten Schwanzhaare 1½″. Natterer, Cat. msc.

Zwei Weibchen von Matogrosso waren kleiner und weniger licht gemischt als die übrigen. Zwei junge Exemplare stimmen mit den erwachsenen überein.

22. ***Pithecia chiropotes*** (Humb.) Nr. 148, Cuchiù (Rio branco).

Pithecia Israelita. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 433.

Pithecia satanas. Hoffm., B. fulvo-fusca. — Wagner, Säugeth. Suppl. V, 102.

Chiropotes sagulata (Traill.). Gray, Catal. Monkeys 60.

Pithecia chiropotes (Humb.). Sclater, Proc. Zool. Soc. 1871, 228. — Schlegel, Mus. Pays-bas 225.

Rio branco, Juni; Cararaucu am Amazonenstrom, 22. Juli 1834. 4 Exemplare (3 m., 1 f.).

Altes Männchen, Rio branco, Fuss des kleinen Gebirges Arimani, am 19. Juni 1832, aus einer Gesellschaft. Iris haselnussbraun. Haut im Gesichte und an den nackten Ohren schwarz, durchscheinende Haut am Unterleib röthlichschwarz, Sohlen schwärzlich. Der Schwanz stark behaart und steif. Die sehr grossen Hoden bläulichweiss, der zwischen selben herausgehende Penis, der zugespitzt ist und dessen Ende keiner Eichel gleicht, geht in Violettröthlich über, er hat keine Vorhaut. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 8½″, der Schwanz vom After 1′ 2″. Das Thier ist sehr breitschulterig. — Weibchen, alt, hat keine bemerkbare äussere Clitoris, doch sind die Lefzen der Scham sehr breit und lang, blos wenig behaart und hell violett, die Oeffnung der Scheide stand offen. Körper bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 8″ 2‴, Länge des Schwanzes 14½″. — Altes Weibchen, Rio Amazonas, 22. Juli 1834. Mit rostfarbenen Händen und Füssen. Zwei lange Zitzen, fleischfarben (hautfarben). Ganze Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 11½″, der Schwanz vom After 17¼″. Natterer, Cat. msc.

An den beiden Exemplaren von Cararaucu ist der Rücken lebhafter und mehr röthlich gefärbt, das eine (Männchen) noch intensiver röthlich, dasselbe hatte auch dunklere Oberarme.

23. ***Pithecia satanas*** Hoffm. Nr. 157. Cuchiù preto (Parà).

Pithecia Israelita part. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 433.

Pithecia satanas et nigra. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 102.

Pithecia satanas Hoffm. Schlegel, Mus. Pays-bas 224.

Parà, Januar. 3 Exemplare.

Parà, 31. Januar 1835, im hohen Walde, eine Gesellschaft. Weibchen (hatte ein grosses Junges bei sich). Iris haselnussbraun. Nackte Haut im Gesichte und Ohren, Sohlen und nackte Theile der Finger schwarz, der äusserste Rand der Nasenlöcher röthlich, der Rand des Ohres an der oberen Seite rothgefleckt, innere Ohrgegend röthlichbraun. Nackte Seite des Bauches, Brust mit

schwarzbrauner Haut. Zehen hautfarben, After schwarz. Die sehr breiten Schamlefzen oben blass hautfarben, nach unten violett, die ganze Scham ist sehr breit und sieht einer Muschel ähnlich, ist wie an jenen vom Rio branco. Im Magen zermalmte Früchte. Ganze Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 8½″, Schwanz vom After 14¾″. Natterer, Cat. msc.

Nach einer von Jos. Natterer geschriebenen Bemerkung im Kataloge hatte Joh. Natterer ein junges Weibchen dieses Affen lebend vom Rio branco; es war sehr zahm, gegen die Kälte sehr empfindlich. Der betreffende Zettel (118^b^) lag wohl bei Nr. 157 *P. satanas;* die Localität macht es mir aber nicht unwahrscheinlich, dass hier *P. chiropotes* gemeint sei.

24. ***Brachyurus Ouakary*** Spix Nr. 138, Vacary (Rio negro).

Pithecia melanocephala Humb. part. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 435.

Pithecia Ouakary Spix. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 103.

Pithecia melanocephala E. Geoffr. Schlegel, Mus. Pays-bas 227.

Brachyurus melanocephalus. W. A. Forbes, Proc. Zool. Soc. 1880, 645, t. 63.

Rio negro, Januar, November; Carvoeiro (Mündung des Rio branco), November, Marabitanas, April; am rechten Ufer des Rio negro, 17. Januar 1834. 6 Exemplare.

Rio negro, etwas unterhalb Moura, 10. November 1830, in Gesellschaft von vieren. Männchen. Iris haselnussbraun. Nackte Haut im Gesichte und Ohren schwarz auf röthlichem Grunde, die Haut auf den Sohlen und Fingern schwarz. Die durchscheinende Haut am Unterleibe schwärzlich, doch auf hautfarbenem Grunde. Zu jeder Seite des Penis ist ein Hode, alles dies schwarz. Schwanz kurz, dünn, oben dicht oder lang behaart, das Ende wie abgestumpft. Länge bis an die Spitze des letzten Schwanzknochens 2′ 1″ 11‴, der Schwanz vom After bis ebendahin 6″.

Marabitanas, 28. April 1831, wurde eine Alte mit zwei Jungen geschossen, das ist, ein Junges war vom vorjährigen Wurf. Weibchen, alt, Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 1¼″, der Schwanz 7¼″.

Ein am 17. Januar 1834 am rechten Ufer des Rio negro geschossenes Weibchen hatte eine kleine Clitoris, halb mit einer Vorhaut bedeckt, und an den Seiten der Clitoris wie häutige Hoden oder hodenartige Haut. Die Clitoris schmutzig weiss, alles Uebrige von der Vorhaut angefangen schwarz. Natterer, Cat. msc.

Ein Männchen vom Rio negro, Januar, zeigt den Rücken roth, kaum lichter als Schenkel und Schwanz; dieselbe Färbung zeigt ein junges Weibchen von Marabitanas, an letzterem ist das Schwanzende breiter schwarz. Das ganz kleine Junge hat den Rücken etwas mehr bräunlich als die Mutter, die Vorderarme ausserhalb roth wie die Schenkel, den verhältnissmässig längeren Schwanz mit breitem schwarzen Ende. Das grössere junge Männchen gleicht der Mutter völlig.

25. ***Nyctipithecus Azarae*** (E. Geoffr.) Nr. 97 part.

Simia noctivaga. Natterer, Cat. msc. ante.
Nyctipithecus trivirgatus Humb. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 226, t. XXI C.
Nyctipithecus felinus. Spix, Sim. Bras., t. 18. — Wagner und Natterer, in Wiegm. Archiv 1843, II, 21. — Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 443, und Säugeth. Suppl. V, 106.
Nyctipithecus Azarae (E. Geoffr.). Schlegel, Mus. Pays-bas 212.

Cuyaba, Februar, Mai; Villa Maria, September; Engenho do Cap. Gama am Rio Guaporé, September, Matogrosso, Juni, October. 6 (7?) Exemplare.

Weibchen, Cuyaba, am rechten Ufer des Flusses, im Walde, 8. Mai 1824. Von der Nase an zwischen beiden Augen bis in die Mitte des Scheitels, dann von jedem hinteren Augenwinkel bis in die Mitte des Scheitels ein schwarzer Strich, die zwei Seitenstriche vereinigen sich mit dem Mittelstriche auf der Mitte des Scheitels und bilden so mit der Querlinie der Stirne ein Dreieck. Ueber jedem Auge ist ein schmutzig weisser Fleck, die untere Seite des Kinnes und die vordere Hälfte der Wangen ebenfalls weisslich. Der ganze Oberleib und die Seiten des Kopfes bräunlichgrau. Der ziemlich behaarte Schwanz gelbbraun, die Spitze schwärzlich und stärker behaart. Die vordere Seite des Halses, die innere Seite des Oberarmes und Schenkels, die Brust sind sehr hell ockerfarben, der Bauch ist schmutzig weiss, mit ocker überflogen. Das Auge ist gross, die Iris dunkel haselnussbraun. Die Augen liegen hoch hervorragend, nicht tief wie gewöhnlich bei Affen. Nasenlöcher entfernt, nach abwärts sehend. Nackte Haut des Gesichtes schwarzgrau, ins Röthliche ziehend. Die untere Seite der Füsse ist mulattenfarben (hellbraun mit etwas schwarz). Ganze Länge $28^{3}/_{4}$″, Schwanz 15″.

Männchen, Engenho do Cap. Gama, am Ufer des Guaporé, einzeln, 2. September 1826. Iris haselnussbraun. Nackte Haut an der Nase und um die Augen schwärzlich. Ganze Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 30″ 2‴, der Schwanz 15″ 11‴. Natterer, Cat. msc.

Das ganz junge Männchen (Matogrosso, October) gleicht in der Färbung den erwachsenen, nur ist der Schwanz weiter von der Basis an röthlich.

26. ***Nyctipithecus trivirgatus*** Humb. Nr. 97 part.

Nyctipithecus trivirgatus. Wagner und Natterer, in Wiegm. Archiv 1843, II, 2. — Wagner, in Abhandl. d. Akad. München V, 444, und Säugeth. Suppl. V, 106 (Natterer's Unterscheidung der Art). — Schlegel, Mus. Pays-bas 213.

Rio negro, unterhalb S. Carlos, Februar. 1 (2?) Exemplar.

Wagner spricht von mehreren Exemplaren. Von *N. vociferus* Spix besitzt unsere Sammlung zwei Exemplare aus Columbien (Venezuela?), vom Fürsten Max Sulkowsky erhalten.

27. ***Callithrix nigrifrons*** Spix Nr. 34, Saa (Mattodentro).

Callithrix nigrifrons Spix. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 447, und Säugeth. Suppl. V, 110. — Schlegel, Mus. Pays-bas 232.

Mattodentro, December; Irisanga, Februar, December. 12 Exemplare.

Männchen, Mattodentro, Urwald, 15. December 1818. Iris licht umberbraun, fast haselnussfarben. Nackte Haut im Gesichte graulichschwarz, die obere Hälfte des oberen Augenlides bräunlichweiss, doch nur bei geschlossenen Augen zu sehen. Nackte Haut der Ohren grauschwarz mit weissbraunen Punkten. Nackte Haut an Händen und Füssen braunschwarz. Scrotum dunkel braungrau. Penis ziemlich kurz, klein, stumpf, abwärts abgesutzt. Länge 2' 11", Länge des Schlappschwanzes 1' 5$^1/_4$". Altes Weibchen, Länge 2' 10". Natterer, Cat. msc.

28. ***Callithrix Gigot*** Spix Nr. 178.

Callithrix Gigot. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 450, und Säugeth. Suppl. V, 112. — Schlegel, Mus. Pays-bas 234.

Aus Bahia von H. Sellow durch H. Kammerlacher. 2 Exemplare.

29. ***Callithrix Moloch*** Hoffm. Nr. 155.

Callithrix Moloch. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 452, und Säugeth. Suppl. V, 113. — Schlegel, Mus. Pays-bas 239.

Villa de Tapajoz, August. 1 Exemplar.

Weibchen, Villa de Tapajoz, im nahen hohen Walde, unterhalb der Campina, 5. August 1834. Iris dunkel haselnussbraun. Die wenige nackte Haut im Gesichte schwarz, die oberen Augenlider etwas hautfarben durchscheinend. Die kleinen Ohren behaart, blos der innerste Theil nackt, dunkelbraun. Die Spitzen der Finger, die untere Seite derselben und der Zehen, und die untere Seite der Hände und Füsse haarlos und schwarz. Geschlechtstheile klein, bräunlich. Ganze Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 9$^1/_2$", Schwanz 18$^1/_4$". Hauptfarbe des Oberleibes hell aschgrau mit Schwarzbraun melirt, Rücken mehr bräunlich, obere Seite der Hände und Füsse fast weiss. Wangen stark behaart und aus dem Semmelfarben weiss, der ganze übrige Unterleib und untere Seite der Vorder- und Hinterfüsse dunkel semmelfarben. Schwanz dunkelbraun, doch mit hellbraunen Haarwurzeln. Schwanzspitze hell gelbbraun. War in Gesellschaft. Natterer, Cat. msc.

Ein Exemplar aus Brasilien wurde 1815 von H. Becoeur acquirirt.

30. ***Callithrix caligata*** Natterer Nr. 162. Vaia possa (Lingua geral).

Callithrix caligata Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, I, 357; Abhandl. d. Akad. München V, 453, und Säugeth. Suppl. V, 116. — Schlegel, Mus. Pays-bas 237.

Borba, Mai; Manaqueri am Rio Solimoes, December 1832. 2 Exemplare.

Borba. Unterleib rostfarben. Schwanz schmutzig weiss, sonst dem *Macaco Bocca d'agua* ähnlich. Natterer, Cat. msc.

Ein von H. Parreyss 1840 gekauftes Exemplar (Süd-Amerika) unterscheidet sich von *C. caligata* durch ein weisses Stirnband, hinter dem der Kopf röthlich ist, etwas dunklere Oberseite und kaum zu einem Drittel weisslichen Schwanz, von *Callithrix cupea* Spix wohl nur durch das weisse Stirnband. Es stimmt mit *C. ornatus* Gray (Ann. nat. hist. 1866, 57, und Catal. Monkeys 55) im Allgemeinen überein, differirt aber durch rothe, nicht graue Hände und Füsse und durch die Schwanzfärbung.

31. ***Callithrix brunnea*** Natterer Nr. 124, *Macaco Bocca d'agua.*

Callithrix brunnea Natt. Wagner, in Archiv f. Naturgesch. 1842, I, 357; Abhandl. d. Akad. München V, 455, und Säugeth. Suppl. V, 118. — Reichenbach, Affen, t. 5, f. 70 (?). — Schlegel, Mus. Pays-bas 230.

Rio Mamoré, Cachoeira da Bananeira, September. 4 Exemplare.

Rio Mamoré, Cachoeira da Bananeira, 3. September 1829; wurde am 2. September Nachmittags nahe am Rancho gehört, der Ruf war fast wie vom Saa aus der Capitanie von S. Paulo, gurgelnd; ich schoss vier, davon blieb einer auf einem hohen Baume hängen. Männchen. Iris haselnussbraun. Nackte Haut an Gesicht und Händen schwarz. Scrotum und Penis schwarz. Der Schwanz gerade und steif. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 10½", der Schwanz vom After bis ebendahin 1' 7" 5‴, Länge der Haare an der Schwanzspitze 2" 5‴. Weibchen. Die Clitoris ist ganz klein, so wie die Schamlefzen, alles schwärzlich. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 8½", der Schwanz 1' 6", die letzten Schwanzhaare 1" 5‴. Natterer, Cat. msc.

32. ***Callithrix torquata*** Hoffmannsegg Nr. 141 (171), Vaia possà (Rio negro)

Callithrix torquata Hoffm. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 457 (part.). — Schlegel, Mus. Pays-bas 235.

Callithrix amicta Humb. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 119.

S. Gabriel, am linken Ufer des Rio negro, Januar; oberhalb Cocuy, Februar; Marabitanas, Januar, Februar. 5 Exemplare.

Weibchen, S. Gabriel, am linken Ufer des Rio negro, nahe an den Häusern, 5. Januar 1831. Iris haselnussbraun. Die durchscheinende Haut im Gesichte, Ohren schwarz, die oberen Augenlider schmutzig weiss. Geschlechtstheile schwärzlich, der Rand des Afters gleich einem Kranze mit sehr kurzen schwarzen Haaren besetzt. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 9", der Schwanz vom After bis eben dahin 18" 2‴, die letzten Schwanzhaare 1" 9‴ lang. Vorderste Stirn, Ohrengegend, Wangen und etwas abwärts an die untere Kinnlade, Seiten des Halses, Vorder- und Hinterfüsse, Schwanz schwarz. Scheitel, Nacken, Oberrücken dunkel kastanienbraun, am Unterrücken in Schwarzbraun übergehend. Oberseite der Hände bräunlichgelb, gleich Handschuhen. Weiss ist ein breites Band von der unteren Ohrgegend um die Gurgel herum, auch die Kehle sammt den kurzen Haaren des Gesichtes. Natterer, Cat. msc.

33. ***Chrysothrix sciurea*** (Linné) Nr. 163, Jarù pichuna. — *Bocca preta.*

Chrisothrix sciurea. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 458, und Säugeth. Suppl. V, 120.

Saimiris ustus Is. Geoffr.

Saimiri sciureus Cuv. Schlegel, Mus. Pays-bas 212.

Borba. Januar; Marabitanas, Januar, März; Rio Vaupé, Juli; Forte do Rio branco. März; Barra do Rio negro, September; Parà. 13 Exemplare.

Die Exemplare zeigen durch Uebergänge, dass *Saimiris ustus* Is. Geoffr. nicht specifisch verschieden ist. Kleine junge Exemplare unterscheiden sich in der Farbung nicht von den erwachsenen. Ein Weibchen von Forte do Rio branco zeigt die von Wagner bei *Chr. nigrivittatus* geschilderte Binde an den Kopfseiten, an Weibchen von Marabitanas (Januar, März) finden sich Andeutungen davon. Ob *Chr. nigrivittatus* Wagner (Archiv f. Naturgesch. 1846, II, 135; Abhandl. d. Akad. München V, 461, und Säugeth. Suppl. V, 122, t. 11), welcher von Schlegel (Mus. Pays-bas 245) als Synonym zu *Saimiri lunulatus* Is. Geoffr. gezogen wurde, daher wirklich eine verschiedene Art sei, scheint mir noch zweifelhaft. Da ich die Original-Exemplare Wagner's nicht vergleichen konnte bin ich jedoch nicht in der Lage, eine bestimmte Ansicht auszusprechen.

34. ***Chrysothrix entomophaga*** Orb. Nr. 123, Saguhy (Rio Mamoré).

Chrysothrix entomophaga. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, I, 357, 1846, II, 135; Abhandl. d. Akad. München V, 459, und Säugeth. Suppl. V, 121.

Saimiri entomophagus Is. Geoffr. — Schlegel, Mus. Pays-bas 246.

Rio Mamoré, August; Marabitanas, Januar. 3 Exemplare.

Rio Mamoré, im Walde am linken Ufer, in Gesellschaft, 22. August 1829. Männchen. Augengegend sehr blass hautfarben, fast weiss. Die Nase sammt beiden Lippen schwarz, das Ganze bildet einen schwarzen runden Fleck. Untere Seite an Händen und Füssen bräunlichgelb. Ganze Länge 2' 6" bis an die Spitze der Schwanzhaare; diese sind 10''' lang, der gerade Schlappschwanz $15^1/_2$". Altes Weibchen. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 8", Länge des Schwanzes vom After 16". Natterer, Cat. msc.

35. ***Hapale aurita*** (Geoffr.) Nr. 33. Saguhy.

Hapale aurita. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 313, t. XXXI, V, 125. — Idem, Abhandl. d. Akad. München, V, 465. — Schlegel, Mus. Pays-bas 276.

Mattodentro, December. 5 Exemplare.

Altes Männchen, Mattodentro, 15. December 1818. Iris sehr licht gelbbraun. Nackte Haut um die Augen röthlichgrau, über den oberen Augenlidern fleischfarben. Nackte Haut unter den Händen und Füssen sehr hell graulichbraun. Scrotum gross, bläulichweiss, mit einigen fleischfarbenen Warzen, die Gegend um den Penis fleischfarben. Länge 1' 11", Schwanz $12^1/_2$". Natterer, Cat. msc.

Ein junges Männchen ist dunkel graubraun, am Bauche fast schwarz, am Kopfe ist weder der weisse Stirnfleck, noch der Ohrbüschel vorhanden.

36. ***Hapale penicillata*** (Geoffr.) Nr. 161.

Hapale penicillata. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 242, t. XXXIII *A*, V, 124. — Idem, Abhandl. d. Akad. München 464. — Schlegel, Mus. Pays-bas 273.

Porto do Rio Paranà, April; Verissimo, Juni, dann zwei Exemplare von H. Kammerlacher (von H. Sellow wohl bei Bahia gesammelt). 4 Exemplare.

Weibchen, Porto do Rio Paranà, 21. April 1823. Iris haselnussbraun. Obere Augendeckel weisslich, die übrige durchscheinende Haut des Gesichtes schwarzbraun. Ober den Ohren an dem Vorderwinkel war ein Büschel langer, schwarzer Haare. Genitalien warzig, gelblichweiss. Länge 1' 11 (?) $^{1}/_{4}$'', der Schwanz $11^{1}/_{2}$''. Natterer, Cat. msc.

Ein ganz junges Weibchen unterscheidet sich von den erwachsenen durch stärkere Beimischung von Röthlich auf der Oberseite und kürzere Ohrbüschel.

37. ***Hapale leucocephala*** (Geoffr.) Nr. 29.

Hapale leucocephala Geoffr. — Wagner, Säugeth. Suppl. I, 243, t. XXXIII *B*. — Schlegel, Mus. Pays-bas 274.

Hapale penicillata β. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 464, und Säugeth. Suppl. V, 124.

Durch H. Sellow bei Campos oder Villa Vittoria erhalten, zu Rio Janeiro eingetauscht. 1 Exemplar.

38. ***Hapale chrysoleucos*** Natterer Nr. 127.

Hapale chrysoleucos Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, I, 357; Abhandl. d. Akad. München V, 466, und Säugeth. Suppl. V, 125. — Sclater, Proc. Zool. Soc. 1869, 594 (expos. synonymiae), et 1871, 229. — Schlegel, Mus. Pays-bas 277.

Mico argentatus Bates (?).

Mico sericeus. Gray, Proc. Zool. Soc. 1868.

Hapale argentata. Sclater ib.

Micoella sericeus et chrysoleucus. Gray, Catal. Monkeys 131.

Borba, December, Januar, Juni (nicht Mai, Mus. Pays-bas). 7 Exemplare.

Borba, 19. Januar 1830. Männchen. Iris hell haselnussbraun. Nackte Haut im Gesichte sehr schön hautfarben (Haut eines Weissen), die Nasenflügel etwas bläulich. Die sehr grossen Ohren sind dunkel hautfarben, oben und unten mit langen Haaren besetzt. Die Sohlen bräunlich hautfarben, die Klauen alle spitzig, bis auf die der Daumen der Hinterfüsse, und dunkelbraun von Farbe. Das Scrotum ist hautfarben. Ganze Länge 2', der Schwanz bis an die Spitze der Haare 13'' 1''', grösste Breite des Ohres 1''. Höhe von oben 7''', Höhe von oben bis an die Spitze der Haare 16'''.

Borba, 28. Januar 1830, im Capao oder niedrigen Walde, aus einer kleinen Gesellschaft, die mein Hund auseinandersprengte. Weibchen. Gesicht und nackte Haut der Ohren gelblich hautfarben. Die Haare, womit die Ohren besetzt sind, viel kürzer als am Männchen. Die Zeugungstheile hautfarben, keine bemerkbare Clitoris. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 1′ 9³/₄″, der Schwanz 1′ lang. Natterer, Cat. msc.

Ein junges Männchen gleicht den erwachsenen, zeigt aber an der oberen Hälfte des Schwanzes schwache Spuren einer dunklen Ringelung.

39. ***Hapale melanura*** (Geoffr.) Nr. 103.

Simia leukeurin. Natterer, Cat. msc. ante.

Hapale melanura. Natterer, Cat. postea. — Wagner, Abhandl. d. Akad. München, V, 469, und Säugeth. Suppl. V, 127, t. 13. — Sclater, Proc. Zool. Soc. 1875, 419, t. 50. — Schlegel, Mus. Pays-bas 267.

Jacchus leucomerus. Gray, Ann. nat. hist. XVIII, 212.

Mico melanurus. Gray, Catal. Monkeys 64.

Cidade de Cuyaba, October, Juli; Caiçara, October, December; Matogrosso, September, October, November. 12 Exemplare.

Altes Weibchen, Caiçara, 26. October, am Rande einer Bucht des Paraguay, im Walde. An der Unterlippe ist nichts hautfarben. Die Sohlen an Händen und Füssen sind sehr hell hautfarben. Die Geschlechtstheile sind sehr gross und fleischig, Alles hell hautfarben, die äusseren Lefzen fast weiss. Im Magen Ueberreste von Käfern und Feigen. Länge mit dem Schwanz 25″, der Schwanz 10¹/₂″.

Männchen, Cidade de Cuyaba, 7. Juli 1824. Iris haselnussbraun. Haut des Gesichtes dunkelbraun, ausgenommen die Nase, d. i. die Gegend zwischen den Nasenlöchern, die getrennt und nach den Seiten stehen; selbe ist blass hautfarben, sowie jener Theil der Oberlippe, der mit den Nasenlöchern in gleicher Linie steht, der Rand der Unterlippe ebenfalls blass hautfarben, besonders breit, was der hellen Stelle der Oberlippe parallel steht. Die oberen Augenlider etwas heller braun als das Uebrige. Die Ohren gross, kaum behaart, dunkelbraun, die Wurzel röthlich, vorne gegen die Wange zu ein zwei Linien breiter nackter Fleck, vertical von der oberen Ohrwurzel bis zur unteren bläulich hautfarben. Dieser Fleck wird jedoch von den langen Haaren der Wangen bedeckt, selbe reichen jedoch nicht über den Rand der Ohren. In der oberen Kinnlade vier Vorderzähne, die zwei mittelsten stehen genähert, die beiden zur Seite stehen frei und nehmen die unteren Eckzähne und beiden äusseren Vorderzähne in den Zwischenraum. Die Eckzähne, besonders der unteren Kinnlade, sehr kurz, fast von der Länge der Vorderzähne; die vier unteren Vorderzähne stehen sich ziemlich genähert. Die Unterseite der Füsse ist hellbraun, in Hautfarbe übergehend. Das Scrotum ist blass hautfarben, er kann die Hoden ganz aus dem Sacke nach oben zurückziehen. Länge 1′ 10″, der Schwanz 12¹/₂″.

Die Hauptfarbe des Körpers ist ein helles, etwas gelbliches Graubraun, welches am Unterleibe und der inneren Seite der Arme und Schenkel in Gelbbraun übergeht, die Stirne schwärzlich, der übrige Scheitel dunkelbraun, welches in der Mitte des Hinterhauptes in eine Spitze zusammenläuft und so ein Dreieck bildet. Oberseite des Vorderarmes und Hände sammt Unterrücken in Dunkelbraun übergehend, sowie die hintere Hälfte der Schenkel und die ganzen Waden und Füsse dunkelbraun mit ockerbraunem Grunde. Der ganze Schwanz schwarz, die Haare nicht sonderlich lang. Die vordere Hälfte des Schenkels (der Länge nach) und der Kniee bräunlichweiss. Untere Schwanzwurzel ockerbraun, von der Brust bis am Bauche herab ein dunkel braungrauer Strich. Klauen flach von der Seite, ziemlich gekrümmt, die Backen mit langen Haaren besetzt. Natterer, Cat. msc.

Ein junges Weibchen zeigt die Färbung der Alten, nur ist das Weiss der Schenkel weniger ausgeprägt. Ein altes Männchen aus Brasilien (ob von Natterer?) unterscheidet sich durch weissen Hals, Brust und Bauch.

40. ***Midas labiatus*** E. Geoffr. Nr. 150.

Hapale erythrogaster. Natterer, Cat. msc.
Midas elegantulus. Slack, Proc. Acad. Philad. 1864, 163.
Midas rufiventer. Gray, Ann. nat. hist. XII (1843), 398; Zool. Sulphur; Catal. Monkeys 66.
Midas erythrogaster Natt. Reichenbach, Affen 11, t. 36, f. 488.
Hapale labiata. Schlegel, Mus. Pays-bas 268.

Wurde von Luiz am Lago do Joanacan am Solimoes im Monat Januar im Walde geschossen. (Notiz dd. Barra do Rio negro, Januar 1833.)

41. ***Midas ursulus*** (Hoffm.) Nr. 149 und 156.

Hapale ursula Hoffm. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 471, und Säugeth. Suppl. V, 135. — Schlegel, Mus. Pays-bas 265.

Manaqueri (eingetauscht), Parà, October, November, December 1834, Januar 1835. 11 Exemplare.

(Nr. 149.) Barra do Rio negro, August 1832, von S. Estanislao José do Santos eingetauscht, wurde am Manaqueri geschossen. Weibchen. Hauptfarbe des Körpers schwarz, der Rücken, hinter den Schultern angefangen, obere Schenkelgegend, Schwanzwurzel hell gelbbraun melirt, die Spitze und Wurzel der Haare schwarz. Der Schwanz ist kurz, an der Spitze jedoch länger behaart, die Haare über den Ohren lang. Die Klauen sind von den Seiten gedrückt und zugespitzt wie an anderen Sagubis. Ohren nackt, äusserst sparsame Härchen an der inneren Fläche. Länge 2' 6'', der Schwanz vom After 1' 4''; das Mass vom ausgestopften Exemplare, daher etwas ungewiss.

(Nr. 156.) Parà, aus der Gegend des Engenho do S. Benjamin, in Gesellschaft, October 1834. Weibchen. Iris umberbraun, Gesicht und glänzende Ohren schwarz. Geschlechtstheile schwärzlich auf hautfarbenem Grunde, die

Vulva stand offen, die Lefzen dick, doch nicht so wie an anderen Sagubyi-Arten. Von den Lefzen bis an die Nabelgegend eine breite, flache Wulst, scheint Moschusdrüse; wenn man sie drückt, tritt ein riechendes Oel hervor. Ganze Länge 2' 2$^1/_4$'', der Schwanz vom After 15$^1/_2$''.

Männchen, Parà, 27. Januar 1835. Scrotum und Penis schwarzbraun. Oberhalb des Penis eine ovale Drüse. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 2'', der Schwanz vom After 1' 3$^3/_4$''. Natterer, Cat. msc.

Noch kleine junge Exemplare gleichen den Alten völlig.

42. ***Midas rufimanus*** Geoffr. Nr. 146.

Hapale Midas L. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 472, und Säugeth. Suppl. V, 135. — Schlegel, Mus. Pays-bas 266.

Forte do Rio branco, März, April. 3 Exemplare.

Forte do Rio branco, 1. März 1832, im Steppengehölz, einzeln. Weibchen. Iris dunkelbraun. Nackte Haut im Gesichte und die nackten Ohren schwarz, letztere glänzend. Das Ohr ist gross, höher als breit, das obere und untere Ende nach vorwärts oder einwärts gebogen. Untere Seite der Hände und Füsse schwarz. Gegend des Afters und der Scham graulich hautfarben. Höhe der Ohren von oben 9''', Breite von oben 7''', Breite von der Gehörgangsöffnung 9$^1/_2$''', Höhe vom untersten Rande der Gehöröffnung 1'' 2'''. Ganze Länge 2' 1$^3/_4$'', der Schwanz vom After 1' 2'' 2'''. — Weibchen. 5. April 1832. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 2'' 2''', der Schwanz vom After 16'' 2'''. Natterer, Cat. msc.

Ein Exemplar aus Surinam (?) 1827, von H. Becker erhalten.

43. ***Midas bicolor*** Spix Nr. 134.

Hapale bicolor Spix. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 473, und Säugeth. Suppl. V, 135, t. 12. — Schlegel, Mus. Pays-bas 257.

Barra do Rio negro, Februar, Juni (nicht Mai, Mus. Pays-bas), September, October. 9 Exemplare.

Barra do Rio negro, 27. September, im Walde, aus einer Gesellschaft. Männchen. Iris hell umberbraun. Das ganze Gesicht sammt Ohren und der halbe Scheitel nackt, fein runzelig, mit sehr sparsamen, kaum sichtbaren Härchen bedeckt, schwarz von Farbe ist die Haut, das Innerste des Ohres ist hautfarben und ein Fleck nahe am oberen Rande. Die innere Seite der Hände und Füsse und die Haut, die an den Fingern durchscheint, sind schwarz wie die Klauen. Das Scrotum ist dunkel hautfarben mit schwarzgrauen Flecken, oder besser, das Scrotum ist schwarzgrau mit hautfarbenen Flecken. Die Haare des Schwanzes sind kürzer als die am Körper. Hinterhaupt, Hals, Brust und ein spitziger Streif am Bauche herab, sowie Schultern und Vorderfüsse schön weiss, der übrige Oberleib ist bräunlichgrau und schwärzlich melirt. Die obere Seite des Schwanzes ist schwarz, die untere und die Spitze, sowie der übrige Bauch und die innere Seite der Hinterfüsse ockerfarben. Die Ohren sind oben übergebogen und unten nach

vorwärts. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 10‴, der Schwanz vom After 14″ 5‴, die längsten Haare an der Schwanzspitze 9‴.

Rio negro, 30. September. Weibchen, jung, im Gesichte mehr behaart. Die Geschlechtstheile sind sehr klein und mager. Länge 2′ 2″, der Schwanz 15¼″ bis an die Spitze der Schwanzhaare.

Barra do Rio negro, 30. October 1830. Altes Weibchen. Die Zeugungstheile sind ziemlich dick und angeschwollen, die Clitoris sehr undeutlich und von den Lefzen bedeckt, von dort zieht sich eine lange, breite, flache, zungenförmige Wulst bis am Anfange des Bauches herauf, Alles schwarzbraun, nur die untere Hälfte der Lefzen ist bräunlich hautfarben. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 3″ 7‴, der Schwanz vom After 1′ 4″. Natterer, Cat. msc.

44. ***Midas chrysopygus*** Natterer Nr. 32.

Jacchus chrysopygus. Mikan, Delectus fasc. 3, mit Abbildung.

Hapale chrysopyga. Natterer, Cat. msc. — Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 476, und Säugeth. Suppl. V, 138. — Schlegel, Mus. Pays-bas 254.

Varge grande (Prov. S. Paulo), Januar; Ypanema, März, Juni (nicht Mai, Mus. Pays-bas), August, September. 8 Exemplare.

Varge grande, Weg von Cutia, einzeln an der Strasse, 28. Januar 1819. Weibchen. Iris haselnussbraun, um die Iris (Pupille?) kastanienbraun. Nackte Haut im Gesichte und an den Sohlen schwarz. Stirne lichtbraun in Gelblich, Unterrücken, Schwanzwurzel gelbbraun ockerfarben. Innere Seite der Schenkel braungelb. Der übrige Körper ist schwarz. Im Magen Insecten. Ganze Länge 2′ 3½″, Länge des Schwanzes 1′ 3″.

Ypanema, 19. März 1822, Männchen und Weibchen in Gesellschaft geschossen. Männchen. Iris haselnussbraun. Nackte Haut im Gesichte schwarzgrau. Nackte Haut an Händen und Füssen bräunlichschwarz, die Klauen ebenfalls. Die Haut am Bauche ist bläulich fleischfarben. Der Daumen der Hinterfüsse hat einen Nagel, Daumen kurz, klein, dünn. Scrotum graulich. Länge sammt Schwanz 2′ 2½″, der Schwanz 14½″. Weibchen. Länge 2′ 3¾″, Schwanz 15¼″. Im Magen Insecten und Beeren. Hat einen sehr lauten, durchdringenden Pfiff. Natterer, Cat. msc.

Junges Weibchen den erwachsenen ähnlich, aber das Gelb des Unterrückens enger begrenzt und blasser.

45. ***Midas rosalia*** (L.) Nr. 2, Sahuy (Sapitiba).

Hapale rosalia L. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 477, und Säugeth. Suppl. V, 138. — Schlegel, Mus. Pays-bas 250.

Sapitiba, April, Mai (?), August. 5 Exemplare (und eines von Dr. Pohl).

Sapitiba, am 9. April 1818, im Walde von Piehy. Männchen. Iris dunkel haselnussbraun. Im Magen Insecten und auch Kerne von Früchten.

Länge von der Nasenspitze bis ans Schwanzende 2′ 1½″, Länge des Schwanzes 1′ 1¾″. Natterer, Cat. msc.

Ein Weibchen unterscheidet sich durch bleichere Färbung, ein junges Männchen ist den erwachsenen Individuen ganz ähnlich. Das von Dr. Pohl aus Brasilien gebrachte junge Männchen zeigt einen unten unvollständigen Gesichtskreis und die Ohrgegend schwarz, auch die Behaarung der Vorderarme ist schwärzlich.[1]

Die Ausbeute Natterer's enthielt an Quadrumanen 45 Arten in circa 265 Exemplaren, von welchen nur einige wenige durch Geschenk oder Kauf erhalten, alle übrigen aber durch ihn und seine Jäger erlegt worden sind.

Die Zahl der Individuen ist bei vielen Arten sehr bedeutend; sie beträgt z. B. bei *Mycetes fuscus* 18, *M. Caraya* 13, *Lagothrix cana* und *L. infumata* je 11, *Eriodes arachnoides* 10, *Pithecia hirsuta* 9, *Callithrix nigrifrons* 12, *Chrysothrix sciurea* 13, *Hapale melanura* 12, *Midas ursulus* 11, *M. bicolor* 9 Exemplare. Es sind daher bei den meisten Species beide Geschlechter und bei vielen die verschiedensten Altersstufen vertreten, so dass dadurch für die Begrenzung der Arten wichtige Aufschlüsse geboten werden.

Die Arten vertheilen sich folgendermassen: *Mycetes* 5, *Lagothrix* 2, *Eriodes* 1, *Ateles* 2, *Cebus* 8, *Pithecia* 5, *Brachyurus* 1, *Nyctipithecus* 2, *Callithrix* 6, *Chrysothrix* 2, *Hapale* 5, *Midas* 6.

Durch Natterer entdeckt wurden: *Cebus nigrivittatus, Callithrix brunnea, Hapale chrysoleucos, Midas chrysopygus,* welche durch Natterer's Freund, Andreas Wagner in München, veröffentlicht worden sind.

Die genauen Angaben über Ort und Zeit der Erlegung, welche den Exemplaren beigegeben sind, gewähren wichtige Materialien zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Arten.

Gesammelt wurden nach den Fundorten:

Mycetes fuscus: Süd-Brasilien (S. Paulo).
— *seniculus:* Am Madeira, Rio negro und dessen Nebenfluss, Rio Vaupé.
— *Caraya:* Central-Brasilien (Villa Maria, Matogrosso).
— *rufimanus:* Am Madeira (Borba) und Rio Murià, scheint daher längs des ganzen Amazon vorzukommen.
— *villosus (?):* Madeira (Borba).
Lagothrix cana: Rio Madeira.
— *infumata:* Rio Xié, Rio Vaupé (Nebenflüsse des Rio negro), einmal vielleicht zu Matogrosso.

---

[1] Eine neuerlich beschriebene Midas-Art ist *M. tripartitus* Alph. Milne Edwards, Nouv. Arch. Mus. hist. nat. 2. ser., I, 1878, 160, t. 3 (Rio Napo in Ecuador, P. Pozzi), von welcher unser Museum durch Herrn Grafen Salis Seewis ein von P. Pozzi an derselben Localität gesammeltes Exemplar in Tausch erhielt.

Eriodes arachnoides: Süd-Brasilien (S. Paulo).
Ateles paniscus: Matogrosso, Rio Guaporé und Mamore, und an dem durch ihre Vereinigung gebildeten Madeirastrome.
— *variegatus:* Rio negro.
Cebus gracilis: Madeira, Rio negro.
— *flavus:* Rio Solimoes.
— *nigrivittatus:* Rio Solimoes, Rio branco.
— *macrocephalus:* Rio negro.
— *elegans:* Central-Brasilien, vom Rio Araguay bis zum Madeira.
— *cirrifer:* Süd-Brasilien (S. Paulo).
— *frontatus:* Süd-Brasilien (S. Paulo)?
— *xanthosternus:* Südost-Brasilien, durch H. Sellow.
Pithecia leucocephala: Rio branco.
— *chrysocephala:* Mündung des Rio negro.
— *hirsuta:* Von der Cidade de Matogrosso längs des Mamoré und Madeira bis zum Amazon.
— *chiropotes:* Rio branco und Amazon (Cararaucu).
— *satanas:* Parà.
Brachyurus Ouakary: Rio negro.
Nyctipithecus Azarae: Central-Brasilien bis Matogrosso, reicht südwärts bis Paraguay.
— *trivirgatus:* Rio negro.
Callithrix nigrifrons: Süd-Brasilien (S. Paulo?).
— *Gigot:* Bahia, durch H. Sellow.
— *Moloch:* Amazon (Villa de Tapajoz).
— *caligata:* Rio Madeira und Rio Solimoes.
— *brunnea:* Rio Mamoré.
— *torquata:* Rio negro.
Chrysothrix sciurea: Madeira (Borba), Rio negro und dessen Nebenfluss Rio Vaupé, Rio branco, Parà.
— *entomophaga:* Rio Mamoré, Rio negro.
Hapale aurita: Süd-Brasilien (Mattodentro).
— *penicillata:* Süd-Brasilien (Porto do Rio Paranà, Verissimo), Bahia, H. Sellow.
— *leucocephala:* Villa Vittoria, durch H. Sellow.
— *chrysoleucos:* Madeira (Borba).
— *melanura:* Central-Brasilien bis Matogrosso.
Midas labiatus: Rio Solimoes.
— *ursulus:* Rio Solimoes, Parà, also wohl längs des ganzen Laufes des Amazon.
— *rufimanus:* Rio branco.
— *bicolor:* Mündung des Rio negro.
— *chrysopygus:* Süd-Brasilien (S. Paulo).
— *rosalia:* Süd-Brasilien (Sapitiba).

Hiernach stammen:

Aus Süd-Brasilien (den Provinzen Rio Janeiro und S. Paulo):

Mycetes fuscus.
Eriodes arachnoides.
Cebus cirrifer.
— *frontatus.*
Callithrix nigrifrons.
Hapale aurita.
Midas chrysopygus.
— *rosalia.*

Die Arten sind durchaus dem Süden eigenthümlich, nur *Mycetes fuscus* und *Callithrix nigrifrons* erstrecken sich auch östlich. Die Gattung *Eriodes* ist weiter nördlich nicht mehr aufgefunden worden. Von Rio Janeiro bis Bahia tritt an ihre Stelle die Gattung *Brachyteles (B. hypoxanthus)*. Die Genera *Lagothrix, Ateles, Pithecia, Brachyurus, Nyctipithecus* und *Chrysotrix* fehlen gänzlich.

Aus Südost-Brasilien wurden nur die folgenden Arten von anderen Sammlern erhalten, da Natterer diesen Theil des Landes nicht selbst bereiste.

Cebus xanthosternus.
Callithrix Gigot.
Hapale leucocephala.

In Central-Brasilien, das ist dem grossentheils aus Hochebenen bestehenden Lande, vom Rio Paranà und Araguay bis zur Stadt Matogrosso wurden gesammelt:

Mycetes Caraya.
Cebus elegans.
Nyctipithecus Azarae.
Hapale penicillata.
— *melanura.*

Von diesen reichen *M. Caraya* und vielleicht *Cebus elegans* bis in den Osten und nach Paraguay, *Nyctipithecus Azarae* nach Paraguay und nach Bolivien, ja nach Spix selbst bis Parà, *Mycetes Caraya* und *Hapale melanura* nach Bolivien, *Hapale penicillata* bis an die Ostküste. Die Gattung *Nyctipithecus* tritt hier zuerst auf.

Dem amazonischen Gebiete mit Einschluss des Rio Madeira, des Rio negro und seiner Nebenflüsse Rio Xié, Rio Vaupé und Rio branco gehören an:

Mycetes seniculus.
— *rufimanus.*
— *villosus (?).*
Lagothrix cana.
— *infumata.*
Ateles paniscus.
— *variegatus.*
Cebus gracilis.
— *flavus.*
— *nigrivittatus.*
— *macrocephalus.*
Pithecia leucocephala.
— *chrysocephala.*
— *hirsuta.*
— *chiropotes.*
Pithecia satanas.
Brachyurus Ouakary.
Nyctipithecus trivirgatus.
Callithrix Moloch.
— *caligata.*
— *brunnea.*
— *torquata.*
Chrysothrix sciurea.
— *entomophaga.*
Hapale chrysoleucos.
Midas labiatus.
— *ursulus.*
— *rufimanus.*
— *bicolor.*

Von diesen wurden von Natterer ausschliesslich gefunden am

Rio Madeira:

Mycetes villosus (?)	*Pithecia hirsuta.*
Lagothrix cana.	*Callithrix brunnea.*
Ateles paniscus auch zu Matogrosso.	*Hapale chrysoleucos*

Rio negro und dessen Nebenflüssen Xié und Vaupé:

Lagothrix infumata.	*Brachyurus Ouakary.*
Ateles variegatus.	*Nyctipithecus trivirgatus.*
Cebus macrocephalus	*Callithrix torquata.*

Oberen Amazon:

Cebus flavus.	*Midas labiatus*
Pithecia chrysocephala.	*bicolor.*

Mittleren Amazon:

Callithrix Moloch

Unteren Amazon:

Pithecia satanas.

Dem ganzen Laufe des Amazonenstromes scheinen anzugehören:

Mycetes Belzebul.	*Midas ursulus.*
Chrysothrix sciurea.	

Rio branco:

Pithecia leucocephala	*Midas rufimanus*

Das ungeheure Waldgebiet des Amazonenthales ist, wie die Uebersicht zeigt, bei Weitem am reichsten an Gattungen und Arten. Mit Ausnahme von *Eriodes* und *Brachyteles* sind sämmtliche in Brasilien hausende Gattungen daselbst, jedoch in eigenthümlichen Arten vertreten, welche sich übrigens zum Theile auch über Brasiliens Grenzen in die angrenzenden Länder nach Neu-Granada, Peru, Bolivien und Guiana erstrecken. Die Genera *Lagothrix*, *Ateles*, *Pithecia* und *Brachyurus* sind ausschliesslich amazonisch und für dieses Gebiet charakteristisch, von *Chrysothrix* ist nur *Ch. sciurea* von Castelnau auch in der Provinz Goyaz aufgefunden worden, *Nyctipithecus* wird in Central-Brasilien und bis Paraguay hinab durch eine Species vertreten, welche von Spix auch in der Gegend von Parà angetroffen worden ist.

Ausser Natterer's Untersuchungen sind für die Kenntniss der Verbreitung der Vierhänder in Amerika von grosser Wichtigkeit die Arbeiten von Wallace und Schlegel. Wallace (On the Monkeys of the Amazon in Ann. nat. hist., 2. ser., XIV, 1854. 451) bemerkt, dass der Amazon, der Rio negro und Rio Madeira Grenzen bilden, welche gewisse Species nie passiren. Nahe an den Quellen der Flüsse ist diese Scheidung allerdings nicht vorhanden und die meisten Species werden auf beiden Seiten gefunden. Er nimmt vier Districte,

den Guiana, Ecuador, Peru und Brasilischen District an, deren Grenzen an einer Seite durch die erwähnten Flüsse bestimmt werden. Schlegel hat in seiner vortrefflichen Monographie der *Simiae* (Museum d'hist. nat. des Pays-bas VII, 1876) eine eingehende Bearbeitung der Verbreitung der Species mit einer genauen Uebersicht geliefert, in welcher auch die ihm von hier aus mitgetheilten Fundorte Natterer's aufgenommen sind.

Chiroptera.

Fam. Phyllostomata.

Subfam. I. *Vampyri.*

1. ***Phyllostoma hastatum*** Pall. Nr. 25.

   A. Wagner, Saugeth. Suppl. I. 397, V, 624, t. 42, f. 1, Kopf. — Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 515. — Dobson, Catal. Chiropt., Brit. Mus. 1878, 184.

   Rio Janeiro. August. 1 Exemplar.

2. ***Phyllostoma discolor*** Natterer Nr. 96.

   Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, I, 366; Abhandl. d. Akad. München V, (1847), 167, und Saugeth. Suppl. V, 626, t. 42, f. 3 (Kopf). — Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 515 (Beschreibung eines Exemplars von Natterer). — Dobson a. a. O. 487.

   Cuyaba. Januar, April, Juni, Juli, September. 9 Exemplare.

Zunge stark verlängerbar. Am Halse eine Moschusdrüse. An einem Weibchen (26. Juli) waren die Brüste voll Milch; dieselben sind an den Seiten, gleich unter den Achseln.

3. ***Phyllostoma elongatum*** Geoffr. Nr. 216 (?).

   Phyllostoma lanceolatum. Natterer, Cat. msc. part.

   Phyllostoma elongatum Geoffr. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865 515 (Beschreibung des Exemplars von Natterer). — Dobson a. a. O. 487.

   Rio branco. 1 Exemplar.

4. ***Phyllostoma (Tylostomum) longifolium*** Natterer Nr. 106.

   Phyllostoma longifolium Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 365; Abhandl. d. Akad. München V, 163, t. 2, f. 8, und Säugeth. Suppl. V, 622, t. 44.

   Phyllostoma (Tylostomum) crenulatum Geoffr. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 514.

   Tylostoma longifolium. Peters a. a. O. 1866, 398 (Beschreibung von Natterer's Exemplar). — Dobson a. a. O. 490.

   Villa Maria, August; S. Vicente, Januar. 2 Exemplare.

Im Magen zermalmte Früchte. Der Schwanz ragt auf der oberen Seite der Schwanzhaut heraus, bei eingezogener Schwanzhaut 4''', bei ausgespannter 1''', die Haut schiebt sich hin und wieder auf dem Schwanze.

5. ***Phyllostoma (Trachops) fuliginosum*** Gray Nr. 95.
Wagner, Säugeth. Suppl. V, 624.
Trachyops cirrhosus (Spix). Dobson a. a. O. 481.

Cuyaba, Januar, März(?), April, October; Caiçara, März, April; Villa Maria, August. 10(?) Exemplare.

Zunge verlängerbar, mit rückwärts stehenden Stacheln besetzt. Vorne am Halse eine Drüse mit einer Oeffnung, einem Nabel ähnlich, in selber eine stinkende, schmierige Substanz. Ein in Caiçara erschlagenes Weibchen hatte zermalmte Früchte des Figueirabaumes im Magen.

Var. *Phyllostoma grande.* Jos. (?) Natterer, Cat. msc. 95 b. (?) S. Vicente, December. 3 Exemplare.[1])

6. ***Vampyrus (Lophostoma) amblyotis*** (Natterer) Nr. 120, 201 (43) und 71.
Phyllostoma amblyotis Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 365; Abhandl. d. Akad. München V, 164, und Säugeth. Suppl. V, 625.
Vampyrus (Lophostoma) amblyotis (Natt.). — Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 509 (Beschreibung von Natterer's Original-Exemplar).
Phyllostoma Midas. Natterer, Cat. msc. Nr. 71.
Lophostoma amblyotis (Natt.). Dobson a. a. O. 475.

Matogrosso, Juni (Nr. 120, 1 St.); Rio Janeiro (Nr. 71, 1 St.). 3 Exemplare.

Zunge rauh und sehr wenig verlängerbar.

7. (?) ***Vampyrus (Schizostoma) elongatus*** Gray.
Phillostoma scrobiculatum. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 627.
Phyllostoma Nattereri. Fitzinger msc.
Schizostoma megalotis (Gray). Dobson a. a. O. 478.

1 Exemplar (?).

8. ***Vampyrus (Carollia) brevicaudus*** (Pr. Neuw.) Nr. 18 (203) und 204 (dubium 4 St.).
Phyllostoma lanceolatum. Natterer, Cat. msc.
Phyllostoma dubium, Ph. Mikani, Ph. brachyurum et microphyllum (?). Natterer, Cat. msc.
Phyllostoma Morio, Ph. sericeum. Fitzinger msc.
Phyllostoma brevicaudum Pr. Neuw. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 401; V, 626, t. 46 (*microphyllum* Natt).
Vampyrus (Carollia) brevicaudus. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 519.

---

[1]) Bei Aufzählung der Exemplare dieser und einiger anderer Arten von Phyllostomen und Glossophagen sind auch Aufzeichnungen Dr. Fitzinger's benützt worden.

Carollia brevicauda (Pr. Wied). Dobson a. a. O. 493.

Sapitiba. April; Mattodentro, Ypanema, October; Cuyaba, März, September (1 von Prof. Mikan); Rio negro (1 St.). 19 Exemplare.

Var. *Phyllostoma latum*. Natterer, Cat. msc. Nr. 18b (79, 81) und 213 (100).

Phyllostoma affine. Fitzinger msc. (Parà, 2 Exemplare).

Cuyaba, April, September; Parà (2 St.). 5 Exemplare.

Von drei Weibchen (Ypanema, 8. October) hatte jedes ein Embryo. — Im Magen Samen.

Subfam. II. *Glossophagae.*

9. ***Glossophaga soricina*** (Pall.) Nr. 17, 90 und 212.

Phyllostoma microphyllum. Jos. (?) Natterer, Cat. msc. Nr. 90.

Phyllophora minor (Parà), *Ph. affinis* (Cuyaba), *Ph. cryptura* (Rio branco). Fitzinger msc.

Glossophaga amplexicaudata Geoffr. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 387; V. 617.

Glossophaga soricina Pall. (et *amplexicaudata* Geoffr.). Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 352, und 1868, 362. — Dobson a. a. O. 499.

Rio Janeiro, November (Nr. 17, 1 St.); Cuyaba, März, April (Nr. 90, 11 St.); Rio branco (1 St.); Parà (Nr. 212, 4. St.). 17 Exemplare.

Viele, die ich öffnete, hatten blos Schleim im Magen, selbe waren des Tages gefangen. Zunge sehr verlängerbar, lässt sich 8''' aus der Kinnlade herausziehen, selbe ist rundlich, doch etwas flachgedrückt, mit nach rückwärts stehenden Stacheln besetzt. Die Spitze des Schwanzes ist frei und ragt etwas über 1''' auf der oberen Seite über die Schwanzhaut heraus. Bei zusammengelegten Flügeln steht der Schwanz perpendiculär. Natt.

10. ***Lonchoglossa caudifera*** (Geoffr.) Nr. 27.

Glossophaga ecaudata Geoffr. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 389; V, 620.

Glossophaga caudifera Geoffr. Wagner.

Lonchoglossa caudifera (*caudifera et ecaudata* Geoffr.). Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1868, 364. — Dobson a. a. O. 506.

Rio Janeiro, September; Mattodentro, Ypanema. 14 Exemplare.

Unterkinnlade ohne Vorderzähne, die Stelle statt derselben rinnenförmig, mit einer Haut überzogen. In dieser Rinne liegt die stark verlängerbare, schmale, spitzige Zunge.

Subfam. III. *Stenodermata.*

11. ***Stenoderma (Artibeus) perspicillatus*** (L.) Nr. 58 und 16.

Phyllostoma perspicillatum. Wagner, Suppl. I, 402; Abhandl. d. Akad. München V, t. 2. f. 5—7, und Säugeth. Suppl. V, 631, t. 42, f. 4 (Kopf).

Stenoderma (Artibeus) perspicillatum Geoffr. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865.

Artibeus perspicillatus. Dobson a. a. O. 519.

(Nr. 58.) Ypanema, Februar; Cuyaba, März, April, October; Matogrosso, September. 10 Exemplare.

(Nr. 16.) Rio Janeiro, August, November. 2 Exemplare.

Var. *Phyllostoma bivirgatum.* Wagner msc. (?) Nr. 58 b.

Ypanema. Januar. 1 Exemplar.

Im Magen und Darmkanal eines Weibchens (Cuyaba, März) Schleim. — Zu Matogrosso (11. [?] September) wurden über einem Wassergeschirre, wo sie trinken kamen, fünf Weibchen erschlagen, welche alle trächtig waren.

12. ***Stenoderma (Uroderma) personatum*** (Natt.) Nr. 65 b.

Phyllostoma personatum Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 366; Abhandl. d. Akad. München V, 172, und Säugeth. Suppl. V, 633.

Stenoderma (Uroderma) personatum (Natt.). Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 588.

Artibeus bilobatus (Peters). Dobson a. a. O. 451.

Ypanema. 1 Exemplar.

Das Original-Exemplar, welches nach München gesendet worden war, konnte dort nicht mehr aufgefunden werden.

13. ***Stenoderma (Vampyrops) lineatum*** Geoffr. Nr. 65 und 116.

Phyllostoma lineatum Geoffr. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 408; Abhandl. d. Akad. München V, 170 (Goyaz, Cuyaba, S. Vicente), und Säugeth. Suppl. V, 632, t. 42, f. 2 (Kopf).

Stenoderma (Vampyrops) lineatum. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865.

Vampyrops lineatus (Geoffr.) Dobson a. a. O. 522.

(Nr. 65.) Ypanema, Mai, Juni; Cuyaba, Februar, März; Goyaz (von Dr. Pohl), dann 1 St. aus Minas. 6 (?) Exemplare.

(Nr. 116.) S. Vicente, Januar, December. 7 Exemplare.

Hatte starken Moschusgeruch. — Im Magen eines alten Weibchens (Cuyaba, Februar) Schleim.

14. ***Stenoderma (Pygoderma) bilabiatum*** (Natt.) Nr. 64.

Phyllostoma bilabiatum. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 366; Abhandl. d. Akad. München V. 173 (?), und Säugeth. Suppl. V, 632, t. 45.

Stenoderma (Pygoderma) bilabiatum Natt. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin.

Pygoderma bilabiatum (Wagner). Dobson a. a. O. 536.

Ypanema, März, December. 4 Exemplare.

Zunge mit sehr feinen Stacheln besetzt, scheint nicht verlängerbar, da sie sich nur wenig herausziehen liess, auch ist sie breiter als der Zwischenraum zwischen den beiden unteren Eckzähnen.

15. ***Stenoderma (Chiroderma) pusillum*** Natt. Nr. 19.

Phyllostoma pusillum Natt. Wagner, Archiv f Naturgesch. 1843, 366; Abhandl. d. Akad. München V, 173, t. 2. f. 1, und Säugeth. Suppl. V, 634, t. 43.

Stenoderma (Chiroderma) pusillum. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 357.

Chiroderma pusillum. Peters ib. 1866, 395 (Beschreibung des Original-Exemplars von Natterer). — Dobson a. a. O. 535.

Sapitiba, April; Ypanema. 5 Exemplare.

16. ***Stenoderma (Sturnira) excisum*** Wagner Nr. 26.

Phyllostoma excisum. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 358; Abhandl. d. Akad. München V, 176, und Säugeth. Suppl. V, 636.

Stenoderma (Sturnira) lilium Geoffr. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 524.

Sturnira lilium (Geoffr.). Dobson a. a. O. 528.

Rio, August; Ypanema, Januar; Ytararé, Januar. 16 (?) Exemplare.

Zu Ypanema wurde am 8. Januar in einem hohlen Baume eine Gesellschaft von 9 Stücken angetroffen. Die jungen, jedoch schon ausgewachsenen, sind viel grauer am Unterleibe. Im Magen von 9 Stücken war nichts zu finden.

17. ***Stenoderma (Sturnira) albescens*** Wagner.

Phyllostoma albescens. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 177, und Säugeth. Suppl. V, 637.

Stenoderma (Sturnira) lilium Geoffr. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 524.

Sturnira lilium part. Dobson a. a. O. 538.

Ypanema. 1 Exemplar (nach Wagner).

Art von unsicherer Stellung.

18. ***Phyllostoma chrysosema*** Natt. Nr. 24.[1])

Natterer, Cat. msc.

Rio Janeiro, August. 1 Exemplar.

---

[1]) Bei Wagner ist diese Art nicht aufgeführt. Im Kataloge erscheinen ferner (aber nicht von Joh. Natterer's Schrift und ohne nähere Angaben):

Phyllostoma	Nr	205			— 2	
„	„	206			— 1	
„	„	207		11	— 2	
„	„		(80)		— 1	
„	„	211	(91)	12	— 2	Rio branco
„	„	215			— 2	Cuyaba
„	„	217			— 1	Barra do Rio negro
„	„	218	(95)		— 1	
„	„	219	(102)		— 1	Parà
„	„		(35)		— 1	
„	„		(44)		— 1	

Von diesen sind die mit Localitätsangaben wohl bereits oben bei den betreffenden Arten angeführt.

Eine systematische Anordnung der Phyllostomen hat auch J. E. Gray, Revision of the Genera of *Phyllostomidae* or Leaf nosed Bats in Proc. Zool. Soc. 1866, 111 gegeben.

Das einzige bekannte Exemplar scheint nach dem Kataloge an Temminck gesendet worden zu sein und findet sich gegenwärtig nicht in der Sammlung. Ich füge hier Natterer's handschriftliche Notizen über dasselbe bei:

„Männchen. Ohne alle Schwanzflughaut, wie ein *Pteropus,* und ohne Schwanz, die ganzen Füsse stark behaart. Länge des Blattes vom Nasenloche bis an die Spitze 3‴, Länge von der Spitze der Schnauze bis an das Ende des Körpers $3^1/_4$″, Breite 12″. Farbe mausgrau, am Oberleib mit dunkelbraunen Haarspitzen, um die Augen dunkel, hinter den Ohren an(?) den Seiten des Halses ein gelbbrauner Fleck, Flughaut schwarzgrau. Unterkinnlade vier abgestutzte Vorderzähne, Oberkinnlade vier Vorderzähne, die zwei mittleren länger."

Ganz ohne Schenkelflughaut ist nur die Gattung *Diphylla* Spix, die sich aber durch $^6/_4$ Schneidezähne, wovon die unteren kammförmig gezähnt sind, unterscheidet. Von der einzig bekannten Art derselben, *D. ecaudata,* ist Natterer's Exemplar sowohl in Grösse als Färbung verschieden.

Subfam. IV. *Desmodi.*

19. ***Desmodus rufus*** Pr. Neuw. Nr. 98.

Desmodus rufus Pr. Neuw. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 379, und V, 614. — Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865. — Huxley, Proc. Zool. Soc. 1865, 386 (Structur des Magens), mit Holzschnitt. — Reinhardt, in Vidensk. Meddel. naturh. Foren. Kjöbenhavn 1866, 241 (Magen von *Desmodus rufus* und über das Blutsaugen der südamerikanischen Fledermäuse). — Dobson a. a. O. 547.

Desmodus murinus. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 377.

Cuyaba, Mai, August, September. 16 Exemplare.

Die höchst merkwürdige Structur der Verdauungsorgane dieser Art, welche später von Huxley und Reinhardt beschrieben worden, und welche, wie Prof. Huxley bemerkt, auch von Dr. Peters in einem noch nicht publicirten Werke notirt worden ist, wurde von Natterer schon im Jahre 1824 beobachtet, aber leider nicht bekannt gemacht. In seinem handschriftlichen Kataloge ist Folgendes enthalten:

„Die Eingeweide und der Magen der Alten waren sehr voll mit Blut, so dass sie sehr grosse Bäuche hatten; die Jungen, obschon fast so gross wie die Alten, hatten kein Blut, sondern blos Milch im Magen. Der Magen ist nicht wie gewöhnlich, sondern gleicht einem sehr langen Blinddarme. Gleich dort, wo der Schlund sich in die Wand des Zwerchfelles endet, theilt sich derselbe auf der anderen Seite des Zwerchfelles in zwei Eingeweide; das eine ist der Darmkanal ohne Blinddarm, welcher am Anfange einen schmalen, rundherum gehenden Wulst zeigt, den ich für einen Schliessmuskel halte (der Darmkanal ist 9″ lang), das andere Eingeweide, welches mehr als nochmal so dick als der Darmkanal ist und am Ende keine Mündung hat, gleicht einem Blinddarme, ist $6^1/_2$″ lang und ist zweimal zusammengebogen. Dies scheint die Stelle des Magens

zu vertreten. Beide Eingeweide sind immer voll mit Blut, und da der Schlund so enge ist, dass kaum der Kopf einer kleinen Stecknadel passirt, so glaube ich, dass dieses Thier blos vom Blute der Thiere sich nährt."

Mehrere trächtige Weibchen hatten jedes ein grosses Junges im Bauch, nackt, mit offenen Augen.

Subfam. V. *Mormopes.*

20. ***Chilonycteris rubiginosa*** Natt. Nr. 115.

Chilonycteris rubiginosa. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 369; Abhandl. d. Akad. München V, 181, t. 3, f. 2—6 (Caiçara, 2 Exemplare), und Säugeth. Suppl V, 679 (S. Vicente), t. 47. — Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien LXI, 1870, II, 10. — Dobson a. a. O. 452.

Chilonycteris barbata. Natterer msc.

Caiçara. April; Matogrosso, S. Vicente. 4 Exemplare.

Vom Schwanze ragen 4½''' frei aus der Oberseite der Schwanzhaut hervor, bei ausgespannter Schwanzhaut bleiben blos 2''' des Schwanzes frei.

Im Magen Ueberreste von Insecten.

21. ***Chilonycteris gymnonotus*** Natt. Nr. 88.

Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 367; Abhandl. d. Akad. München V, 183, t. 3, f. 1 (Cuyaba, 1 Exemplar), und Säugeth. Suppl. V, 680, t. 48. — Fitzinger a. a. O. 13.

Chilonycteris Davyi Gray. Dobson a. a. O. 453.

Cuyaba, Februar. 1 Exemplar.

22. ***Chilonycteris personata*** Natt. Nr. 115 part.

Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 367; Abhandl. d. Akad. München V, 185 (S. Vicente, 1 Exemplar), und Säugeth. Suppl. V, 680. — Fitzinger a. a. O. 16. — Dobson a. a. O. 451.

S. Vicente. 2 Exemplare.

Fam. **Brachyura.**

23. ***Noctilio leporinus*** (Linné) Nr. 105.

Vespertilio americanus L.

Noctilio unicolor (Geoffr.) Pr. Neuw. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 450; V, 681. — Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien LXI, II, 24.

Noctilio rufus Spix.

Noctilio macropus. Joh. Natterer. Cat. msc.

Noctilio longipes. Jos. Natterer, Cat. msc.

Noctilio leporinus (L.). Peters Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 570. — Dobson l. c. 394.

Var. a. *Stria dorsali distincta.*

Vespertilio mastivus Vahl.

Azara II, 280. *Chauve souris cinquième.*

Noctilio dorsatus Pr. Neuw. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 451; V, 681, t. 51, f. 5 (Kopf). — Fitzinger a. a. O. 35.

Noctilio rufescens Ill. (*Azara* II, 280). Natterer, Cat. msc. (Nr. 100) (Cuyaba, April, Mai, 4 St.).

Noctilio intermedius. Jos. Natterer ib.

Noctilio leporinus var. α. — Dobson l. c. 396.

Cuyaba, April, Mai (Nr. 100); Pari, Juli; Fazenda des Coronel, Joao Pereira, 2 Meilen westlich des Rio das Flechas. $2^1/_2$ Meilen von Campinha auf dem Wege von Jacobina, Juli; Caiçara, Januar, Februar. 13 Exemplare.

Sehr niedrig über dem Wasserspiegel des Flusses Cuyaba fliegend; sie erscheinen ziemlich zeitlich. Weibchen mit etwas Moschusgeruch, Clitoris sehr lang, schmal und zugespitzt, das Männchen hat den Moschus auf den Hoden. Der Schwanz erreicht nicht die Hälfte der Länge der Schwanzhaut, ragt auf der oberen Seite derselben 3''' heraus, zieht sich aber ganz hinein, wenn selbe angezogen wird. Pari.

Sie flogen sehr niedrig über eine kleine Lache nahe am Hause. Die Moschusgefässe sind unterhalb des Penis, dort, wo die Hoden sein sollten, zwei Oeffnungen, die offen stehen und nicht tief sind, am Boden derselben liegt eine braune, schmierige Materie, die nicht unangenehm riecht. Im Fluge ist die Schwanzhaut ganz ausgestreckt und das Thier gleicht einer langschwänzigen Nachtschwalbe. Faz. Cor. Pereira.

Nach Sonnenuntergang flog eine ziemliche Menge aus einem Steppengehölz ziemlich niedrig nach einer benachbarten Lache; ihr Flug ist langsam, mit tiefen Flügelschlägen, mit sehr lang ausgestreckter Schwanzhaut, so dass sie ganz einem *Caprimulgus* gleichen. Neben der Wurzel der weiblichen Zeugungstheile sind zwei seichte Grübchen, den Moschusgefässen des Männchens entsprechend, jedoch ohne Moschus, doch hat sie denselben Geruch wie das Männchen. Caiçara, Januar.

In Caiçara kam eine Nachts ins Zimmer, wo sie gefangen wurde; die Ohren hatte sie im Leben halbzirkelförmig nach rückwärts gebogen, sowie die andere Art *Noctilio* von Cuyaba.

24. ***Noctilio albiventer*** Spix Nr. 102 (50).

Noctilio ruber (Geoffr.). Rengger (*Azara Chauve souris* 11).

(?) *Noctilio dorsatus.* Wagner, Säugeth. Suppl. I. 451.

Noctilio albiventer Spix. Wagner, Säugeth. Suppl. V. 683. — Peters Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 571. — Dobson l. c. 398.

Noctilio medius. Natterer, Cat. msc. — Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien XLI, II, 39 (Cuyaba).

3 Exemplare.

25. ***Emballonura canina*** Pr. Neuw. Nr. 92, 93. 94, 97.

Emballonura canina. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 462; Abhandl. d. Akad. München V, 151 (?), t. 3, f. 5 (Kopf), 6, 7 (Drüsensack), und Säugeth. Suppl. V, 694, t. 50.

Vespertilio moschiferus. Natterer, Cat. msc. ante Nr. 92.

Saccopteryx canina. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 68 (Cuyaba, Marabitanas, Garupa am Rio Amazon). — Dobson l. c. 373.

Cuyaba, März, September (92, 3 St.); Marabitanas (94 und 97[?], 2 St.); Garupa am Rio Amazon (93, 1 St.). 6 Exemplare.

Am Männchen befindet sich auf der oberen Seite der Haut, die von der Achsel bis ans Handgelenk gespannt ist, am Rande, dem Ellbogen gegenüber, ein flacher, häutiger Wulst, quer nach dem Ellbogen hin, 2''' lang und $1^1/_2$''' breit. Der äussere Rand desselben schiebt sich zurück, und es wird eine Spalte sichtbar mit erhobenem Rande, in welcher eine stark, aber nicht unangenehm riechende Feuchtigkeit ist; bei stark ausgespannten Flügeln bleibt die Spalte noch geschlossen, obschon sich die Haut des Wulstes zurückzieht. Der Schwanz erreicht nur die Hälfte der Schwanzflughaut und ragt auf der oberen Seite derselben etwa 1''' heraus. Das Weibchen hatte kaum eine Spur der Moschusbehältnisse auf dem Flügel, es war blos eine Runzel sichtbar (Cuyaba, März).

26. ***Emballonura (Urocryptus) insignis*** Wagner Nr. 20.

Oxyrhinus bistriatus. Natterer, Cat. msc. ante.

Emballonura (Urocryptus) bilineatus Temm. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 695, var. β (Umgebung von Rio Janeiro, Natterer), t. 51, f. 1 (Kopf).

Emballonura insignis. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 695.

Urocryptus insignis Wagn. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 60.

Saccopteryx bilineata (Temm.). Dobson l. c. 372.

Registo do Sai, April. 1 Exemplar.

Zunge verlängerbar, mit feinen Stacheln besetzt. An der Spitze der unteren Kinnlade stehen zwei Warzen, vielleicht zum Saugen. Der Schwanz ragt bei nicht der Länge nach ausgespannter Schwanzhaut 3''' auf der oberen Seite derselben heraus, wird die Haut aber der Länge nach gezogen, so geht der Schwanz bis auf eine ganz kleine Spitze in dieselbe hinein.

27. ***Emballonura brevirostris*** Wagner Nr. 20(?) und 98.

Emballonura brevirostris. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 367; Abhandl. d. Akad. München V, 177, und Säugeth. Suppl. V, 696.

Mosia Nattereri. Fitzinger msc.

Mosia brevirostris Wagn. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 76 (Baraneiva, Prov. Matogrosso).

Cormura brevirostris. Peters. Abhandl. d. Akad. Berlin 1867, 175, f. 1, 1 b. — Dobson l. c. 375.

Baraneiva (20?). 3 Exemplare.

28. ***Emballonura macrotis*** Wagner Nr. 87 (99, 211, [20?]).

Emballonura macrotis. Wagner. Archiv f. Naturgesch. 1843, 367; Abhandl. d. Akad. München V, 189, t. 3, f. 8—10 (Kopf, Prov. Matogrosso), und Säugeth. Suppl. V, 697.

Mosia rufescens. Fitzinger msc.

Mosia macrotis Wagner. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 78 (Cuyaba, S. Vicente, Prov. Matogrosso).

Saccopterix canina part. Dobson l. c. 373.

Cuyaba (211, 3 St.), Matogrosso (87, 4 St.), S. Vicente (20?, 1 St.). 9 Exemplare.

Fam. **Molossi.**

29. ***Nyctinomus auritus*** (Natt.) Nr. 93.

Molossus auritus. Natterer, Cat. msc.

Dysopes (Nyctinomus) auritus (Natt.). Wagner. Archiv f. Naturgesch. 1843, 366; Abhandl. d. Akad. München V, 204 (Natterer's Notiz, 2 Exemplare von Cuyaba), t. 4, f. 4 (Kopf), und Säugeth. Suppl. V, 706, t. 49, f. 3 (Kopf). — Burmeister, Th. Brasil. I, 69 (Rio Janeiro).

Nyctinomus auritus Wagner. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 573 (? *N. macrotis* Gray? *D. laticaudatus* et *coecus* Rengg.). — Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien LXII, 1870, III, 42.

Nyctinomus macrotis Gray. Dobson. Proc. Zool. Soc. 1876, 716 und 729, f. 3 und 6 (Holzschnitte des Kopfes), und Cat. Chiropt. 435.

Cuyaba, März, September. 2 Exemplare.

Der Rachen lässt sich ungeheuer weit aufsperren, die Falten der Lippen ziehen sich auseinander. Die Schwanzflughaut schiebt sich am Schwanze auf und nieder, so dass bald mehr, bald weniger von der Schwanzspitze frei wird (Cuyaba, März).

Der Rachen sperrt sich sehr weit auf, so dass der Winkel beider Kinnladen sehr stumpf ist, die Falten der Oberlippe ziehen sich ziemlich auseinander. Zunge schmal und rundlich, rauh, etwas hinter der Hälfte verdickt sie sich, wird breiter und macht oben einen Absatz, dessen Rand mit nach vorne liegenden Stacheln besetzt ist. Der Schwanz ist (am todten Thiere) 15''' ohne Flughaut, selbe ist jedoch sehr faltig, im Fluge steigt sie weit gegen die Spitze hinab, so dass etwa 8''' frei bleiben (Cuyaba, September).

30. ***Nyctinomus brasiliensis*** Is. Geoffr. Nr. 60.

Dysopes (Nyctinomus) Naso. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 475, und V, 707, t. 49, f. 4 (Kopf).

Nyctinomus brasiliensis Is. Geoffr. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 573 (*N. multispinosus* Peale, *fuliginosus* Cooper, *nasutus* Temm.); Tomes. Allen, Gerv. excl. syn., *rugosus* Orb. et Gerv.,

var. *N. musculus* Gundl.). — Dobson. Proc. Zool. Soc. 1876, 731, und Cat. Chiropt. 437.

Nyctinomus Naso. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 52.
Ypanema, Februar, October; Ytararé, August. 17 Exemplare.[1])

31. ***Nyctinomus gracilis*** (Natt.) Nr. 102 und 102ᵇ (29).

Dysopes (Nyctinomus) gracilis Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 368; Abhandl. d. Akad. München V, 206 (2 Exemplare, Prov. Matogrosso).

Dysopes acutirostris. Natterer, Cat. msc. Nr. 102ᵇ.

Nyctinomus gracilis Wagn. Peters a. a. O. 573. — Fitzinger a. a. O. 45. — Dobson, Cat. Chiropt. 436.

Dysopes gracilis. Zelebor, Novara-Reise, Zool. I, 15 (Chile). — Dobson, Proc. Zool. Soc. 1876, 731.

Cuyaba, Mai, Juli (5 St. 102; 2 St. 102ᵇ). 7 Exemplare.

Wohnt unter Dächern. — Oberlippe sehr runzelig, zieht sich aber glatt, wenn der Mund aufgesperrt wird.

32. ***Molossus perotis*** Pr. Neuw. Nr. 135 (31) und 86(?).

Dysopes (Molossus) perotis Pr. Neuw. Wagner. Säugeth. Suppl. I, 473; Abhandl. d. Akad. München V, 191, t. 2, f. 2 (Kopf), und Säugeth. Suppl. V, 708, t. 49, f. 1 (Kopf).

Molossus tropidorhynchus (Caiçara 1), *fuscus* (Borba 1), *niger* (Barra Rio negro 1), *carinatus* (Barra Rio negro 1), *perotis* (Barra Rio negro 2), *rufus* Geoffr. (Rio negro 2). — Fitzinger msc. in M. C. V.

Molossus (Promops) perotis Neuw. Peters a. a. O. 574. — Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien LXI, II, 104.

Molossus perotis (Wied). Dobson, Proc. Zool. Soc. 1876, 713. — Idem, Cat. Chiropt. 416 und 553.

Barra do Rio negro, April, September, October(?) (2 St. 135, 2 St., 1. October, 86). 4 (8?) Exemplare.

33. ***Molossus longimanus*** (Wagn.) Nr. 23ᵇ, 196, 198 part.

Dysopes longimanus. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 367; Abhandl. d. Akad. München V, 194 (Villa Maria, Caiçara, Barra do Rio negro), und Säugeth. Suppl. V, 709.

Dysopes atrofuscus. Jos. Natterer, Cat. msc. Nr. 23(?) (Villa Maria).

Molossus (Promops) abrasus Temm. Peters a. a. O. 574. — Dobson, Cat. Chiropt. 415.

Molossus longimanus (Wagn.). Fitzinger a. a. O. 97 (Villa Maria, Caiçara, Barro do Rio negro).

Molossus abrasus (Temm.). Dobson, Proc. Zool. Soc. 1876, 712.

---

[1]) Cuyaba (2 Exemplare), Matogrosso (2 Exemplare), Borba (1 Exemplar) in Spiritus, ob richtig bestimmt?

Var. *leucopleura* (Natt.) Nr. 197.

Dysopes leucoplcurus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 367; Abhandl. d. Akad. München V, 196 (Caiçara).

Dysopes longimanus β. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 709.

Molossus leucopleurus (Natt.). Fitzinger a. a. O. 102.

Molossus abrasus. Dobson l. c. 415.

Caiçara, Februar, November, December (9 St. Nr. 23 b), Januar (1 St., Nr. 198); Villa Maria, August (2 St. Nr. 23 b ?); S. Vicente, Januar (2 St. Nr. 196); Barra do Rio negro (teste Wagner et Fitzinger). 14(?) Exemplare.

Var. *leucopleura,* Caiçara, November. 1 Exemplar.

Caiçara, November, im Hause unter dem Dache, ein Männchen und zwei Weibchen in Gesellschaft (Nr. 23 b). Männchen. Die Augen im Leben ziemlich hervorstehend und grösser als nach dem Tode. Am Ende des Halses eine runde Oeffnung, aus welcher eine stark riechende Substanz, wie Fett, schwitzt, unter der Mündung ist eine Drüse. Die Schwanzhaut schiebt sich auf dem Schwanze auf und nieder, ebenso auf den Waden. Im lebenden Zustande ist die Schwanzhaut nach oben aufgebogen, auch der Schwanz steht etwas in die Höhe. Am Weibchen kaum eine Spur eines Moschusgefässes, nur ein weisser Fleck an dieser Stelle.

Caiçara (198?), im Januar; sie wohnen unter Tages unter dem Dache. Weibchen ohne Spur des Moschusgefässes.

34. ***Molossus glaucinus*** Natt. Nr. 94.

Dysopes glaucinus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 368; Abhandl. d. Akad. München V, 197, t. 4, f. 1 (Natterer's Notizen daselbst in der Anmerkung), und Säugeth. Suppl. V, t. 49, f. 2 (Kopf).

Molossus macrorhinus. Jos. Natterer, Cat. msc.

Molossus glaucinus (Natt.). Fitzinger. Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 95. — Dobson, Proc. Zool. Soc. 1876, 706 und 714, f. 1 und 2. — Idem, Cat. Chiropt. 417 (Holzschnitte des Kopfes).

Cuyaba, März, April. 2 Exemplare.

Männchen (März). Am Halse, nahe an der Brust, ein kahler Fleck mit einer kleinen Drüse, die eine Oeffnung zu haben scheint; mit der Loupe sah ich blos eine Vertiefung. Im Leben konnte sie nach Willkür mittelst der langen Ausspannknorpeln an den Fersen die Schwanzhaut am Schwanze auf- und niederschieben, so dass beim ausgespanntesten Zustande der Schwanz 4‴ über die Haut hinausragt, und bei stark eingezogenem Zustande ragte er 12‴ hinaus und die Schwanzhaut war in Falten gelegt; der Schwanz war immer gerade ausgestreckt.

Das Weibchen (6. April) hatte einen Embryo im Bauche.

35. ***Molossus holosericeus*** (Natt.) Nr. 23.

Dysopes holosericeus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843; Abhandl. d. Akad. München V, 198, und Säugeth. Suppl. V, 711, t. 51, f. 7 (Kopf).

Molossus rufus Geoffr. part. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin 1865, 573 und 575. — Dobson, Proc. Zool. Soc. 1876, 709 (part.). — Idem, Cat. Chiropt. 410.

Molossus holosericeus (Natt.). Fitzinger, Sitzungsber d. Akad. Wien a. a. O. 72.

Rio Janeiro, Juni. 1 Exemplar.

36. ***Molossus albus*** Natt. Nr. 113.

Dysopes albus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 368; Abhandl. d. Akad. München V, 201 (Natterer's Notizen), und Säugeth. Suppl. V, 711, t. 51, f. 6 (Kopf)

Molossus rufus Geoffr. part. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin a. a. O. 573 und 575. — Dobson, Proc. Zool. Soc. 1876, 709 part. — Idem, Cat. Chiropt. 410.

Molossus albus. Natterer, Cat. msc. — Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 69.

Engenho do Cap. Gama. 1 Exemplar.

Vorne, am Ende des Halses, sitzt eine grosse Drüse mit einer stark riechenden Schmiere und einer Mündung nach aussen. Die Schwanzspitze ragt 7''' über die Schwanzflughaut hinaus, doch lässt diese sich zurückschieben, so dass 13''' des Schwanzes frei bleiben.

37. ***Molossus olivaceofuscus*** Natt. Nr. 59c.

Dysopes olivaceofuscus Natt. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 202, und Säugeth Suppl. V, 712.

Molossus olivaceofuscus (Natt.). Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 67.

Var. (51). *Dysopes amplexicaudus*. Jos. Natterer, Cat. msc. 51 (198 part.).

Dysopes olivaceofuscus var. Wagner, Abhandl. d Akad. München V, 203.

Dysopes olivaceofuscus β. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 712.

Molossus (?) amplexicaudus Natt. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 69.

Molossus rufus, subsp. a. *obscurus* Geoffr. Dobson, Proc. Zool. Soc. 1867, 710 partim. — Idem, Cat. Chiropt. 412.

Var. Caiçara, Januar. 2(?) Exemplare.

38. ***Molossus velox*** Natt. Nr. 59.

Dysopes velox Natt. Temminck, Monogr. I. 234, t. 22, f. 1; t. 23, f. 22, Zähne (Temminck hatte zwei Exemplare Natterer's zur Vergleichung). — Wagner, Säugeth. Suppl. I. 476; V, 712, t. 49, f. 5 (Kopf).

Molossus obscurus Geoffr. var. Peters, Monatsber. d. Akad. Berlin a. a. O. 575.

Molossus velox. Natterer, Cat. msc. — Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 80 (Ypanema).

Molossus rufus subsp. a. *obscurus* Geoffr. Dobson, Proc. Zool. Soc. 1876, 710, part. — Idem, Cat. Chiropt. 412.

Ypanema, Februar; Cuyaba, März; Caiçara, Januar. 3 Exemplare.

Im Laufen ist der Schwanz etwas aufwärts stehend (Cuyaba).

In der Nacht wurden in einem Hause vier Stücke erschlagen, zwei waren Weibchen und rothbraun auf dem Rücken, auf dem Bauche sehr hell gelbbraun; die zwei anderen, die, wie es scheint, Junge sind, waren mausgrau auf dem Unterleibe und dunkelgraubraun auf dem Oberleibe. Am Ende des Halses, am Anfange der Brust ist eine nackte Stelle, wie eine kleine Querfalte, auf der unteren Seite der Haut befindet sich an dieser Stelle eine kleine Drüse, mit Moschus gefüllt; an den Männchen ist diese Oeffnung besser ausgedrückt.[1])

Fam. **Vespertiliones.**

39. ***Plecotus velatus*** (Geoffr). Nr. 62.

Vespertilio euryotis. Natterer, Cat. msc.

Vespertilio velatus Geoffr. (*euryotis* Natt.). Temminck, Monogr. II, 240, t. 9, f. 3 (Natterer's Exemplar). — Wagner, Säugeth. Suppl. I, 528.

Plecotus velatus Geoffr. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 717, t. 51, f. 8 (Kopf).

Vesperugo velatus (Is. Geoffr.). Dobson, Cat. Chiropt. 188.

Ypanema, März. 7 Exemplare.

Zunge stachelig.

40. ***Vespertilio nubilus*** Wagn. Nr. 21.

Vespertilio albescens Geoffr. Temminck, Monogr. II, 244 (Beschreibung eines Exemplars von Natterer). — Wagner, Säugeth. Suppl. I, 534 (part.). — Dobson, Cat. Chiropt. 326.

(?) *Kerivoula brasiliensis*. Gray, Ann. nat. hist. XI, 117.

Vespertilio nubilus. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 752, t. 51, f. 3 (Kopf).

Nyctophylax nubilus Wagn. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien. LXII, 1870, 34 (Ypanema).

S. Paulo, unter einer hölzernen Brücke, die über den Tamandatahy führt, Januar; Registo do Sai, April; Ypanema. 9 Exemplare.

---

[1]) Im Kataloge erscheinen ferner (aber nicht von Joh. Natterer's Hand und ohne nähere Angaben):

Molossus	(76)	— 1	*Dysopes longimanus*, Barra do Rio negro.
—	(77)	— 1	— — (?)
—	(78)	— 1	Barra do Rio negro.
Molossus pusillus Natt. . 199	(30)	— 2	Nach Wagner nicht mit Sicherheit zu bestimmen.
Dysopes lasiopterus N. . 200		— 1	
Thyroptera tricolor Spix 208		— 2	Caiçara } Nach Wagner *Dysopes*.
— *nigra* 209		— 6	} Nach Wagner *Dysopes*.
Dsyopes 210		— 7	*D. Naso* Wagner, Matogrosso, wohl *Nyctinomus brasiliensis*.

41. ***Vespertilio parvulus*** Temm. Nr. 22, Morsego (Marambaya).

Vespertilio parvulus. Temminck. Monogr. II, 246 (nach Exemplaren von Natterer). — Wagner, Säugeth. Suppl. I, 534; V, 753.

Nyctophylax parvulus Temm. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 37 (Ypanema).

Vespertilio nigricans P. Wied. Dobson, Cat. Chiropt. 319.

Insel Marambaya, Engenho d'Armacao, März; Ypanema, Cuyaba, October. 8 Exemplare.

42. ***Vespertilio*** (Nr. 22 ähnlich).

Ypanema, Februar. 1 Exemplar (unbrauchbar).

43. ***Vesperugo nigricans*** Neuw. Nr. 21 b.

Vespertilio nigricans. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 533.

Vespertilio (Vesperugo) nigricans Neuw. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 755. — Dobson, Cat. Chiropt. 319.

Acorestes nigricans (Pr. Neuw.). Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 80.[1])

1 Exemplar.

44. ***Vesperugo(?) minimus*** Natt. (48).

1 Exemplar.

45. ***Vesperus nitens*** (Natt.) Nr. 63.

Vespertilio nitens. Natterer, Cat. msc. — Wagner, Säugeth. Suppl. V, 810, t. 51, f. 4 (Kopf).

Ypanema, März. 1 Exemplar.[2])

46. ***Nycticejus Nattereri*** Fitzinger.

Nycticejus varius Pöppig. Wagner, Säugeth. Suppl. I, 547; V, 772, t. 51, f. 2 (Kopf).

Lasiurus Nattereri. Fitzinger, Sitzungsber. d. Akad. Wien a. a. O. 55 (Cuyaba).

Atalapha noveboracensis, var. γ. *varia*. Dobson, Cat. Chiropt. 271.

Ypanema, Februar; Cuyaba, Juli (Nr. 57, 4 St.); Barra do Rio negro (Nr. 104, 1 St.). 5 (3) Exemplare.

47. ***Nycticejus fuliginosus*** Jos. Natt. (46).

Cat. msc.

2 Exemplare. 12 Tr.

48. ***Nycticejus obscurus*** Jos. Natt. (47).

Cat. msc.

2 Exemplare. 12 Tr.

---

[1]) Wagner und Fitzinger erwähnen das von Natterer gesammelte Exemplar nicht.

[2]) Auf einem dem Kataloge beiliegenden Zettel sind noch erwähnt:

Vespertilio (101) Rio negro.

— (220) Rio Amazon, Garapa.

Natterer's Ausbeute an Handflüglern betrug:

Aus der Familie der Blattnasen *(Phyllostomata)*	22	Arten
„ „ „ „ Kurzschwänze *(Brachyura)*	6	„
„ „ „ „ Doggengrämler *(Molossi)*	10	„
„ „ „ „ eigentlichen Fledermäuse *(Vespertiliones)*	10	„
	48	Arten.

Die von Natterer entdeckten Species sind:

Phyllostoma discolor.
— *longifolium.*
— *chrysosema.*
Vampyrus amblyotis.
Stenoderma personatum.
— *bilabiatum.*
— *pusillum.*
— *excisum.*
— *albescens.*
Chilonycteris rubiginosa.
— *gymnonotus.*
— *personata.*
Emballonura insignis. (?)
Emballonura brevirostris.
— *macrotis.*
Nyctinomus auritus.
— *gracilis.*
Molossus longimanus var. *leucopleura.*
— *glaucinus.*
— *holosericeus.*
— *albus.*
— *olivaceo fuscus.*
— *velox.*
Vespertilio nubilus.
— *parvulus.*

Dann die zweifelhaften Arten:

Vesperugo (?) minimus.
Vesperus nitens.
Nycticejus fuliginosus.
— *obscurus.*

Wie ich bereits in den Sitzungsberichten der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien (Bd. XXVII, 7. November 1877) zu bemerken Gelegenheit hatte, sind bei der Bearbeitung der Chiropteren von den zahlreichen Notizen Natterer's, welche vollständig wiederzugeben der Arbeit eine zu grosse Ausdehnung verleihen und viel bereits Bekanntes reproduciren würde, nur jene Momente aufgenommen worden, welche lediglich an frischen Thierleibern, aber nicht an den getrockneten oder im Weingeiste eingeschrumpften Exemplaren der Museen wahrgenommen werden können; so die Bildung der Zunge, die Beschaffenheit der häufig vorkommenden Moschusdrüsen, das in verschiedenen Stellungen wechselnde Hervortreten des Schwanzes aus der Haut, Einiges über Geschlechtstheile. Alles, was auf die Lebensweise Bezug hat, sowie die zahlreichen Angaben des Mageninhaltes fanden natürlich Aufnahme.

Die Fundorte und Zeitangaben wurden mit grösster Sorgfalt zusammengestellt, um möglichst Material für die Kenntniss der geographischen Verbreitung zu liefern. Wie leicht begreiflich, lassen sich aber bei den Handflüglern nicht so bestimmte Verbreitungsbezirke der einzelnen Species nachweisen wie bei anderen Ordnungen.

Nach den vorliegenden Daten wurden von Natterer gesammelt:

In Süd-Brasilien:

Phyllostoma hastatum.
— *chrysosema.*
Vampyrus amblyotis.
— *brevicaudus.*
Glossophaga soricina.
Lonchoglossa caudifera.
Stenoderma perspicillatum
und var. *bivirgatum.*
— *personatum.*
— *lineatum* (1 Exemplar auch aus Südost-Bras.).
— *bilabiatum.*
— *pusillum.*
Stenoderma excisum.
— *albescens.*
Emballonura insignis.
Nyctinomus brasiliensis.
Molossus holosericeus.
— *velox.*
Plecotus velatus.
Vespertilio nubilus.
— *parvulus.*
— sp.
Vesperus nitens.
Nycticejus Nattereri.

In Central-Brasilien:

Phyllostoma discolor.
— *longifolium.*
— *fuliginosum*
und var. *grande.*
Vampyrus amblyotis.
— *brevicaudus*
und var. *latus.*
Glossophaga soricina.
Stenoderma perspicillatum.
— *lineatum.*
Desmodus rufus.
Chilonycteris rubiginosa.
— *gymnonotus.*
— *personata.*
Noctilio leporinus.
Emballonura canina.
— *brevirostris.*
— *macrotis.*
Nyctinomus auritus.
— *gracilis.*
Molossus longimanus.
— *glaucinus.*
— *albus.*
— *olivaceo fuscus.*
— *velox.*
Vespertilio parvulus.
Nycticejus Nattereri.

In Amazonien:

Phyllostoma elongatum (Rio branco).
Vampyrus brevicaudus (Rio negro)
und var. *latus* (unt. Amazon).
Glossophaga soricina (unt. Amazon und Rio branco).
Emballonura canina (Rio negro, Amazon).
Molossus perotis (Rio negro).
— *longimanus* (Rio negro).
Nycticejus Nattereri (Rio negro).

Ordo: Ferae.

Ferae carnivorae.

Fam. Felidae.

1. ***Felis onça*** Linné Nr. 112, Congaçu (zu Caiçara).

Caiçara, Februar, Juni, December; Matogrosso, Juni; Nas Pitas, October; Forte do Rio branco, Januar, Februar, August. 10 Exemplare.

Var. *nigra* (*Felis brasiliensis* Pr. Neuw.). Ein Männchen von Dr. Pohl in Goyaz erhalten, eine zweite von Dr. Pohl erhaltene Haut war unbrauchbar. 2 Exemplare.

Altes Weibchen, Caiçara, 13. December 1825. Das Auge liegt tief. Iris lichtbraun, Sehloch rund. Nase schwärzlich. Auf dem Hinterhaupte in der Mitte eine starke Längsvertiefung. Länge sammt Schwanz 5' $9^1/_2$", der Schwanz 1' $10^1/_2$", Höhe des Ohres von oben 2", vom Ohr bis an die Schulter $7^1/_2$", Vorderrist 2' $1^3/_4$" bis an d[illegible] Ballen [illegible]r Hand, Hinterrist 2' $4^1/_4$", Umfang des Halses hinter dem Ohre 1' $6^3/_4$", Brust breit, $7^1/_4$" quer herüber, Umfang hinter den Vorderfüssen 2' 5", vor den Hinterfüssen 2' $1^3/_4$", Umfang des Vorderarmes, etwas unter dem Ellbogen, 11", Umfang der Waden unter den Knieen $11^1/_2$", Umfang des Schwanzes nahe an der Wurzel $6^1/_4$", Umfang des Kopfes um die Wangen herum 1' $8^1/_2$". Im Magen ein Stück eines Kalbes.

Junges Männchen, Caiçara, 26. December 1825. Iris haselnussbraun. Nase ziemlich hellgrau. Länge sammt Schwanz 4' 5", der Schwanz 1' $4^3/_4$". Umfang des Halses $14^1/_4$", des Körpers hinter den Vorderfüssen 1' 10", vor den Hinterfüssen 1' $10^1/_2$", in der Mitte des Bauches 2' $2^3/_4$", des Schwanzes an der Wurzel $5^1/_2$". Der Magen leer.

Weibchen, Caiçara, Juni 1826, wurde die Haut gebracht. Länge von der Nase bis an die Schwanzspitze 7' $5^3/_4$", Schwanz 2' $2^1/_2$" bis an das Ende der Schwanzhaare. Umfang des Schwanzes an der Wurzel $8^3/_4$", des Vorderschenkels über den Ellbogen herüber $14^1/_2$". Natterer, Cat. msc.

Ausser den von Natterer erhaltenen Exemplaren befinden sich in der kaiserlichen Sammlung ein bei Panama gefangenes Männchen, ein Weibchen, wohl Geschenk der Kronprinzessin Leopoldine, ein neugeborenes Junges, das 1820 in der Menagerie zu Schönbrunn zur Welt kam, ein Männchen aus der Menagerie zu Schönbrunn ohne nähere Angaben.

2. ***Felis concolor*** L. Nr. 111.

Caiçara, Februar, April, November; Registo do Jauru, Januar; Forte do Rio branco, Januar, Februar, Mai; eine Haut von Dr. Pohl erhalten. 12 Exemplare.

Weibchen, Caiçara, 18./19. November 1825, wurde vom Vaqueiro Manoel auf der Steppe lacirt. Iris hell gelblichbraun, das Sehloch rund. Die Nase in

der Mitte hautfarben, an den Seiten schwärzlich, die Lefzen schwarz, ausgenommen vorne, oberhalb des Kinnes, wo sie fleischfarben sind. Der Kopf ist dick, besonders die Backen und das Kinn. Ganze Länge des Körpers sammt Schwanz 5′ 3/4″, der Schwanz vom After 24 1/4″, der Hals dünn, 11 1/4″ im Umfange hinter dem Ohre. Länge vom Ohre bis an das Schultergelenk 6 1/4″. Umfang hinter den Vorderfüssen 20 3/4″, vor den Hinterfüssen 19 3/4″, Höhe des Vorderristes 32 3/4″, des Hinterristes 27″.

Altes Männchen, Caiçara, April 1826, bei Campinas mit dem Laço gefangen. Iris hellbraun, um das runde Sehloch dunkler. Nase schwärzlich hautfarben. Ganze Länge 6′ 6″, der Schwanz bis an die Spitze der Haare 2′ 2″, Höhe der Ohren 2 1/2″, vom Ohre bis an die Schulter 7″, der Hals ist kurz und rund, die Gegend um das Schultergelenk sehr dick. Umfang des Halses 1′ 5 1/4″, des Körpers hinter den Vorderfüssen 2′ 4 1/2″, vor den Hinterfüssen 2′ 3 1/2″. Vorderrist 2′ 7″, Hinterrist 2′ 8 1/2″, Umfang des Schwanzes, oberhalb der Wurzel 6″.

Caiçara, 16. April. Junges Männchen, wurde sammt der Mutter bei einem todten Hirsch angetroffen. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 4′ 9 1/4″, des Schwanzes 1′ 8 3/4″, Umfang des Halses 12″, hinter den Vorderfüssen 1′ 6″, vor den Hinterfüssen 1′ 8 1/2″. Natterer, Cat. msc.

In der Sammlung ausserdem ein Weibchen aus Guiana.

3. ***Felis jaguarondi*** Lacep. Nr. 42, *Yaguara gumbé, Gatto morisco* (Ypanema), *Maracaja preto* (Parà).

Ypanema, März, September; Caiçara, April; Matogrosso, Februar; Parà, Juli. 7 Exemplare.

Weibchen, Ypanema, 23. September 1819. Iris licht haselnussbraun, die Pupille war rund nach dem Tode. Nase und Lippen röthlichschwarz oder röthlichgrau. Zunge stark stachelig, Stacheln nach innen. Der Körper ist lang gestreckt, der Kopf klein, der Hals kurz, der Schwanz lang. Ganze Länge 3′ 6 1/2″, Schwanz 1′ 4 1/2″, von einer Fussspitze zur andern an den Vorderfüssen 2′ 3″, an den Hinterfüssen 2′ 6 1/2″. Umfang des Halses 7 1/4″, Umfang hinter den Vorderfüssen 10 3/4″, vor den Hinterfüssen 11″, Länge von der Nasenspitze bis ans Ohr 3 1/2″, des Halses vom Ohr bis an die Schulter 3 1/2″, Höhe der Ohren 1 1/4″.

Männchen, Ypanema, 21. September 1821. Iris um das runde Sehloch hell bräunlichgelb, der Aussenrand hell graulichbraun. Das Auge liegt tief. Nase schwärzlichgrau. Die Hoden waren ziemlich klein. Die Zähne zeigten auf ein junges Exemplar. Länge 3′ 4 1/4″, Schwanz 1′ 3 1/2″. Von einer Fussspitze zur andern bei den Vorderfüssen 2′ 1″, bei den Hinterfüssen 2′ 5 3/4″, Länge des Halses vom Ohr bis an die Schulter 3 1/2″, Umfang des Halses 7″, des Körpers hinter den Vorderfüssen 10 1/2″, vor den Hinterfüssen 1′, Mitte des Bauches 1′ 2 3/4″, Länge der Ohren vom Scheitel 1″ 5‴.

Altes Weibchen, Caiçara, 21. April 1826. Kopf klein, schmal, zugespitzt, der Hals erscheint dicker als der Kopf, weil die Haare allda viel länger.

Der Körper sehr gestreckt und stark an den Seiten zusammengedrückt. Iris bräunlichgelb. Sehloch rund. Nase schwärzlich. Das Ohr ist sehr wenig zugespitzt, mehr abgerundet. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 3' 4", des Schwanzes bis dahin 1' 2", des Halses 4". Höhe des Ohres von oben 14"', grösste Breite 16"', Vorderrist 1', Hinterrist 1' 3". Umfang des Halses 7 3/4", des Körpers hinter den Vorderfüssen 10 1/2", vor den Hinterfüssen 10".

Männchen, Parà, im Walde, Juli 1835. Farbe glänzend schwarz, nur die Seiten des Kopfes und Vorderhals braun melirt, auf dem Unterleibe einige weissliche Haare. Iris hell gelbbraun. Sehloch gross, runde Augenringe und Nase schwarzbraun. Die durchscheinende Haut der Ohren innen weiss, etwas ins Bläuliche ziehend. Ganze Länge 4', der Schwanz vom After 1' 7 1/2", Höhe des Ohres von oben 16"'. Natterer, Cat. msc.

Ein Männchen einer rothen Varietät dieser Art erhielt unsere Sammlung 1847 von Herrn Heller aus Mexico.

4. ***Felis pardalis*** L. Nr. 41 (32). *Jacatirica, Jagua-tirica* (Mattodentro).

Mattodentro, December; Rio das Flechas, Juli(?); Caiçara, März, April, Mai; Rio Cauamé, Juni 1832. 7 Exemplare.

Altes Männchen, Mattodentro, 13. December 1818. Iris lichtbraun, mit dunkelbraun marmorirt. Sehloch am todten Körper rund, gross, Pupille blaugrau, Nase dunkel fleischfarben. Länge von der Nasenspitze bis ans Schwanzende 3' 10", Länge bis zum After 2' 10 1/2", des Schwanzes 12 1/2", Länge vom Ohre bis an die Contour der Schulter 4 3/4", Höhe des Vorderristes 1' 4 1/4", des Hinterristes 1' 5 1/4", Umfang des Halses in der Mitte 1', des Körpers hinter den Vorderfüssen 1' 1/2", in der Mitte 1' 9", vor den Hinterfüssen 1' 3 3/4", des Schwanzes an der Wurzel 3 1/2". Der Hals ist rund, nicht von den Seiten gedrückt, der Rücken nicht schneidig, Bauch rundlich.

Männchen, Caiçara, April 1828. Länge 3' 7 1/2" bis an die Spitze der äussersten Schwanzhaare. Der Schwanz vom After 12", der Hals vom Ohre bis ans Schultergelenk 4 3/4", Umfang des Halses in der Mitte 12 1/2", des Körpers hinter den Vorderfüssen 16 1/4". Vorderrist bis an die Spitzen der Zehen 18 1/4", Hinterrist(?) 19". Natterer, Cat. msc.

Das Museum besitzt ausserdem folgende Exemplare: Weibchen aus Brasilien vom Pariser Museum in Tausch, Männchen var.(?), Brasilien, von Herrn Parreyss, junges Männchen ohne Daten, ein Exemplar aus Mexico von Herrn Gruber in S. Francisco bezogen, Geschenk des Herrn Directors Steindachner.

5. ***Felis macroura*** Pr. Neuw. Nr. 43 (36, 53), *Gatto do Matto* (Ypanema).

Ypanema, März(?), Juni; Paranà, Juni; Barcellos, August (53). 5 Exemplare.

Männchen, Ypanema, 14. Juni 1819. Auge gross, 8"' im Durchmesser. Iris licht umberbraun, das Sehloch nach dem Tode rund. Nase dunkel fleischfarben. Lefzen ebenso, aber ins Schwärzliche übergehend. Länge des ganzen

Körpers 3′ 2″, des Schwanzes 1′ 3″. Hals kurz. Von der Spitze des einen Vorderfusses zum andern über den Rücken 2′ 2¾″, an den Hinterfüssen 2′ 3″, Umfang des Halses 7¼″, des Körpers hinter den Vorderfüssen 10¼″, vor den Hinterfüssen 10½″. Breite von einem Ohre zum andern 2″ 7‴, Höhe des Ohres von oben 1¾″, grösste Breite 1½″.

Männchen, Barcellos, 22. August 1831. Iris hell haselnussbraun, nach aussen etwas dunkler, das Sehloch schien rund. Die Nase ist dunkel hautfarben oder hell fleischroth, gegen die Haare hin schwärzlich. Die stehenden Ohren vom Scheitel an gemessen 7‴, Länge bis an die Schwanzspitze 3′ 1″, der Schwanz vom After 14¼″. Natterer, Cat. msc.

6. ***Felis tigrina*** Schreb. Nr. 44.

Rio Janeiro, Juli; Ypanema, April, Mai, Juni, Juli, August, September, December. 12 Exemplare.

Altes Männchen, Ypanema, 5. Juli 1819, in einer Falle gefangen. Der Kopf ist lang, schmal, das ist von den Seiten gedrückt, von der oberen Augengegend stark abwärts gehend. Oberseite des Halses, von einer hinteren Ohrengegend bis zur anderen sechs schwarze Längsstriche. Der Schwanz hat an 15 schwarze Ringe. Von der Nasenspitze bis ans Schwanzende 2′ 8¼″, Schwanz 10½″. Von der Spitze des einen Vorderfusses bis zum andern 1′ 11¼″, ebenso an den Hinterfüssen 2′ 1″. Umfang des Halses 7″, des Körpers hinter den Vorderfüssen 9¾″, vor den Hinterfüssen 9½″. Ohren mittelmässig lang, abgerundet, von oben gemessen 16‴ lang, von unten 1″ 11‴, grösste Breite 15‴.

Männchen, Ypanema, September 1821. Iris hellbraun, an der äusseren Seite dunkler. Pupille rund. Nase dunkelbräunlich fleischfarben. Länge 2′ 8½″, der Schwanz 10¾″, vom Ohre bis an den vorderen Schulterrand 3¼″, Höhe des Ohres vom Scheitel 1½″. Natterer, Cat. msc.

Mr. D. G. Elliot (Proc. Zool. Soc. 1877, 704) erklärt nach Untersuchung sehr vieler Exemplare, keinen specifischen Unterschied zwischen dieser und der vorhergehenden Art zu finden, und nimmt für Tropisch-Amerika nur eine gefleckte Katzenart (*Felis tigrina* Erxl.) an, zu welcher *Felis guigna Molina*, *F. mitis, F. Cuo, F. macroura* Pr. Neuw., *F. elegans* Less. u. s. w. als Synonyme gehören würden, und E. R. Alston (Biologia Centrali-Americana Mammalia) stimmt dieser Ansicht bei. Ich muss gestehen, dass mir die Untersuchung der in unserer Sammlung befindlichen Exemplare den Eindruck machte, dass sich *Felis macroura* stets durch bedeutendere Grösse und viel längeren Schwanz von *F. tigrina* unterscheide. *Felis mitis,* welche die Grösse des *Ocolot* erreicht und ziemlich kurzschwänzig ist, möchte ich bestimmt für verschieden halten, und füge hier ihre Synonymie bei:

Felis mitis F. Cuvier.

Maracaia. Marcyr, Bras. 233.
Jaguar. Buff. t. IX, 201, t. 18.
Felis onca. Schreber, t. 102.

(?) *Chibigouazu*, Azara.
Felis mitis. F. Cuvier, Mammif. I, Livr. 18. — Burmeister, Th. Bras. I, 86.
Felis pardalis. Pr. Neuw., Beitr. II, 361. — Rengger, Paraguay 19.
Felis brasiliensis. F. Cuvier, Mammif. III, Livr. 58.
Felis Maracaya. Wagner, Säugeth. Suppl. II, 492.
Felis tigrina part. Elliot, Proc. Zool. Soc. 1877, 704.

Im kaiserlichen Museum befindet sich ein Weibchen dieser Art aus Paraguay, von Herrn A. Parreyss erhalten. Dasselbe gehört der graulichen Varietät an, während ein noch in der kaiserlichen Menagerie lebendes Exemplar gelbe Grundfarbe zeigt.

Fam. **Mustelidae.**

7. ***Galictis barbara*** (L.) Nr. 35.

Mattodentro, December; Ypanema, Februar, Mai, Juni, Juli, September, November, December; Cidade de Matogrosso, Juni; Borba (?). Marabitanas, Januar; Rio Curicuriari, August. 15 Exemplare.

Altes Männchen, Ypanema, 28. Mai 1819, *Morro*, in der Baumfalle. Schnauze lang, hundeartig, Nase gross, wie am Hunde, schwärzlich. Hals mit dem Kopfe in gleicher Dicke, etwas flach. Auge klein, Iris dunkelbraun. Penis knöchern, Eichel ohne Stacheln. Länge des ganzen Körpers bis an die Schwanzspitze 3' 3", Schwanz 13$^{1}/_{2}$". Im Magen Vegetabilien, wie kleine Samen.

Männchen, Ypanema, 26. September 1821. Auge klein, Iris dunkelbraun. Nase schwarzgrau mit etwas Röthlich überflogen. Klauen schmutzig grünlichweiss, an den Wurzeln in's Röthliche übergehend. Das Scrotum sehr gross, mit röthlichbraunen Haaren bedeckt. Ganze Länge 3' 4$^{1}/_{4}$", der Schwanz 1'. Umfang des Halses 9$^{3}/_{4}$", des Leibes hinter den Vorderfüssen 11$^{1}/_{4}$", in der Mitte des Bauches 14 $^{1}/_{4}$". Im Magen Vegetabilien.

Männchen, Ypanema, 28. November 1821. Länge 3' 8$^{1}/_{2}$", Schwanz 14$^{3}/_{4}$". Das Scrotum sehr gross und mit schwarzen Haaren bedeckt. Im Magen Vegetabilien und junge Ynambus.

Weibchen, sehr alt, mit abgebrochenen Eckzähnen. Cidade de Matogrosso, 5. Juni 1827. Iris dunkelbraun. Nase röthlich schwarzgrau, vorne mit dunkel hautfarbenen Flecken. Lefzen röthlichgrau. Klauen schmutzigweiss, die Wurzel röthlich. Die Sohlen der Vorderfüsse schmutzigweiss, der Hinterfüsse hell braungrau. Die Zehen sind fast bis an die Spitze verbunden. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 41", der Schwanz vom After 15$^{1}/_{2}$". Umfang des Halses 7$^{3}/_{4}$", des Körpers hinter den Vorderfüssen 9" 11‴, vor den Hinterfüssen 10$^{1}/_{4}$". Im Magen Vegetabilien, das Innere desselben feucht an jedem Exemplare. Natterer, Cat. msc.

8. ***Grisonia vittata*** (Schreb.) Nr. 73. *Jagua gumbé* (Ypanema).

Ypanema, April (?), Mai. 2 Exemplare.

Weibchen, jung, unausgewachsen, Ypanema, 29. Mai 1821. Ein bräunlichweisser Streifen quer zwischen den Augen, über die Ohren und, selbe einschliessend, an den Seiten des Halses bis an die Hälfte desselben. Der übrige Oberleib ist schwarz und bräunlichweiss marmorirt, das heisst die äussere Hälfte der Haare ist bräunlichweiss, die innere dunkelbraun. Der kurze Schwanz rein gelbbräunlich, etwas dunkler als die Stirnbinde, der übrige Körper, auch (?) die äussere Seite der Waden bräunlichschwarz.

Ypanema, im April, von Herrn v. Varnhagen ein älteres Weibchen erhalten; es hatte lange blassstrohgelbe Haare mit dunkler Wurzel auf dem Schwanze. Länge des ausgestopften Thieres 1' 5" 4"', Schwanz 3 1/2". Natterer, Cat. msc.

9. ***Lutra brasiliensis*** (Ray) Nr. 118. *Ariranha* (Matogrosso).

Lutra brasiliensis F. Cuv. Wagner, Säugeth. Suppl. II, 263. (?)

Matogrosso, August und September, aus dem Flusse Guaporé; Borba, Januar (?); Rio negro, December; Marabitanas, Januar (?). 8 Exemplare.

Männchen, Matogrosso, 19. September 1828, aus dem Flusse Guaporé. Der Schwanz ist an der Wurzel und weit vorwärts fast cylindrisch und wenig flachgedrückt, die beiden äusseren Drittel des Schwanzes sind sehr flachgedrückt von oben nach unten. Ganze Länge 5' 5 1/4", der Schwanz vom After 1' 9 1/4". Vom Ohre bis ans Achselgelenk 6". Umfang des Halses 16 1/4", des Leibes hinter den Vorderfüssen 1' 8 3/4", an der Schwanzwurzel 10 3/4". Natterer, Cat. msc.

10. ***Lutra solitaria*** Natt. Nr. 51. *Lontra pequena* (Rio Guaporé nas Torres).

Lutra solitaria Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, I, 358, 6. — Burmeister, Th. Bras. 114.

Ypanema, April und August, aus dem Ypanemaflusse; Matogrosso, aus dem Guaporé, December; Rio Guaporé nas Torres, Juli. 1 Exemplar von Herrn Kammerlacher (wohl von Herrn Sellow gesammelt. Bahia?). 5 Exemplare (dann zwei zum Ausstopfen unbrauchbare grosse Häute von Dr. Pohl).

Weibchen, alt, Ypanema, 10. August 1822, auf dem Ypanemaflusse geschossen. Auge klein. Iris umberbraun, die Oberfläche des Auges ist nicht rund, sondern flachgedrückt. Nase schwarz, Oberlippe sehr dick und breit. Der Schwanz ist flachgedrückt. Zwischen den Hinterfüssen stehen zwei lange Zitzen. Ganze Länge 3' 3 1/2", Länge des Schwanzes vom After 15". Umfang des Halses 9 3/4", des Körpers hinter den Vorderfüssen 12 1/2", vor den Hinterfüssen 13 1/4", des Schwanzes an der Wurzel 6 3/4".

Weibchen, Matogrosso, 1. December 1826, aus dem Flusse Guaporé. Scheint jung, hatte schon zwei lange Zitzen zwischen den Hinterfüssen. Ganze Länge 39 1/2", der Schwanz vom After bis an die Spitze der Schwanzhaare 12 3/4".

Fam. Melinidae.

11. ***Mephitis (Thiosmus) chilensis*** Licht.

Mephitis furcata. Wagner, Säugeth. Suppl. II, 192.

Baraba legitima (nahe an der Grenze der Capitanien Goyaz und Minas geraes), Juni. 1 Exemplar.

Männchen, Baraba legitima, 8./9. Juni 1822, langsam auf freier Steppe gehend. Nase breit, aufgeworfen, bräunlich hautfarben. Die Schnauze geht in einen kurzen Rüssel aus, vom Mund bis an die Nasenspitze in gerader Linie 1". Auge klein, tiefliegend, schwarz. Ohren kurz, fleischig, behaart. Klauen der Vorderfüsse lang, schmutzigweiss, an den Hinterfüssen kurz, röthlichgrau. Zu beiden Seiten des Afters eine Drüse, mit einer dunkelgelben, flüssigen Substanz angefüllt, einem Oele ähnlich, welche es bei Verfolgung ausspritzt und die einen unerträglichen Gestank verbreitet wie Schwefel und Knoblauch oder Schwefelleber, die eben bereitet wird.

Der Körper schwarz, vom Hinterhaupte über den Rücken bis an die Schwanzwurzel zwei breite, genäherte weisse Streifen. Die äussere Hälfte des Schwanzes weiss. Länge 2' $3^1/_2$", der Schwanz $6^3/_4$". Im Magen Ueberreste von Insecten, Spinnen, *Julus, Scolopendra.* Natterer, Cat. msc.

Die Hauptfarbe des von Natterer gesammelten Exemplares ist (vielleicht durch die Zeit gebleicht) dunkelbraun, an der Stirne, den Wangen und am Halse röthlich, der Umkreis der Augen und das übrige Gesicht sind röthlichweiss. Von einer weissen, etwa 2 cm. breiten Querbinde am Hinterhaupte laufen zwei parallele $3^1/_2$—4 cm. breite Binden derselben Farbe, welche nach hinten zu schmäler werden und divergiren, bis oberhalb der Schenkel; der zwischen denselben befindliche dunkle Streifen ist vorne 1, in der Mitte 2·8, rückwärts 4 cm. breit. Der (unvollständige) Schwanz ist weiss an der Basis, unterhalb und seitwärts dunkel. Länge bis an die Schwanzwurzel 51 cm., des Schwanzes 29 cm., der Schwanzrübe 23 cm.

Ein in der kaiserlichen Sammlung befindliches, von Herrn Parreyss 1845 angekauftes Individuum, als dessen Heimat Chile angegeben wurde, stimmt mit dem eben beschriebenen gut überein, jedoch sind am chilenischen die weissen Binden im Nacken auf eine Strecke von etwa 8 cm. Länge vereint.

An dem von Buffon (Suppl. VII, t. 57) beschriebenen und abgebildeten chilenischen Exemplare, auf welches die Art begründet wurde, erscheint nur eine Querbinde wie an dem von Natterer erlegten Thiere. Von der auffallenden lichten Färbung am Kopfe finde ich nirgends Erwähnung gethan, obwohl kaum anzunehmen ist, dass eine derartige Entfärbung nur durch die Zeit hervorgebracht worden sei. Bei den anderen Arten der Gattung *Mephitis* konnte auch nichts Derartiges constatirt werden.

Mephitis chilensis, deren Vorkommen in Brasilien bisher noch nicht bekannt war, unterscheidet sich von der aus Lagoa santa stammenden *M. Westermanni* Reinhardt (k. Danske Videsk. Selsk. Skrift 5. Raekke, 4. Bind,

1857, mit einer Tafel) durch viel bedeutendere Grösse und die erwähnte lichte Färbung des Kopfes. Bei *M. Westermanni* ist im Nacken eine ziemliche Strecke der Länge nach ganz weiss, dann beginnt der schwarze Mittelstreifen als eine schmale Linie sich zu zeigen; nach rückwärts nimmt er wohl an Breite etwas zu, bleibt aber immer viel schmäler als an *M. chilensis*. Die weissen Streifen sind bei *M. Westermanni* oberhalb der Vorderbeine am breitesten, von da ab ziemlich gleich breit, nach hinten etwas schmäler, dieselben vereinigen sich ohne Unterbrechung mit dem Weiss des Schwanzes.

Fam. **Canidae.**

12. ***Chrysocyon jubatus*** (Desm.) Nr. 68. *Lobo* (Ytararé).

Ytararé (eine Haut gekauft), Araguay, October. 2 Exemplare.

Altes Weibchen, Ytararé, auf Steppen, am 10. August 1820, blos die Haut gekauft.

Weibchen, Araguay, 20./21. October 1823. Iris braun, nicht sonderlich dunkel. Augenringe, Nase und Lefzen schwarz. Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 5′ 3$^3/_4$″, Schwanz bis an die Haarspitzen 19″, bis an das Ende des Knochens 16$^3/_4$″, Länge des Halses vom Ohre bis an das Schultergelenk 13$^1/_2$″, Höhe des Vorderristes 3′ 2$^1/_4$″, des Hinterristes 3′ 2″, Umfang des Halses am Ohre 12$^1/_4$″, vor den Vorderfüssen 13$^3/_4$″, des Leibes hinter den Vorderfüssen 1′ 11$^1/_2$″, vor den Hinterfüssen 15$^1/_2$″. Natterer, Cat. msc.

13. ***Pseudalopex Azarae*** Pr. Neuw. Nr. 45. Cacharro do Matto (Ypanema), Lobinho do Campo (Araguay).

Waterh., Zool. Beagle, t. 7.

Ypanema, September; Estrella, September; Rio Araguay, November; Barra do Rio Jauru. October; Caiçara, November; Matogrosso, September. 7 Exemplare.

Männchen, Ypanema, 29. September 1819. Iris dunkel kastanienbraun. Nase, Augenringe, Lefzen schwarz. Klauen schwarzgrau. Ganze Länge 3′ 6$^1/_4$″, Länge des Schwanzes 13$^1/_4$″. Von der Nasenspitze bis ans Auge 3″, von der Nasenspitze bis ans Ohr 6″, Höhe des Ohres von hinten 2$^3/_4$″, Breite an der Basis 1$^3/_4$″, von einem Ohre zum andern auf der Stirne 2$^1/_4$″. Länge des Halses vom Ohre bis an die Schulter 5″. Von einer Zehenspitze zur andern an den Vorderfüssen 2′ 9$^3/_4$″, von der Spitze eines Hinterfusses zur andern 2′ 10$^1/_4$″. Umfang des Halses 9$^1/_4$″, des Leibes hinter den Vorderfüssen 14″, vor den Hinterfüssen 13$^1/_2$″.

Weibchen (scheint noch unausgewachsen), Rio Araguay, auf der Steppe, 15. November 1823. Iris dunkel umberbraun. Augenringe, Nase und Lefzen bräunlichschwarz. Klauen etwas heller. Länge 2′ 11″, Länge des Schwanzes bis an die Spitze der Haare 12$^1/_2$″, Länge des Ohres 2$^1/_2$″, Vorderrist 13$^1/_4$″, Hinterrist 14$^3/_4$″.

Altes Weibchen, Matogrosso, 15. September 1828. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 3′ 5$^1/_2$″, Schwanz vom After 12″ 2‴. Natterer, Cat. msc.

14. ***Thous cancrivorus*** (Desm.) Nr. 191.

Forte do Rio branco. 4 Exemplare.

Forte do Rio branco, 5./6. Januar 1832, von Adm. Scabra eingeschickt; wohnt auf Steppen. Iris braun, wie an manchen Hunden. Nase schwarz. Länge bis an die Spitze des letzten Schwanzknochens 2′ 11″, der Schwanz vom After $9^1/_2$″, Länge der Haare an der Schwanzspitze 2″, Höhe des Ohres vom Scheitel 3″ 2‴. Natterer. Cat. msc.

Ferae omnivorae.

Fam. **Nasuidae.**

15. ***Nasua narica*** (Linné) Nr. 5. *Coati* (Rio de Janeiro).

Rio de Janeiro, December; Ypanema, Februar, Juli, September, October; Rio das Flechas, Juli; Caiçara, October, November. 14(?) Exemplare.

Var. *Supra obscura, subtus feruginea*, Borba, Januar(?). 1 Exemplar.

Var. *rufa* (55). *Coati vermelho* (Bahia do Limoeiro).

Rio das Flechas, Juli; Caiçara, October; Bahia do Limoeiro 1831 (55); dann 2 Exemplare von Herrn Kammerlacher, wohl von Herrn Sellow bei Bahia gesammelt. 7 Exemplare.

Männchen, Rio de Janeiro, Corcovado, in Gesellschaft auf Bäumen. 20. December 1818.

Altes Männchen (sehr schwarze Varietät), Ypanema, 9. Juli 1819, in der Falle gefangen. Nase schwarz. Ganze Länge 3′ 10″, Schwanz 1′ $8^1/_2$″. Natterer, Cat. msc.

Fam. **Procyonidae.**

16. ***Procyon cancrivorus*** (Cuv.) Nr. 46. Cachorro do Matto (Ypanema).

Ypanema, Juni; Cuyaba, April; Caiçara, October; Matogrosso, November. 6 Exemplare.

Weibchen, Ypanema, 3. Juni 1819. Kopf sehr dick, breit, 4″ von einem Ohre zum andern, über den Scheitel gemessen. Iris sehr dunkel schwarzbraun. Ohren mittelmässig lang, abgerundet. Füsse und Tarsen wenig behaart, dunkel graubraun. Klauen dunkelbraun. Zehen lang, von den Seiten zusammengedrückt, nur auf der Oberseite etwas behaart, getrennt. Ferse am Hinterfuss ganz nackt. Ganze Länge 3′ 3″, Schwanz 1′ $2^1/_4$″. Umfang des Kopfes gerade vor dem Ohre 1′, des Halses $10^3/_4$″, des Leibes hinter den Vorderfüssen $14^3/_4$″. Von einer Zehenspitze zur andern, über den Rücken gemessen, an den Vorderfüssen 2′ 8″, an den Hinterfüssen 2′ $11^1/_4$″. Ueberreste von Fischen im Magen. Der ganze Darmcanal fast gleichweit.

Männchen, Ypanema, 29. Juni 1820. Ganze Länge 2′ $9^1/_2$″, Schwanz 11″, Iris sehr dunkelbraun. Hoden sehr klein, der Hodensack nicht hängend. Der Penis mit einem Knochen.

Altes Männchen, Caiçara, 23. October 1825. Es wurde nahe am Hause von meinem Hühnerhunde Lux gefunden, der es so lange stellte und anbellte,

bis ich einen Neger mit der Flinte hinausschickte, der es todt schoss. Der Kopf nach hinten sehr dick, der Hals kurz. Ganze Länge 3' 3", der Schwanz 13", Umfang des Halses hinter den Ohren 11³/₄", vor den Vorderfüssen 12", des Leibes hinter den Vorderfüssen 16¹/₂". Dieses Männchen hatte grössere Hoden, jedoch nicht hängend. Die Haut, die den Penis bedeckt, hat an der Spitze sehr lange Haare. Wenn dieses Thier läuft, so hat es den Schwanz etwa ein Drittel von der Wurzel gerade horizontal, das übrige ist nach abwärts gebogen. Nach Sonnenuntergang sieht man sie am Rande der Lachen herumstreichen, um Krabben zu suchen. Natterer, Cat. msc.

Fam. **Cercoleptidae.**

17. ***Cercoleptes caudivolvulus*** (Pall.) Nr. 140. *Jupará* (Rio negro).
Barra do Rio negro, October, December; Rio negro, oberhalb des Cocuy, Februar; Marabitanas, März. 7 Exemplare.

Junges Weibchen, Rio negro, oberhalb des Cocuy, am 14. Februar. Auge gross, Iris haselnussbraun, nach aussen dunkler, Sehloch rund. Nase schwarz. Lippen graulich hautfarben. Die stehenden Ohren dunkel graubraun. Sohlen graulich hautfarben. Klauen graubraun, die Spitze weisslich. Geschlechtstheile weiss. Ganze Länge 2' 4¹/₂" bis an die Spitze der Schwanzhaare. Schwanz vom After 1' 2³/₄". Zwei kamen Abends 5 Uhr an den Rand des Flusses um zu trinken; eines entkam.

Altes Männchen, Marabitanas, 23. März 1831, am linken Flussufer; es wurde aufgescheucht durch einen Schuss auf einen rothen Guariba, es schien in einem hohlen Baume gesteckt zu haben. Iris dunkelbraun. Ohren stehend, horizontal. Kopf dick. Schnauze etwas verlängert, an der unteren Kinnlade am Mundwinkel eine grosse, fast runde Drüse, flachgedrückt und fast ganz haarlos. An der Gurgel eine grosse viereckige, flache Drüse, ebenfalls nackt und hautfarben. Das Scrotum ist behaart, nicht sonderlich gross. Der Penis ist knöchern und ganz unter der Bauchhaut verborgen; blos eine kleine, nabelartige Oeffnung für selben, Schwanz dick und cylindrisch, biegt die Spitze nach ab- und einwärts. Länge bis an die Schwanzspitze 3' ³/₄", der Schwanz vom After 15¹/₂". Natterer, Cat. msc.

Natterer sammelte hiernach an Raubthieren:

Felidae.

Felis onca: Central-Brasilien und Amazonien (Rio branco).
— *concolor:* Central-Brasilien und Amazonien (Rio branco).
— *jaguarondi:* Süd- und Central-Brasilien und Amazonien (Parà).
— *pardalis:* Süd- und Central-Brasilien und Amazonien (Rio Cauamé).
— *macroura:* Süd- und Central-Brasilien und Amazonien (Rio negro).
— *tigrina:* Süd-Brasilien.

Mustelidae.

Galictis barbara: Süd- und Central-Brasilien und Amazonien (Rio Madeira, Rio negro, Rio Curicuriaré).

Grisonia vittata: Süd-Brasilien.

Lutra brasiliensis: Central-Brasilien (Rio Guaporé) und Amazonien (Rio Madeira, Rio negro).

— *solitaria:* Süd-Brasilien (Ypanemafluss) und Central-Brasilien (Rio Guaporé).

Melinidae.

Mephitis chilensis: Südost-Brasilien, an der Grenze zwischen Goyaz und Minas geraes.

Canidae.

Chrysocyon jubatus: Süd-Brasilien.

Pseudalopex Azarae: Süd- und Central-Brasilien.

Thous cancrivorus: Amazonien (Rio branco).

Nasuidae.

Nasua narica: Süd- und Central-Brasilien, Amazonien (nahe der Mündung des Madeira, Bahia do Limoneiro).

Procyonidae.

Procyon cancrivorus: Süd- und Central-Brasilien.

Cercoleptidae.

Cercoleptes caudivolvulus: Amazonien (Rio negro).

Die neotropischen Katzenarten zeichnen sich durch sehr weite geographische Verbreitung aus. Bekanntlich reichen *Felis onça, F. concolor* und *F. pardalis* von den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas bis nach Patagonien, *F. jaguarondi* von Central-Amerika bis Süd-Brasilien und Paraguay, *F. mitis, F. macroura* und *F. tigrina* kommen sowohl im Süden Brasiliens, als in Amazonien vor. Was die übrigen Raubthiere betrifft, so ist *Galictis barbara* in ganz Brasilien bis Guyana, *Grisonia vittata* in denselben Ländern, ferner in Argentina, Chile und Nord-Patagonien heimisch, während *Lutra brasiliensis* im Guaporé, Madeira, Rio negro und südlich vom Rio Uruguay (Burmeister), *L. solitaria* im Ypanema und Guaporé und in Ost-Brasilien (Sellow, Dr. Pohl) angetroffen worden sind. Von den Stinkthieren ist *Mephitis chilensis* vom Westen bis an die Grenze von Minas geraes vorgedrungen, *M. suffocans* und *M. Westermanni* gehören dem Süden, *M. amazonica* Amazonien an.

Von den Caniden ist *Chrysocyon jubatus* für Süd-Brasilien, Paraguay und Nord-Patagonien charakteristisch. *Pseudalopex Azarae* gehört auch dem Süden an, erstreckt sich aber von Chile über Paraguay, La Plata, Patagonien, Süd- und Central-Brasilien bis nach Babia (Burmeister); *Thous cancrivorus,* in Guyana und Nord-Brasilien heimisch, kommt nach Burmeister auch in der Argentina vor. *Nasua narica* scheint über ganz Brasilien und den Nordosten von Argentinien verbreitet. *Procyon cancrivorus* ist aus Guyana, Central- und Süd-Brasilien, sowie aus Paraguay bekannt. Dagegen ist *Cercoleptes caudivolvulus* auf den nördlichen Theil der neotropischen Region beschränkt. Er findet sich nach Baron Karwinski (bei A. Wagner) in Mexico, in Guyana (Pallas und Schomburgk), am Rio negro, in Neu-Granada (Humboldt).

Brasilische Säugethiere.

Resultate von Johann Natterer's Reisen

in den Jahren 1817 bis 1835.

II.

Dargestellt von

August von Pelzeln.

Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft.

Beiheft zu Band XXXIII.

(Vorgelegt in der Versammlung am 3. October 1883.)

Wien, 1883.

Im Inlande besorgt durch **A. Hölder**, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Für das Ausland in Commission bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Brasilische Säugethiere.

Resultate von Johann Natterer's Reisen

in den Jahren 1817 bis 1835.

II.

Dargestellt von

August von Pelzeln.

Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft.

Beiheft zu Band XXXIII.

(Vorgelegt in der Versammlung am 3. October 1883.)

Wien, 1883.

Im Inlande besorgt durch **A. Hölder**, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Für das Ausland in Commission bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

II.[1])

Ordo: **Rodentia.**

Fam. **Sciuridae.**

1. ***Sciurus aestuans*** Linné, Nr. 11.

Burmeister, Thiere Bras. I, 146. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. II, 26.

Rio Janeiro, August, December (Corcovado); Sapitiba, März; Ypanema, Januar, September; Bahia (H. Sellow) durch Herrn Kammerlacher. 15(?) Exemplare.

2. ***Sciurus gilviventris*** Natterer Nr. 11 b.

Sciurus gilvigularis. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, II, 43; 1845, 148; Abhandl. d. Akad. München V, 283.

Borba, Januar, Februar. 6(?) Exemplare.

Weibchen, Borba, 22. Januar 1830, aus dem Urwalde. Iris dunkelbraun. Der nicht behaarte Theil der Nase hell braungrau, sowie der nackte Theil der Ohren. Länge des Ohres von oben 7''', grösste Breite 5'''. Vorderfüsse vierzehig und ein Rudiment eines Daumens mit einem kleinen, abgestutzten Nagel. Ganze Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 1' 5'', der Schwanz bis dahin 9 3/4'', Länge der Haare an der Schwanzspitze 3'' 2'''.

Männchen, Borba, 13. Februar 1830. Mit grossen, hängenden Hoden. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 1' 5 1/4'', der Schwanz ebenso 9'' 2'''. Die Länge der Haare an der Spitze des Schwanzes 2''. Höhe des Ohres von oben 6'''. Diese Art scheint hier häufiger als die grosse rostrothe. Natterer, Cat. msc.

3. ***Sciurus Langsdorffii*** Brandt Nr. 91.

Sciurus Langsdorffii. Brandt, Mem. Acad. St. Petersb. 1835, 428, tab. 11. — Wagner, Säugeth. Suppl. III, 183 part.; Abhandl. d. Akad. München V, 273 (Prov. Matogrosso).

Cuyaba, März; Villa Maria, März, Juni; Jacobina, Juli; Matogrosso, September. 9 Exemplare.

---

[1]) Vorgelegt in der Versammlung am 3. October 1883.

Altes Männchen, Cuyaba, 10. März 1824, am Ufer des Flusses geschossen. Iris dunkelbraun. Ohren schmal, fast gleich breit, die Spitze etwas abgerundet, Länge von hinten 10''', von vorne 14''', grösste Breite 8'''. Vorderzähne ockergelb. Vorderfüsse mit vier langen Zehen, die zwei mittleren von gleicher Länge, die zwei äusseren ebenfalls gleich lang, vom Daumen ist blos ein Rudiment mit breitem, abgestutzten Nagel. Hinterfüsse fünfzehig, Penis und Scrotum hängend, ersterer 7''', letzteres 20''' lang und 10''' breit, Schwanz dick behaart, 8 1/2" ohne Haare, die Haare an der Spitze sind 2 1/2" lang. Ganze Länge 20 3/4".

Weibchen, Cuyaba, 19. März 1824. Acht Zitzen, zwei zwischen den Hinterfüssen, zwei hinter den Vorderfüssen und vier zwischen diesen vier. Länge sammt Schwanz bis ans Ende der Schwanzspitze 1' 9", der Schwanz bis ans Ende des Schwanzes selbst 8 1/4". Vier Männchen, vier Weibchen und ein junges Weibchen in Allem, von Cuyaba und Matogrosso in der Zwischengegend. Natterer, Cat. msc.

4. ***Sciurus igniventris*** Natt. Nr. 136 (53, 55).

Sciurus igniventris Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 360; Abhandl. d. Akad. München V, 275.

Rio negro, Januar, November; Barra do Rio negro, Mai; Marabitanas, Januar, März. 7 Exemplare.

Weibchen (schwarze Varietät), Rio negro, 11. November 1830, am rechten waldigen Ufer. Ganz schwarz mit Seidenglanz, blos die Seiten des Kopfes unter dem Ohre etwas röthlichbraun angeflogen, die obere Seite der Tarsen mit einem weissen Flecke. Iris dunkelbraun. Zähne orangegelb. Die innere Seite des Ohres hell schwärzlichbraun, ebenso die untere Seite der Hände und Füsse. Klauen schwarz, die Spitze weiss und durchsichtig. Ganze Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2' 1 3/4", die Haare an der Spitze des Schwanzes 2 3/4". Das Thier war trächtig mit zwei Jungen, welche noch ganz klein und ohne Haare waren. Natterer, Cat. msc.

Ein zweites schwarzes Exemplar wurde zu Barra do Rio negro am 14. Mai 1832 erhalten.

5. ***Sciurus pyrrhonotus*** Natt. Nr. 165.

Sciurus pyrrhonotus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 360; Abhandl. d. Akad. München V, 277.

Borba, Februar, April, Mai, December; Monoqueri am Rio Solimoes, December. 9 Exemplare.

Ein Weibchen von Borba, 18. April 1830, an das Museum zu St. Petersburg abgegeben, war alt, aber nicht so gross wie die anderen. Ganze Länge 25", der Schwanz bis an die Haarspitze 13", die Farbe wie an den obigen. Natterer, Cat. msc.

Fam. Echimyidae.

6. ***Isothrix pachyura*** Natt. Nr. 99.

Isothrix pachyura Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 146.

Isothrix crassicaudus Natt. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 291.

Loncheres (Isothrix) pachyura. Waterh., Mamm. II, 330.
Nelomys antricola. Burmeister, Thiere Bras. 202.
Cuyaba, Juni, November. 3 Exemplare.

Weibchen, Cuyaba, 9. Juni 1824, wurde in einem Hause gefangen. Der Kopf ist stumpf wie an einem Hasen, das Auge ist gross und hervorragend, die Iris sehr dunkelbraun, die Nasenlöcher haben die zwei Wärzchen nicht, die gewöhnlich andere Mäusearten haben. Das Ohr ist abgerandet, am Hinterrande in der Mitte etwas eingezogen, nackt, mit sehr feinen Härchen sparsam besetzt, blass hautfarben, die Haare an der Wurzel der Ohren weisslich. Höhe des Ohres vom Scheitel 6‴, grösste Breite 9‴, die Höhe von vorne vom untersten Rande 11‴. Barthaare lang, Zähne ockerfarben. Der Hals ist dick. Die Vorderfüsse kurz, mit vier kurzen Zehen und einem sehr kurzen, deutlichen Daumen mit einem abgestutzten Nagel, die übrigen Klauen zugespitzt, Füsse und Zehen stark behaart, die Haare reichen über die Klauenspitzen heraus; von der Fersenspitze bis an die Spitze der beiden mittleren Klauen 9‴. Hinterfüsse ebenfalls kurz, mit fünf Zehen, die innerste die kürzeste, die zweite und die äusserste fast von gleicher Länge, die zwei mittelsten ebenfalls fast gleich lang, von der Ferse bis an die Spitze der Mittelklauen 10‴, die Oberseite ebenfalls stark behaart. Klauen schwärzlich. Der Schwanz ist sehr dick an der Wurzel, nimmt gegen die Mitte zu schnell ab und läuft dünn aus. Die Wurzel ist noch mit feinen Haaren wie am Rücken besetzt, jedoch der übrige beschuppte Theil mit vielen langen, steif nach aussen gebogenen Haaren rund herum besetzt, Länge des Schwanzes 7″. Der Oberleib hat die Farbe der wilden Kaninchen, Haare lang, weich, um die Augen ein weisser Kreis, die Seiten der Oberkinnlade, untere Hälfte der Wangen, der ganze Unterleib, die obere Seite der Hände und Füsse weiss, untere Seite des Schwanzes weissgrau, die obere Seite schwarzgrau. Clitoris sehr gross. Es fanden sich vier Zitzen an den Seiten des Körpers, hinter den Vorderfüssen auf jeder Seite eine und vor den Hinterschenkeln ebenfalls eine; sie stehen nicht auf dem Bauche, sondern schon ausser der Mitte des Körpers, selber von der Seite besehen, und in der Mitte eine Längslinie gezogen, stehen sie schon oberhalb der Linie; die Brüste waren voll Milch. Die Haut war so mürbe wie Teig und zerriss, wie man sie anrührte (noch viel schlechter wie die des *Cavia Paca*). Ganze Länge 1′ 4¾″.

Männchen, Cuyaba, 23. November 1824. Das Ohr ist schmutzigweiss, mit sparsamen weissen Härchen besetzt. Augenring schwarzbraun, die oberen und unteren Augenlider mit weissen Haaren besetzt. Ganzer Unterleib weiss. Länge sammt Schwanz 14″ 7‴, der Schwanz 6½″. Natterer, Cat. msc.

Nach Wagner vielleicht identisch mit *Nelomys antricola* Lund.

7. ***Isothrix bistriata*** Natt. Nr. 122.

Isothrix bistriata Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 146; Abhandl. d. Akad. München V, 289.
Loncheres (Isothrix) bistriata. Waterh., Mamm. II, 329.
Rio Guaporé, August; Rio negro, December. 2 Exemplare.

Männchen, Rio Guaporé, Liomil gegenüber, 9. August 1829, im Walde. Ich erblickte ihn aus einem Loche eines hohen Baumes herausschauend; da er sich bald zurückzog, so liess ich den Baum umhauen und das Thier herausholen. Auge ziemlich gross, Iris dunkelbraun. Augenringe, Nase und Ohren schwarz. Zähne wachsgelb. Die Nase ist besonders gestaltet, unten die breite Spitze ausgehöhlt. Der Schwanz ist ganz behaart, mit ziemlich langen Haaren, er ist struppig, denn die Haarspitzen sind nach vorwärts gebogen. Vorderfüsse mit vier kurzen, getrennten Zehen und einem Knoten statt des Daumens. Hinterfüsse mit fünf kurzen Zehen, der Daumen sehr kurz, die übrigen fast von gleicher Länge. Penis ziemlich lang. Keine äusseren Hoden. Auf der Mitte des Scheitels ein breiter, nach hinten schmaler gelblichweisser Strich, an beiden Seiten mit einem schwarzen begrenzt, der vom Auge über das Ohr bis am Rücken hinläuft. Hauptfarbe des Oberleibes gelblich mäusefarb mit schwarzen Haarspitzen, Unterleib blass bräunlichgelb, Schwanz schwarz, die Wurzel gelbbraun. Der grosse Magen voll sehr klein gekautem grünen Zeuge, etwa weiche Blätter oder grüne Früchte. Der Blinddarm war sehr gross. Länge 20¾″, der Schwanz 10″ 5‴ bis an die Spitze der Schwanzhaare.

Männchen, Rio negro, unterhalb Boa vista, 18. December 1830, wurde einem Raubvogel abgejagt. Iris hell umberbraun. Augenringe, Nase und Ohren dunkel rothgrau (fleischroth mit grau). An den Seiten des Körpers zwei Zitzen und zwei Zitzen etwas vorwärts des Penis am Bauche, ziemlich genähert. Die grossen Hoden in der Bauchhöhle. Länge 1′ 6¼″, der Schwanz bis an die Spitze des letzten Knochens 7″ 11‴. Natterer, Cat. msc.

8. ***Isothrix pagurus*** Natt. Nr. 130.

Isothrix pagurus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 146; Abhandl. d. Akad. München V, 288.

Loncheres (Isothrix) pagurus. Waterh., Mamm. II, 230.

Borba, Juli. 1 Exemplar.

Männchen, Borba, 22. Juli 1830, im Walde. Körper dick und hamsterartig, ohne Stacheln, ohne Schwanz, blos mit einem kurzen, breiten Rudimente. Die Iris des grossen, hervorliegenden Auges dunkelbraun. Augenringe, Nase und nackte Ohren dunkel röthlichbraun. Ohren kurz und abgerundet wie am *Loncheres scandens (Dactylomys amblyonyx).* Am hinteren Augenwinkel eine Drüse, mit sehr langen Barthaaren besetzt. Die Spitze der Nase ist überstehend. Zähne wachsgelb. Füsse kurz, Vorderfüsse vierzehig mit einem kleinen Rudimente eines Daumens, Hinterfüsse fünfzehig, Sohlen röthlichgrau. Die Klauen sind von den Seiten gedrückt. Keine äusseren Hoden, der Penis ziemlich kurz. An jeder Seite des Körpers, wo die Rippen aufhören, eine Zitze. Die Schnauze, sowie die Gegend um die Augen, der Unterrücken, Steiss und die obere Seite der Hinterfüsse bräunlich rostfarben, der übrige Oberleib bräunlich mäusefarben mit schwarzen Haarspitzen, der Unterleib gelbbräunlich weiss. Magen voll von zermalmten Vegetabilien. Länge 9½″. Natterer, Cat. msc.

9. ***Mesomys ecaudatus*** Natt. Nr. 129. Soüà (Borba).

Mesomys ecaudatus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 145; Abhandl. d. Akad. München V, 293. — Waterh., Mamm. II, 331.

Mesomys spinosus partim. Burmeister, Thiere Bras. 205.

Borba, März. 1 Exemplar.

Weibchen, Borba, 27. März 1830. Ein Falke hatte dieses Thier in den Klauen und schon den Kopf angefressen, als er von einem Baume im Urwalde herabgeschossen wurde. Körper dick und kurz, mit rinnenartigen Stacheln auf dem Oberleibe. Auge mittelmässig, Iris dunkelbraun. Nase und ganze Schnauze mit sehr feinen Haaren bedeckt. Zähne ockergelb. Das Ohr wie an *Loncheres,* keine Spur eines Schwanzes, kaum an dessen Stelle ein Knöpfchen mit dem Finger zu entdecken. Vorder- und Hinterfüsse kurz, Vorderfüsse vierzehig, der Daumen äusserst kurz und mit einem kleinen, abgestutzten Nagel besetzt. Klauen kurz und von den Seiten gedrückt, bogenartig, die zwei mittleren Zehen fast von gleicher Länge, die zwei äusseren sehr wenig kürzer. An den Hinterfüssen fünf kurze Zehen; die innerste die kürzeste, die zwei mittleren fast von gleicher Länge, die zwei nächsten wenig kürzer und unter sich gleichlang. Zwei Zitzen nahe an der Clitoris, zwei solche an den Seiten des Körpers zwischen den Vorder- und Hinterfüssen. Länge 8″, Höhe des Ohres 3‴. War trächtig mit einem Jungen, das noch sehr klein war, doch war sehr deutlich ein kurzes Schwänzchen zu bemerken. Natterer, Cat. msc.

10. ***Loncheres grandis*** Natt. Nr. 167.

Loncheres grandis Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, II, 146; Abhandl. d. Akad. München V, 295. — Waterh., Mamm. II, 326.

Manaqueri am Amazonenstrom. 1 Exemplar.

Von Estanislao ausgestopft erhalten, leider schon mit fehlender Schwanzspitze. Natterer, Cat. msc.

11. ***Loncheres nigrispina*** Natt. (52).

Loncheres nigrispina Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 361; Abhandl. d. Akad. München V, 296. — Waterh., Mamm. II, 326.

Ypanema. 2(?) Exemplare.

Männchen, Ypanema, 7. Juni 1819, lebendig eingeliefert; es frass blos Bananen und starb nach zwei Tagen. Auf dem Scheitel und überhaupt dem ganzen Oberleibe sehr lange Haare, unter diesen liegen steife, stachelartige Haare mit weicher Spitze, selbe sind breit, flachgedrückt und an beiden Seiten aufgebogen wie eine Rinne, die Wurzel sehr dünn, rund, von der Wurzel bis über zwei Drittel der Länge weisslich, durchscheinend, gegen die Spitze schwarz. Auge klein, Iris sehr dunkelbraun. Nase ganz behaart, ohne Wärzchen, kaum etwas fleischfarben durchschillernd. Vorderzähne wachsgelb. Die Ohren sind klein, ragen kaum aus den Haaren hervor, von vorne nach oben etwas schmäler werdend, jedoch abgerundet, Höhe 7‴, Breite $6^1/_2$‴, der Ohrenrand ist schwach ausgezackt und mit langen Haaren besetzt, die zum Theil auch ins Innere des

Ohres, besonders in der Mitte und an beiden Seiten, sich erstrecken. Das Ohr ist von dunkel röthlichgrauer Farbe, der Rand etwas lichter. Vorderfüsse mit vier getrennten mittelmässig langen Zehen, die zwei mittelsten fast von gleicher Länge, 4''' lang sammt Klauen, die innerste und äusserste gleich lang und nur 2''' kürzer als die mittelsten, von der innersten Zehe 4''' einwärts befindet sich ein kaum aus der Haut wie ein Wärzchen hervorragender Daumen mit einem sehr kleinen, abgestumpften Nagel, alle Klauen sind von der Zehenspitze aus mit überhängenden Härchen bedeckt, Ferse bis an die Spitze der Mittelzehe 10''' lang, fleischfarben. Hinterfüsse kurz, dick, Tarse dick, stark, kurz, mit fünf getrennten Zehen, die zwei mittelsten von gleicher Länge, 6''' lang, die äussere und die zweite innere gleich lang, um $2^1/_4$''' kürzer, die innerste 3''' kürzer als die zweite, alle mit spitzigen Klauen versehen, die von den Härchen der Zehen bedeckt sind, Tarsen und Zehen mit kurzen, Waden mit langen Härchen besetzt. Fersenlänge $1^1/_2$''. Der Schwanz ist vom After gemessen $6^3/_4$'' lang, die Wurzel desselben ist $1^1/_2$'' lang, mit ziemlich langen Haaren von der Farbe des Rückens, der übrige Theil mit etwas kürzeren Haaren von dunkel braungrauer Farbe bedeckt, die Spitze ist ziemlich stumpf, so, als ob es das Ansehen hatte, dass der Schwanz abgestutzt sei. Es sind keine Schuppen durchzusehen. Ganze Länge $15^1/_2$''. Natterer, Cat. msc.

12. ***Loncheres macrura*** Natt. Nr. 168.

Loncheres macrura Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1843, 360; Abhandl. d. Akad. München V, 297. — Waterh., Mamm. II, 326.

Borba, Februar. 1 Exemplar.

Weibchen, Borba, 15. Februar 1830, hat längeren Schwanz als Nr. 55 und andere Stacheln. Natterer, Cat. msc.

13. ***Loncheres armata*** (Is. Geoffr.). Nr. 190.

Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 300 (Rio negro und Prov. Matogrosso). — Waterh., Mamm. II, 321. — Burmeister, Thiere Bras. 195.

Matogrosso, November; Rio negro. 5 Exemplare.

Männchen, Cidado de Matogrosso, 6. November 1826, im Walde, nahe am Flusse, war es auf einem niedrigen Baume zwischen zwei dicken Aesten und sah auf mich herab; ich schoss es mit der Windbüchse herunter. Iris dunkelbraun, das Sehloch oval, vertical, die beiden Enden etwas zugespitzt. Vorderzähne wachsgelb. Ohren dunkelgrau, kaum ins Röthliche ziehend, Höhe von oben 5''', grösste Breite 7''', Höhe von vorne, d. i. vom untersten bis zum obersten Rande $8^1/_2$'''. Am hinteren Augenwinkel stehen sehr lange Barthaare. Von der Ferse des Vorderfusses bis an die Spitze der mittelsten Zehe $9^1/_2$''', des Hinterfusses 18''', mittelste Zehen des Vorderfusses 5''', des Hinterfusses bis an die Spitze der Klauen 6''', Breite der Tarse des Hinterfusses an der Wurzel der Zehen 5'''. Vom After bis ans Ende des stumpfen Schwanzes $7^3/_4$'', von der Schwanzspitze bis an die Stelle, wo die langen Haare aufhören 6'' 7'''. Blos die Wurzel des Schwanzes ist mit langen Haaren dicht besetzt, der übrige ist

mit schmalen Schuppenreihen besetzt, die quer herumgehen, in deren Zwischenräumen kurze Härchen stehen. Der Penis lässt sich $1^1/_2''$ aus der Vorhaut herausziehen. Die Hoden sind zwischen dem After und dem Penis, wenig sichtbar, jedoch fühlt man sie gleich. Vor dem Penis zwei sehr kleine Zitzen. Ganze Länge $16^1/_2''$. In Matogrosso nennt man ihn Torò, weil er Nachts sehr laut Torò ruft.

Weibchen, Rio negro, unter Lamalonga und Thomar, in sumpfigem Walde, unter bärtigen Wurzeln am Boden von den Hunden gefunden. Die Schnauze und vordere Stirn sehr rostfarben. Der Schwanz sehr dick an der Wurzel und durchaus cylindrisch, d. i. nicht eckig. An den Seiten des Körpers, zwischen Vorder- und Hinterfüssen, zwei Zitzen. Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 20‴, der Schwanz vom After 8″ 5‴. War trächtig mit einem Jungen. Sie sind sehr geschickt im Klettern, wie die Eichhörnchen, und steigen hoch auf die Bäume, wenn sie verfolgt werden, halten sich gewöhnlich in den Löchern von dürren Bäumen auf. Natterer, Cat. msc.

14. ***Dactylomys typus*** Is. Geoffr. Nr. 137.

Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 302. — Waterh., Mamm. II, 311.
Rio negro, November. 1 Exemplar.

Männchen, Rio negro, 11. November 1830, wurde von Luiz geschossen, als es einen Baum hinaufklettern wollte. Ohne Stacheln. Iris hell umberbraun. Augenringe bräunlich hautfarben. Nase und durchscheinende Haut an den Lippen ockergelb. Ohr schwärzlichbraun, die Wurzel gelblich. Sohlen gelbbräunlich, die obere Seite der Zehen braun, Nägel bräunlich hautfarben. After und Penis ockergelb. Die Hoden innerlich. Der lange nackte, beschuppte, ganz cylindrische Schwanz ist schmutzigweiss, gegen die Wurzel hin am Rücken schwärzlich. Länge sammt Schwanz 2′ 3″, der Schwanz vom After $15^1/_4''$, Höhe des Ohres von oben 4‴, grösste Breite 9‴. Natterer, Cat. msc.

15. ***Dactylomys amblyonyx*** Natt. Nr. 77.

Dactylomys amblyonyx Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 146; Abhandl. d. Akad. München V, 364. — Waterh., Mamm. II, 312. — Burmeister, Thiere Bras. 190. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 34.
Ypanema, Mai, September. 2 Exemplare.

Weibchen, 8. Mai 1821, aus dem Walde, wo es von einem hohen Baume herabgeschossen wurde. Die Vorderzähne sind dunkel ockerfarben, ziemlich breit, aber kurz. Viele Barthaare, die längsten 3″ lang. Das Ohr ist kurz, nicht abgerundet, sondern der Hinterrand ist gerade abgeschnitten, es ist mit sparsamen, aber langen Haaren besetzt, Höhe am Hinterhaupte 4‴, Breite parallel gemessen dem Hinterrande 8‴, der obere Rand ist eingebogen. Vorderfüsse vierzehig und ein Rudiment eines Daumens mit einem sehr kleinen, abgestutzten Nagel. Die Zehen sind lang und tief gespalten, die Klauen kurz, vorne abgerandet und ragen nicht über das Fleisch der Zehen hinaus, wie bei den Affen. Innerste Zehe 4‴ lang, die zweite ist um 4‴ länger, die dritte blos 1‴ länger

und die äusserste ist um $5^1/_2'''$ kürzer. Hinterfüsse fünfzehig, die Zehen ebenfalls tief gespalten, die Klauen sind jedoch etwas länger, mehr convex, unten etwas zugespitzt, doch ragen sie nicht über die Zehenspitzen hinaus, die Haare, die die Zehen bedecken, sind an der Wurzel der Klauen länger und ragen über die Klauen selbst hinaus. Innerste Zehe 3''', die zweite ist 4''' länger, die dritte ist 3''' länger als die zweite, die vierte ist fast mit der dritten gleich und die fünfte ist 7''' kürzer als die vierte, von der Fersenspitze bis an die Spitze der Mittelzehe 1'' 9'''. Der Schwanz an der Wurzel $2^1/_4''$, stärker behaart als der übrige, welcher beschuppt und mit ziemlich langen und geraden, jedoch etwas sparsam stehenden Haaren versehen ist; an der Spitze des Schwanzes sind die Haare etwas über 1'' lang, doch bilden sie keinen Büschel. Die Haare am Körper sind ziemlich lang und weich, besonders am Rücken. Die Farbe des Kopfes bis an die Ohren ist hellgrau mit Schwarz gemengt, ebenfalls die der Schwanzwurzel, nur etwas dunkler, der übrige Oberleib ist olivenbraun mit Schwarz melirt oder fein gestrichelt, die Seiten und Oberseite der Füsse gehen in Braungelb über, auf schwarzgrauem Haargrunde, der Unterleib, die Seiten des Bauches und die innere Seite der Füsse ist blass semmelfarben. Kinn, Kehle, ein schmaler Längsstrich vorne am Halse und die Gegend der Zeugungstheile weiss. Der beschuppte Theil des Schwanzes ist an der ersten Hälfte mit schwarzbraunen Haaren besetzt, der übrige ist braungrau, die Spitze wieder schwarzbraun. Tarsen der Hinterfüsse weissgrau und schwarz melirt, der Vorderfüsse mit Braungelb überflogen. Länge 1' 11''. Schwanz 12''. Hatte ein Embryo im Leibe. — Lebt auf Bäumen, wo er sehr gut klettert, macht sich in hohlen Bäumen Vorrathshaufen von Samen und Früchten für den Winter.

Männchen, Ypanema, 29. September 1821. Auge klein, Iris dunkelbraun. Zähne ockergelb. Nase ohne Wärzchen, blass hautfarben. Ohr graulich dunkel hautfarben, der dicke, warzige Rand desselben geht in lackroth über. Nackter Theil der Zehen und Sohlen, sowie die Nägel sehr blass hautfarben. Die Fersen der Hinterfüsse blaugrau. Der beschuppte Theil des Schwanzes ist röthlich schwarzgrau, auf der Unterseite in blass hautfarben übergehend. Von dem Daumen der Vorderfüsse ist blos ein stumpfer Nagel zu sehen. Der Schwanz scheint Greifschwanz zu sein, jedoch ist es nicht gewiss. Der Penis ist ziemlich lang und hängend, die Hoden sind innen. Ganze Länge 1' 11'', der ganze Schwanz 13'', der unbeschuppte, stark behaarte Theil $2^3/_4''$, mehr oder weniger, da er nicht scharf grenzt. Natterer, Cat. msc.

16. ***Echimys cayennensis*** Geoffr. Nr. 151.

Echinomys leptosomus Brants. Wagner, Säugeth. Suppl. III. 341. — Waterh., Mamm. II, 334.

Echinomys myosurus (Licht.). Burmeister, Thiere Bras. 200.

Barra do Rio negro, April, September. 2 Exemplare.

Weibchen, Barra do Rio negro, September 1833, im Walde, wohnt in Löchern in der Erde. Ist kleiner als die gewöhnliche Stachelratte, hat längere Ohren und weissen Unterleib. Stacheln sind wenig und blos am Rücken. Länge

bis an die Schwanzspitze 12" 2"', der Schwanz vom After 5¼". Höhe des Ohres von oben 6"'. (Zwei Exemplare von Bahia durch Pareyss mit dem Namen *Echimys cinnamomeus* erhalten.)

Altes Weibchen, Barra do Rio negro, 26. April 1834. Iris dunkelbraun, Auge mittelmässig gross. Nackte Ohren schwärzlichbraun, an der Wurzel hautfarben. Nase bräunlich hautfarben. Zwei Zitzen zwischen der Wurzel beider Schenkel, zwei an jeder Seite des Körpers zwischen der Wurzel der Vorder- und Hinterfüsse. Ganze Länge 14", der Schwanz vom After 5" 9"'. War mit drei noch haarlosen Jungen trächtig. Wohnt in Löchern unter der Erde. Natterer, Cat. msc.

17. ***Ctenomys brasiliensis*** Blainv. Nr. 109. Cururu (Caiçara). Kolé (Borosprache).
Wagner, Säugeth. Suppl. III, 376. — Waterh., Mamm. II, 273. — Burmeister Thiere Bras. 214.

Caiçara, April, October. 2 Exemplare.

Weibchen, Caiçara, 31. October 1825, unter der Erde auf Sandgrund, wurde von einer Katze nach Hause gebracht. Die Nase ist breit, die Nasenlöcher in der Mitte, Farbe dunkelgrau, in der Mitte nach unten weiss. Der Schwanz ist rundlich, gegen die Spitze hin von den Seiten gedrückt. Die Sohlen blass hautfarben. Zwei Zitzen zwischen den Hinterfüssen. Länge bis an die Schwanzspitze 12⅛", der Schwanz 3¼".

Männchen, Caiçara, 23. April 1828 ausgegraben. Keine hängenden Hoden, doch unter der Bauchhaut zu fühlen. Länge 12", der Schwanz vom After 3½". Natterer, Cat. msc.

Fam. **Muridae.**

18.* ***Hesperomys leucogaster*** Natt. Nr. 75.
Hesperomys leucogaster Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 147; Abhandl. d. Akad. München V, 306. — Burmeister, Thiere Bras. I, 170 (*Mus anguya* des Berliner Museums, aus Bras.).

Ypanema, Januar, Juni, November. 4 Exemplare.

Weibchen, Ypanema, 29. November 1821, aus dem Walde. Sehr dunkel, Ohr oval, breit, Länge von hinten 9"', grösste Breite 8"'. Der Daumen der Vorderfüsse sehr kurz und klein, mit einem abgestutzten Nagel versehen, die Zehen sind kurz und gespalten, Tarse bis zur Spitze der Mittelzehe 8"' lang, die Tarse des Hinterfusses 1½", fünfzehig, die drei Mittelzehen sind beinahe von gleicher Länge, alle gespalten. Die Zitzen sind acht an Zahl, zwei sind zwischen den Vorderfüssen, zwei hinter denselben, zwei vor den Hinterschenkeln, zwei zwischen denselben. Ganze Länge 15¾", der nackte Theil des Schwanzes 7¾", der behaarte Theil vom After an 6"'.

Junges (?) Weibchen, Ypanema, 3. Januar 1822. Ist etwas mehr weiss am Bauche und an den Tarsen, die Zehen, besonders die vier äusseren der Hinterfüsse, sind weiss, der Oberleib ist roströthlichgrau, an den Seiten röther, die

Gegend um die Nase bis gegen die Augen geht in Schwarzgrau über, der Schwanz ist glänzend bräunlichgrau, mit etwas Fleischfarbe überzogen, mit sehr kurzen, dunklen Härchen zwischen den Schuppen, an der Schwanzspitze sind sie am längsten. An der Spitze der Zehen sind die Härchen lang und ragen über die Klauen hinaus, an den Vorderfüssen sind sie etwas kürzer. Der Daumen an den Vorderfüssen ist sehr kurz und blos der abgestutzte Nagel sichtbar. Klauen kurz, von den Seiten stark zusammengedrückt, ziemlich abwärts gebogen. Zehen ebenfalls von den Seiten gedrückt. Der Schwanz ist viereckig, jedoch von den Seiten mehr gedrückt als von oben, also die obere und untere Fläche schmäler als die Seiten. Vorderzähne gelb. Ganze Länge 14‴, der Schwanz vom After an 7¼″, der behaarte Theil vom After 5‴, Tarse des Hinterfusses bis an die Klauenspitze 1½″, des Vorderfusses 8‴. Natterer, Cat. msc.

19. ***Hesperomys eliurus*** Natt. Nr. 54.

Hesperomys eliurus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 147; Abhandl. d. Akad. München V, 307. — Burmeister, Thiere Bras. 173

Ypanema, März, Juli, October; Ytarare, August; Matogrosso, April. 6 Exemplare.

Altes Weibchen (mit vier Jungen im Bauche), Ypanema, 24. März 1819. Iris schwarz. Unter den Nasenlöchern zwei runde, warzenartige Läppchen, unbehaart, fleischfarben. Vorderzähne wachsgelb. Ohren zugerundet, 7‴ hoch, 5‴ breit, die Wurzel schmutzigweiss, das übrige röthlichgrau und dünn behaart. Vorderfüsse vierzehig, der Daumen sehr klein, mit einem abgestutzten Nagel, Tarsen und Zehen mit sehr kurzen weissen Haaren besetzt. Sohlen hell fleischfarben. Hinterfüsse fünfzehig, Tarsen und Zehen lang, die drei Mittelzehen fast von gleicher Länge, die innerste um 3‴ kürzer als die zweite von einer Klauenspitze zur anderen, die äusserste um 2‴ kürzer als die vierte. Der untere Theil der Wade sammt Tarsen und Zehen mit sehr kurzen weissen Härchen besetzt, an der Wade sind diese Härchen schwärzlich, Klauen fleischfarben, Sohlen röthlichgrau. Schwanz beschuppt, unten und oben röthlich dunkelgrau, mit grauen Haaren besetzt, 5″ lang. Ganze Länge des Thieres sammt Schwanz 9″ 4‴, von der Ferse bis an die Spitze der Mittelzehe 11½‴

Altes Männchen, Ypanema, 23. Juli 1820, unter einem Holzhaufen im Walde. Der Penis etwa 1‴ vom Bauche stehend und abwärts hängend. Länge 9¾″, der Schwanz 5″ 5‴.

Weibchen, Ypanema, 6. October 1821, in einem Hause bei Mais gefangen. Die Farbe ist die von *Mus. sylvaticus*. Der ganze Schwanz beschuppt, kaum etwas an der Wurzel behaart. Ganze Länge 7″ 11‴, Schwanz 4″ 2‴. Höhe des Ohres 6½‴, Breite 4½‴, Tarse der Hinterfüsse 11‴ lang, die drei Mittelzehen fast gleich lang, 3½‴. Hatte schon vier Embryone im Bauche.

Altes Weibchen, Matogrosso, 23. April 1829, im Hause gefangen. Zehn Zitzen, zwei zwischen den Vorderfüssen, zwei gleich hinter denselben, zwei nahe davon auf der letzten Rippe, zwei vor den Hinterschenkeln, zwei zwischen denselben. Natterer, Cat. msc.

20. ***Hesperomys pygmaeus*** Natt. Nr. 79.

Hesperomys pygmaeus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 147; Abhandl. d. Akad. München V, 309.

Ypanema, September. 1 Exemplar.

Weibchen, Ypanema, 30. September 1821. aus dem Campo. Mit sehr langen Tarsen an den Hinterfüssen und langem Schwanz. Die Farbe des Körpers wie an *Mus. arvalis.* Ohr lang, ein sehr rundes Oval bildend, vom Scheitel 6‴ hoch, von vorne 6½‴, grösste Breite 4½‴, innen meist kahl, nur am unteren Rande gegen die Wurzel behaart. Zähne gelblich. Vorderfüsse vierzehig und mit einem sehr kurzen Daumen mit einem abgestutzten Nagel, die zwei Mittelzehen fast von gleicher Länge, Tarsenlänge bis an die Klauenspitze der Mittelzehe 3½‴. Die Tarse der fünfzehigen Hinterfüsse 9¾″, die Mittelzehen 3½‴ lang sammt Klauen, die drei Mittelzehen sind gleich lang, die innere ist kürzer als die äusserste. Tarse und Zehen im Verhältniss der Maus sehr gross, so dass, wenn der Schwanz übereinstimmend wäre, man sie unter *Dipus* stellen könnte. Die Tarsen und Zehen sind mit feinen weissen Härchen besetzt, die etwas über die Klauenspitzen hinausragen. Der Schwanz ist beschuppt und mit feinen Härchen bedeckt, jedoch ist die Wurzel 2½‴ mit längeren Haaren besetzt. Ganze Länge des Schwanzes 3″ 5‴, ganze Länge des Körpers 6″. Natterer, Cat. msc.

21. ***Hesperomys leucodactylus*** Natt. Nr. 171.

Hesperomys leucodactylus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 147; Abhandl. d. Akad. München V, 310.

Rio Paranà, April. 1 Exemplar.

Männchen, Porto do Rio Paranà, 27. April 1823, am rechten Ufer, wohnte unter dem Dache des Rancho; es stieg Abends herab und wurde erschlagen. Oberleib graubraun mit schwärzlichen Haarspitzen, ganzer Unterleib, untere Seite der Füsse, des Kopfes, untere Hälfte des Schwanzes weiss, etwas ins Bräunliche. Wurzel des Ohres hautfarben, das übrige ist fast kahl und braungrau. Anhängsel an der Nase wie gewöhnlich. Die oberen Vorderzähne ockergelb, die unteren fast weiss, in Schmutziggelb ziehend. Bart an der Schnauze sehr kurz und dicht. Ohr oval, vom Hinterkopfe 8‴ hoch, Breite 6‴, Höhe der Vorderseite 9‴. Vorderfuss mit vier Zehen, die zwei mittelsten fast gleichlang, die zwei äussersten etwas kürzer, der Daumen dick und sehr bemerklich, mit einem abgestutzten Nagel versehen. Ganze Tarse bis an die Klauenspitze 6½‴, die weissen Härchen der Zehen ragen nicht über die Klauenspitzen, die Haare auf der Oberseite der Hand graulich, die Seiten ausgenommen, die weiss sind. Hinterfüsse fünfzehig, die innerste Zehe kurz, 2½‴ lang, die zweite um 3‴ länger, die zwei folgenden kaum etwas länger, die äusserste um 1‴ kürzer, die Zehen und Seiten der Planta weiss, die Mitte der Planta schwarzgrau. Länge der Tarse 12½‴. Der Schwanz ist an der Wurzel 6‴ lang, vom After an gemessen, dicht mit graulichen kurzen Haaren besetzt, das Uebrige des

Schwanzes ist beschuppt und mit sparsamen kurzen Härchen besetzt, die gegen die Schwanzspitze sich verlängern, die durchscheinenden Schuppen braungrau. Sechs Zitzen, zwei hinter den Vorderfüssen, zwei vor den Hinterfüssen und zwei zwischen diesen. Ganze Länge 12¹/₄″, Länge des ganzen Schwanzes 6¹/₄″. Natterer, Cat. msc.

22. ***Hesperomys concolor*** Wagner Nr. 174.

Hesperomys concolor Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 147; Abhandl. d. Akad. München V, 311.

Rio Curicuriari, August. 1 Exemplar.

Hat viel breitere und kürzere Tarsen der Hinterfüsse als Nr. 173. Ex Rio Curicuriari, 4. August 1831, wurde von meinen Hunden gefunden im Loche eines hohlen Baumes und mit der Hacke herausgearbeitet. In der Farbe gleich wie eine rothe, weissbauchige Maus von Ypanema. Zähne ockergelb. Ohren oval, graubraun, die Wurzel graulich hautfarben. Zehen und obere Seite der Tarsen nackt, mit feinen, braunen Schüppchen besetzt, auf hautfarbenem Grunde, bei genauer Ansicht werden äusserst kurze, weisse Härchen sichtbar, die an der Klauenwurzel etwas länger werden, aber kaum deren Spitze erreichen. Die Wurzel des langen Schwanzes ist nur 6‴ behaart. Ganze Länge 10″, der Schwanz 5¹/₄″. Natterer, Cat. msc.

23. ***Hesperomys brachyurus*** Natt. Nr. 169 (70).

Hesperomys brachyurus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 147; Abhandl. d. Akad. München V, 313.

Ytararé, August; Ypanema (?). 2 Exemplare.[1]

Männchen, Ytararé, 22./23. August 1821, hält sich in Capies auf, wo sie unten Löcher macht. Aehnlich mit dem Rato de Taevari, jedoch hat sie kleinere Ohren, Farbe wie *Lemmus arvalis,* der Schwanz ist kurz behaart, der Rücken desselben schwarzgrau, die Seiten und das Untere weisslich. Ohr klein, Höhe vom Hinterkopfe etwas über 3‴, grösste Breite 5‴. Iris dunkelbraun. Vorderzähne gelb. Wärzchen an der Nase wie gewöhnlich. Der Daumen des Vorderfusses sehr kurz und blos ein stumpfer Nagel sichtbar. Hinterfüsse fünfzehig, die drei mittleren Zehen fast von gleicher Länge, die äussere und innere gleich lang, Tarse kurz. Sohlen bräunlich fleischfarben. Tarsen und Zehen mit feinen, weisslichen Härchen bedeckt, die über die Spitzen der Klauen hinausragen und sie bedecken. Schwanz kurz, behaart. Länge 7″, Schwanz 2″ 8‴, Tarse 9‴. Häufig auf Steppen und bei Bränden stark von Raubvögeln aufgegriffen, die am Rande des Feuers herumschweben, dem sie entlaufen wollen. Natterer, Cat. msc.

24. ***Hesperomys fuliginosus*** Natt. Nr. 83.

Hesperomys fuliginosus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 148; Abhandl. d. Akad. München V, 314.

Ypanema, April. 1 Exemplar.

---

[1] Ob das Weibchen von Ypanema 1821, Nr. 169, 12. Sendg. zur selben Art gehört, ist nicht ganz sicher.

Weibchen, Ypanema, 18. April 1822, soll aus dem Walde sein. Die Hauptfarbe ist wie an *Lemmus arvalis,* nur dunkler, die Grundfarbe des Unterleibes ist schwarzgrau mit hellbraunen Haarspitzen, die Backen sind ziemlich bräunlich, der Schnurrbart stellenweise silberweiss. Vorderzähne wachsgelb. Ohren kurz, oval, der Rand mit dichten Härchen besetzt. Höhe derselben am Hinterhaupte 3''', grösste Breite 3½'''. Vorderfüsse vierzehig und ein kleines Rudiment eines Daumens mit einem abgestutzten Nagel, Hinterfüsse fünfzehig, die drei Mittelzehen fast von gleicher Länge, äusserste und innerste(?) ebenfalls, obere Seite der Tarsen mit feinen, dunklen Härchen besetzt, diese ragen über die Klauenspitzen hinaus, Länge der Tarse bis an die mittelste Klauenspitze 8'''. Der Schwanz ist beschuppt, aber doch mit feinen Härchen besetzt, gegen die Schwanzspitze sind sie länger. Länge des Schwanzes 1'' 10''', die Wurzel kaum 1½''' behaart. Acht Zitzen, zwei zwischen und zwei hinter den Vorderfüssen, zwei zwischen und zwei vor den Hinterfüssen. Ganze Länge 6''. War trächtig mit drei Jungen. Natterer, Cat. msc.

25. ***Hesperomys caniventris*** Natt. Nr. 80(?).

Hesperomys caniventris Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1845, 148; Abhandl. d. Akad. München V, 315.

Brasilien, Fundort nicht bekannt. 1 Exemplar.

26. ***Hesperomys russatus*** Wagner Nr. 173 (68).

Hesperomys russatus. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 312.

Ypanema. 1 Exemplar.

27. ***Hesperomys physodes*** Licht. Nr. 53.

Wagner, Säugeth. Suppl. III, 535. — Burmeister, Thiere Bras. 167.

Ypanema, März, Mai. 5 Exemplare.

Weibchen, Ypanema, 16. März 1819. Auge nicht gross, Iris sehr dunkelbraun, Nase ganz mit Haaren bedeckt, fleischfarben durchschillernd, am unteren Ende zwischen den beiden Nasenlöchern zwei neben einander stehende flachgedrückte Warzen, deren unterer Rand hervorstehend ist. Vorderzähne wachsgelb. Das Ohr ist länglich oval, lang, an der Wurzel 11''' lang, grösste Breite 7''', von Farbe dunkel röthlichgrau, Wurzel fleischfarben, ganz mit sehr kurzen Haaren von brauner Farbe besetzt. Vorderfüsse mit fünf getrennten Zehen, der Daumen jedoch ist äusserst kurz, kaum länger als der breite, abgestutzte Nagel, fleischfarben weiss, mit weissen Härchen besetzt, Sohlen ganz glatt, mit sechs Schwielen besetzt, fleischfarben. Hinterfüsse mit fünf getrennten Zehen, die drei mittelsten fast gleich lang, die innerste am kürzesten, 4''' kürzer als die nächste, von einer Klauenspitze zur anderen gemessen, die Aussenzehe um 3''' kürzer als die vierte, Tarsen lang, ganze Länge derselben auf der Sohle gemessen bis an die Klauenspitze der Mittelzehe 17''', der Grund der Oberseite der Tarse und Zehen sammt Klauen fleischfarben, Sohlen dunkel röthlichgrau, die Oberseite ist mit weissen Härchen besetzt, die an den Zehenspitzen lang sind und über die Klauenspitzen hinausreichen, die Klaue der inneren Zehe ist

unbedeckt. Schwanz rund, etwas viereckig, beschuppt, oben mit schwarzen, unten mit weissen Härchen besetzt, vom After 6‴ lang ist der Schwanz behaart wie der Rücken, der nackte Theil ist 6″ lang. Zitzen sind acht, zwei zwischen den Vorderfüssen, zwei hinter denselben, zwei vor den Hinterfüssen, zwei zwischen denselben. Ganze Länge des Körpers $12^1/_4$″.

Männchen, Ypanema, 25. Mai 1822. Farbe des Oberleibes wie an *Mus sylvaticus*, die vordere Hälfte der Wangen, der ganze Unterleib, die innere Seite der Füsse, die obere Seite der Tarsen und Zehen weiss, letztere Theile fleischfarben durchschimmernd, Klauen fleischfarben, die untere Seite der Tarse geht in Rothgrau über, sechs fast hornartige Auswüchse auf der Vorderferse. Iris dunkelbraun, Nase und Zehen fleischfarben. Das Ohr ist 10‴ hoch und 7‴ breit, länglich oval und scheint nackt, nur mit sehr feinen, sparsamen Härchen besetzt, am Aussenrande breit herum dunkel röthlichgrau, das Innere schmutzigweiss. Barthaare ziemlich lang. Der Schwanz auf der unteren Hälfte schmutzigweiss, auf der oberen dunkelbraun, beinahe rund, mit äusserst kurzen Härchen besetzt. Keine äusserlichen Hoden. Länge 12″ 9‴, der Schwanz vom After 6″ 3‴, an der Wurzel 3‴ behaart. Tarse der Hinterfüsse 17‴. Natterer, Cat. msc.

28. ***Hesperomys orobinus*** Wagner Nr. 56. Rato de Tacoari (Ypanema).

Wagner, Säugeth. Suppl. III, 533 var. — Burmeister, Thiere Bras. 174 *(orobius)*.

Ypanema, Juni. 1 Exemplar.

Altes Weibchen, Ypanema, 26. Juni 1819, im Walde. Auge mittelmässig, Iris schwarz. Nase behaart, zwischen beiden Nasenlöchern etwas abwärts zwei fleischfarbene nackte Wärzchen. Vorderzähne schmutziggelb. Ohren gross, oval, mit feinen Härchen besetzt, Höhe von oben 7‴, grösste Breite 7‴, Wurzel fleischfarben, Vorderfüsse mit vier Zehen und einem kleinen, mit einem abgestumpften Nagel versehenen Daumen. Hinterfüsse fünfzehig, die drei mittelsten fast von gleicher Länge, Tarsen 11‴ lang, Sohlen schwärzlich. Schwanz $2^3/_4$″ lang, die Spitze wie abgehauen, gleich von der Wurzel an mit Schuppenreihen und kurzen Härchen versehen. Ganze Länge $7^3/_4$″. Natterer, Cat. msc.

29. ***Hesperomys Anguya*** Desm. Nr. 172 (53 b).

Wagner, Säugeth. Suppl. III, 534. — Burmeister, Thiere Bras. 168.

Caiçara, April. 1 Exemplar.

Weibchen, Caiçara, 17. April 1825. Hat kürzere Tarsen als Nr. 53, dem sie ähnlich ist. Natterer, Cat. msc.

30. ***Hesperomys brunnescens*** Wagner Nr. 176 (71).

Brasilien (Fundort nicht bekannt). 1 Exemplar.

Von der zwölften Sendung; der Hausmaus ähnlich. Natterer, Cat. msc.[1])

[1]) Ich konnte nicht auffinden, wo Wagner diese Art beschrieben hat. Das Exemplar zu untersuchen ist mir leider gegenwärtig nicht möglich, da mir dasselbe in Folge der Uebersiedlungsarbeiten jetzt nicht zugänglich ist.

31. ***Hesperomys Rattus*** Natt. msc. Nr. 180 (142?) (59).

Cinereo-brunneus, subtus pallidior, auriculis mediocribus, cauda (haud completa) corpore breviore. Longit. ad caudae basin 10 cm., cauda 9 cm.

Marabitanas, April. 1 Exemplar.

Männchen, Marabitanas, 12. April 1831, wurde hinter der Kirche im hohen Grase erschlagen. Die Farbe ist fast wie an *Mus Rattus*, doch haben die Seiten des ganzen Körpers, Brust und obere Hälfte des Bauches weisslich fahle Spitzen. Iris sehr dunkelbraun. Augenring schwärzlich. Die Nase mit den gewöhnlich flachen, nach unten abgerundeten und genäherten Fortsätzen unter den Nasenlöchern. Nase violettgrau. Zähne ockergelb. Das Ohr ist stark abgerundet, schwärzlich, die Wurzel graulich hautfarben. Oberseite der Tarsen graulich hautfarben, mit sehr wenigen kurzen Haaren besetzt, daher fast nackt. Klauen hautfarben mit weisslichen Spitzen. Die Vorderfüsse haben ein deutliches Rudiment eines Daumens mit Nagel. Schwanz bis fast an die Wurzel beschuppt und mit sehr sparsamen Härchen besetzt. Ganze Länge 13″ 4‴, Schwanz vom After 6¼″, Höhe des Ohres 7‴, Länge der Tarse der Hinterfüsse von der Ferse bis an die Klauenspitze der längsten Zehe 1¾″. Natterer Cat. msc.

Nach einer von Josef Natterer's Hand herrührenden Bemerkung im Kataloge war das Exemplar bei Prof. Wagner, ist jedoch nicht bestimmt worden.

32. ***Drymomys Musculus*** Wagner Nr. 80.

Acromys Musculus. Wagner, Cat. msc.

Drymomys Musculus. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 318.

Ypanema, October. 6 Exemplare.

Weibchen, Ypanema, 9. October 1821, in Häusern. Hauptfarbe mäusegrau, glänzend, von der Stirne an bis an die Schwanzwurzel sehr dunkel, Unterleib heller grau, in Bräunlich übergehend, in der Mitte des Bauches ein vergleichungsweise weisser Fleck. Ohren grau, an der Wurzel schmutzigweiss, Höhe von hinten 5‴. Vorderzähne gelb. Zehen weiss, behaart, Klauen weiss. Vorderfüsse vierzehig, mit einem kurzen Nagel an Stelle des Daumens. Hinterfüsse fünfzehig. Schwanz beschuppt, sehr kurz behaart. Zitzen acht, vier zwischen den Hinterfüssen, zwei zwischen den Vorderfüssen, zwei hinter den Vorderfüssen. Ganze Länge 6¾″, der Schwanz 2″ 10‴, Tarse des Hinterfusses 8‴. Natterer, Cat. msc.

33. ***Holochilus brasiliensis*** (Desm.) Nr. 52. Guyara (Ypanema).

Wagner, Säugeth. Suppl. III, 551.

Hesperomys vulpinus Licht. Burmeister, Thiere Bras. 163. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 32.

Ypanema, Februar, Juni, September. 4 Exemplare.

Weibchen, Ypanema, 19. Februar 1819. Iris dunkelbraun. Nase fleischfarben. Vorderzähne schmutziggelb. Ohr mehr rund als oval, röthlichgrau,

mit sehr kurzen Haaren besetzt. Höhe 11‴, Breite 9‴. Tarsen und Zehen hell fleischfarben, mit sehr kurzen, silberweissen Haaren besetzt, die Zehen bis auf die Hälfte mit einer Schwimmhaut verbunden, die drei Mittelzehen sind die längsten, fast gleich lang, die innerste 7‴ kürzer, die äusserste 6‴. Länge der Tarse bis ans Ende der Mittelzehenklaue, oben gemessen, 20‴, die innerste Zehe der Vorderfüsse sehr kurz, fast blos Nagel. Schwanz beschuppt, braun, mit dunkelbraunen kurzen Haaren besetzt, 8½″ lang. Zwei Zitzen zwischen den Vorderfüssen, zwei hinter den Vorderfüssen, zwei gerade vor den Hinterschenkeln, in allem sechs Zitzen. Ganze Länge 1′ 6¼″.

Altes Männchen, Ypanema, 21. September 1821, im Walde gefangen. Kopf im Verhältniss zum dicken Körper klein, die Hinterfüsse gross, fast Dipus-artig, Umfang in der Mitte des Bauches 7″, Nase fleischfarben. Vorderzähne gelb. Höhe des Ohres vom Scheitel 9‴, Höhe von innen 11‴, grösste Breite 9‴. Tarsen der Hinterfüsse 2″ 1‴ lang von der mittelsten Klauenspitze bis ans Fersenende, die drei Mittelzehen fast von gleicher Länge, sowie die innere und äusserste, d. i. letztere etwas länger, ganze Oberseite der Tarse und Zehen und der halben Schwimmhäute mit feinen, kurzen, silberweissen Härchen besetzt, so dass die fleischfarbene Haut durchscheint. Tarse der Vorderfüsse blos 6‴ lang mit vier ganz gespaltenen Zehen, von dem Daumen ragt nur der kurze, abgestutzte Nagel an dem Ballen hervor. Der Schwanz ist beinahe von der Wurzel an beschuppt und mit kurzen Härchen bedeckt. 9½″ lang. Hoden gross. Ganze Länge des Thieres sammt Schwanz 1′ 7¼″. Natterer, Cat. msc.

34. ***Oxymycterus nasutus*** Wat. Nr. 176.

Mus nasutus. Waterhouse, Voy. Beagle 56, t. 17, f. 2.

Hesperomys nasutus. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 43.

Ypanema, Januar. 1 Exemplar.

Weibchen, Ypanema, 3. Januar 1822, wurde in einem Hause nahe am Campo von einer Katze gefangen. Schnauze lang, rüsselartig, Körper kurz, dick, Schwanz rund, ziemlich dick, beschuppt, die Wurzel kaum 1‴ behaart. Die Haare sind ziemlich lang und nicht sehr fein, ein Gemisch von Schwarzbraun und Gelblichbraun, welches doch stark in schwach Rostfarben zieht, besonders an den Seiten des Kopfes und übrigen Körpers, der ganze Unterleib ist blass rostbräunlich auf grauem Grunde der Haare, an dem Vorderhalse und der Brust geht es in Rostroth über. Die Barthaare sind nicht sonderlich lang. Auge klein. Die oberen zwei Vorderzähne wachsgelb, die zwei unteren gelblichweiss. Die Ohren sind gross, beinahe rund, auf der Vorderseite ziemlich stark behaart, die Hinterseite beinahe ganz nackt, glänzend dunkelgrau, blos der Vorderrand etwas behaart. Die Vorderfüsse sind fünfzehig, die drei mittelsten Zehen fast von gleicher Länge, die äusserste kaum 1‴ lang, die innerste aber noch kürzer, jedoch mit längerer, nicht abgestutzter Klaue als gewöhnlich, Klauen lang, ziemlich rund, beinahe gerade, Zehen mit kurzen braunen Härchen besetzt. Die Klauen an den fünf Hinterzehen sind länger als an den Vorderfüssen, die drei mittelsten von gleicher Länge, die innere und äussere ebenfalls

von gleicher Länge, Zehen mit dunkelbraunen Härchen besetzt, die obere Seite der Tarsen aber mit lichtbraunen. Die Sohlen sind mit sechs fast hornartigen Schwielen von schwarzer Farbe versehen, die Zehen mit desgleichen Querschildern.(?) Die Klauen sind fleischfarben. Die ziemlich lange Clitoris ist mit weissen langen Haaren besetzt. Acht Wärzchen, zwei zwischen den Vorderfüssen, zwei gleich hinter denselben, zwei vor den Hinterfüssen und zwei zwischen denselben. Länge $10^{3}/_{4}$″, der Schwanz 4″ 2‴, Höhe des Ohres von hinten 9‴, grösste Breite 8‴, die Sohle der Tarse des Hinterfusses bis an die mittelste Klauenspitze $15^{1}/_{2}$‴. Das Thier war trächtig und hatte drei, jedoch noch nackte Fötus im Bauche. Natterer, Cat. msc.

35. ***Oxymycterus rufus*** (Desm.) Nr. 70.
Oxymycterus rostellatus. Wagner. Säugeth. Suppl. III, 514.
Hesperomys rufus. Burmeister, Thiere Bras. 183.
Hypudaeus dasytrichus Pr. Neuw. jun.

Ytararé, August. 2 Exemplare.

36. ***Mus decumanus*** Linné Nr. 72 (60).
Burmeister, Thiere Bras. 152. — Hensel, Thiere Süd-Bras. 27.

Rio Janeiro, Juli, in den Häusern, unter Dächern, auch in Gärten in Löchern. 3 Exemplare.

37. ***Mus infuscatus*** Wagner.
Wagner. Säugeth. Suppl. III, 445 (Brasilien, Bahia).

Rio Janeiro, April; Marabitanas. 2 Exemplare.

Weibchen, Rio de Janeiro, 11. April 1830, im Walde gefangen. Dem *decumanus* ähnlich, der Kopf scheint jedoch viel schmäler, die Ohren länger, oben vom Kopfe an gemessen $9^{1}/_{2}$‴, grösste Breite 7‴, Schwanz vom After $8^{1}/_{2}$″. Scheint erst Junge geworfen zu haben, die Milchgefässe stark angeschwollen und voll Milch. Zitzen vorne vier, hinten sechs. Es sind zwei Oeffnungen an der Spitze der getheilten Clitoris, wo eine gelbe Materie herausschwitzt, wenn man drückt. Die Oeffnung der Scheide ist weit und offen wie der After. Natterer, Cat. msc.

Im handschriftlichen Kataloge finden sich noch folgende Notizen über unbestimmte Muriden, zu welchen die Exemplare sich nicht vorfinden.

Mus Nr. 66.

Männchen, S. Paulo, 25. März 1820. Mit weisser Kehle und ockerfarbenem Bauche. Die Hauptfarbe des Körpers ist braun, gelblichbraun mit schwarzen Haarspitzen, der Grund der Haare ist dunkel blaugrau, die Seiten des Kopfes, Wangen, der Unterleib, die innere Seite der Füsse licht ockerfarben mit weisslichen Haarspitzen. Iris dunkel. Nase fleischfarben, unter den Nasenlöchern die beiden Wärzchen wie bei vielen Mäusen. Vorder- und Hinterfüsse fünfzehig, die innere Zehe der Vorderfüsse sehr kurz, Nagel abgestutzt. Ganze Länge $7^{1}/_{4}$″, Schwanz 3″ 1‴, Höhe des abgerundeten Ohres 4‴.

Mus

Von Rio Janeiro, wo sie in Gärten wohnt. Ein deutlicher halbrunder, nackter Fortsatz unter beiden Nasenlöchern. Fleischfarben. Die Ohren mittelmässig, breit oval, hautfarben, nach aussen in Braungrau übergehend. Der Schwanz ist ziemlich dick und cylindrisch, ganz beschuppt und mit vielen kurzen Haaren dicht besetzt, die zwischen den Schuppen stehen, vom After an ist die Schwanzwurzel 7‴ lang behaart. Farbe der Haut hell graubraun, die untere Seite heller. Sohlen nackt, hell bräunlich fleischfarben. Ganze Länge 16″ 4‴, der Schwanz vom After 7″ 4‴, Höhe des Ohres von oben 7‴, vor der Oeffnung $8^1/_2$‴, grösste Breite 6‴. Von der Nasenspitze an den vorderen Augenwinkel $10^1/_4$‴, vom hinteren Augenwinkel an die Ohröffnung 9‴, Tarse der Vorderfüsse von unten und von der Spitze der längsten Zehe 8‴, Tarse der Hinterfüsse 19‴, Umfang des Schwanzes nahe an der Wurzel 12‴.

Mus

Caiçara, 8. März 1826. Der ganze Unterleib sammt Händen und Füssen schmutzigweiss. Der Oberleib ist hell gelbröthlichbraun, mit schwarzen Haarspitzen vermischt, der Grund der Haare mäusegrau. Die ziemlich runden Ohren mit feinen gelbbraunen Härchen besetzt, auf dunkelbraungrauer Haut grau, die Wurzel des Ohres ist hautfarben. Die Vorderzähne gelb. Vorderfuss vierzehig und ein sehr kurzer Daumen mit einem deutlichen, abgestutzten Nagel. Hinterfuss mit fünf getrennten Zehen, die drei mittelsten fast gleich lang. Die Wurzel des Schwanzes 5‴ lang behaart, der übrige beschuppt und mit sparsamen Härchen besetzt. Acht Zitzen, zwei zwischen den Vorderfüssen, zwei hinter denselben, vier zwischen den Hinterfüssen. Ganze Länge 11″, der Schwanz $5^1/_2$″, Höhe des Ohres 7‴.

Fam. **Hystricidae.**

38. ***Cercolabes villosus*** (F. Cuv.) Nr. 8. Ourico sackeiro (Registo).

Cercolabes insidiosus (Licht.). Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 31, t. 168 *A*.

Cercolabes villosus (F. Cuv.). Waterh., Mamm. II, 427. — Burmeister, Thiere Bras. 221.

Sphiggurus villosus. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 56.

Registo do Sai, April; Rio Janeiro, August; Ypanema, October, November. 6 Exemplare.

Männchen, (?) Registo do Sai, 24. April 1818, auf einem Baume; er kletterte langsam, hielt sich mit dem Wickelschwanze, als er todtgeschossen wurde, gab er einen Gestank von sich, die Stacheln blieben überall stecken. Iris dunkelbraun. Der Schwanz rollt sich nach oben, nicht nach unten, wie an den Affen. Länge von der Nasenspitze bis ans Schwanzende $2' 1/_4$″. Natterer, Cat. msc.

39. ***Cercolabes prehensilis*** (Linné) Nr. 107.

Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 30, t. 160. — Waterh., Mamm. II, 410. — Burmeister, Thiere Bras. 220.

Villa Maria, August; Caiçara, März, October; S. Carlos in Columbia, Februar. 5 Exemplare.

Altes Männchen, Villa Maria, 20. August 1825, rechtes Ufer des Paraguay, im Walde am Boden; mein Hühnerhund fand ihn und stellte ihn, er war sehr langsam. Iris dunkelbraun. Nackte Haut im Gesichte röthlichgrau. Die Nase und ganze Schnauze sind sehr weich und fast blosshäutig. Ohren sehr kurz. Im Leben hatte er die Stacheln nach vorne gerichtet. Alle Füsse vierzehig, der Daumen an den Hinterfüssen ist ganz in der Haut eingeschlossen und blos durch Tasten fühlbar. Der lange Schwanz ist Wickelschwanz, jedoch mit nach oben gebogener Spitze. Keine aussen sichtbare Hoden, der Penis steht nach rückwärts gerichtet, die Afteröffnung sehr gross. Länge sammt Schwanz 3′ 10³/₄″, der Schwanz vom After an 1′ 10³/₄″.

Weibchen, Caiçara, 16. März 1826, im Walde auf einem Baume, nach dem Schusse blieb er mit dem Schwanze fest wie die Affen mit Wickelschwänzen. Das Auge sehr klein, die Iris nicht zu bemerken. Nackte Haut um die Augen oder Augenringe und die übrige nackte Haut im Gesichte röthlichgrau. Schnauze sehr stumpf abgestutzt. Nase aufgeworfen, Nasenlöcher sehr gross, stehen 9‴ unter dem oberen Nasenrande ziemlich genähert, kaum 3‴ entfernt. Vorderzähne gelblich. Nackte Haut an den Zehen braun, so wie die Klauen. Sohlen gelbbraun. Der After und die Oeffnung des Zeugungstheiles stehen in einer länglichen Vertiefung. Vier Zitzen auf dem Bauche zwischen den Vorder- und Hinterfüssen. Im Magen sehr fein zermalmte Vegetabilien. Ganze Länge 3′ 4″, der Schwanz 1′ 9³/₄″. Hatte ein Junges im Leibe; es war mit sparsamen rostbraunen Haaren besetzt, die Augen schon zur Hälfte offen. Natterer, Cat. msc.

40. ***Cercolabes melanurus*** Natt. Nr. 181.

Cercolabes melanurus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 360; Säugeth. Suppl. IV, 39. — Waterh., Mamm. II, 425. — Burmeister, Thiere Bras. 235.

Sphigyurus melanurus. Gray, Ann. nat. hist. X, 262.

Barra do Rio negro, Februar (August?). 2 Exemplare.

In der Sammlung befindet sich noch ein Exemplar aus alter Zeit, über welches nichts Näheres bekannt ist.

Fam. **Caviidae.**

41. ***Dasyprocta Azarae*** Licht. Nr. 15 Cutia (Registo do Sai).

Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 39. — Waterh., Mamm. II, 387. — Burmeister, Thiere Bras. 232.

Dasyprocta Aguti. Hensel. Säugeth. Süd-Bras. 57.
Registo do Sai, April; Ypanema, Mai, Juni, Juli, August. 13 Exemplare.[1])

42. ***Dasyprocta Aguti*** Erxl. 184. 148.
Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 42. — Waterh., Mamm. II. 376. — Burmeister, Thiere Bras. 233.
Borba. 5(?) Exemplare.

43. ***Dasyprocta fuliginosa*** Wagler Nr. 183. Cutia preta.
Dasyprocta fuliginosa. Wagler, Isis 1832, 1220. — Waterh., Mamm. II, 385.
Dasyprocta nigricans Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 362; Säugeth. Suppl. IV. 46.
Dasyprocta nigra. Gray, Ann. nat. hist. X, 264.
Borba, December; Rio negro, oberhalb des Cocuy, Februar; Marabitanas. Januar(?), Februar; Rio Vaupé, Juli(?). 4(?) Exemplare.

44. ***Dasyprocta Acouchy*** Erxl. Nr. 133. Cutia de Rabo.
Dasyprocta Acouchy Erxl. v. leptura Natt. Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 49.
Dasyprocta Acouchy. Waterh., Mamm. II, 391.
Barra do Rio negro, September (Rio negro, November?). 2(?) Exemplare.

Barra do Rio negro, 19. September 1830, aus dem Walde. Iris dunkelbraun. Der Penis streckt sich nach rückwärts hervor. Ganze Länge bis an die Spitze des Schwanzes 1′ 7¼″, der Schwanz von der Wurzel an ist 2″ 1‴ lang. Umfang des Schwanzes an der Wurzel 9‴. Natterer, Cat. msc.

45. ***Coelogenys Paca*** (Linné) Nr. 9.
Wagner, Säugeth. Suppl. IV. 52. — Waterh., Mamm. II, 364. — Burmeister, Thiere Bras. 227. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 58.
Sapitiba, März; Rio Janeiro, August, December; Ypanema, März, April, Juni, Juli; Engenho do Cap. Gama, September. 9 Exemplare.

Altes Weibchen, Engenho do Cap. Gama, 22. September 1826. Iris dunkelbraun. Ohren hautfarben grau. Die Haut am ganzen Unterleibe bläulichweiss, die Haare weiss. Zwei Zitzen stehen zwischen den Vorderfüssen, zwei sehr genähert zwischen den Hinterfüssen nach hinten. Länge bis an die Schwanzspitze 22¾″, der Schwanz 11‴. Mit einem Jungen im Leibe.

46. ***Hydrochoerus Capybara*** Erxl. Nr. 28.
Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 56. — Waterh., Mamm. II, 201. — Burmeister, Thiere Bras. 238. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 61.
Rio de Janeiro, August (in Gefangenschaft); Ypanema, Februar, März, Mai. 7 Exemplare.

Weibchen, Rio, 19. August 1818, bei Baron Neven crepirt. Länge vom Nasenloch bis an die Stelle, wo der Schwanz sein sollte, über den Rücken

---

[1]) In der alten Liste der Vorräthe ist auch eines von Barra do Rio negro, December, 32., aufgeführt, das aber wohl zu einer der anderen Arten gehören dürfte.

gemessen, 4' 3¼". Höhe an den Vorderfüssen in gerader Linie 22½", an den Hinterfüssen 22", Umfang des Halses in der Mitte 1' 10½", des Körpers hinter den Vorderfüssen 2½', in der Mitte 2' 9", vor den Hinterfüssen 2' 8". Natterer, Cat. msc.

47. ***Cavia Aperea*** Erxl. Nr. 10. *Prea* Portug.

Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 58, t. 173 *A*, f. 3. — Waterh., Mamm. II, 185. — Burmeister, Thiere Bras. 243. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 59.

Rio de Janeiro, Juni, Juli, August, auf der Wasserleitung vom Feldmann lebend gefangen, December; Sapitiba, April; Ypanema, September; Caiçara, Februar. 8 Exemplare.

Rio, 12. Juni 1818, aus einem Garten. Altes Weibchen. Iris dunkel rothbraun. Ohren röthlichgrau. Vorderzähne weiss. Sohlen der Füsse schwarzgrau. Zwei Zitzen, an der Wurzel jedes Schenkels eine, Länge von der Nasenspitze 13½".

Am 20. Juli ein Weibchen, welches trächtig war; es hatte nur ein Junges, und zwar noch ganz nackt.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli regnete es schrecklich, so dass alle tief gelegenen Gärten hinter der Häuserreihe, wo ich wohnte, unter Wasser gesetzt waren, alle *Preas* wurden ausgetränkt und flüchteten sich auf die Anhöhen, Stauden u. s. w., wo sie in grosser Menge gefangen wurden; ich kaufte acht, darunter sechs lebende; eines von den zwei todten war ein Weibchen und hatte drei Junge, die schon ziemlich gross waren.

Altes Weibchen, Caiçara, 11. Februar 1826. Iris dunkel umberbraun, Augenringe schwarzbraun. Nackte Haut an den Ohren braungelb, an Nase und Lefzen ziemlich hautfarben. Obere Vorderzähne gelb, die unteren weisslich. Sohlen braun (schwärzlich). Vor jedem Hinterschenkel eine lange, spitzige Zitze. Länge 11¼", zwei Fötus im Bauche. Natterer, Cat. msc.

48. ***Cavia Spixii*** Wagler Nr. 182.

Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 62, t. 173 *A*, f. 2. — Waterh., Mamm. II, 173. — Burmeister, Thiere Bras. 247.

Bahia, von H. Sellow gesammelt, durch H. Kammerlacher erhalten. 2 Exemplare.

49. ***Cavia leucopyga*** Brandt Nr. 189.

Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 63. — Waterh., Mamm. II, 197. — Burmeister, Thiere Bras. 246.

Ypanema, Juni, August. 2 Exemplare.

Fam. **Leporidae.**

50. ***Lepus brasiliensis*** Linné.

Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 116. — Waterh., Mamm. II, 141. — Burmeister, Thiere Bras. 252. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 62.

Rio Janeiro. December; Sapitiba, Februar; Ypanema. April, Mai, Juni, Juli; Caiçara. Mai. 1 Exemplar von H. Kammerlacher (Bahia, durch H. Sellow). 12 Exemplare.

Junges Weibchen, Ypanema, 7. April 1822. Iris dunkel rothbraun. Nackte Haut der Ohren bläulich hautfarben, auf der Oberseite in Braun übergehend, an der Ober- und Unterseite ziemlich sparsam mit Haaren bedeckt. Höhe des Ohres vom Scheitel $2^3/_4$'', grösste Breite $1^1/_4$''. Der Schwanz ragt ein wenig über die langen Rückenhaare hervor und ist mit kurzen Haaren besetzt; er ist vom After bis an die Spitze der Haare 15''' lang. Ganze Länge des Thieres $16^1/_2$''.

Altes Weibchen, Caiçara, 21. Mai 1826. Iris dunkelbraun (Kasseler Erde). Die Haut der Ohren innen ist schmutzig hautfarben, in Violett ziehend, die obere Seite zieht in Rothbraun, mit dunkelviolett durchschillernden Adern. Höhe des Ohres $2^1/_2$'', grösste Breite 15''', Vorderzähne gelblich, die oberen haben eine Längsfurche. Vorderfüsse fünfzehig, Hinterfüsse vierzehig. Der Schwanz sammt den Haaren 9''' lang. Sechs Zitzen, zwei hinter den Vorderfüssen, zwei vor den Hinterfüssen, zwei zwischen diesen beiden Paaren. Ganze Länge des Thieres $16^1/_2$''. Natterer, Cat. msc.

Von den in Natterer's Sammlungen vertretenen 50 Nagerarten sind 24, also nahezu die Hälfte von ihm entdeckt worden, und zwar die folgenden Species:

Sciurus gilviventris.
— *igniventris.*
— *pyrrhonotus.*
Isothrix pachyura.
— *bistriata.*
— *pagurus.*
Mesomys ecaudatus.
Loncheres grandis.
— *nigrispina.*
— *macrura.*
Dactylomys amblyonyx.
Hesperomys leucogaster.
Hesperomys eliurus.
— *pygmaeus.*
— *leucodactylus.*
— *concolor.*
— *brachyurus.*
— *fuliginosus.*
— *caniventris.*
— *russatus.*
— *brunnescens.*
— *Rattus.*
Drymomys Musculus.
Cercolabes melanurus.

Nach den Fundorten gruppiren sich sämmtliche Arten in folgender Weise:

Süd-Brasilien:

Sciurus aestuans.
Loncheres nigrispina.
Dactylomys amblyonyx.
Hesperomys[1]) *leucogaster.*
— *eliurus.*
Hesperomys pygmaeus.
— *brachyurus.*
— *fuliginosus.*
— *russatus.*
— *physodes.*

[1]) Von *Hesperomys caniventris* und *H. brunnescens* sind die näheren Fundorte nicht bekannt; die drei zweifelhaften Muriden sind hier nicht einbezogen worden.

Hesperomys orobinus.
Drymomys Musculus.
Holochilus brasiliensis.
Oxymycterus nasutus.
— *rufus.*
Mus decumanus.
— *infuscatus.*
Cercolabes villosus.
Dasyprocta Azarae.
Coelogenys Paca.
Hydrochoerus Capybara.
Cavia Aperea.
— *leucopyga.*
Lepus brasiliensis.

Central-Brasilien:

Sciurus Langsdorffi.
Isothrix pachyura.
Loncheres armata (Matogrosso).
Ctenomys brasiliensis.
Hesperomys eliurus (Matogrosso).
— *leucodactylus* (Parana).
Hesperomys Anguya.
Cercolabes prehensilis.
Coelogenys Paca.
Cavia Aperea.
Lepus brasiliensis.

Amazonien:

Sciurus gilviventris (unt. Madeira).
— *igniventris* (Rio negro).
— *pyrrhonotus* (unt. Madeira, ob. Amazon).
Isothrix bistriata (Rio Guaporé, Rio negro).
— *pagurus* (unt. Madeira).
Mesomys ecaudatus (unt. Madeira).
Loncheres grandis (ob. Amazon).
— *macrura* (unt. Madeira).
— *armata* (Rio negro).
Dactylomys typus (Rio negro).
Echimys cayennensis (Mündung des Rio negro).
Hesperomys concolor (Rio Curicuriari).
— *Rattus* (Rio negro).
Mus infuscatus (Rio negro).
Cercolabes prehensilis (Rio negro).
— *melanurus* (Mündung des Rio negro).
Dasyprocta Aguti (unt. Madeira).
— *fuliginosa* (unt. Madeira, Rio negro).
— *Acouchy* (Mündung d. Rio negro).

Aus Ost-Brasilien (Bahia) wurden von H. Sellow erhalten:

Sciurus aestuans.
Cavia Spixii.
Lepus brasiliensis.

Von den der neotropischen Region eigenthümlichen Familien der Nager sind blos die *Echimyidae* und *Caviidae* vertreten, während die *Chinchillidae*, welche die Anden von Ecuador, Bolivien, Peru und Chile, sowie das La Plata-Gebiet bewohnen, die *Octodontidae*, welche gleichfalls Peru, Bolivien, besonders aber Chile angehören, endlich die noch in Central-Amerika vorkommenden *Geomyidae* vollständig fehlen.

Aus den in der alten und neuen Welt heimischen Familien der *Sciuridae*, *Muridae*, *Hystricidae* und *Leporidae* finden wir sowohl fast kosmopolitische

Gattungen, wie *Sciurus, Mus, Lepus*, als ausschliesslich neuweltliche, wie *Hesperomys, Drymomys, Holochilus, Oxymycterus*, und die eigenthümliche Gruppe der *Cuendas (Cercolabes)*.

Einige Arten haben eine sehr weite Verbreitung und zwei derselben reichen selbst bis Central-Amerika hinauf, nämlich *Sciurus aestuans* von Süd-Brasilien bis Panama, Costa Rica und Nicaragua, und *Coelogenys Paca* von Paraguay bis Panama, Costa Rica, Guatimala und Mexico. Dagegen sind andere Species nur auf relativ engbegrenzte Gebiete beschränkt, so *Sciurus gilviventris, S. igniventris, S. pyrrhonotus, Isothrix bistriata, I. pagurus, Mesomys ecaudatus, Loncheres grandis, L. macrura, Dactylomys typus, Hesperomys concolor, H. Rattus, Cercolabes melanurus, Dasyprocta fuliginosa* und *D. Acouchy* auf Ober-Amazonien, *Sciurus Langsdorffi* und *Hesperomys leucodactylus* auf Central-Brasilien, *Loncheres nigrispina, Dactylomys amblyonyx, Hesperomys leucogaster, H. pygmaeus, H. brachyurus, H. fuliginosus, H. russatus, H. physodes, H. orobinus, Drymomys Musculus, Holochilus brasiliensis, Oxymycterus nasutus, O. rufus, Dasyprocta Azarae, Cavia leucopyga* auf den Süden.

Ordo: **Ruminantia.**

Fam. **Cervidae.**

1. ***Blastocerus paludosus*** (Desm.) Nr. 86.

Cervus paludosus Desm. Burmeister, Thiere Bras. 313. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 95. — Saussure in Mém. Soc. phys. et hist. nat. Génève, XXVIII, 1883, Nr. 63, t. I—II.

Rio Parana, Mai (m. pull.), Rio Araguay, October, November; Caiçara, Januar. 7 Exemplare.

Altes Weibchen, Porto do Rio Araguay, 15. October 1823. Kopf lang, schmal, Ohr lang und breit, fast oval, Hals dünn, Füsse hoch. Iris dunkelbraun, Thränenhöhle sehr gross, Nase schwarz. Ganze Länge 6′ 4½″ bis an die Spitze der Schwanzhaare, der Schwanz vom After bis an die Spitze 11¾″, Länge des Halses vom Ohr bis ans Schultergelenk 15¾″. Länge des Ohres vom Scheitel 8¼″, grösste Breite 3¼″, Länge des Kopfes bis ans Ohr 13¼″, Höhe des Vorderristes 3′ 7¾″, des Hinterristes 4′ ½″ der Contour des Leibes gefolgt. Umfang des Halses hinter dem Ohr 13¼″, vor der Schulter 1′ 8½″, Umfang hinter den Vorderfüssen 3′ 7½″, vor den Hinterfüssen 3′ 7¾″. Dicke der Vorderschenkel am Leibe 12″, der Hinterschenkel 2′ ¾″. Vier schwarze Zitzen.

Weibchen, etwas jünger, Araguay, 21. October 1823. Ganze Länge 5′ 5″, Schwanz bis an die Spitze der Haare 8¾″, bis an die Spitze des Knochens 5¼″. Länge des Halses bis ans Schultergelenk 9½″ von der hinteren Contour des Ohres an die Wurzel. Länge des Ohres 7¼″, des Kopfes bis ans Ohr in gerader Linie 10¼″, Höhe des Vorderristes 3′ ½″, des Hinterristes 3′ 7¾″, Umfang des Halses hinter dem Ohre 12¼″, von den Schultern 15¼″, Umfang hinter den

Vorderfüssen 2' 5¼", vor den Hinterfüssen 2' 9¾", Dicke des Vorderschenkels am Leibe 9¾", des Hinterschenkels 1' 7¼".

Männchen. Araguay, 16. November 1823. Ganze Länge 6' 3½", des Schwanzes 6", Länge des Halses bis ans Schultergelenk 17", Umfang des Halses am Kopfe 1' 3", an der Schulter 1' 8½", Umfang hinter den Vorderfüssen 3' 3", vor den Hinterfüssen 3' 5½", Länge des Ohres vom Scheitel 7¾", grösste Breite 4", Länge des Kopfes bis ans Ohr 13", Höhe des Hinterristes 4', des Vorderristes 3' 8".

Männchen (mit verschlagenem Geweih). Caiçara, 26. Januar 1826. Länge bis an die Schwanzspitze, ohne Haar, 6' 3½", der Schwanz ohne Haare 6", Länge vom Ohr bis an das Schultergelenk 1' 2", Vorderrist 3' 10¾", Hinterrist 4' 5½", Umfang des Halses in der Mitte 1' 9", des Körpers hinter den Vorderfüssen 3' 5½", vor den Hinterfüssen 3' 9½". Natterer, Cat. msc.

2. ***Blastocerus campestris*** F. Cuv. Nr. 69. Veado branco (Ytararé).
Cervus campestris F. Cuv. Burmeister, Thiere Bras. 314. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 96. — Saussure, Mém. Soc. phys. et hist. nat. d. Génève XXVIII, 1883, p. 611.

Ytararé, Februar, August (ein Männchen mit Bastgeweih, 26. August, auf Steppen, nahe oder zwischen Felsen); Matogrosso, November. 13 Exemplare.

Männchen, Matogrosso, 16. November 1828. Länge 4' 5½" bis an die Spitze der Schwanzhaare, der Schwanz vom After bis an die Spitze der Haare 4¾", das Ohr von oben 5", der Hals vom Ohr bis an das Achselgelenk 10", Umfang des Halses in der Mitte 12½", des Körpers hinter den Vorderfüssen 2' 1¾", vor den Hinterfüssen 2' 1½". Natterer, Cat. msc.

3. ***Subulo rufus*** F. Cuv. Nr. 36. Veado pardo (Mattodentro).
Cervus rufus Illig. Burmeister, Thiere Bras. 316. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 97.

Mattodentro, December; Ypanema, October; Cuyaba, Februar; Caiçara, Jannar, Mai; Engenho do Cap. Gama, Juli (var.); Borba, December; Barra do Rio negro, August. 12 Exemplare.

Männchen, Cuyaba, 28. Februar 1824. Iris dunkelbraun. Länge bis ans Ende des Schwanzes (nicht der Haare) 4' 2¾", der Schwanz bis an die Spitze der Haare 13½", Höhe des fast ovalen Ohres vom Hinterhaupte 3¾", grösste Breite 2¼". Von der Wurzel des Geweihs bis an das Schultergelenk 12¼", Umfang des Halses hinter den Ohren 12", vor den Vorderfüssen 12½", Umfang hinter den Vorderfüssen 2' 3¼", vor den Hinterfüssen 2' 5½". Höhe des Vorderristes, der Krümmung nicht gefolgt, 2' 2½", der Hinterrist vom Kreuzbein zwischen beiden Gelenken bis an die Sohle der Klauen 2' 6¾".

Weibchen, alt (Mattodentro?). Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 4' 1¾", der Schwanz 7¼" bis an die Haarspitzen. Von der Wurzel der Ohren bis an das Achselgelenk 9½". Umfang des Halses hinter den Ohren 11¼", vor den Vorderfüssen 14". Umfang hinter den Vorderfüssen 2' 1½", vor den Hinterfüssen 2' 6¼". Höhe des Vorderristes 2' 3", des Hinterristes 2' 7¾".

Männchen (alt, mit sehr kurzem Geweih, welches nach dem abgeworfenen alten nie nachwächst), Caiçara. 26. Januar 1826. Länge bis an die Schwanzspitze 3' 8 1/2", von jener bis an die Spitze der Haare 2", der Schwanz bis an die Knochenspitze 3 3/4", Höhe des Ohres 3 3/4". Vom Ohr bis an das Schultergelenk 7 1/4", Umfang des Halses in der Mitte 10 3/4", des Körpers hinter den Vorderfüssen 2' 2", vor den Hinterfüssen 2' 4 1/4", Vorderrist 2' 2" bis an die Klauenspitze, Hinterrist 2' 7".

Weibchen (braune Varietät), Engenho do Cap. Gama, 3. Juli 1826. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 3' 5 3/4", des Schwanzes 6", bis an die Spitze des Knochens 3 3/4", Höhe des Ohres von oben 3" 2''', Umfang des Halses hinter den Ohren 8", Umfang hinter den Vorderfüssen 1' 6 1/2", vor den Hinterfüssen 1' 9". Vorderrist 1' 9 1/2". Hinterrist 2' 1 1/2". Natterer, Cat msc.

4. ***Subulo simplicicornis*** (Illiger) Nr. 13. Birá (Ypanema).

Cervus simplicicornis Illig. Burmeister, Thiere Bras. 317.

Cervus nemorivagus F. Cuv. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 98.

Sapitiba, März; Mattodentro, Ypanema, März; Rio do Porrudos, December; Rio das Flechas, Juli; Caiçara, Januar, Februar, März, November. mit Geweih, 9. (mit nicht ganz verschlagenem Geweih) 11. Januar. (ohne Geweih) 12. Januar. 16 Exemplare.

Männchen (alt). Ypanema, 1. März 1819. Iris sehr dunkelbraun, Sehloch schmal, länglich-viereckig. Nase schwarzgrau, gegen die Lippen fleischfarben. Geweihe 3 1/4" lang. Länge des ganzen Körpers 3' 4", des Halses vom Ohr bis ans Schulterblatt 7 1/2", Umfang des Halses am Genick 1' 2''', an den Schultern 1' 4", Umfang des Leibes hinter den Vorderfüssen 1' 10", in der Mitte 2' 1 1/2", vor den Hinterfüssen 1' 11". Vorderfuss, von der Mitte des Rückens der äusseren Contour abwärts gefolgt bis an die Klauenspitze 2' 1 1/2", des Hinterfusses 2' 4 3/4", Umfang des Vorderschenkels in der Mitte 6", der Tarse 2 1/4".

Männchen (alt, mit hartem Geweih, 2" 10'''), Caiçara, 6. Januar 1823. Iris umberbraun, Sehloch oval, horizontal, Nase schwarzgrau. Innere Seite des Ohres bläulichweiss. Ganze Länge sammt Schwanz 3' 5 3/4", der Schwanz 4", Höhe des Ohres 3 3/4", Länge des Halses vom Ohr bis an die Schultern 7 1/4", Umfang des Halses hinter dem Ohr 9 3/4", des Körpers hinter den Vorderfüssen 1' 10 1/2", vor den Hinterfüssen 2' 1/2".

Einige Tage zuvor wurde ein altes Männchen geschossen, welches die Geweihe nicht ausgewachsen und mit Bast überzogen hatte; dies beweist, dass sie abwerfen.

Weibchen, alt, Caiçara, 12. März 1826. Es war trächtig mit einem Jungen, das noch klein und nackt war. Iris röthlich graubraun mit dunkelbraunen Zeichnungen, besonders um das Sehloch. Nase dunkelgrau, gegen die Lippen weisslich, der Lippenrand weisslich. Die innere Seite des Ohres bläulichweiss, in Violett ziehend. Klauen schwarz, der Rand horngrau. Länge bis an die Spitze des letzten Schwanzknochens 3' 7 3/4", der Schwanz bis dahin 3" 4''', bis an die Spitze der Haare 6", Höhe des Ohres 4" 4'''. Von der Nasenspitze

bis ans Ohr 8″. Umfang des Halses 9½″, Umfang hinter den Vorderfüssen 1′ 10″, vor den Hinterfüssen 2′ 4‴, Vorderrist 2′ ½″. Hinterrist 2′ 6¼″. Natterer, Cat. msc.

5. ***Nanelaphus Nambi*** Natt. Nr. 187. Nhambi Bororoca (Caiçara).[1])

Cervus Nambi. Natterer, Cat. msc.

Cervus nanus Lund. msc. Burmeister, Thiere Bras. 318. — Gray, Cat. Ungulata Furciped. 240.

Cervus (Subulo) nanus. Wagner. Säugeth. Suppl. V, 386.

(?) Cervus rufinus Puch. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 99.

Nanelaphus Nambi. Fitzinger. Sitzungsber. d. k. Akad. Wien, LXXIX, 1879. 26.

Caiçara, März; Villa Maria, September. 2 Exemplare.

Männchen, Caiçara, am Rande des Waldes, nahe an der Lagoa do Matto, 12. März 1826. Auf der Stirne sind an der Stelle der Geweihe mit dem Finger Erhöhungen zu fühlen. Auf jeder Seite in beiden Kinnladen vier Mahlzähne; die zwei Eckzähne in der oberen Kinnlade waren noch nicht durchgebrochen, doch schon vorhanden. Vorne über dem Auge ein weisser Fleck. Iris dunkelbraun. Sehloch oval. Nase schwarzgrau, gegen die Lippen hin schmutzigweiss, die Lippen rund herum weiss. Die innere Seite der Ohren blass bläulichweiss, die obere Seite braun (dunkel). Auf der inneren Seite der Fersen der Hinterfüsse, dort, wo die Achillessehne anfängt, steht ein Büschel weisser, nach oben gekehrter Haare. Die untere Seite des Schwanzes weiss. Die sehr zugespitzten Klauen dunkelbraun, der Rand und die Spitze sehr durchsichtig hornweiss, schmutzigweiss. Der Hodensack sehr klein. Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 2′ 8½″, der Schwanz bis an die Spitze des letzten Knochens 3″, das längste Haar an der Spitze des Schwanzes 2″, Länge des Ohres von oben 3″ 8‴, grösste Breite 2¼″. Von der Nasenspitze bis ans Ohr 5¾″, vom Ohr bis ans Schultergelenk 6¼″. Umfang des Halses in der Mitte 7″ 5‴, Umfang hinter den Vorderfüssen 16″ 4‴, vor den Hinterfüssen 17″. Vorderrist, d. i. oben zwischen den Schultern bis an die Spitze der Klauen des Vorderfusses (ausgestreckt) 1′ 7½″. Hinterrist 1′ 10½″.

Männchen(?). Villa Maria, 25. September 1825. Länge bis an die Schwanzspitze 2′ 9″, Schwanz 2″ bis an die Spitze des letzten Knochens, Länge der Ohren 4¼″, Breite 2½″. Länge des Halses vom Ohr bis an das Schultergelenk 5¾″, Umfang des Halses in der Mitte 8½″, Umfang hinter den Vorderfüssen 1½′, vor den Hinterfüssen 1′ 7″, Vorderrist 1′ 8¼″ (bis an die Wurzel der Klauen hinten), Hinterrist 2′. Natterer, Cat. msc.

---

[1]) Im Kataloge finden sich, nicht von Johann Natterer's Hand, wohl aber von der seines Bruders Josef, folgende Bemerkungen: Einer war von Villa Maria, 16. September 1825; den Schädel frassen die Hunde in der Nacht, es folgt aber ein Schädel eines selben Hirsches ohne Haut, dieser mag dienen. — Diese Hirsche sind ganz ausgewachsen, es soll aber welche mit Geweihen geben.

Natterer sammelte in

Süd-Brasilien:

Blastocerus paludosus. — *campestris.* *Subulo rufus.* — *simplicicornis.*

Central-Brasilien:

Blastocerus paludosus. — *campestris.* *Subulo rufus.* *Subulo simplicicornis.* *Nanelaphus Nambi.*

Amazonien:

Subulo rufus (Madeira, Mündung des Rio negro).

Von den brasilianischen Hirscharten haben die beiden Spiesshirsche eine weite Verbreitung. In Central-Amerika wurde noch keiner derselben aufgefunden, aber im ganzen tropischen Süd-Amerika scheinen sie heimisch. *Subulo rufus* lebt in Guiana, Ecuador, Peru, Brasilien, Paraguay und Argentinien, *simplicicornis* in Peru, den heissen Tiefländern Süd-Amerikas, ostwärts der Anden, Britisch-Guiana (Schomb.), Brasilien bis Bahia (Gray), und dem Süden, dann Paraguay.

Die Blastocerus-Arten scheinen der südlichen Region anzugehören. *Bl. paludosus* bewohnt das südwestliche und centrale Brasilien, Paraguay und den östlichen Theil der Argentinischen Republik (Burm.), *Bl. campestris* Brasilien bis nach Matogrosso aufwärts, Paraguay, Buenos-Ayres und Nord-Patagonien bis 41. Grad (Darwin). *Nanelaphus* ist blos aus Central-Brasilien bekannt, wenn nicht der von Hensel als *C. rufinus* Puch. bezeichnete, in Rio grande do Sul angetroffene Hirsch hiehergehören sollte.

Ordo: **Pachydermata.**

Fam. **Tapiridae.**

1. ***Tapirus americanus*** Briss. Nr. 67.

Tapirus suillus Blum. Burmeister. Thiere Bras. 331.

Tapirus americanus. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 101.

Ytararé, August; Matogrosso, März; Salto do Girao, October; Borba, Juli, September. 12 Exemplare.

Männchen, alt, Ytararé, 9. August 1820, an einem kleinen Bache, dessen Ufer mit Bäumen bewachsen, von den Hunden aufgejagt und ins Wasser gesprengt, wo er geschossen wurde. Iris dunkelgrau, um das Sehloch dunkelbraun (Kasseler Erde). Sehloch klein.

Männchen, Matogrosso, 21. März 1829, vom Fischer Domingos Aloez geschossen. Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 6′ 4¾″ (der Rüssel gestreckt);

ausgestreckt von unten gemessen $3^1/_2$″. Umfang desselben an der Wurzel $7^1/_2$″. Höhe des Ohres, von hinten gemessen, 4″. Umfang hinter dem Ohr $2^1/_4$′, vor den Vorderfüssen 3′ weniger $^1/_4$″, hinter denselben 3′ 10″. vor den Hinterfüssen 4′ $11^1/_2$″. Vorderrist, der Wölbung des Körpers gefolgt, die Füsse ausgestreckt und bis an die Spitze der mittelsten Klaue gemessen 3′ $^1/_2$″, Hinterrist 3′ $3^3/_4$″. Der Schwanz vom After 3″ 2‴. Natterer, Cat. msc.

Fam. **Suidae.**

2. ***Dicotyles albirostris*** Illig. Nr. 14. Porco queixado. Queixo branco (Registo do Sai).

Dicotyles labiatus Cuv. Burmeister, Thiere Bras. 325. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 93.

Registo do Sai, April; Nas Flechas, Juli; Rio das Flechas, September; Caiçara, Februar; Matogrosso, September; Para, November. 7 Exemplare.

Männchen, alt, Registre do Sai, 18. April. Iris dunkelbraun. Vordere Fläche des Rüssels, wo die Nasenlöcher stehen, hell fleischfarben. Länge von der Nasenspitze bis ans Schwanzende, über den Rücken. 3′ $6^3/_4$″, Höhe an den Vorderfüssen bis an den Rücken in gerader Linie 1′ 9″. an den Hinterfüssen 1′ 7″.

Weibchen, aus einer grossen Schaar, Nas Flechas, Juli 1825. Länge 3′ $6^1/_2$″, Dicke des Halses 1′ 8″, hinter den Vorderfüssen 2′ $2^1/_2$″, vor den Hinterfüssen 2′ $1^3/_4$″, Vorderrist 1′ 10″, Hinterrist 2′.

Männchen (wohl zugleich erlegt). Iris dunkelbraun. Die vordere Fläche der Nase fast weiss, etwas fleischfarben. Länge 3′ $7^1/_2$″, Umfang des Halses 2′ 2″, hinter den Vorderfüssen 2′ 6″, vor den Hinterfüssen 2′ $4^1/_2$″. Vorderrist 1′ $11^3/_4$″, Hinterrist 1′ $10^3/_4$″.

Weibchen (braune Varietät), Caiçara, 11. Februar 1826. Die Farbe ist sehr hell weissbraun mit schwarzen Spitzen, das Weisse an den Kinnladen ist kaum heller als die Seiten des Körpers. Iris dunkelbraun, Sehloch etwas oval. Rüssel vorne schmutzigweiss, nach oben und hinten schwärzlich. Länge 3′ $3^3/_4$″, Höhe des Ohres 3″, Umfang des Halses 1′ $7^3/_4$″, Umfang hinter den Vorderfüssen 2′. Vorderrist bis an die Klauenspitze 1′ 11″, Hinterrist 2′ 1″.

Weibchen, Matogrosso, September 1828. Länge 3′ $6^1/_4$″. Natterer, Cat. msc.

3. ***Dicotyles torquatus*** Cuv. Nr. 50. Taitetu, Caitetu (Ypanema).

Burmeister, Thiere Bras. 327. — Hensel, Säugeth. Süd.-Bras. 93.

Ypanema, März; Ytararé, August; Caiçara, Februar, April, November; Barra do Rio negro, September. 8 Exemplare.

Altes Männchen, Ytararé, 17. August 1820, aus dem Urwalde (Mattogrosso). von S. Mansel geschossen. Länge 3′ 1″.

Männchen, Caiçara, 29. Februar 1826. Iris dunkelbraun. Vordere Fläche des Rüssels hautfarben. Die Hauzähne der oberen Kinnlade ragen $^3/_4$″ lang über die Lippe hinab. Länge bis an die Spitze des Schwanzes 3′ $2^1/_2$″, Höhe des Vorderristes 1′ $9^1/_2$″, des Hinterristes 1′ $9^1/_2$″. Natterer, Cat. msc.

Gesammelt wurden an Pachydermen in

Süd-Brasilien:

Tapirus americanus. *Dicotyles torquatus.*
Dicotyles albirostris.

Central-Brasilien:

Tapirus americanus. *Dicotyles torquatus.*
Dicotyles albirostris.

Amazonien:

Tapirus americanus (Rio Madeira). *Dactyles torquatus* (Mündung des Rio negro).
Dactyles albirostris (Para).

Tapirus americanus lebt in Peru, in der heissen Waldregion, nicht über 3000′ Höhe (Tschudi), Guiana (Demerara, Surinam), Brasilien, Paraguay, Argentinien, *Dicotyles torquatus* am Red River in Arkansas, in Californien (Baird), Mexico, Guatimala, Costa Rica, Panama, Peru, in der Waldregion bis 2800′ Höhe (Tschudi), Guiana, Brasilien, Paraguay und Argentinien, *Dicotyles albirostris* in Honduras, Guatimala, Nicaragua, Costa Rica, Peru, in der Waldregion bis 2800′ Höhe (Tschudi), Guiana, Brasilien, Paraguay.

Ordo: Cetacea.

Fam. **Sirenia.**

1. ***Manatus australis*** Tiles. Nr. 128. Peixe boy (Borba).
   Lamantin Condam. Voyage 154.
   Le petit Lamantin d'Amérique. Buffon, Suppl. VI. 400.
   Manati des Orinoko Humboldt. Wiegmann's Archiv f. Naturgesch. IV, I, 1., t. I, f. 2.
   Lamantin d'Amérique Cuv. Rech. V, 1, 242 (part.), t. 19, f. 1 (Skelet), 2 und 3 (Schädel). — Règne an. II, 284.
   Lamantin Schlegel. Abhandl. Geb. d. Zoologie I, 9 (part.). — Spix und Martius, Reise III, 1122.
   Manatus australis. Wagner, Säugeth. VII, 118 (Amazon), t. CCCLXXVIII. — Burmeister, Thiere Bras. 1854, 335. — Gray, Catal. Seals and Whales Brit. Mus. 1866, 355 (part). — Brandt, Symbolae Sirenologicae Fasc. III, 1867. 255.
   Manatus americanus. Cunningham. Proc. Zool. Soc. 1870, 798 (über ein in Rio lebend gehaltenes Exemplar aus dem Amazon).
   Manatus inunguis. Natterer, Cat. msc.
   Borba am Rio Madeira, Januar, März, April. 5 Exemplare.

Seit Buffon's Zeit sind die Meinungen getheilt, ob in Amerika nur eine oder zwei Arten der Gattung *Manatus* vorkommen. Buffon unterschied bereits den grand Lamantin des Antilles und den petit Lamantin d'Amérique (Suppl. VI, 396 und 400). A. Wagner (Säugeth. VII, 118 und 124) behauptete, gestützt auf die von Spix und Martius gesammelten Exemplare, die Verschiedenheit des im Amazon und wohl auch im Orinoco lebenden *Manatus australis* von dem durch Harlan (Journ. Acad. Philad. III, 1823, 290) und Home (Philosoph. Transact. 1822, 399, t. 26 und 27 als *M. americanus*) beschriebenen *M. latirostris* Harl. Auch Burmeister (Thiere Bras.) neigt sich dieser Ansicht zu. Gray (Cat. Seals and Whales B. M. 1866. 358), sowie Alston (in Salvin und Godmann, Biologia Centrali-Americana 92, t. 7) vereinigen dagegen sämmtliche amerikanische Manatis in eine Species, und Brandt (Symbolae Sirenologicae Fasc. III, 1867, 255) lässt die Entscheidung vorläufig dahingestellt.

Bei diesem Sachverhalte dürfte die hier folgende, seinem handschriftlichen Kataloge beigefügte Auseinandersetzung Natterer's, sowie dessen an Ort und Stelle aufgezeichneten genauen und gewissenhaften Beobachtungen zur Lösung dieser Frage einen wesentlichen Beitrag bieten. Die von dem genannten Forscher vor einer Reihe von Jahren nach in der Freiheit erlegten Exemplaren gemachten anatomischen Aufzeichnungen sind von um so grösserem Interesse, als die trefflichen anatomischen Abhandlungen von Daubenton, Murie, Chapman, Vrolick und Garrod[1]) sich sämmtlich auf *Manatus latirostris (americanus)* beziehen. Auch die von W. H. Flower und Miss Agnes Crane (Proc. Zool. Soc. 1881, 453 und 456) an Exemplaren aus Trinidad gemachten schönen Beobachtungen: On the Habits of the *Manatus*, betreffen offenbar *M. latirostris*. Natterer schreibt:

Manatus inunguis.

Dies ist der in dem Amazonenflusse und allen in selben einmündenden Flüssen und Seen und im Orinoko vorkommende *Manatus*, der meinen Beobachtungen zufolge specifisch von dem eigentlichen *Manatus americanus* des Ev. Home und Cuvier verschieden ist, welcher sich nicht im Amazonenflusse, wohl aber an der nördlichen Küste von Brasilien, besonders an jenen um das Cap Nord und Cap Orange, und in den dortigen vielen, mit dem Meere in Verbindung stehenden Küstenseen befindet. Gumilla und Condamine haben ohne allen Zweifel die gegenwärtig als verschieden aufgestellte Art vor sich gehabt, jedoch der unzulänglichen Beschreibungen wegen wurde sie immer mit der an den Küsten vorkommenden Art verwechselt. Es scheint sogar gewiss

---

[1]) Daubenton und Buffon, XIII, 425, t. 57 (Embryo aus Guiana); Murie, Proc. Zool. Soc. 1870, 717; Transact. Zool. Soc. VIII, 127 und 191 (Exemplar von Portorico); Proc. Zool. Soc. 1879, 552; Transact. Zool. Soc. XI, P. 2, 1880, 19—48, t. 5—9 (Exemplar von Essequibo); M. C. Chapmann, Proc. Acad. Philad. 1875, 442 (Exemplar von Demerara); A. H. Garrod, Proc. Zool. Soc. 1875, 528 und 567; Transact. Zool. Soc. X, 137, t. 28—30; und Memorial 552, t. 11—13 (Exemplar aus dem in den atlantischen Ocean mündenden Maroniflusse); Vrolick, Bijdrage to de Natuur en Ontleedkundoge kennis von den *Manatus americanus*, Natura artis magistra V, 158, t. 1—2 (Exemplar aus dem Paramaribo).

zu sein, dass das in Paris befindliche, von Lissabon gebrachte und von Cuvier in den Suites à Buffon abgebildete und beschriebene Skelet von der neuen Art ist, da die Bildung des Schädels besser übereinstimmt. Ich hatte Gelegenheit, mehrere Exemplare aus dem Madeira, Rio negro und Rio branco zu sehen und zu untersuchen, und drei ausgestopfte Exemplare und mehrere Schädel von dort zieren die kaiserliche Sammlung, jedoch den eigentlichen *Manatus americanus* war ich nicht so glücklich zu bekommen, obwohl ich schon am oberen Rio negro, am Forte von San Gabriel, von dem Commandanten Nachricht von einer zweiten Art Peixe boy (Ochsenfisch), wie die Brasilier die *Manatus* benennen, an der Küste, nördlich der Mündung des Amazonenflusses vorkommend, bekam. Jedoch sah ich später in Parà bei Dr. Lacerda eine gute Abbildung eines jungen, an der Küste gefangenen *M. americanus*. Da mir kein *M. americanus* zum Vergleiche zu Gebote steht, so muss ich mich auf die Abbildungen und Beschreibungen von Sir Ev. Home und M. F. Cuvier beschränken.

Die Hauptunterschiede sind folgende:

Manatus americanus.

Die finnenartigen Vorderfüsse kürzer, breiter, mehr abgerundet. Vier flache Nägel am Ende der vier Zehen, auch schon am Embryo. Hinterseite blos mehr behaart. Das Jochbein schmäler, der Rücken des Schädels mehr erhaben, daher der obere Rand des Jochbeines tief unter der Linie des Schädels. 17 Rippen.[1])

Manatus inunguis.

Kopf länger und mehr gerade. Die finnenartigen Vorderfüsse länger, etwas schmäler, mehr zugespitzt. Keine Spur von Nägeln, weder an jungen, noch an alten. Die Hinterseite nach aussen zu hart und rauh zum Fortbewegen. Das Jochbein viel breiter, der Rücken des Schädels abgeflacht und der obere Rand des breiten Theiles des Jochbeines gleich hoch mit der Schädelfläche oder kaum ein paar Linien tiefer. 14 Rippen.

Manatus americanus.

Schädel kurz, mehr abwärts gebogen, die untere Kinnlade mehr stumpf. Das Jochbein schmäler und reicht nicht so hoch. Sechs Mahlzähne auf jeder Seite in jeder Kinnlade. Die Zehen kürzer, daher die Flossen kürzer und mehr abgerundet. Daumen und kleiner Finger zwei Glieder, der Mittelfinger hat vier Glieder, die zwei nächsten drei. Vier flache Nägeln. 17 Rippen. Die Haut ist etwas körnig oder chagrinirt und etwas mehr behaart.

Manatus inunguis.

Schädel länger, mehr zugespitzt, der oberste Rand des breitesten Theiles des Jochbeines ist nur um 3‴ niederer als die Fläche des Schädels, manchmal gleich hoch. Gewöhnlich sieben bis acht ausgebildete Mahlzähne, aber immer einer oder zwei halbgebildete hinten in jeder Reihe beider Kinnladen.[2]) Die

---

[1]) Der Unterschied in der Zahl der Mahlzähne ist in den folgenden Beschreibungen angegeben.

[2]) Ein *Manatus*: Sieben Mahlzähne, die hintersten klein und im Hervorbrechen. Ein *Manatus*: Sieben Mahlzähne auf jeder Seite in beiden Kinnladen, doch hinten überall noch ein nicht hervor-

Finger an den Flossen sind länger, haben alle vier Glieder, der Daumen nur eines. Keine Spur von Nägeln in keinem Alter,[1]) nur sind beide Flossen an der inneren Seite rauh und hart zum Fortbewegen und Anhalten. Vierzehn bis fünfzehn Rippen. Haut glatt, glänzend, nur hie und da ein Haar. Die vordere abgestutzte Fläche der Schnauze mit dicken, kurzen, stumpfen Barthaaren oder Borsten besetzt.

Männchen, Villa de Borba, 13. Januar 1830, am Rande des Flusses Madeira. Nachts bei Mondschein harpunirt von meinem Fischer, einem Indianer, Mandurucu. Iris des sehr kleinen Auges braun, der Aussenrand dunkelgrau. Die Farbe des Körpers ist graulichschwarz, der Unterleib dunkelgrau. In jeder Kinnlade auf jeder Seite sieben Mahlzähne, die hintersten klein und im Hervorbrechen. Der Magen mit Gras gefüllt, sowie alle Gedärme mit dessen Ueberresten. Ganze Länge, von unten gemessen, 7′ 9$^{1}/_{2}$″, von der Spitze der unteren Kinnlade allen Biegungen des Bauches gefolgt. Quer von einer Achselhöhle zur anderen 15″. Umfang in der Mitte des Bauches 5′ $^{3}/_{4}$″, hinter den Vorderfüssen 3′ 10″, der Schwanzwurzel 2′ 5″, grösste Breite des Schwanzes 1′ 9″.

Männchen, Borba, am 7. März 1830, vom Mandurucu harpunirt. Der Unterleib sehr dunkelgrau und der Oberleib fast schwarz. Der Schwanz ist flach und dann verdickt er sich allmälig, doch wie der ganze Körper bis in die Mitte des Rückens stark gewölbt. Sieben Mahlzähne auf jeder Seite beider Kinnladen, doch hinten ein noch nicht hervorgebrochener Zahn. Der Magen ist klein, mit einem langen Fortsatze, wie ein Ohr, welcher die pankreatische Drüse zu sein scheint. Länge von oben 7′ 11″, von unten, der Biegung des Bauches gefolgt, 8′, von der Spitze der Unterlippen. Quer über die Brust 10$^{1}/_{2}$″, von einer Achselhöhle zur anderen. Von der Spitze der Unterlippen bis an diese Achselhöhle in gerader Linie 18″, Umfang in der Mitte 5′ 5$^{1}/_{2}$″. Grösste Breite des Schwanzes in gerader Linie 1′ 11″.

Männchen, Borba, 12. April 1830, im Flusse Madeira harpunirt.[2]) Die Farbe des Unterleibes dunkelgrau, zwischen den beiden Flossen auf der Brust

---

gebrochener Zahn. Ein *Manatus:* Untere Kinnlade acht Mahlzähne, der achte noch nicht ganz ausgewachsen, und hinten noch ein neunter im Nachwachsen. Obere Kinnlade eben so viele, doch der achte war weniger ausgewachsen als in der Unterkinnlade. — Nach genauer Vergleichung mehrerer von mir mitgebrachter Schädel mit der Abbildung des Schädels in den Suites à Buffon durch M. Fr. Cuvier scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, dass jenes in Paris befindliche, durch Geoffroy aus Lissabon dahin gebrachte Skelet nicht der von Everard Home in den Philos. Transact. beschriebene und abgebildete *Manatus americanus* ist, sondern der von mir als verschieden erklärte *M. inunguis* aus dem Amazonenflusse. Natterer.

[1]) Ein von Spix und Martius gebrachter, zu München in Spiritus aufbewahrter Fötus ist ohne Nägel (Wagner, Säugeth. Suppl. VII, 122). Dagegen sagt hinsichtlich des *Manatus latirostris* Daubenton von einem Embryo: On voyait la naissance des ongles, und Cuvier erwähnt einen Fötus mit auf einer Seite drei, auf der andern Seite vier Nägeln (Wagner a. a. O. 129).

[2]) Natterer scheint die nachfolgenden Daten successive bei der Zergliederung aufgezeichnet zu haben (da er z. B. hinsichtlich der Hoden eine Berichtigung gibt), und aus diesem Grunde dürften sie nicht nach äusseren und inneren Charakteren und nach den einzelnen Gruppen der Organe geordnet worden sein. Um Uebersichtlichkeit zu gewinnen, hielt ich es daher für nothwendig, die einzelnen Notizen nach ihrer Zusammengehörigkeit umzustellen.

ein kleinerer und vor der Oeffnung des Penis ein grosser unordentlicher weisser Fleck, der sich stark ausbreitet. Die Schnauze sehr dick, fleischig, vorne abgestumpft, im Tode schlapp und hängend, die vordere stumpfe Fläche der Schnauze ist mit abgestumpften kurzen, schmutzigweissen, dicken Barthaaren oder Borsten besetzt. Beide Kinnladen laufen schmal aus, beide sind stark abwärts gebogen, dort angefangen, wo die Mahlzähne beginnen. Keine äusseren Ohren, kaum ein Punkt auf der Haut zu bemerken, wo das Ohr ist. Das Gesicht soll schlecht sein, doch desto feiner das Gehör. Die Flossen bilden deutlich Ober- und Vorderarm, vier lange Fingerknochen und ein sehr kurzer Knochen, der den Daumen bildet; dieser Knochen ist auf der inneren Seite der Hand, doch aussen ist Alles von der Oberhaut bedeckt. Die beiden Flossen sind an der inneren Seite ebenfalls rauh und hart, und mit ihnen führt das Thier die Rohrstengel und Baumzweige zum Munde. Der Rücken, obschon erhaben und gewölbt, ist etwas abgeflacht, die Gegend der Brust zwischen den Flossen flach, der Bauch gegen die Mitte sehr dick aufgetrieben. An der Wurzel des Schwanzes bis an den After sind drei Falten, die rund herumgehen. Der Schwanz ist lang, breit, wie eine Schaufel abgerundet oder fast einen Halbzirkel formirend, flach und an den Kanten dünn. Der Mund ist sehr wenig aufgeschnitten, sperrt daher wenig auf. Die schmale, kleine Zunge, die fast bis an die Spitze angewachsen ist, ist dick, kurz, sehr wenig rauh, die Spitze endigt etwas vor den ersten Mahlzähnen. Von der Zungenspitze bis an das Ende der Kinnlade ist sie mit einer rauhen Knorpelmasse überzogen, die drei Längsvertiefungen hat; das Ganze ähnelt einer Zunge. Der Gaumen der Oberkinnlade ist ebenfalls mit einer solchen harten Knorpelmasse, die stark warzig oder höckerig ist, bekleidet, beide sind dunkelbraun von Farbe; dies dient dem Thiere, um die Gras- und Rohrstengel abzureissen. Acht Mahlzähne in der Unterkinnlade und hinten noch einer im Nachwachsen, auch der achte war noch nicht ganz ausgewachsen. Die obere Kinnlade ebenso, doch die acht Zähne viel weniger ausgewachsen.

Der Magen ist klein, ziemlich abgerundet, nahe an der Mündung der Speiseröhre eine ovale Drüse, etwas länger als ein Ei (Arroz). An der unteren Mündung ist der Magen herzförmig erweitert und hat oben zwei ohrenähnliche Fortsätze. Diese Erweiterung ist als eine zweite Abtheilung des Magens anzusehen. Der Zwölffingerdarm läuft gleich dick fort und endet in den Anfang des Dickdarmes, oberhalb der Mündung sind zwei kurze Blinddärme wie Ohren. Der Dickdarm läuft lang gleichdick in der Dicke eines männlichen Vorderarmes bis etwa zwei Ellen von dem After fort, wo er allmälig dünner wird, so dass das Ende desselben nur die Hälfte der Dicke beträgt. Die Leber ist klein. Eine deutliche Gallenblase. Die Rippen gehen bis ans Heiligenbein heran; auf jeder Seite vierzehn Rippen.

Die Brusthöhle ist sehr klein, denn sie enthält blos das Herz, welches zwei Herzkammern und zwei Herzohren hat. Die Lungen sind sehr lang und schmal und liegen in zwei Höhlen neben dem Rückgrate bis unter die Nierengegend hin, beide Höhlen sind durch eine starke Haut von den übrigen Eingeweiden abgesondert; sie ist nämlich längs des Rückgrates bis ans Ende der

Rippen ausgespannt. Diese zwei langen Höhlen sind ziemlich geräumig zur Ausdehnung der Lungen. Die Lungen sind bis zur Hälfte an der inneren Seite mit einer dünnen Haut am Rückgrat befestigt, alles Uebrige ist frei.

Die Nieren liegen nahe am Rückgrat und sind klein, flach, die äussere Hälfte liegt schon auf jener Lungenhöhlenhaut auf. Die sehr dicken Uretren, die aus den Nieren herabsteigen, münden in den Blasenhals, ziemlich nahe eine Mündung an der anderen. Die Urinblase ist klein, unterhalb derselben sind zwei getrennte Körper, oval, mit abgerundeten vielen Ecken, einige flachgedrückt, inwendig in hohle Zellen abgetheilt, mit einem weisslichen Safte gefüllt, knorpelig, und scheinen sich stark dehnen zu lassen, wie zusammengezogene Urinblasen. Da ein Neger den Penis abschnitt, so kann ich nicht gewiss sagen, wie sie in den Penis münden. Etwas abwärts, neben den Nieren, liegen zwei grosse, flache, ovale Körper, die ich für die Hoden halte, denn von der unteren Seite derselben gehen die Samenstränge aus, die anfangs auf einen Knäuel zusammengedreht sind. Die Samenstränge steigen zwischen den beiden bei der Urinblase erwähnten Körpern herab und münden sich in den Harngang des Penis, genähert. Diese Samenstränge sind, wie bemerkt, an ihrem Ursprunge auf den Hoden in einen ziemlich grossen Knäuel zusammengewickelt, ebenso steigen sie in vielen Biegungen abwärts. Die Hoden sitzen fast ganz auf der Lungenhöhlenhaut auf. Das, was ich früher für die Hoden hielt,[1]) zeigt sich beim Aufschneiden blos fleischig an der Basis (nämlich dem Schambeine), die Knorpelmasse des Penis anliegend, scheint mit dem Mittelfleische zu correspondiren. Der Penis ist blos knorpelig, stumpf am Ende und eingeschnitten, gleicht fast einem Schlangenkopfe, mit grauer, sehr runzeliger Haut überzogen, scheint daher bei der Erection sich stark zu vergrössern.

Ganze Länge, von unten, von der Spitze der unteren Schnauze bis an den äusseren Rand des Schwanzes 7′ 8″, die grösste Breite des Schwanzes 2′, Länge der Flossen 1′ 5½″, grösste Breite von aussen 6″ 10‴. Vom Rande des Schwanzes bis an den After 2′ 5½″, vom After bis an die Oeffnung des Penis 1′ 11½″. Der Penis circa 1′ lang bis an die Hoden. Vom hinteren Ende der Oeffnung des Penis bis an die Spitze der Unterlippe 3′ 1″, Umfang 5′ 2″. Natterer. Cat. msc.

Das kaiserliche Museum erhielt durch Natterer drei ausgestopfte Exemplare des amazonischen *Manatus* und mehrere Schädel, welche letztere jedoch leider im Jahre 1848 mit der gesammten Schädelsammlung durch Feuer zerstört worden sind.

Im Jahre 1876 wurden der Sammlung von Herrn Heinrich Ritter v. Drasche Haut und Skelet eines Exemplares des *Manatus latirostris (americanus)* zum Geschenke gemacht. Dieses Thier wurde von Herrn Grosskopf im Flusse

[1]) Gleich unter dem Datum hatte Natterer geschrieben: Keine äusseren Hoden; sie liegen unter der Oberhaut, etwas vorwärts des Afters, und bilden eine grosse Erhabenheit. Die Oeffnung für den Penis liegt in der Mitte des Bauches, von der Afteröffnung entfernt, von dieser und der Schnauze fast in gleicher Entfernung. Die Oeffnung ist ritzenförmig, wie fast die Oeffnung einer weiblichen Scheide.

Sienegal in Columbia gesammelt, worunter ohne Zweifel der Cienega, ein durch einen Arm des Magdalenenflusses nahe bei dessen Mündung gebildeter See zu verstehen ist. Das Exemplar zeigt an den Flossen Nägel. Der breite Theil des Jochbeines ist viel niederer als die Schädelfläche, die Zahl der Rippen beträgt 17. In jeder Kinnlade befinden sich jederseits sieben Mahlzähne.

Prinz Neuwied (Beitr. 602) sagt, dass *Manatus americanus* in der Gegend zwischen Rio de Janeiro und Bahia nur noch in den Umgebungen des Flusses S. Matthäus vorkommt und zuweilen aus diesem durch die See längs der Küste bis in den Fluss Alcobaça geht. Ob hiemit der amazonische oder, was viel wahrscheinlicher ist, *M. latirostris* gemeint sei, ist bei der Kürze der Nachrichten nicht zu entnehmen.

Fam. **Iniidae.**

2. ***Inia amazonica*** (Spix et Martius) Nr. 121. Boote branco.

Rio Guaporé abaixo da Lanterna, Juni; Borba, Januar. 2 Exemplare.

Männchen, Rio Guaporé abaixo da Lanterna, 27. Juli 1829, vom Anspassado Conceiçao harpunirt. Ganze Länge der Contour 7′ 3″. Die Farbe des Körpers ist ein helles Bläulichgrau; die untere Seite der Brustflossen ist weiss. Das Auge ist sehr klein, dunkelgrau. Der Kopf ist rundlich, kugelig, die Stirne sehr erhoben. Die Rückenflosse ist sehr niedrig, gleicht der Fallflosse eines *Silurus*. In der Mitte des Bauches ist die Oeffnung der Ruthe, weiter hinten der After. Vom After bis zum Schwanze ist der Körper von den Seiten gedrückt und oben und unten schneidig. Im Magen waren Ueberreste eines grossen *Pictado* und kleiner Fische.

Weibchen, mit einem Jungen, Borba, 30. Januar 1830. Länge bis an die Mitte des Ausschnittes des Schwanzes 6′ 8″. Umfang des Halses 2′ 6″, Höhe der Rückenflosse $2^1/_2$″, doch verläuft sie sich im Rücken ohne scharfe Grenzen. Grösste Breite der Flossen 7″, Länge $14^1/_2$″, Breite der Schwanzflosse am Ende 1′ 7″. Breite des Schwanzes in der Mitte, von der Wurzel der Schwanzflosse und des Afters gemessen, $8^3/_4$″. Vom Augenwinkel bis an die Wurzel der Flossen $11^1/_2$″. Quer über die Brust 5″ von einer Flosse zur anderen, an der Wurzel. Hat blos zwei Zitzen, und zwar an den Seiten, nahe an der Scheideöffnung. Natterer, Cat. msc.

Fam. **Delphinidae.**

3. ***Steno Tucuxi*** Gray Nr. 153.

Delphinus Tucuschi. Natterer, Cat. msc.

Steno Tucuxi. Gray, Ann. nat. hist. XVIII, 1856, 158. — Bates, Amazons I, 146. — Gray, Cat. Seals and Whales Brit. Mus., 2. ed., 1866, 236 (bei Santarem, Bates) et 395.

(?) Steno fluviatilis (Gerv. et Deville). Gray, Cat. 237 (oberer Amazon).

(?) Steno pallidus (Gerv.). Gray, Cat. 237 (Rio Amazon). — Bates, a. a. O. 146 et 303.[1])

Barra do Rio negro, December. 1 Exemplar.

Männchen, Barra do Rio negro, 29. December 1833, an der Mündung des Rio negro harpunirt. Hauptfarbe des Oberleibes ein ziemlich dunkles Aschgrau, fast schwärzlichgrau, die obere Seite der Finnen ebenfalls, der Unterleib ist violettgrau. Vom Mundwinkel bis an die Wurzel der Finnen ein breiter weisser Strich, ins Hautfarbene übergehend. Die Seiten des Körpers bis gegen den After ebenfalls hautfarben weiss. Das Auge sehr klein, die Iris schien braun zu sein und das Sehloch länglich horizontal. Von der Rückenflosse an bis zum Schwanze und vom After bis an den Schwanz ist der Körper stark von den Seiten gedrückt und oben und unten(?) eine Schneide bildend. Keine Spur von Zitzen, jedoch der Nabel deutlich zu bemerken. Der Darmkanal lang (nicht so lang wie am anderen Delphin), dünn, am Anfange etwas dicker, nach hinten dünn. Der Magen ist klein und besteht aus zwei Abtheilungen. An der Leber war keine Gallenblase zu bemerken, die Gallengänge hatten keine Galle, sondern waren voll Distomen in einem weisslichen Safte, in der Mitte war die Leber mittelst eines solchen Ganges mit dem Dünndarm verbunden. Das Herz sehr klein. Die Lungen waren gross, aber viel kürzer als am Peixe boy *(Manatus)*. Die Oeffnung des Penis ist eine Spalte wie die Oeffnung einer Scheide. Der Penis war zurückgezogen, er läuft sehr dünn und spitzig aus, kaum $^1/_2$‴ im Durchmesser. Die Hoden sind klein, liegen unter der Bauchhaut und sind an selber am oberen Ende mittelst einer Haut befestigt, noch hatte das Thier einen dritten Körper, genau einem Hoden gleichend, doch unterhalb der linken Niere befestigt. Keine Urinblase. Länge von der Spitze der Schnauze bis ans Ende des Schwanzes 4′ 3″, Länge der Finnen $8^3/_4$″, Breite des Schwanzes von einer Spitze zur anderen 15″. Länge von der Schwanzspitze bis an den After $13^3/_4$″. Die Afteröffnung 9‴, von dort bis an die Oeffnung des Penis 3″ 4‴. Diese Oeffnung 3″ lang und geschlossen. Höhe der Rückenflosse 3″ 10‴, Auge 4‴ im Durchmesser. Natterer, Cat. msc.

Von diesem Delphine hatte Natterer den Kopf mitgebracht, welcher aber nicht mehr in der Sammlung befindlich und wohl mit der Schädelsammlung verbrannt ist.

Von den beiden in Brasilien vorkommenden Arten von *Manatus* gehört *M. australis* dem Amazonenstrome und seinen Nebenflüssen, Rio Madeira, Rio negro, Rio branco etc., und dem Orenoco. *M. latirostris* der Nordküste Brasiliens, den Küsten Neu-Granadas, der Antillen, Central-Amerikas und den südlichen Staaten der Union an; die dritte Art, *Manatus senegalensis*, lebt bekanntlich an der Westküste Afrikas.

---

[1]) *St. fluviatilis* und *St. pallidus* dürften, wie bereits Gray bemerkt, nicht specifisch von *St. Tucuxi* verschieden sein und wohl nur Farbenabänderungen darstellen.

Inia amazonica, welche Natterer im Guaporé und Rio Madeira antraf, bewohnt auch Peru, Bolivien, Moxos und den oberen Amazon in Brasilien (Bates). Spix und Martius fanden ihn zu Barra do Rio negro, und wahrscheinlich dürfte auch der von Humboldt im Apure beobachtete Delphin hierhergehören.

Steno Tucuxi, den Natterer zu Barra do Rio negro erhielt, wurde von Bates im Amazon bei Santarem gefunden. Die beiden durch die Castelnau'sche Expedition bekannt gewordenen *Steno fluviatilis* Gerv. et Dev. vom oberen Amazon und *St. pallidus* Gerv., welch' letzteren Bates auch vom unteren Amazon erwähnt, dürften vielleicht, wie bereits Gray vermuthete, von *St. Tucuxy* nicht specifisch verschieden sein.

Ordo: **Edentata.**

Fam. **Bradypodidae.**

1. ***Choloepus didactylus*** (Linné).

Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 1844, 158 (nördl. Theil Süd-Amerikas, zuerst aus Guiana bekannt geworden, Rio Xié, Natt.). — Gray, Proc. Zool. Soc. 1871, 128, und Cat. B. M. 363.

Rio negro, Januar; Rio Xié, Mai, Juni; Rio Içanna, Juni; Rio Vaupé, Juli. 10 (9) Exemplare.

Weibchen, Rio negro, eine Tagreise unterhalb Marabitanas, 15. Januar 1831; wurde auf einem hohen Baume ruhig entdeckt und fiel erst auf den dritten Schuss. Iris haselnussbraun. Das Sehloch war sehr klein und rund. Nase, Lefzen und übrige nackte Haut im Gesichte glänzend schwarzbraun. Schnauze vorne abgestutzt, breit. Nasenloch rund und weit vom anderen abstehend. Unterlefze flach, dünn, so wie die ganze Unterkinnlade. Der übrige Kopf nach hinten breit und flach. Klauen dunkel graubraun. Die nackte untere Haut der zusammengewachsenen Zehen und die Fersen schwarzbraun. Der Schwanz äusserst kurz und breit. Das Thier hatte drei bestimmte Abtheilungen des Magens, eine grosse Afteröffnung, am oberen Rande derselben befinden sich die Zeugungstheile; zu beiden Seiten der Afteröffnung eine kleine Oeffnung oder Mündung eines kleinen Moschusgefässes. Länge von der Schnauzenspitze bis an die Spitze des Schwanzes 2′ 5½″, Breite von der Klauenspitze eines Armes zum anderen 3′ 10¾″, Breite von der Klauenspitze eines Fusses zur anderen 3′ 7¾″.

Weibchen, Rio Xié, 30. Mai 1831, am Rande des Flusses auf einem Baume hängend und schlafend erblickt, wo ich es mit einem Schusse herabschoss. Der Magen war voll gekauter Blätter und Früchte. Länge von der Nasenspitze bis an die Spitze des kurzen Schwanzes 2′ 5¾″. Von einem Vorderfusse zum anderen, wie am vorigen gemessen, 3′ 5″ 10‴. Von einem Hinterfusse zum anderen 3′ 2¾″. Der Schwanz 10‴ lang, ohne Haut gemessen.

Altes Männchen, Rio Xié, 31. Mai, am Rande des Flusses schlafend auf einem Baume; fiel auf den zweiten Schuss. Zwei Eckzähne, acht Mahlzähne

in der oberen, zwei Eckzähne, sechs Mahlzähne in der unteren Kinnlade. Männliches Glied sehr kurz und an der Spitze tief gespalten. Länge 2′ 5¾″ bis an die Spitze des letzten Schwanzknochens. Breite von einem Vorderfusse zum anderen, wie am ersten gemessen, 3′ 6″, und der Hinterfüsse 3′ 3″. Natterer, Cat. msc.

An einem Exemplare der Sendung (ohne Zettel) sind Oberkopf, Nacken und Beine bedeutend dunkler als an den übrigen Individuen, das Weibchen vom Rio Xié, 30. Mai, ist gelblich, nur an den Schultern und der Innenseite der Arme und Beine mit Braun gemischt, das Männchen vom Rio Içanna, 15. Mai, und das Weibchen, Rio negro, 15. Januar, ebenso, bei dem letzten zieht sich Braun auch quer von einer Schulter zur anderen.

Diese Art in der Farbe und in Länge der Haare sehr variabel, wie dies auch Gray (Proc. Zool. Soc. 1871, 431) darthut. Den dunklen Individuen entspricht *Ch. guianensis* Fitz., und den lichteren *Ch. brasiliensis* Fitz. und *Ch. didactylus* var. *columbianus* Gray (a. a. O. 432).

2. ***Bradypus torquatus*** Illig. Nr. 185.

Bradypus torquatus. Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 152. — Burmeister, Thiere Bras. 265.

Bradypus crinitus Gray.

Ein Männchen von H. Kammerlacher, wohl von H. Sellow bei Bahia gesammelt. 1 Exemplar.

3. ***Bradypus pallidus*** Wagner Nr. 3. Preguiça (Sapitiba).

Bradypus tridactylus Pr. Neuw.

Bradypus Aì. Wagler, Isis 1831.

Bradypus pallidus. Wagner, Säugeth. Suppl. IV (1844), 143 (Ostküste Brasiliens).

Bradypus tridactylus Cuv. Burmeister, Thiere Bras. 266.

Sapitiba, April; Ypanema, April. 4 Exemplare.

Weibchen, Sapitiba, aus dem Walde von Pieby, 9. April 1818. Iris kastanienbraun. Nase und Lefzen glänzend grauschwarz. Der Magen war voll gekauter Blätter. Das Ende des Mastdarmes ist stark erweitert, so dass man ein kleines Ei hineinlegen kann. Länge von der Nasenspitze über den Rücken ans Schwanzende 2′ 2½″. Die ausgespannten Vorderfüsse, oben gemessen, von den Zehenwurzeln bis an die entgegengesetzten 2′ 11″.

4. ***Bradypus brachydactylus*** Wagner Nr. 3 (part.).

Bradypus infuscatus var. 2 (m. v. Borba). Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 149.

Bradypus brachydactylus. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 173.

Borba, Januar. 1 Exemplar.

Männchen, Borba, 25. Januar 1830, wurde hinter dem Orte auf einem niederen Baume gefunden. Das Thier war ganz gewiss alt und ausgewachsen. Die Brustknochen waren schon sehr hart. Iris hell umberbraun, das Sehloch

im Leben wie ein Punkt, nach dem Tode gross. Die Hoden liegen innen zwischen den beiden Nieren. Länge 1′ 8″. Der Schwanz vom After $1^3/_4$″. Von einem Vorderfusse (ausgespannt) zum anderen, von der Klauenspitze an gemessen, 2′ $5^3/_4$″. Natterer, Cat. msc.

5. ***Bradypus infuscatus*** Wagler Nr. 186.

Bradypus infuscatus. Wagler, Isis 1831, 611. — Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 149 (var. 1 Mus. München; var. 3 Barra do Rio negro, Natt.).

Arctocephalus gularis Gray, nec Rüpp. Proc. Zool. Soc. 1849; Ann. nat. hist. 1850.

Barra do Rio negro, April. 9 Exemplare (wovon 3 ohne Zettel).

Ein Männchen (Barra do Rio negro, April 1834) hat den schwarzen Rückenstreif sehr breit, daneben weiss mit wenig Anflug von Rostfarben.

Ein Männchen (ohne Zettel) hat schmalen schwarzen Rückenstreif, beiderseits mit Rostgelb, die Klauen kürzer, beinahe wie bei *B. brachydactilus.*

6. ***Bradypus marmoratus*** Gray Nr. 186.(?)

Arctopithecus marmoratus. Gray, Proc. Zool. Soc. 1849, t. 11, f. 3, 4; Ann. nat. hist. 1850; Proc. Zool. Soc. 1871; Cat. B. Mus. 364 (Parà, Hoffmannsegg).

Borba, Februar (März, Mai, Juni, Juli?). 5 Exemplare.[1])

Männchen, Borba, 11. Februar 1830. Iris haselnussbraun. Augenringe, nackte Haut um die Augen, die Nase und Ränder beider Kinnladen schwarz, die Nase glänzend, die innere Seite der Lippen, der Gaumen, selbst die Zunge hellgrau. Der Schwanz dick und kurz, 2″ 7‴. Länge von der Nase bis an die Schwanzspitze 2′ $^1/_4$″. Die ausgebreiteten Arme von der Spitze der Klauen des einen bis zum anderen 3′ $3^3/_4$″, die längste Klaue, der Krümmung nach, $2^3/_4$″. Die ausgespannten Hinterfüsse 2′ 3″.

Männchen, Borba, im Walde des Siteo do S. Collares geschossen, 21. März 1830. Länge 2′ $1^3/_4$″. Die ausgespannten Arme von einer Spitze der Klauen zur anderen 3′ $8^1/_2$″. Die ausgespannten Hinterfüsse 2′ 6″ 2‴, Schwanz 2″ 5‴, mittelste Klaue der Vorderfüsse 2″ 10‴.

Weibchen, Borba, 30. Juni 1830, wurde lebendig eingebracht, hatte ein junges Männchen auf dem Rücken angeklammert. An beiden fehlte der ockergelbe Fleck, kurzes Haar am Oberrücken. Iris haselnussbraun. Die Nase und übrige Schnauze schwarz, glänzend. Der Mastdarm ist sehr gross und immer mit ungeheurer Menge von rundem, beerenartigen Koth gefüllt; es scheint, dass das Thier mehrere (viele) Tage isst, ohne seine Excremente von sich zu geben, wozu es von dem Baume herab auf den Boden steigt; ebenso ist es mit dem Urin, denn die Urinblase lässt sich sehr ausdehnen. Länge 1′ 10″ 4‴,

[1]) Nur bei dem Exemplare, Borba, 11. Februar 1830, konnte ich die Zugehörigkeit zu *B. marmoratus* constatiren; da es mir gegenwärtig nicht möglich ist, die übrigen zu untersuchen, so habe ich dieselben, da Fundort und Dimensionen stimmen, fraglich hier aufgeführt.

der Schwanz vom After 2″ 4‴. Die ausgespannten Vorderfüsse von der Spitze der Klauen 3′ 2¹/₄″, die Hinterfüsse 2′ 3″. Natterer, Cat. msc.

Von *Bradypus ephippiger* Philippi (Archiv f. Naturgesch. 1870, 265, t. III, f. 2) erhielt unser Museum als Geschenk des Herrn Directors Steindachner im Jahre 1876 ein Männchen, ein Weibchen und ein Junges, welche von Herrn Grosskopf unweit der Mündung des Magdalenenstromes gesammelt worden sind.

Fam. **Dasypodidae.**

7. ***Praopus novemcinctus*** (L.) Nr. 4. Tatu (Rio Janeiro).
Dasypus (Praopus) longicaudus Pr. Neuw. Burmeister, Thiere Bras. 206.
Tatusia novemcincta. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 103.

Rio Janeiro, December; Registo, April; Ypanema, Januar, Februar, November, December; Matogrosso, Mai, 3 Stücke von H. Kammerlacher (wohl aus Bahia von H. Sellow). 15 Exemplare.

Weibchen, Rio Janeiro, 17. December. Acht Gürtel, die zwei Reihen Schilder am Anfange und Ende desselben nicht gezählt.

Ein Männchen, Ypanema, 15. Januar 1820, hatte den Magen voll mit ziemlich grossen Käfern *(Geotrupes)*, Raupen, Gewürme, *Julus*, Spinnen, auch kleinen Beeren, nur keine Ameisen, auch vielen Sand. Geschlechtstheile gleich wie am *Tatuira.*

Männchen, 25. November 1821. Im Magen Raupen und Gewürme, viel Sand.

Weibchen, Ypanema, 27. November 1821. Neun Gürtel. Auge sehr klein, Iris dunkel, Farbe des Kopfes und der Füsse fleischfarben grau, das Hinterhaupt und die obere Seite der Ohren gehen in Schwarz über. Die Ohren sind stehend. Die Schilder und Gürtel bräunlichschwarz, an den Seiten des Körpers, besonders an den Gürteln, sind die Schilder am Hinterrande schmutzigweiss. Der Bauch ist sehr schmutzig hell fleischfarben, am Mittelbauche in Ockerbraun ziehend. Schwanz auf der unteren Seite hell fleischfarben. Klauen fleischfarben grau. Die Zunge ist rundlich, von oben etwas flach und rauh. Zu beiden Seiten des Afters aussen sind zwei erhabene Mündungen von Gefässen. Die Clitoris ist klein. Zitzen vier, zwei zwischen den Hinterschenkeln, zwei hinter den Vorderfüssen, jedes Paar kaum 1″ von einander entfernt. Am Bauche in der Oberhaut war ein sonderbares blasenartiges Thier eingeschlossen, blos das schwarze Maul war frei. Länge 2′ 9″, Schwanz 14″.

Weibchen, alt, Matogrosso, 21. Mai 1829. Ganze Länge 2′ 15³/₄″, der Schwanz vom After 14″, acht und ein halber Gürtel. Im Magen eine Menge Ueberreste von Insecten. Natterer, Cat. msc.

8. ***Praopus hybridus*** (Desm.) Nr. 44. Tatuira (Ypanema).
Tatusia hybrida. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 107.

Ypanema, April, December; Lanza, Januar; Ytararé, Februar. 8 Exemplare.

Ypanema, 28. December 1819. Sechs Gürtel. Nase vor der Unterlippe vorstehend, Schnauze stark runzelig. Seiten des Kopfes, zwischen Kopfschild und dem Panzerende des Körpers zwei erhabene Schuppenreihen, zwischen diesen eine Falte. Ohren gewöhnlich zurückgelegt. Auge sehr klein. Hauptfarbe des Panzers schwarzbraun, an den Seiten mit runden, schmutzig röthlichweissen Flecken, die Gürtel mit solchen Längsstrichen. Kopf sammt Ohren und die obere Seite der Füsse sammt Klauen röthlichgrau. Nase weisslich. Brust, Bauch und Aftergegend schmutzig ockerbraun. Der Rücken des Schwanzes ist wie der Oberleib, die Seiten und der untere Theil sind schmutzigweiss. Der Penis ist frei, hängend, mit der Spitze nach oben gekehrt, von dieser etwa 2‴ ist er breit und hat zwei Wülste an den Seiten. Aeusserlich kein Scrotum. Ganze Länge des Thieres 1′ $3^1/_2$″, Schwanz $5^3/_4$″, Ohren vom Hinterhaupte 14‴.

Von der seltenen und interessanten Species *Praopus hirsutus* Burm. besitzt die kaiserliche Sammlung ein 1833 von Herrn Parreyss angekauftes Exemplar, als dessen Heimat Peru angegeben ist.

9. ***Cheloniscus gigas*** (Cuv.) Nr. 119. Tatu guaçu, Tatu de Canastra (Jacobina).
Dasypus (Cheloniscus) gigas. Burmeister, Thiere Bras. 277.

Jacobina, März. 2 Exemplare.

Männchen, Jacobina, 18. März 1828, im Walde, wurde aus seinem Loche ausgegraben. Das Auge ist sehr klein, die Iris dunkelbraun und die Pupille bläulich, es liegt tief unter den fleischigen Augendeckeln, die Augen stehen nahe an den Ohren. Die Ohren sind 20‴ hoch, von oben gemessen, aufrechtstehend, etwas zugespitzt, nach vorne zusammengelegt, das ist die beiden Seitentheile nach vorne gekehrt, die grösste Breite des halbgeschlossenen Ohres ist 12‴. Die Lippen sind sehr fleischig und dick, die Nasenlöcher gross und nach unten gerichtet. Die Zunge ist verlängerbar und ragt, stark gestreckt, $5^1/_2$″ aus dem Maule. In der Oberkinnlade rechts zwanzig, links neunzehn Zähne, in der Unterkinnlade rechts einundzwanzig, links achtzehn Zähne. Die Haut am ganzen Körper, besonders an Hals und Bauch, ist sehr schlapp und runzelig. Die Schilder des Kopfes und des Körpers sind hornschwarz, der ganze Rand des Schildes (vorne am Halse ausgenommen) $2^1/_2$″ breit, schmutzigweiss, sowie der Schwanz, die Ohren, der Kopf und der ganze Unterleib. Oben an der Aussenseite der Vorderschenkel sind vier Schuppenreihen, schwarz und bilden einen kleinen Fleck. An den Hinterfüssen, Waden, sind neun schwarze Schuppenreihen, die einen grossen Fleck bilden, an der unteren Schwanzwurzel etwa sieben schwarze Schuppen, zu beiden Seiten des Penis ein solcher Fleck. Die Klauen schmutzig hornfarben weiss, durchscheinend. Der dicke Schwanz ist etwas flachgedrückt, mit schuppenartigen Knochenplatten besetzt, die kaum an der Wurzel in Reihen geordnet sind. Die ziemlich kurze Ruthe war eingezogen auf die Hälfte, der Strahl des Urins war sehr fein, wie eine Stricknadel. Die ausgestreckte Ruthe $9^1/_2$″ lang.

Der Magen leer. Länge 4′ $5^3/_4$″ von der Spitze der Schnauze bis an die Spitze des Schwanzes, der Schwanz vom After $19^3/_4$″, Umfang an der Wurzel

8″ 10‴, in der Mitte 5″ 7‴, an der Spitze 2″. Umfang des Halses 12″ 8‴, des Körpers hinter den Vorderfüssen 2′ 6$^1/_4$″, Umfang der Vorderfüsse am Ellbogen 11″ 10‴, vorne, nahe an den Klauen 7″ 5‴, Umfang des Leibes vor den Hinterfüssen 2′ 6$^1/_4$″, der Hinterschenkel an der Kniebeuge 12″, über der Ferse 8″ 7‴, Länge der Fusssohle der Hinterfüsse 6$^1/_4$″ bis an die Spitze der mittelsten Klaue.

Weibchen, Jacobina, 18. März 1828, wurde drei Meilen von hier bei einem Hause, welches Nas Barreiros heisst, erschlagen und mir eingeliefert. In der Farbe ist es etwas verschieden, das heisst das Weisse ist mehr graulich, wie es scheint von anders gefärbtem Boden, wo es gelebt. Der schwarze Fleck an der Schwanzwurzel ist viel grösser, auch die beiden Flecken nahe am weiblichen Zeugungsgliede. Die Ohren scheinen hängend, d. i. mehr horizontal. Die Gegend um die Augen, besonders unten, ist sehr erhaben und abgerundet. Der Schild, das ist der Rand rund herum, frei, vorne am Halse 2″ frei, am Bauche und den Hinterschenkeln weniger. Der Schild an der Schwanzwurzel macht einen Absatz. Die Zitzen sind zwei in der Mitte des Bauches. Die Clitoris ist lang (1$^1/_4$″), schmal und spitzig. Der Magen voll Ameiseneiern, auch Ameisen. Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 4′ 4$^1/_4$″, der Schwanz vom After 1′ 7$^1/_2$″, das Ohr von oben 2$^1/_4$″. Natterer, Cat. msc.

10. ***Dasypus setosus*** Pr. Neuw. Nr. 84.

Dasypus (Euphractus) 6 cinctus. Burmeister, Thiere Bras. 290.

Ypanema, October; Rio das Velhas, Juni. 5 Exemplare.

Männchen, Ypanema, Ponza ausserhalb do Portao do Fabrica do Ypanema, 8. October 1820. Wurde mir von Sra. Donna Anna des Lieutenants Rufino José Feliciano di Costa gegeben, welche ihn von einem Neger erhielt. Niemand wusste den Namen, einige meinten, es sei Tatu guaçu. Iris, sowie das ganze Auge bläulich, als ob ein Fell darüber wäre. Nase, sowie die Schnauze dunkel graubraun. Haut des Bauches schmutzig hautfarben, die einzelnen Schilder auf derselben wie auf den Füssen ziehen aus dem Hautfarbenen in Ockerfarbe. Kopf sehr breit nach hinten, die Schnauze nicht sonderlich spitz. Die Ohren dunkel braungrau, die Wurzel geht in Gelbgrau über. Sechs Gürtel, die Zwischenräume derselben sind schwarzbraun. Die borstenartigen Haare, die zwischen den Schildern und Schuppen stehen, sind weiss und lang. Die Klauen der Vorderfüsse sind weisslich, die der Hinterfüsse bräunlichgrau. Der Schwanz hat sieben Schuppenreihen, die Schwanzspitze ist unregelmässig beschuppt. Zwei Zitzen zwischen den Vorderfüssen. Der Penis ist lang und nach rückwärts und abwärts gekrümmt, der von der Vorhaut nicht bedeckte Theil von dunkel graubrauner Farbe, die obere Hälfte des abgestutzten Penisendes graulich fleischfarben. Die Hoden sind innerlich. Länge 2′ 5$^1/_4$″, der Schwanz 9$^1/_2$″. Natterer, Cat. msc.

Ein junges Thier dieser Art erhielt das Museum durch die Novara-Expedition. Ein Exemplar des *D. minutus* Desm. (*patagonicus* Desm.), welches durch Dr. Pohl aus Brasilien eingesendet wurde, ist im Jahre 1823 von der Terrasse seiner Majestät an das Museum gelangt.

11. ***Xenurus gymnurus*** Ill., Nr. 40. Tatuiba (Ypanema).

Dasypus (Xenurus) 12 cinctus. Burmeister. Thiere Bras. 282.

Xenurus gymnurus. Hensel. Säugeth. Süd-Bras. 107.

Ypanema, Januar, Februar, März, November. 8 Exemplare.

Altes Männchen, Ypanema, 6. Februar 1819, im Walde erschlagen. Auge sehr klein, Iris dunkelbraun, Pupille bläulich. Schnauze stumpf, fleischfarben. Ohren gross, gelenkt,(?) hintere Seite eingeschnitten, ihre Höhe 2″, grösste Breite $1^3/_4$″. Die Zunge sehr verlängerbar. Haut zwischen den Gürteln, der nackte Schwanz, der Bauch, die Füsse dunkel bräunlichgrau, die Schilder und Schuppen schmutzigweiss oder schmutzig fleischfarben. Die Farbe des Bauches oder der ganze Unterleib ist viel heller grau, in Fleischfarben übergehend, die Schuppen schmutzig fleischfarben. Länge des Penis, ausgezogen, bis die Haut glatt wird, $7^1/_2$″; als das Thier gebracht wurde, hing der Penis ganz heraus, die Spitze formirt ein umgebogenes, knorpeliges Häkchen, unter diesem zwei Beilchen(?) wie kleine Hoden. Die Hoden sind innen. Urinirt durch den Penis, die Oeffnung an dessen Spitze sehr klein. Im Magen blos Ameisenlarven. Ganze Länge 2′ $4^1/_4$″, Länge des Schwanzes vom After gemessen $7^3/_4$″.

Ein anderes Männchen hatte sechs junge Steppenmäuse und viele Cupim-Ameisen (Termiten) im Magen.

Altes Weibchen, Ypanema, 14. Februar 1819. In der Mitte des Ohres an der Vorderhälfte ein runder, plattgedrückter Fortsatz, der aufwärts steht; hinter demselben, mehr nach innen, eine häutige Wand. Hinter jedem Vorderfusse, etwas nach der Mitte zu, eine 8‴ lange häutige Zitze von der Farbe des Bauches. Länge 2′ $3^1/_2$″, Länge des Schwanzes vom After $7^1/_2$″.

Altes Männchen, Ypanema, 18. Februar 1819. Dreizehn bewegliche Gürtel. Zeugungsglied lang heraushängend, umgebogen. Länge 2′ $7^1/_4$″, Schwanz $7^3/_4$″, Umfang hinter den Vorderfüssen 1′ 9″.

Weibchen, Ypanema, 27. November. Zwölf Gürtel, zwei Zitzen hinter den Vorderfüssen. Clitoris 11‴ lang, rund, obere Ecke der Scheide keine Orificia, am Rande des Afters wie bei *Praopus novemcinctus.*

Männchen, Ypanema, 10. Januar 1822. Auge sehr klein, Iris braun. Die Schnauze ist vorne breit und fast abgestutzt. Höhe des Ohres vom Schädel $1^1/_2$″, grösste Breite 1″ 7‴. Am Vorderfusse steht die innerste Zehe von der nächstfolgenden ziemlich weit ab und ist mit einer bis an die Klaue reichenden Haut verbunden. Die Hoden sind gross, oval, liegen in der Bauchhöhle und bedecken fast ganz die Nieren. Der Penis ist sehr lang, er war jedoch eingezogen. Im Magen fanden sich viele Cupim-Ameisen, zwei sehr grosse Raupen und acht Mäuse (schon früher fand ich im Magen eines anderen einige Mäuse). Länge 2′ $3^3/_4$″, Schwanz 6″.

12. ***Xenurus loricatus*** (Natt). Nr. 87.

Dasypus loricatus. Natterer, Cat. msc.

Dasypus gymnurus var. γ. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 174.

Matogrosso, März; Cabeça de boi, December. 2 Exemplare.

Männchen, Cabeça de boi, 2. December 1823, auf der Steppe, wo ihn der Hund fing. *D. gymnurus* sehr ähnlich, doch viel kleiner. Länge sammt Schwanz 1′ 7″, der Schwanz 5″ 1‴, Höhe des Ohres 10‴. Am Halse zwischen den Ohren zwei Reihen Schilder, die erste besteht aus drei, die zweite aus sechs grossen, viereckigen, flachen Schildern. Die erste Reihe am Rücken ist kurz und besteht aus acht grossen Schildern, die auf beiden Seiten kleiner werden. Es scheinen zwölf bewegliche Gürtel zu sein. Im Ganzen sind achtundzwanzig Querreihen von Schildern, mit der halben am Anfange des Rückens neunundzwanzig, die Zwischenräume mit wenigen steifen Haaren besetzt, sowie die Zwischenräume der Schilder auf den Füssen. Der ganze Unterleib mit weit abstehenden runden Schilderchen besetzt, an deren hinterem Rande einige Haare stehen. Die obere Seite des Schwanzes ist bis über die Hälfte mit solchen Schildern besetzt, die Spitze des Schwanzes aber auf der unteren Seite. Ohren beschuppt, die Klauen und Zehen wie an *D. gymnurus*. Am Vorderfusse die äusserste 8‴, die zweite 12‴, die dritte 16‴, die vierte 6‴, doch ist die Zehe länger, so dass die Spitzen der dritten und vierten Klaue einander gleich sind, die fünfte 6‴. Hinterfuss: die äusserste Klaue 4‴, die zweite 6‴, die dritte $5^1/_2$‴, die vierte 3‴, die fünfte $2^1/_2$‴. Das Zeugungsglied lang, ohne äusseres Scrotum. Natterer, Cat. msc.

13. ***Tolypeutes conurus*** Is. Geoffr., Nr. 108. Tatu bolos (Caiçara).

Dasypus (Tolypentes) tricinctus part. Burmeister, Thiere Bras. 293.

Campo do Marco, an der Mündung des Flusses Jaurù, 9. October 1825. 5 Exemplare.

Caiçara, 13. October 1825. In den Steppen jenseits des Flusses Jaurù nos Campos do Marco. Nachmittags waren sie ziemlich häufig im Grase, wo sie vom Hühnerhunde gefunden wurden; sie rollten sich zu einer Kugel zusammen und suchten nicht zu entfliehen. 9. October wurden sie gefangen. Männchen. Auge sehr klein, die Iris scheint braun zu sein. Die Ohren kurz, doch breit, sind in der Mitte zusammengelegt wie ein Blatt Papier, das Ohr ragt nicht über den Kopfschild heraus. Der Rachen ziemlich weit geöffnet. Das Schild ist schmutzig graulichgelb, der übrige ziemlich stark behaarte Körper geht aus dem schmutzig Hautfarbenen in Grau über. Im Nacken kein Schild. Vier bewegliche Gürtel, der letzte auf der rechten Seite unterbrochen. Die Vorderfüsse sind vierzehig, die zwei äusseren sind sehr klein, besonders die inneren, die zweite Klaue, von aussen gezählt, ist lang, breit, von den Seiten gedrückt und ziemlich gekrümmt. Hinterfüsse fünfzehig, die drei mittelsten haben kurze, abgerundete, ziemlich flache, fast gleichlange Klauen, diese Zehen sind fast ganz verwachsen; die zwei äusseren sind getrennt, kurz, mit kurzen, nach einwärts stehenden Klauen. Hinter- und Vorderfüsse sind ziemlich lang im Verhältniss zu den übrigen brasilianischen Arten. Der Penis ist frei, sehr dick bis über die Hälfte (1″ 8‴), dann wird er ziemlich dünn bis an die Spitze, welche keinen Haken hat, Umfang 7‴, Länge 3″ 10‴. Länge des ganzen Körpers

sammt Schwanz 16½". Länge des Schwanzes vom After 3". — Das Weibchen hatte drei Gürteln. Die Clitoris ist sehr lang und läuft in eine sehr feine Spitze aus, vom After 5‴ lang. Länge 17", der Schwanz 2" 10‴, die Spitze abgerundet.

Fam. **Myrmecophagidae.**

14. ***Myrmecophaga jubata*** Linné, Nr. 39.

Burmeister, Thiere Bras. 305. — Hensel, Säugeth. Sud-Bras. 109.

Ypanema (Serra d. S. Ignacio), October; Ytararé, März; Rio Jaurù und Rio das Pedras, April; Cuyaba, Februar; Barra do Rio Jaurù, October; Caiçara, April; Engenho do Cap. Gama, September; Matogrosso, Juli. 9 Exemplare.

Weibchen (nicht ganz ausgewachsen), Cuyaba, 6. Februar 1821. Die Zunge ist rund und sehr lang (1' 10"), im Anfange rauh, an der Spitze ist ein Knöpfchen. Die Zurückziehmuskeln enden oberhalb des Proc. ensiformis in der Brusthöhle, wo sie angewachsen; sie sind rund und fast so dick wie die Zunge. Der Kehlkopf liegt am Ende des Halses am Eingange der Brusthöhle, gedeckt von den beiden Schlüsselbeinen (oder sind es die Zungenbeine). Der grossen Oeffnung des Kehlkopfes gegenüber ist die weite Mündung eines weiten Kanales, der unter dem Schlunde nach dem Kopfe hinaufsteigt. Der Schlund scheint, wenn das Thier nicht frisst, beständig geschlossen, und die Klappe des Kehlkopfes liegt alsdann nach vorne; beim Fressen legt sie sich zurück und schliesst die Oeffnung. An beiden Seiten der ganzen Länge der Unterkinnlade ist eine hervorspringende knorpelige Haut, zwischen dieser, und zum Theile von beiden Seiten bedeckt, liegt die Zunge und hat unter selber ihr Spiel; es scheint, dass zwischen diesen Häuten die Zunge die daran klebenden Ameisen abstreift. An der Oberkinnlade ist eine ebensolche Knorpelhaut, doch viel kürzer, sie reicht kaum bis über die vordere Hälfte. Der Kanal, der von der Luftröhre aufsteigt, geht unter dem Hinterhauptsloche in den Schädel in einen einfachen runden Kanal, der zuletzt in den zwei Nasenlöchern endet.

Der Magen war leer, voll Schleim und stark gefüllt. Der Zwölffingerdarm lang, kein eigentlich getrennter Blinddarm, sondern ein langer, dicker Darm, gedrängt voll Ueberresten von Ameisen.

Der Uterus ist sehr kurz, in selben mündet die Harnblase, am oberen Ende befinden sich zwei genäherte Löcher, die beide in die einfache Muttertrompete münden; diese ist sehr weit, etwa 2" lang und beutelförmig, innen sehr gefaltet. Die zwei Mündungen lassen sich sehr ausdehnen. Von Ovarien war nichts zu sehen.

Der Schwanz ist von der Seite gedrückt, der Durchschnitt desselben dreieckig, oben eine Fläche, unten die Schneide.

Man erzählt, wenn er schläft, decke er sich mit dem Schwanze zu. Das andere Märchen, dass es eine Unze todt mache, nämlich sie umarme und in

dieser Stellung verharre, bis beide todt bleiben, erzählt man in ganz Brasilien, doch Niemand will beide zusammen todt gefunden haben.

Männchen, Engenho do Cap. Gama, 8. September 1826, in der Roça erschlagen. Die Hoden sind klein, rund, stehen vor dem After, nahe am Penis, der sehr kurz (etwa 2″) und, wie es scheint, ohne zurückschiebbare Vorhaut ist. Der Penis hat einen weiten Kanal. Hinter den Hoden mündet ein kleiner Sack in die Harnröhre, den ich für die Blase hielt, doch als ich ihn durchschnitt, fand ich ihn in zelliger Textur und mit einer samenartigen Flüssigkeit durchdrungen.

Länge bis an die Spitze der Schwanzhaare 7′ 5½″, der Schwanz bis an die Spitze der Haare 3′ ½″, Umfang des Halses hinter dem Ohre 10¼″, Vorderrist vom Ballen der Hand 2′ 2½″, Hinterrist von der Klauenspitze 2′ 3½″, Umfang hinter den Vorderfüssen 2½′, vor den Hinterfüssen 2′ 7¾″, des Armes über den Ellbogen 13¾″.

Altes Männchen, Matogrosso, 3. Juli 1828. Iris dunkelbraun. Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 6′ 3¾″, von der Spitze des Schwanzes bis an die Spitze der Haare 9½″, von der Nase bis ans Ohr 13½″, Umfang des Halses hinter dem Ohre 12″, vor den Vorderfüssen 19½″, Umfang des Körpers hinter den Vorderfüssen 2′ 3½″, vor den Hinterfüssen 2′ 2¾″, des Armes am Ellbogen 13¾″, Höhe des Ohres 15‴, der Schwanz vom After bis an die Spitze des letzten Gliedes 2′ 3½″. Natterer, Cat. msc.

15. ***Tamandua bivittata*** (Desm.), Nr. 38.

Myrmecophaga tetradactyla L. Burmeister, Thiere Bras. 307. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 109.

Ypanema, Februar, April, Mai, Juni; Ytararé, August; Caiçara (November?); Villa Maria, August, 1 Exemplar von H. Kammerlacher (wohl von Bahia durch H. Sellow). 13 Exemplare.

Männchen, Ypanema, 20. April 1819, in der Baumfalle gefangen. Iris dunkelbraun. Nase bräunlichschwarz. Fersen erdfarben, in Röthlich ziehend, Klauen schwarzbraun. Der Wickelschwanz ist nach unten umgebogen, das Ende von Haaren entblösst, beschuppt und schwarz und fleischfarben gefleckt. Länge sammt Schwanz 3′ 5″, der Schwanz vom After an 1′ 3″.

Männchen, Villa Maria, 10. August 1825, im Walde auf einem hohen Baume. Bauch und Rücken schwarz, Schwanzspitze, Augengegend und nackter Theil des Ohres mattschwarz oder besser dunkelgrau. Länge sammt Schwanz 3′ 6½″, der Schwanz vom After 1′ 3¼″. Natterer, Cat. msc.

Im Museum befinden sich ausserdem ein junges Exemplar aus Surinam von Herrn Becker, ein ebenfalls junges aus Brasilien, von Herrn v. Frauenfeld während der Novara-Expedition gesammelt, und ein Individuum aus Columbien in der Nähe von Baranguilla, unweit der Mündung des Magdalenenstromes erbeutet, letzteres ein Geschenk des Herrn Directors Steindachner.

Von *Tamandua longicaudata* (Wagner) (Wagner, Säugeth. Suppl. IV, 210, t. 95; Gray, Cat. Carniv. etc. 392, und Hand-List, *Edentata*, 1873, 28) enthält die kaiserliche Sammlung die zwei von Wagner bei Aufstellung der Art

benützten typischen Exemplare, von welchen eines aus dem Museum Leverianum im Jahre 1806 erstanden, das zweite in demselben Jahre von Herrn v. Fichtel erworben worden ist. Ein Fundort ist nicht angegeben. Burmeister (Thiere Bras. 390) erwähnt, die Art aus Surinam erhalten zu haben.

16. ***Cyclothurus didactylus*** (Linné) Nr. 132 (62).

Borba, August; Marabitanas, Januar; Parà, December. 7 Exemplare.

Weibchen, Borba, 1. August 1830, wurde von Herrn Collares eingeliefert. Das Auge ziemlich gross, Iris dunkelbraun. Die Nase und die durchscheinende Haut an beiden Kinnladen bräunlich ockerfarben, fast wie die Haut eines Indianers, Augenringe dunkelbraun, die nackten, nach vorne liegenden Ohren hautfarben. Das Kinn ist sehr dick und fleischig. Die Vorderarme sind sehr dick. Die Sohlen ockerroth, das ist ockerfarben mit english light red gemischt. Die Sohlen der Vorderfüsse stark angeschwollen, wie aufgeblasen, lassen sich mit den Fingern eindrücken, doch nehmen sie gleich die vorige Gestalt an. Die Sohlen an den Hinterfüssen sehr breit und ausgehöhlt, damit statt eines Daumens zum Anhalt. Weibliche Geschlechtstheile gross, Schamlefzen breit und nach innen eingerollt, keine bemerkbare Clitoris, Alles nach oben abgestutzt. Die Klauen der Vorderfüsse blass braungrau, der Rücken schwärzlich. Klauen der Hinterfüsse blass bräunlich hautfarben, Spitze weisslich. Weibliche Geschlechstheile sammt der nackten Fläche an der unteren Seite der Schwanzspitze sehr licht ockerfarben. Ganze Länge 17 $^1/_2$", der Schwanz vom After 8" 7"'. Das Exemplar war trächtig mit einem schon fast reifen Jungen, es schien mir für dieses Thier ein sehr grosses Junges zu sein.

Weibchen, Marabitanas, 24. Januar 1831. Iris sehr dunkelbraun, Sehloch blaulich. Der Schwanz ist Wickelschwanz und rollt sich nach unten. Länge bis an die Spitze des Schwanzes 17" 4"', des Schwanzes 8$^3/_4$".

Weibchen, Parà, 11. December 1834, aus dem Walde. Ein schwarzer, breiter Längsstreif von der Kehle bis zum After. Die nackte Haut der Fersen war im Leben dunkel gelblichroth, auch der nackte Theil der Schwanzspitze (das ist Ockerfarben, in Roth übergehend). Länge bis an die Schwanzspitze 1' 3$^1/_4$", der Schwanz vom After 7$^3/_4$". War trächtig von einem grossen, behaarten Jungen.

Altes Exemplar, Parà, 25. December 1834. Mit schwarzem Längsstreif am Unterleibe. Die Ohrlappen sind aussen behaart, liegen nach vorne und schliessen die Gehöröffnung. Geschlechtstheile wie am Weibchen, jedoch ohne Ritze und nur oben am Ende offen. Ich bewahrte sie in Weingeist. Länge 16$^3/_4$", der Schwanz 8$^3/_4$". Natterer, Cat. msc.

Von *C. didactylus* besitzen wir ein 1815 von Herrn Prevost gekauftes Individuum, von *C. dorsalis* Gray (Proc. Zool. Soc. 1865, 382, t. 19, Costa Rica) erhielt das Museum durch M. Sclater ein Exemplar in Tausch.

Von den in Natterer's Ausbeute befindlichen sechzehn Arten von Edentaten wurden zwei, nämlich *Bradypus brachydactylus* und *Xenurus loricatus*, von diesem Reisenden entdeckt.

Es wurden gesammelt in

Süd-Brasilien:

Bradypus pallidus.
Praopus novemcinctus.
— *hybridus.*
Dasypus setosus.
Xenurus gymnurus.
Myrmecophaga jubata.
Tamandua bivittata.

Central-Brasilien:

Praopus novemcinctus.
Cheloniscus gigas.
Xenurus loricatus.
Tolypeutes conurus.
Myrmecophaga jubata.
Tamandua bivittata.

Amazonien:

Choloepus didactylus (Rio negro und Nebenflüsse).
Bradypus brachydactylus (Madeira).
— *infuscatus* (Münd. d. R. negro).
Bradypus marmoratus (Madeira).
Cyclothurus didactylus (Madeira, ob. Rio negro, Mündung des Amazon).

Ost-Brasilien (Bahia, H. Sellow).

Bradypus torquatus.
Tamandua bivittata.

Ost-Brasilien(?) (Dr. Pohl).

Dasypus minutus.

Die geographische Verbreitung der Edentaten ist sehr merkwürdig.[1]) Während die *Manidae* und *Orycteropidae* ausschliesslich auf die alte Welt beschränkt sind, gehören die *Bradypodidae, Dasypodidae* und *Myrmecophagidae* zu den für die neotropische Region am meisten charakteristischen Gruppen. Sie sind auf diese Region beschränkt und nur einzelne Ausläufer reichen nach Norden und Süden über dieselbe hinaus.

Die äussersten Grenzen der Edentaten Amerikas sind einerseits Texas *(Praopus novemcinctus)*, andererseits Ober-Patagonien (*Dasypus villosus* Desm., *D. minutus* Desm., *Tolypeutes conurus*).

Sehr ausgedehnte Verbreitungsbezirke haben *Praopus novemcinctus* (Texas, Mexico, Yucatan, Guatimala, Honduras, Costa Rica, Süd-America bis Paraguay, von Ost nach West, Surinam bis Peru und Ecuador), *Myrmecophaga jubata* (Guatimala, Costa Rica, Panama, Süd-Amerika bis Paraguay und die Provinz Buenos-Aires), *Tamandua bivittata* (Mexico, Guatimala, Costa Rica, Panama. Süd-Amerika bis Paraguay und nördlich des Gran Chaco, nach Westen bis Columbien und Peru). Andere Arten sind dagegen an enge Grenzen gebunden.

---

[1]) Vgl. hierüber vorzüglich Pr. Neuwied, Beitr.; Tschudi, Fauna Peruana; Burmeister, Thiere Brasiliens und Description de la République Argentine, 1879; Gray, Catal. Carnivora etc. und Hand List of *Edentata* etc.; Alston in Salvin and Godman, Biologia Central-Americana.

Die *Bradypodidae* haben in der Regel nicht sehr weite Verbreitungsbezirke. Zwar finden sich *Choloepus Hoffmanni* Peters von Costa Rica und Panama bis Ecuador, und *Bradypus infuscatus* von Panama bis in das amazonische Brasilien und Peru, dagegen bewohnen *Choloepus didactylus* nur Amazonien, *Bradypus castaneiceps* Gray Nicaragua, *B. epphippiger* Ph'l. Columbien, *B. marmoratus* die Ufer des Madeira und Amazon, *B. brachydactylus* jene des Madeira, *B. cuculliger* Wagler den Küstenstrich nördlich von Bahia bis nach Guiana, *B. pallidus* Süd- und Südost-Brasilien, *B. torquatus* die Ostküste. Die letztere Art wurde von Sieber auch zu Cametà an der Mündung des Rio Tocantin gesammelt (v. Tschudi erwähnt *B. torquatus* auch aus Peru, ich halte es aber für wahrscheinlich, dass damit *B. (Arctopithecus) flaccidus* Gray var. *Dysoni*, der in Venezuela lebt, gemeint sein dürfte).

Hinsichtlich der *Dasypodidae* wurde die weite Verbreitung des *Praopus novemcinctus* bereits erwähnt, während *P. hybridus* auf Süd-Brasilien und Buenos-Aires, *P. Kappleri* Kraus auf Surinam und *P. hirsutus* Burm. auf Peru beschränkt sind. *Cheloniscus gigas* reicht von Surinam und Ost-Brasilien westlich bis nach Central-Brasilien und Bolivien, südlich bis nach Paraguay und Argentinien, *Dasypus setosus* ist Südost-Brasilien eigenthümlich, *D. villosus* lebt in der Provinz Buenos-Aires bis nach Mendoza und Ober-Patagonien. *D. minutus* in Südost-Brasilien (Dr. Pohl), S. Argentinien von Mendoza bis Bahia blanca, dann in Ober-Patagonien, *Xenurus gymnurus* ist bekannt aus Surinam, von der Ostküste und dem Süden Brasiliens und aus Peru, wo es nach v. Tschudi die einzige Art ist, die nicht nur im Oststriche, sondern auch im Weststriche und in der pacifischen Küstengegend vorkommt. *X. loricatus* wurde nur im Westen Brasiliens, gegen die bolivische Grenze zu, und *X. hispidus* nur im Süden bei Lagoa santa angetroffen. *Tolypeutes tricinctus* scheint aus Nordost-Brasilien zu stammen, dagegen findet sich *T. conurus* in Bolivien, Central-Brasilien, Tucuman, den Pampas von Buenos-Aires, in S. Argentinien, von Mendoza bis Bahia blanca und in Ober-Patagonien, südlich von S. Luis. Von den beiden Chalmydophorus-Arten lebt *Chl. retusus* Burm. in Bolivien, *Chl. truncatus* Harl. in West-Argentinien von Mendoza nach S. Luis und hauptsächlich am Rio Tenugan.

Was die *Myrmecophagidae* betrifft, so ist die ausgedehnte Verbreitung von *Myrmecophaga jubata* und *Tamandua bivittata* schon oben hervorgehoben worden. Als Heimat der *T. longicaudata* ist bisher nur Surinam bekannt geworden. *Cyclothurus dorsalis* gehört Guatimala, Costa Rica und Panama an, während *C. didactylus* eine rein amazonische Form ist und von Surinam, Para, dann vom oberen Rio negro, dem unteren Madeira und aus Peru bekannt ist, in welch' letzterem Lande er nach Tschudi seine Südgrenze bei 10 Grad südlicher Breite findet.

Die *Bradypodidae*, welche Burmeister mit den *Gravigrada* in der Familie *Phyllophaga* vereinigt, scheinen gegenwärtig ziemlich gleichmässig, und zwar grösstentheils in vicariirenden Arten über die neotropische Region vertheilt.

Die *Dasypodidae* haben, wie aus den obigen Daten hervorgeht, noch gegenwärtig ihr Hauptquartier in jenen Campos und Pampas aufgeschlagen, auf welchen einst ihre riesigen Vorgänger, die *Glyptodontidae,* hausten. *Dasypus villosus* und *Tolypeutes conurus* sind nach Burmeister auch fossil aufgefunden worden.

Die *Myrmecophagidae* sind ihrer Nahrung und der kletternden Lebensweise der meisten Arten wegen vielfach an die Waldregion gebunden.

Mammalia aplacentalia.

Ordo: **Marsupialia.**

Fam. **Didelphyidae.**

1. ***Didelphys poecilotis*** Natt. Nr. 192.

   Didelphys poecilotis Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 358; Abhandl. d. Akad. München V (1847), 126; Säugeth. Suppl. V, 219.

   Didelphys albiventris Lund. Burmeister, Thiere Bras. I, 132; idem, Erläut. z. Fauna Bras. 2, t. 2.

   Cuyaba, Juli. 2 Exemplare.

Weibchen, Cuyaba, 19. Juli 1824, soll in Häusern wohnen. Kopf, Hals und Unterleib schmutzig gelblichweiss, von der Nase bis an den vorderen Augenwinkel ein dunkelgrauer Strich, zwischen den Augen bis in den Nacken ein schwarzer, breiter Streif, übriger Körper auf gelblichweissem Grunde mit schwarzen Haarspitzen, besonders dunkel die Füsse, Nase und Lefzen hautfarben. Zehen schwärzlich, Klauen hautfarben. Ohren gross, weich, oval, hoch, hautfarben, die innere Hälfte mit grossen, schwärzlichen, wenngleich zusammengeflossenen Flecken, sehr sparsam mit feinen Haaren besetzt. Die Daumen der Hinterfüsse ohne Nagel. Der Schwanz ist Greifschwanz, rund, die Unterseite etwas flach, die Wurzel 3" lang behaart, dann beschuppt und mit feinen Härchen besetzt, $1^3/_4$" ausser dem dickbehaarten Theile ist der Schwanz schwarz, auch die daraufstehenden Härchen, der übrige Theil ist fast weiss, etwas hautfarben, die daraufstehenden Härchen weiss. Die innere Seite des Beutels ist mit ockerfarbenen Haaren besetzt. Der Beutel war ohne sichtbare Warzen, erscheint erst beim Trächtigwerden. Ganze Länge 1' $9^1/_2$", Schwanz $9^3/_4$", Höhe des Ohres vom Scheitel $1^3/_4$", grösste Breite $1^1/_4$", das Ohr ausgespannt. Natterer, Cat. msc.

2. ***Didelphys aurita*** Pr. Neuw., Nr. 7.

   Didelphys Azarae. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 223.

   Didelphys aurita Pr. Neuw. Burmeister, Thiere Bras. I, 130; idem, Erl. Fauna Bras. 64, t. 3.

   Rio Janeiro, Juli, September; Ypanema, März, August, September; Matogrosso, September; Borba, Juli. Ein Männchen, von Dr. Pohl lebend eingesendet, verendete auf der Reise. 10(?) Exemplare.

Weibchen, Matogrosso, 23. September 1828, aus einer Roça. Mit neun Jungen im Beutel. Die Zitzen vorne fast 1" lang, und das Junge hatte über 2''' von der Spitze im Maule. Die Jungen waren sehr lebendig, fest angesaugt und mit den Vorderfüssen angeklammert, wenn man sie beunruhigte, gaben sie einen dumpfen Laut von sich, wie Yche, Yche; ich konnte sie kaum losbringen, blos durch Aufsperren des Maules liessen sie die Zitze los. Länge des Thieres bis an die Schwanzspitze 2' 5 1/4", der Schwanz vom After 14", die Schwanzspitze ist nach abwärts gebogen. Höhe des Ohres von oben 1 3/4".

Männchen, Borba, 28. Juli 1830, hatte in der Nacht eine Henne gefangen und wurde dabei erhascht. Nase und Lefzen sehr hell hautfarben. Die stehenden, breiten Ohren sind glänzend schwarzbraun, die Wurzel schon am Gehörgang und das unterste Läppchen violett hautfarben. Iris und Augenringe dunkelbraun, das Auge ist klein. Die nackten Zehen sind dunkel, das ist auf bräunlichem Grunde mit schwarzbraunen Schüppchen besetzt. Klauen schmutzigweiss, an der Wurzel hautfarben. Des Schwanzes obere Hälfte, das ist gegen die Wurzel, schwarz, die andere gegen die Spitze hautfarben. Die zwei Hoden bilden die Figur eines Herzens und hängen an einer dünnen Haut. Der Penis ist lang, cylindrisch, etwas abgeflacht, die Spitze zweigetheilt, jeder Theil 5''' lang. Der Penis kommt ganz nahe am After heraus, weit unterhalb der Hoden. Ganze Länge 2' 7", der Schwanz vom After 14", Höhe des Ohres von oben 2", grösste Breite 16'''. Natterer, Cat. msc.

2*a*. *Didelphys cancrivora* Linné(?) Nr. 7. Gamba.

Wagner, Säugeth. Suppl. V, 223. — Burmeister, Thiere Bras. I, 129. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 114, f. 2 und 5.

Sapitiba, März, April; Registo do Sai, April. 6(?) Exemplare.

Vorderzähne der oberen Kinnlade zehn, der unteren acht. Man erzählt allgemein, dass dies Thier gerne Branntwein trinkt, es ist sehr träge, geht langsam, kommt öfters in die Häuser und tödtet Hühner. Natterer, Cat. msc.

Dürfte wohl zu *D. aurita* zu rechnen sein, während die echte *D. cancrivora* dem Norden Süd-Amerikas angehört.

3. ***Didelphys Quica*** Natt. Nr. 6. Goaiquica (Sapitiba).

Didelphys Quica Natt. Temm., Monogr. I, 36. — Desm., Dict. sc. nat. XLIII, 357. — Wagner, Säugeth. Suppl. III, 42; V, 225, t. 18. — Waterh., Mamm. I, 486. — Burmeister, Thiere Bras. I, 136.

Metachirus Quica. Burmeister, Erl. 70, t. 7 m., 8 f. — Hensel, Thiere Bras. 120.

Sapitiba, März; Registo do Sai, April; Ypanema, Januar, Mai, Juni, Juli; Matogrosso, Mai. 15 Exemplare, wovon eines lebend, das am Naturaliencabinete verendete.

Altes Weibchen, Sapitiba, 3. März 1818, aus dem Walde. Iris dunkelbraun, fast schwarz. Nase dunkel fleischfarben. Ohren blass fleischfarben, gegen den Rand breit braun gesäumt. Zehen fleischfarben. Der Schwanz 2 1/4" von

der Wurzel an behaart, dann bis $3^1/_2$" von der Spitze mit schwarzbraunen Schuppen besetzt, mit eben solchen dazwischen stehenden sparsamen Haaren, das Uebrige des Schwanzes ist weiss beschuppt mit eben solchen Haaren, auf der unteren Seite der Schwanzspitze, etwa $1^1/_2$" einwärts von der Spitze, fast haarlos, der Schwanz ist ein Wickelschwanz. Im Beutel, dessen Oeffnung $1^1/_2$" lang und $1^1/_4$" breit ist, befanden sich sieben lange, zugespitzte Zitzen. Es waren darin fünf ganz nackte, blinde Junge, die noch einige Stunden nach dem Tode der Alten lebten. In der oberen Kinnlade zehn Vorderzähne, die zwei mittelsten länger und von den übrigen abstehend. Unterkinnlade acht Vorderzähne. Im Magen Insecten. Länge von der Nase bis an die Schwanzspitze 1' 11", Schwanz 1'.

Männchen, Sapitiba, 29. März 1818. Nase, Zehen und die Schwanzspitze schmutzig fleischfarben. Hat einen Greifschwanz. Ganze Länge 2' 2", Länge des Schwanzes 1' $^3/_4$". Macht sich ein Nest aus zusammengelegten Baumblättern auf niederen Bäumen. Natterer, Cat. msc.

4. ***Didelphys myosurus*** Temm. Nr. 166.

Didelphys myosurus Temm. Wagner, Säugeth. Suppl. III, 43. — Burmeister, Thiere Bras. 135.

Metachirus myosurus. Burmeister, Erl. 69, t. 10.

Registo do Soi, April; Ypanema, Januar, Juni. 3 Exemplare.

5. ***Didelphys Philander*** Linné Nr. 194.

Didelphys macrura postea *D. longicaudata.* Natterer, Cat. msc.

Didelphys Philander L. Wagner, Säugeth. Suppl. V, 226.

Philander cayopollin Schreb. Burmeister, Erl. 76, t. 14.

Borba, Januar, Juli; Forte do Rio branco, Januar. 3 Exemplare.

6. ***Didelphys affinis*** Natt. Nr. 193.

Didelphys affinis Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 358; Abhandl. d. Akad. München V, 136; Säugeth. Suppl. V, 230 und 237.

Matogrosso, März. 2 Exemplare.

Weibchen, Matogrosso, 14. März 1829, aus dem Walde am Flusse Juraré. Das Auge ist gross und im Leben hervorragend, Iris carminroth. Am Tage war das Sehloch sehr klein, kaum von der Grösse eines kleinen Stecknadelknopfes, in der Nacht erweiterte es sich sehr, dass von der Iris fast nichts zu sehen war. Die Ohren stehend, nach vorwärts gerichtet, bräunlich hautfarben, mulattenfarbig, doch mehr in Rothbraun übergehend, Nase in der Mitte gespalten und blassviolett. Die fast nackten Zehen und Sohlen aller Füsse, sowie die Klauen hautfarben. Die Daumen der Hinterfüsse ohne Klauen. Der Schwanz von der Wurzel $1^1/_2$" lang behaart, das Uebrige nackt und beschuppt, dunkelbraun mit hautfarbenen Flecken. Kein Beutel und die Gegend des Bauches, wo die Zitzen sein sollten, noch ohne Zitzen. Die Clitoris war an der Spitze in zwei Theile

getheilt; diese Theile erreichten kaum 1‴. Ganze Länge 18″ 11‴, der Schwanz 10″, Höhe des Ohres von oben 10½‴, grösste Breite von vorne 8‴ in gerader Linie. Durchmesser des Auges 4½‴.

7. ***Didelphys dichrura*** Natt. Nr. 49.

Didelphys dichrura Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 358; Abhandl. d. Akad. München V, 135; Säugeth. Suppl. V, 230, t. 19.

Philander dichrura. Burmeister, Erl. 76, t. 13.

Ypanema, April, August, September; Ytararé, Januar. 4 Exemplare.

Männchen, Ypanema, 14. August 1819, im Walde. Iris umberbraun. Nase fleischfarben. Ohren nackt, die Wurzel ausgenommen, röthlichgrau, gegen die Wurzel zu auf der inneren Seite fleischfarben. Die Füsse sehr hell fleischfarben, etwas gelblich, fast schmutzigweiss, Sohlen und Klauen ebenso. Alle Zehen auf der oberen Seite fein beschuppt und dünn behaart. Der Daumen hat keinen Nagel, blos die Haut macht einen ähnlichen Wulst. Der Schwanz ist, die Wurzel ausgenommen, nackt, glänzend, beschuppt, von blasser Fleischfarbe (die untere Seite und die Spitze ausgenommen), mit unordentlichen, braunen Flecken besetzt. Obere Kinnlade mit zehn Vorderzähnen, zwei davon stehen neben einander in der Mitte der Kinnlade, getrennt von den übrigen. In der unteren Kinnlade acht Vorderzähne. Scrotum herzförmig, frei hängend, nackt, schön hell graublau, nur an der vorderen Seite behaart. Der Penis kommt aus der Afteröffnung hervor und ist zweitheilig, der Einschnitt ist 9‴ lang, die zwei Theile sind mit feinen Stacheln besetzt. Der ganze Penis zieht sich ein, ohne dass etwas zu bemerken ist. Länge 20¼″, Länge des Schwanzes 11½″, behaarter Theil 1¼″, Ohr an der hinteren Seite 14‴ hoch, grösste Breite 8‴. Das Thier hatte am Bauche vier grosse Oestruslarven.[1])

Ein am 25. April 1820 in Ypanema lebendig eingebrachtes Männchen war sehr böse und bissig, schrie wie ein *Myoxus glis*, wenn man ihn böse macht, nur etwas lauter. Es frass etwas von einem abgezogenen Vogel und starb nach zwei Tagen, wahrscheinlich an den Folgen eines erhaltenen Schlages. Die Gegend zwischen den Augen, etwas vor und hinter denselben, hell bräunlichgrau, der Rand um die Augen und ein Längsstrich zwischen den Augen schwärzlichbraun. Hauptfarbe des Oberleibes braungrau, mit Rostfarben überlaufen, Unterleib schmutzig gelblichweiss. Iris kastanienbraun, Sehloch sehr klein. Ohren graulich braunroth, nackt, glänzend, nach vorwärts gekehrt, der Rand derselben nach rückwärts gebogen. Der Schwanz ist Wickelschwanz (nach unten), hell fleischfarben, mit sehr dunkelbraunen Flecken. Geschlechtstheile wie am vorigen. Länge 1′ 8″, Länge des Schwanzes vom After 10″ 2‴, behaarter Theil des Schwanzes 2″.

Am Bauche hatte dieses Männchen eine grosse Oestruslarve, 1″ lang und 1½″ im Umfange, wo sie am dicksten war, mit tiefen Querrunzeln, der ganze Körper mit kleinen, schwarzbraunen, erhabenen Warzen bedeckt.

---

[1]) Der Gattung *Cuterebra.* Die von Brauer in der Monographie der Oestriden (1863 p. 224 und 278 beschriebene Larve gehört hieher und nicht zu *D. Philander;* Natterer fasste drei Arten unter diesem Namen zusammen. Kght

Altes Weibchen, Ypanema, 29. September 1822. Iris dunkel haselnussbraun. Nase hautfarben. Ohren bräunlich, doch zieht das Hautfarbene stark hervor; es ist hautfarben, in Kastanienbraun ziehend. Der Schwanz ist Greifschwanz, nach unten umgebogen, viereckig, der nackte Theil blassweiss mit dunkelbraunen Flecken. Es hatte vier blinde Junge im Beutel, jedes an einer Zitze fest, doch klammerten sie sich auch mit den Füssen an; sie waren hautfarben, mit sehr wenigen Härchen. Sie lebten noch mehrere Stunden nach dem Tode der Mutter. Ganze Länge des alten Thieres 1' 6$^1/_2$'', der ganze Schwanz 10$^1/_4$'', der nackte Theil desselben 8$^1/_2$''. Natterer, Cat. msc.

8. ***Didelphys lanigera*** Desm. Nr. 110.

Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 139; Säugeth. Suppl. V, 233.

Caiçara, November. 1 Exemplar.

Männchen, Caiçara, 7. November 1825, im Walde auf einem Baume. Iris haselnussbraun. Die Nase ist etwas in der Mitte getheilt, wie bei *D. dichrura*. Das Ohr steht aufrecht und mit der Oeffnung nach vorne gerichtet. Die Wurzel der Ohren ist hautfarben, weiter aufwärts geht es ins Violette und das Uebrige in Violett-schwarzbraun über. Die oberen Eckzähne ragen über die untere Lefze hinaus. Die Nase, die durchscheinende Haut der Hände und Füsse, der nackte Theil des Schwanzes bräunlich hautfarben. Der Schwanz ist 15'' lang, derselbe ist vom After 3$^1/_4$'' lang rund herum behaart, von dort 7'' lang ist derselbe blos auf der oberen Seite behaart, die untere Seite und die Spitze ist ganz nackt, wie beschuppt und sehr sparsam mit sehr kurzen, kaum merklichen Härchen besetzt. Der Daumen am Hinterfusse ohne Nagel. Das Scrotum ist hängend, herzförmig, blaulich, 1$^1/_4$'' oberhalb des in zwei Theile getheilten Penis. Länge 27$^1/_2$'', Höhe des Ohres von oben 14''', grösste Breite 10'''. Natterer, Cat. msc.

9. ***Didelphys ochropus*** Natt. Nr. 152.

Didelphys ochropus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 359; Abhandl. d. Akad. München V, 141; Säugeth. Suppl. V, 236.

Barra do Rio negro, October. 1 Exemplar.

Männchen, Barra do Rio negro, 22. October 1833, wurde in einem Garten gefangen. Hat bis über die Hälfte behaarten Schwanz. Hinterhaupt, Hinterhals, Schultern und obere Seite der Vorderfüsse fuchsroth, das Gesicht bis unter die Ohren weissgrau. Die Gegend um die Augen braunroth, von der Nase bis an die Mitte der Stirne ein schmaler und dunkelbrauner Längsstreif, ganzer Unterleib gelblichweiss, an den Seiten der Brust in Weissgrau ziehend, die Ellbogen weissgrau, sowie ein Fleck aussen unter dem Kniegelenke, die Waden weit abwärts fuchsfarben, der übrige Oberleib röthlich mäusefarben. Länge des Schwanzes von der Wurzel 1' 2'' 7''', ganz behaart vom After 3$^3/_4$'', auf der oberen Seite behaart von dort an, wo die Haare unten aufhören 5'' 1'''. Der nackte Theil des Schwanzes schmutzigweiss, die untere Seite des oben behaarten Theiles mit schwarzbraunen Flecken. Der Schwanz ist ein Greifschwanz, nach unten. Nase hautfarben. Das Ohr ist 13''' hoch, etwas liegend

und nach vorne gerichtet, nackt, blos auf der oberen Seite bis gegen die Hälfte behaart, leberbraun, an der Wurzel kaum in Violett ziehend. Die nackten, beschuppten Zehen hellbraun auf hautfarbenem Grunde, untere Seite der Zehen und Sohlen hautfarben, der Daumen am Hinterfusse hat keinen Nagel. Das Scrotum ist herzförmig, hängt an einem Stiele und ist graulichviolett. Länge 2′1/4″.

10. ***Didelphys cinerea*** Pr. Neuw., Nr. 179.

Wagner, Säugeth. Suppl. V, 239.

Grymaeomys cinereus. Burmeister, Erl. 78, t. 12.

Bahia, von H. Sellow gesammelt (durch H. Kammerlacher). 1 Exemplar.

Hat keinen Beutel.

11. ***Didelphys macrotarsus*** Natt. Nr. 195 (43).

Didelphys macrotarsus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 359; Abhandl. d. Akad. München V, 145; Säugeth. Suppl. V, 242, t. 20.

Rio Madeira, während der Flussreise. 1 Exemplar.

12. ***Didelphys microtarsus*** Natt. Nr. 48.

Didelphys microtarsus Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 359; Abhandl. d. Akad. München V, 147; Säugeth. Suppl. V, 243, t. 21.

Didelphys agilis. Burmeister, Thiere Bras. 139.

Grymaeomys agilis. Burmeister, Erl. 82, t. 15, f. 1. — Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 124.

Ypanema, Januar, März, Juni, October. 8 Exemplare.

Altes Weibchen, Ypanema, 4. Juni 1819, unter einem Holzhaufen. Auge gross, schwarz, Nase fleischfarben. Ohren nackt, braungrau, die Wurzel schmutzig orangefarben, Länge des Ohres von hinten 7‴, von vorne 8 1/2‴, grösste Breite 5‴. Oberkinnlade mit acht Vorderzähnen, zwischen jeden vier in der Mitte ein fleischiger Wulst wie eine Warze, in der Unterkinnlade acht nebeneinanderstehende Vorderzähne, in der Mitte kaum ein Zwischenraum. Hände und Füsse fleischfarben, mit feinen, weissen Härchen besetzt, Sohlen etwas in Gelblich ziehend. Vorderfüsse mit fünf getrennten, mit spitzigen Klauen versehenen Zehen, die Klauen ragen nicht über die Zehenspitzen hinaus. Innerste Zehe 2‴, die nächste um 1‴ länger, dritte und vierte gleichlang, um 1/2‴ länger als die zweite, die äusserste ist um 1‴ kürzer. Hinterfüsse fünfzehig, mit einem deutlichen Daumen versehen, dieser hat keinen Nagel und ist von seiner Wurzel an 3 1/2‴ lang, von seiner Spitze bis an die Haut, die ihn mit der nächsten Zehe verbindet, 1 1/4‴, die nächsterste Zehe ist um 2‴ länger, die zweite um 1/2‴ länger als die erste, die dritte wieder um 1/2‴ länger als die zweite, die vierte ist um 1/2‴ kürzer. Diese vier Zehen sind mit spitzigen Klauen versehen, die Klauen über die Zehenspitzen hervorragend. Die Wurzel der Waden an Vorder- und Hinterfüssen sind etwa ein Drittel der Länge mit feinen Härchen wie die Füsse besetzt. Länge des Fusses, mit der Ferse gemessen, 7‴. Der Schwanz ist dunkel röthlichgrau, 4″ 10‴ lang, fein beschuppt und mit sehr kurzen Härchen besetzt, kaum 5‴ lang ist die Wurzel desselben noch mit den langen Haaren

des Rückens bedeckt, die untere Seite der Schwanzspitze 9‴ lang ohne Haare, wie an einem Affen. Der Schwanz ist Wickelschwanz, das Thier trägt ihn fast immer gerollt, und zwar in mehreren Ringen. Kein Beutel. Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 8½″. Das Männchen ist etwas grösser und hat ein hängendes Scrotum.

Ypanema, 9. October 1821. Männchen und Weibchen wurden mir lebend gebracht, ich erhielt sie mehrere Tage lebend; sie frassen Bananen und Fleisch von Vögeln, doch starben sie beide an einem Tage, nachdem sie vorher ziemlich mager geworden waren. Am Weibchen war keine Spur von einem Beutel zu sehen, es war ziemlich kleiner als das Männchen, die Farbe war gleich. Die Zehen an Vorder- und Hinterfüssen hatten diese Thierchen im Leben immer sehr weit auseinander gespreizt, der Schwanz war gewöhnlich zusammengerollt.

Männchen. In der Oberkinnlade ganz vorne zwei nebeneinanderstehende Vorderzähne, dann ein sehr kleiner Zwischenraum, dann folgen auf jeder Seite vier nahestehende Vorderzähne, dann ein grosser Zwischenraum, dann die Eckzähne (das Weibchen hatte sie ebenso). Der Schwanz auf der Unterseite und der Spitze nackt. Zwischen dem Daumen und der Innenzehe des Hinterfusses eine dicke, breite, nach vorne zirkelförmig austretende Haut. Das Scrotum gross und dick, herzförmig, mit weisslichen Haaren dicht bedeckt, 6‴ lang, 5½‴ breit, es hängt an einer dünnen Haut, die Testikeln sind blau, durch die Haut scheinend. Der Penis geht gleich unterhalb des Afters hervor, das ist zwischen dem Scrotum und dem After, die Eichel ist 3‴ lang und in zwei zugespitzte Theile getheilt. Länge des Körpers mit Schwanz 10½″, der Schwanz 5½″, Höhe des Ohres von hinten 8‴, von vorne 9‴, von der Nasenspitze bis an den Mundwinkel 7‴.

Weibchen (alt), Ypanema, 16. October. Auf jeder Seite des Bauches sechs Zitzen, in der Mitte des Bauches eine, macht dreizehn. Die Zitzen sind sehr klein und nehmen den Raum bis zum Sternum ein. Natterer, Cat. msc.

13. ***Didelphys velutina*** Natt. Nr. 81.

Didelphys velutina Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 360; Abhandl. d. Akad. München V, 155; Säugeth. Suppl. V, 247. — Burmeister, Thiere Bras. 142.

Microdelphys velutina. Burmeister, Erl. 86, t. 14, f. 2.

Ypanema, Juni. 1 Exemplar.

Männchen, Ypanema, 10. Juni 1821, aus dem Walde. Der Kopf hat eine spitzige Schnauze. Die Haare, besonders am Oberleibe sind sehr fein, lang, glänzend, wie Sammt anzufühlen. Barthaare kurz und sparsam. Die Hauptfarbe des Körpers ist dunkel braungrau, genau betrachtet ist es schwarzbraun und rothbräunlichgrau melirt, Kopf und Seiten des Halses lichter, um die Augen ein schwarzer schmaler Kreis, der sich gegen die Nase hin etwas verlängert, Kinn, Kehle, Bauch, Oberseite der Tarsen, Scrotum schmutzigweiss, vordere Seite des Halses und Seiten des Bauches rothbräunlichweiss. Schwanz dunkel graulichbraun, kaum etwas lichter an der Unterseite, keine Schuppe ist an demselben

zu sehen. Der Schwanz ist im Verhältniss des Thieres dick, nahe an der Wurzel 9''' im Umfange, läuft spitzig aus und ist mit sehr steifen, fest anliegenden Härchen bedeckt, so dass er ganz glatt erscheint, die Wurzel 3''' lang mit langen Haaren wie am Rücken besetzt. Totallänge $6^1/_2$'', Schwanz $2^3/_4$'', Länge von der Nase bis ans Ohr 12''', Höhe des Ohres vom Scheitel 4''', Breite 4'''. Das Ohr ist sehr sparsam mit Härchen besetzt. Tarse der Vorderfüsse $3^1/_2$''', der Hinterfüsse 5''', am Daumen kann ich keinen Nagel sehen.

14. ***Didelphys unistriata*** Natt. Nr. 78.

Didelphys unistriata Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 360; Abhandl. d. Akad. München V, 148; Säugeth. Suppl. V, 249.

Microdelphys unistriata. Burmeister, Erl. 87.

Ytararé, März. 1 Exemplar.

Männchen, Ytararé, 11. März 1821, aus der Steppe bei Ytararé, wurde vom Hühnerhunde gefunden und schien sich wenig zu fürchten, Bewegung sehr langsam. Beide Kinnladen sind verlängert und geben dem nach hinten dicken, rundlichen Kopfe eine lange Form. Farbe: die Seiten des Kopfes, die Unterkinnlade, obere und untere Seite der Vorderfüsse, Seiten des Bauches, der ganze Unterleib, die innere Seite der Hinterfüsse, Unterseite des Schwanzes dunkel semmelfarben, der übrige Körper dunkel kastanienbraun und weisslich sehr fein melirt. Von den Schultern bis an die Schwanzwurzel ein schmaler, dunkel kastanienbrauner Streifen. Die Haare sind kurz und ziemlich steif anzufühlen. Die untere Seite des Kopfes und des Bauches ist etwas lichter, Barthaare sind sehr wenig. Das Ohr ist sehr kurz, abgerundet, mit sehr feinen Härchen bedeckt, die Höhe vom Scheitel 2'''. Obere Kinnlade: am trockenen Exemplare sind die Zähne schlecht sichtbar, zwei Vorderzähne, in der Mitte stehend, dann folgt ein Zwischenraum; dann drei oder vier andere Vorderzähne jeder Seite und dann der Eckzahn. In der Unterkinnlade scheinen sechs genäherte Vorderzähne zu stehen. Die Eckzähne $1^1/_2$''' lang, die der Oberkinnlade etwas länger. Tarsen und Zehen an beiden Fusspaaren kurz und klein. Vorderfuss: Tarse bis an die mittelste Klauenspitze 5''' lang, fünf Zehen, die drei mittelsten fast von gleicher Länge, die zwei äussersten ebenfalls. Klauen kurz, spitzig, wenig gebogen. Hinterfuss fünfzehig, Daumen ohne Nagel. Länge der Tarse bis an die Spitze der mittelsten Klaue 7'''. Die obere Seite der Tarse und Zehen an Vorder- und Hinterfüssen mit kurzen Härchen besetzt. Schwanz mit kurzen, dicht stehenden Härchen bedeckt, an der Wurzel sind sie etwas länger. Scrotum sehr gross, 6''' lang. Länge des ganzen Thieres $7^3/_4$'', Schwanz $2^1/_2$''.

15. ***Didelphys tristriata*** Kuhl, Nr. 82.

Wagner, Säugeth. Suppl. V, 280. — Burmeister, Thiere Bras. 140.

Microdelphys tristriata. Burmeister, Erl. 84, t. 16. f. 2.

Ypanema, März. 2 Exemplare.

Weibchen, Ypanema, 19. März 1822. Nase schwärzlich fleischfarben Iris schwarz. Ohren braun und mit sehr feinen und kurzen Härchen besetzt.

das Ohr stark nach vorwärts gekehrt. Hände und Füsse sammt Schwanz braun, mit sehr feinen Härchen besetzt, die Zehen jedoch sehr sparsam, so dass sie fast nackt sind. Der Daumen an den Hinterfüssen hat keinen Nagel. Klauen weisslich. Der Schwanz ist kurz, rundlich, an der Wurzel 5‴ behaart und nach einwärts gekrümmt. Kein Beutel, sondern fünfzehn Zitzen am Bauche zwischen den Hinterfüssen. Der Rachen sperrt sich weit auf, von der Nase bis an den Mundwinkel 8‴. Ganze Länge (des Körpers sammt Schwanz) 6″ 10‴, Länge des Schwanzes 2″ 1‴, Höhe des Ohres vom Scheitel 4‴, Tarse der Hinterfüsse bis an die Spitze der längsten Zehe 8‴.

16. ***Didelphys glirina*** Natt. Nr. 125.

Didelphys glirina Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 359; Abhandl. d. Akad. München V, 150; Säugeth. Suppl. V, 253.

Rio Mamoré, September. 1 Exemplar.

Männchen, Rio Mamoré, Cachoeira da Pau grande, 10. September 1829, wurde im Rancho im Walde, wo man die Ladung aufbewahrte, in einem Sacke Farioba de Milho gefunden und getödtet. Zwischen den Augen, mitten auf der Stirne, läuft eine Rinne bis am Anfange des Rückens. Die Gestalt der Ohren und überhaupt des ganzen Thieres wie *Didelphys domestica* von Cuyaba. Die Ohren sind röthlichgrau, innen an der Wurzel hautfarben, die Nase ist schwärzlich auf schmutzig carminrothem Grunde, die untere Seite der Füsse hautfarben, die obere mit Grau überzogen, die Zehen sehr kurz. Der Schwanz ist kurz, nach innen gebogen und, wie es scheint, Greifschwanz, blos an der Wurzel etwas behaart, das Uebrige beschuppt und mit kaum sichtbaren Härchen besetzt, auf der oberen Seite schwärzlich, auf der unteren in Hautfarbe ziehend. Das Scrotum rund wie eine abgeplattete Kugel und hängt an einer sehr dünnen Haut. Ganze Länge 9″, der Schwanz vom After 2″ 8‴, vom Ohr bis an die Spitze der Nase 15‴, Höhe des Ohres von oben 6‴.

17. ***Didelphys domestica*** Natt. Nr. 89.

Didelphys domestica Natt. Wagner, Archiv f. Naturgesch. 1842, 360; Abhandl. d. Akad. München V, 153; Säugeth. Suppl. V, 255.

Microdelphys domestica. Burmeister, Erl. 87.

Cuyaba, März, April, September. 8 Exemplare.

Junges Weibchen (mit kurzem Schwanze), Cuyaba, 4. März 1824, wohnt in Häusern, wo sie zahm ist und Kakerlaken vertilgt. Beinahe in der Grösse oder etwas grösser als die langschwänzige Beutelratte, der Kopf mehr der dreistreifigen ähnlich. Ohr lang, obere Contour abgerundet, nackt, bräunlichgrau, vom Scheitel 5‴ hoch, von vorne bis an den untersten äussersten Rand 9‴, grösste Breite 4‴, von der Nasenspitze bis an den unteren Ohrenrand 13‴, Mundöffnung von der Nasenspitze bis an den Mundwinkel 8‴, untere Kinnlade $1^1/_2$‴ kürzer. Die Vorderfüsse haben fünf kurze Zehen mit gekrümmten spitzigen Klauen, Zehen fast nackt und schmutzigweiss, Hinterfüsse mit fünf Zehen, der Daumen lang, ohne Nagel, das Uebrige wie an den Vorderfüssen, die Tarsen

mit sehr kurzen Haaren besetzt, die Zehen mit kaum sichtbaren Härchen. Der Schwanz vom After an bis an die Spitze 2¼″, an der Wurzel etwa 3‴ lang mit etwas längeren Haaren, das übrige Schwanzstück mit sehr kurzen Härchen besetzt. Es war keine Spur von Zitzen noch Beutel zu sehen. Länge des Körpers sammt Schwanz 7¾″, von der Fersenspitze bis an die mittelste Klauenspitze 8‴.

Altes Männchen, Cuyaba, 23. März 1824. Oben und unten acht Vorderzähne, zwischen je vier Zähnen ein leerer Raum. Das Scrotum bildet eine grosse, von unten flachgedrückte Kugel, 9‴ im Durchmesser, und hängt an einer dünnen Haut, die kaum über 1‴ breit ist, wie eine Beere an einem Stiel. Der Penis ist rückwärts von diesem Scrotum nicht äusserlich sichtbar, sondern hat seine Mündung am Rande des grossen Afters, die Eichel ist in zwei abgestumpfte Theile getheilt, 2½″ lang. Zitzen konnte ich nicht entdecken. Ganze Länge sammt Schwanz 9″, der Schwanz vom After 2¾″, von der Nasenspitze bis an den unteren Ohrenrand 18‴, Höhe des Ohres von hinten 7‴, von vorne bis an den untersten Rand 11‴.

Altes Weibchen, Cuyaba, 23. März 1824, in einem Hause erschlagen. Die Zitzen stehen zwischen den Hinterfüssen, zehn bilden einen Kreis, in dessen Mitte noch drei stehen. Es ist keine Spur eines Beutels. Ganze Länge bis an die Schwanzspitze 8″ 8‴, der Schwanz vom After bis an die Spitze 2″ 8‴, Höhe des Ohres vom Scheitel 7‴. Natterer, Cat. msc.

18. ***Chironectes variegatus*** Illig., Nr. 47.

Chironectes variegatus Illig. Wagner, Abhandl. d. Akad. München V, 157; Säugeth. Suppl. V, 240. — Waterh., Mamm. I, 532 (vgl. auch Ogilby, Proc. Zool. Soc). — Burmeister, Thiere Bras. 133; idem, Erl. 24, f. 9.

Chironectes palmatus. Hensel, Säugeth. Süd-Bras. 121.

Ypanema, März, Mai; Parà, Februar. 4 Exemplare.

Junges Männchen,(?) Ypanema, 14. März 1819, am Wasser gefangen. Iris schwarzbraun. Nase schwarz, die Nasenlöcher an der Seite. Ohren klein, oval, nackt, nur mit sehr kurzen Haaren besetzt, grauschwarz, die Wurzel schmutzigweiss. Oberkinnlade mit zehn Vorderzähnen, zwei davon stehen genähert in der Mitte, Unterkinnlade mit acht Vorderzähnen. Zunge breit, mit rückwärts stehenden Stacheln besetzt. Vorderfüsse fünfzehig, die Zehen schmutzig fleischfarben, Spitzen der Zehen und Sohlen braun, Zehenspitzen breit, die Klauen nicht über selbe hinausreichend. Hinterfüsse fünfzehig, der Daumen ohne Nagel, alle fünf mit einer Spannhaut verbunden, die aber zwischen den drei Mittelzehen am schmälsten ist. Die ganzen Tarsen, Zehen, Schwimmhäute und etwas hinauf vorne am Schenkel kahl, schmutzig fleischfarben, mit sehr kurzen, glänzenden, silberweissen Härchen bedeckt, Klauen schmutzig fleischfarben. Der Schwanz ist Wickelschwanz, oben abgerundet, erhaben, unten flach, an der Wurzel dicht behaart, das Uebrige beschuppt, mit feinen, dazwischenstehenden Härchen, der beschuppte Theil ist schwarzgrau, die Spitze 1¼″ lang schmutzigweiss. Das

Scrotum ist hängend wie am Goiaquica, der Penis hinter demselben, vor dem After. Länge 13½″, Schwanz 6¾″.

Altes Weibchen, Ypanema, 26. Mai 1821. Hauptfarbe des Oberleibes aschgrau mit schwärzlichen Haarspitzen, ein schmaler, schwarzer Längsstrich von der Nase bis an den Schwanz und vier breite, schwarze Querflecken über den Oberleib; der erste Fleck nimmt die Schultergegend ein und geht an den Vorderfüssen herab, der zweite, der in der Mitte des Rückens steht, ist der breiteste, aber auch kürzeste und an beiden Enden abgerundet, der dritte, der über die Hüftgegend läuft, ist schmäler und länger, beide Enden in stumpfe Spitzen auslaufend, der vierte am Steiss ist der schmalste und läuft am Hinterschenkel herab. Der Kopf (die untere Hälfte der Wangen sammt Oberlippe, die weiss sind, ausgenommen) schwarz, über dem Auge bis ans Ohr ein aschgrauer Strich, an der Oberseite des Halses, zu beiden Seiten des schwarzen Längsstriches, ein rundlicher, schwärzlicher Fleck, der hinter dem Ohre anfängt. Unterleib weiss, seidenartig glänzend. Die Seiten der Schnauze sind fast kahl, mit sehr kurzen, sparsamen Härchen. Hinten an der Wurzel der äusseren Zehe der Vorderfüsse, am Rande der Sohle, ein kurzer, häutiger Fortsatz, wie eine sechste Zehe. Die fünf Hinterzehen ziemlich kurz, die drei mittelsten von gleicher Länge, der Daumen ohne Nagel, alle mit einer Schwimmhaut verbunden. Ein ziemlich langer Beutel am Bauche zwischen den Hinterfüssen. Die Wurzel des Schwanzes ist etwa 1″ lang behaart, das Uebrige schwarz, kahl, beschuppt, die Contour der Schuppen mit sehr feinen Härchen besetzt, die Spitze 1½″ lang weiss. Der Schwanz ist unten flach, oben convex. Länge nach Sochor's Angabe 1′ 9″, der Schwanz 10¾″.

Männchen (scheint jung zu sein), Parà, 9. Februar 1835, in einer Reuse gefangen. Iris dunkelbraun. Augenringe schwarz. Nase schwarz, Kinnladenrand hautfarben. Zunge abgerundet, lang, Ohren stehend, etwas nach aussen liegend, die äussere Hälfte schwarz, die innere hautfarben braun. Zehen der Vorderfüsse bräunlich hautfarben, an der Unterseite warzig, die Spitze der Zehen breit, dick, die sehr kleinen Klauen enden sich innerhalb der Fingerspitzen, fünf getrennte Finger, auf der Aussenseite der Hand, unterhalb des letzten, ein fingerartiger Fortsatz, scheint jedoch ohne Knochen, 3‴ lang. Obere Seite der Hinterfüsse hell hautfarben braun, die Zehenspitzen und Schwimmhaut röthlich graubraun, in Violett ziehend, Sohlen dunkelbraun. Der Schwanz oben gewölbt, unten flachgedrückt, er krümmt sich nach unten. Der Schwanz ist schwarz, wie mit kleinen Schuppen besetzt, die Spitze dunkel hautfarben. Das Scrotum hängend an einer dünnen Haut. Länge bis an die Spitze des Schwanzes 1′ 6½″, der Schwanz vom After 9″ 5‴. Natterer, Cat. msc.

Von den gesammelten 18 Arten von *Didelphyidae* hat Natterer nicht weniger als 11 Species entdeckt, nämlich:

Didelphys poecilotis.	*Didelphys dichrura.*
— *quica.*	— *ochropus.*
— *affinis.*	— *macrotarsus.*

Didelphys microtarsus.
— *velutina.*
— *unistriata.*
Didelphys glirina.
— *domestica.*

Nach den Fundorten vertheilen sich die Arten in folgender Weise:

Süd-Brasilien:

Didelphys aurita.
— *cancrivora.(?)*
— *quica.*
— *myosurus.*
— *dichrura.*
Didelphys microtarsus.
— *velutina.*
— *unistriata.*
— *tristriata.*
Chironectes variegatus.

Central-Brasilien:

Didelphys poecilotis.
— *aurita* (Matogrosso).
— *quica* (Matogrosso).
Didelphys affinis (Matogrosso)
— *lanigera.*
— *domestica.*

Amazonien:

Didelphys aurita (unt. Madeira).
— *Philander* (unt. Madeira, Rio branco).
— *ochropus* (Münd. des Rio negro).
Didelphys macrotarsus (Rio Madeira).
— *glirina* (Rio Mamoré).
Chironectes variegatus (Parà).

Ost-Brasilien:

Didelphys aurita (Dr. Pohl).
Didelphys cinerea (Bahia? H. Sellow).

Die Marsupialien bilden bekanntlich in der gegenwärtigen Periode hinsichtlich ihrer geographischen Verbreitung zwei inselförmige Gruppen, von welchen die eine die australische, die andere die neotropische Region bewohnt, von wo aus die letztere einige wenige Ausläufer bis in das mittlere Nord-Amerika aussendet. Die amerikanischen Beutelthiere bilden die Familie der *Didelphyidae* oder Beutelratten, deren Verbreitung von den grossen Seen der nordamerikanischen Union bis Paraguay, Uruguay und Argentinien reicht.[1])

Nord-Amerika beherbergt zwei Arten: *Didelphys virginiana* und *D. californica,* Central-Amerika sieben, nämlich *D. californica, D. aurita, D. cinerea, D. murina, D. quica, D. Derbyana* und *Chironectes variegatus.* Auf der Westseite der Anden scheinen nur *Didelphys aurita, D. myosurus* und *D. opossum*

[1]) Ueber die geographische Verbreitung sind die wichtigsten Quellen: Pr. Neuwied, Beiträge; Tschudi, Fauna Peruana; Burmeister, Systematische Uebersicht der Thiere Brasiliens und Erläuterungen zur Fauna Brasiliens; R. Hensel, Beiträge zur Kenntniss der Säugethiere Süd-Brasiliens (Rio grande do Sul); Burmeister, Description phys. de la République Argentine; Alston in Salvin and Godman, Biologia Centrali-Americana.

in Peru, und *D. elegans* in Chile vorzukommen. Ecuador besitzt *Didelphys aurita, D. quica, D. cinerea, D. Derbyana* und vielleicht *D. pusilla*,(?) Peru *D. aurita, D. myosurus, D. opossum, D. murina, D. noctivaga, D. impavida, D. Derbyana (ornata)*; die übrigen Arten vertheilen sich über Columbien, Guiana, das grosse amazonische Waldgebiet, Bolivien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Argentinien.

Arten von weiter Verbreitung sind:

Didelphys aurita: Costa Rica, Ecuador, Peru in allen Regionen, vorzüglich aber im westlichen Striche, wurde bis zu 12.500′ Höhe angetroffen (Tschudi), Bolivien, Central- und Süd-Brasilien (Natterer), Villa Viçosa am Rio Peruhypa (Pr. Neuwied), Rio grande do Sul (Hensel).

— *quica:* Mexico (Mus. Berol.), Guatimala, Costa Rica, Ecuador (Buckley), Guiana (Schomburgk), Parà, Bahia (Mus. Berol.), Central- und Süd-Brasilien (Natterer), Rio grande do Sul (Hensel).

— *myosurus:* Peru, Küsten- und Waldstrich von 9000—10.000′ Höhe (Tschudi), Parà(?) (Mus. Berol.), Rio Pardo (Pr. Neuwied), Süd-Brasilien (Natterer).

— *cinerea* Pr. Neuw.: Costa Rica, Ecuador (Tomes), Minas geraes, R. Mucuri (Pr. Neuwied).

— *brachyura* Schreb.: Surinam, Brasilien (St. Hilaire), Paraguay, Banda Oriental, Montevideo (Freycinet), Maldonado, La Plata (Darvin).

Chironectes variegatus: Guatimala, Costa Rica, Columbien, Guiana, Parà und Süd-Brasilien (Natterer), Rio grande do Sul (Hensel).

Arten von ziemlich weiter Verbreitung, welche jedoch dem Süden fremd sind:

Didelphys opossum L.: Guiana, Brasilien bis zum Amazon, Peru, Küsten- und Waldstrich (Tschudi).

— *Derbyana* Wat. (*ornata* Tschudi): Nicaragua, Panama, Ecuador (Fraser, Buckley), Peru, mittlere und tiefe Waldregion (Tschudi).

— *murina:* Mexico, Guatimala, Costa Rica, Panama, Tres Marias-Inseln (Forrer), Guiana, Brasilien. (?)

Nördliche Arten:

Didelphys virginiana Shaw: Wärmeres Nord-Amerika bis an die grossen Seen.

— *californica* Benn. (*breviceps* Benn., *pruinosa* Wagn.): Californien, Mexico.

Amazonische Arten:

Didelphys cancrivora Gm.: Guiana, Parà.

— *Philander:* Guiana, Rio branco und Madeira (Natterer), Columbien.

— *ochropus:* Mündung des Rio negro.

Didelphys dorsigera: Guiana, Surinam, Columbien.
— *noctivaga* Tschudi: Peru, mittlere und tiefe Waldregion (Tschudi) (reicht bis Nord-Argentinien, Burmeister).
— *impavida* Tschudi: Peru, mittlere und tiefe Waldregion (Tschudi).
— *macrotarsus:* Rio Madeira.
— *musculus* Cab.: Guiana (Schomburgk).
— *tricolor* Geoffr.: Cayenne, Surinam.
— *glirina:* Rio Mamoré.

Central-brasilische Arten:

Didelphys poecilotis: Central-Brasilien (Natterer), Lagoa santa (Burmeister).
— *affinis:* Matogrosso.
— *lanigera:* Central-Brasilien, Paraguay.
— *domestica.*

Südliche Arten:

Didelphys Azarae Temm.: Paraguay, Banda Oriental, Rio grande do Sul (Hensel), Prov. Buenos-Aires, Santa Fé, Entre Rios, Corrientes, Tucuman, Gran Chaco (Burmeister).
— *dichrura:* Süd-Brasilien, auch Bahia (Mus. Berol.).
— *crassicaudata* Desm.: Rio grande do Sul (Hensel), Paraguay, Uruguay (Banda Oriental), Maldonado (Darvin), Argentinien (Burmeister).
— *scapulata* Burm.: Minas geraes.
— *alboguttata* Burmeister: Waldgebiet (Beske).
— *microtarsus* (*Grymaeomys agilis* Burm.): S. Paulo (Natterer), Lagoa santa (Burmeister), Rio Mucuri (Pr. Neuwied?). Rio grande do Sul (Hensel).
— *pusilla* Desm.: Paraguay (? Ecuador, Tomes).
— *grisea* Desm.: Paraguay.
— *elegans* Wat.: Chile (Waterhouse), Mendoza (Burmeister).
— *incana* Lund.: Minas geraes.
— *velutina:* Süd-Brasilien.
— *tristriata:* Süd-Brasilien.
— *Sorex* Hensel: Rio grande do Sul.

Rückblick.

Die gesammte von Natterer eingesendete Ausbeute (einige wenige von H. Sellow bei Bahia gesammelte Arten und vereinzelte Exemplare von anderen Mitgliedern der brasilischen Expedition eingeschlossen) beläuft sich auf 205 Säugethierarten in 1179 Exemplaren.

Die Arten vertheilen sich nach Ordnungen wie folgt:

Quadrumana	45.	darunter von Natterer entdeckt	4
Chiroptera	48	„ „ „ „	29
Ferae	17	„ „ „ „	1
Rodentia	50	„ „ „ „	24
Ruminantia	5	„ „ „ „	1
Pachydermata	3	„ „ „ „	—
Cetacea	3	„ „ „ „	1
Edentata	16	„ „ „ „	2
Marsupialia	18	„ „ „ „	11
	205		73

Wie bereits bei Bearbeitung der ornithologischen Ausbeute Natterer's (Zur Orn. Bras. 344 u. s. w.) ausführlich besprochen worden ist, dürfte die Fauna Süd-Amerikas, welche mit jener Central-Amerikas und West-Indiens die Thierbevölkerung der neotropischen Region bildet, nach den trefflichen zoogeographischen Forschungen von d'Orbigny, v. Tschudi, Lefresnaye, Burmeister, Sclater u. A. in folgende vier Unterregionen zu theilen sein:

I. die columbische,
II. die amazonische (Amazonia, Sclater),
III. die südbrasilische,
IV. die chilenisch-patagonische.

Die Säugethierfauna Brasiliens gehört nur zwei dieser Unterregionen an, der amazonischen und südbrasilischen.

Die amazonische Subregion verbreitet sich über das Land, das westlich von den Anden und dem Orinoco, nördlich und östlich vom Ocean begrenzt wird und sich südwärts jenseits des Amazonenstromes, und zwar im Westen bis in den südlichen Theil der Provinz Matogrosso und nach Ost-Bolivien, im Osten bis zum Rio Parnaiba (Paranahyba) erstreckt.

Die südbrasilische Subregion schliesst sich nordwärts an die amazonische an, reicht südlich bis zur Mündung des La Plata hinab und dürfte westlich wohl den La Plata, den Paraguay und den Guaporé bis zu seiner Vereinigung mit dem Mamoré zur Grenze haben. Sie schliesst daher in sich das gesammte östliche Littorale Brasiliens, die längs desselben herablaufende Gebirgskette, das centrale Tafelland (Sertao) mit den dasselbe durchschneidenden Gebirgszügen, Paraguay und Uruguay bis zur Mündung des La Plata.

In den Gegenden, wo diese beiden Subregionen aneinander grenzen, erscheinen einige charakteristische Formen beider nebeneinander, so dass man dieselben als Uebergangsgebiet betrachten kann. Dieses Uebergangsgebiet, welches sich in Brasilien vom Rio Araguay westlich durch den Sertao über Matogrosso längs des Rio Guaporé und der bolivischen Grenze bis etwa zur Vereinigung des Rio Guaporé mit dem Rio Mamoré erstreckt, ist hier als Central-Brasilien bezeichnet worden.

Die Säugethierfauna Brasiliens trägt den Charakter der neotropischen Region in eminenter Weise an sich, und mehrere grosse Gruppen, nämlich die platyrhinen Affen, die Edentaten und amerikanischen Marsupialien zeigen innerhalb derselben ihren grössten Reichthum.

Von den Familien ist keine ausschliesslich auf Brasilien beschränkt. Gemeinsam mit der alten Welt sind die Familien *Brachyura, Molossi, Vespertiliones, Felidae, Mustelidae, Melinidae, Canidae, Sciuridae, Muridae, Hystricidae, Leporidae, Cervidae, Tapiridae, Suidae, Sirenia, Delphinidae*. Neotropisch dagegen sind: *Gymnurae, Cebidae, Aneturae, Phyllostomata, Nasuidae, Procyonidae, Cercoleptidae, Echimyidae, Caviidae, Iniidae, Bradypodidae, Dasypodidae, Myrmecophagidae* und *Didelphyidae*, von denen jedoch *Procyonidae* und *Didelphyidae* ziemlich weit nach Nord-Amerika hinaufreichen.

Von den Gattungen sind *Emballonura, Nyctinomus, Molossus, Plecotus, Vespertilio, Vesperugo, Vesperus, Nycticejus, Felis, Lutra, Sciurus, Mus, Lepus, Tapirus, Manatus* und *Steno* auch in der alten Welt vertreten, alle übrigen gehören Amerika, und zwar, einige wenige ausgenommen, der neotropischen Region an. Es sind dies: *Mycetes, Lagothrix, Eriodes, Brachyteles, Ateles, Cebus, Pithecia, Brachyurus, Nyctipithecus, Callithrix, Chrysothrix, Hapale, Midas, Phyllostoma, Vampyrus, Glossophaga, Stenoderma, Desmodus, Chilonycteris, Noctilio, Diclidurus, Galictis, Mephitis* (auch in Nord-Amerika), *Chrysocyon, Pseudalopex, Thous, Icticyon, Nasua, Procyon* (auch in Nord-Amerika), *Cercoleptes, Isothrix, Mesomys, Loncheres, Echimys, Cercomys, Dactylomys, Ctenomys, Carterodon, Hesperomys* (auch in Nord-Amerika), *Drymomys, Holochilus, Oxymycterus, Cercolabes, Dasyprocta, Coelogenys, Hydrochoerus, Cavia, Blastocerus, Subulo, Nanelaphus, Dicotyles* (reicht in Nord-Amerika bis Arkansas), *Inia, Choloepus, Bradypus, Praopus, Cheloniscus, Dasypus, Xenurus, Tolypeutes, Myrmecophaga, Tamandua, Cyclothurus, Didelphys* (auch in Nord-Amerika) und *Chironectes*.

Von diesen sind *Lagothrix, Ateles, Pithecia, Brachyurus, Cercoleptes, Mesomys, Inia, Choloepus* und *Cyclothurus* nur der amazonischen Subregion, *Eriodes, Brachyteles, Chrysocyon, Pseudalopex, Icticyon, Cercomys, Carterodon, Drymomys, Holochilus, Oxymycterus, Blastocerus* und *Dasypus* blos der südbrasilischen Subregion eigen; *Nanelaphus* gehört ebenfalls der letzteren an, wurde aber bisher nur in dem Uebergangsgebiete gefunden.

Keine der Arten der brasilianischen Fauna, abgesehen von den eingeschleppten Muriden, ist in der alten Welt heimisch. Einige derselben finden wir, welche über ganz Brasilien sich ausdehnen, viele, welche nur eine der beiden Subregionen bewohnen, und manche, die nur einen sehr beschränkten Verbreitungsbezirk besitzen. Die Verbreitung der Species ist am Schlusse der Ordnungen speciell besprochen worden.

Als Resultat dieser Untersuchung geht hervor, dass die Verbreitung der Säugethiere jener der Vögel analog ist, und dass die für die letztere angenommenen geographischen Eintheilungen auch für die erstere Geltung besitzen.

Auszug aus dem Itinerarium

von Natterer's Reisen in Brasilien von 1817 bis 1835.[1])

I. Reise.

In der Capitanie von Rio Janeiro vom 5. November 1817 bis 1. November 1818. — Rio Janeiro (Umgebungen der Hauptstadt) vom 5. November 1817 bis 4. Februar 1818. — Reise im District (Comarca) von Ilha grande vom 5. Februar bis 7. Mai 1818.

Johann Natterer, der k. k. Hofjäger Sochor und Dr. Pohl brachen am 5. Februar von Rio auf, fuhren nach Sapitiba, landeten am Fort S. Joao und an der Barra von Guaratiba, passirten Pedra, Piehy und die Insel Marambaya und landeten dann zu Sapitiba, zwei Legoas von S. Cruz, um sich hier längere Zeit aufzuhalten. Von da aus wurden einige nahe Inseln besucht und vorzüglich die schönen Ufer der ansehnlichen Flüsse dieser Gegend, des Piraquao, Piraqué und des Taguahy (Itaguay), welch' letzterer bis zur Aldea de Taguahy befahren wurde, bereist. Acht Tage lang hielt sich die Karavane dann auf der Insel Marambaya und vierzehn Tage in dem besonders ergiebigen Thale der Serra de S. Joao-Marcos am Flusse Cachoeiro do Monteiro auf und musste dann zurückeilen, um die Abfahrt der Fregatten nicht zu versäumen und noch einige Zeit in Rio übrig zu haben, um wenigstens den grössten Theil der gesammelten Gegenstände zur Transportirung vorbereiten und verpacken zu können; am 7. Mai trafen die Reisenden in der Hauptstadt ein. In dem oft erwähnten Registo do Sai weilten die Reisenden im April, Rio Janeiro (Umgebungen) 7. Mai bis 1. November 1818.

II. Reise.

In dem östlichen Theile der Capitanie von S. Paulo vom 2. November 1818 bis zum März 1820.

Natterer reiste am 2. November 1818 von Rio ab und langte über S. Cruz, Piraby, Mattodentro, Goyaba u. s. w., nachdem er fünfundzwanzig Stationen gemacht und sich hie und da an ergiebigen Plätzen einige Tage aufgehalten hatte, am 12. Januar 1819 in S. Paulo an. Von S. Paulo aus wurden einige Excursionen in die Umgebungen gemacht. Nach einem Aufenthalte von vierzehn Tagen verliess Natterer S. Paulo und traf am 2. Februar in Ypanema ein, wo er vom 2. Februar 1819 bis März 1820 seinen Hauptstandort hatte; am 25. März 1820 war er in S. Paulo und vom 22. April bis 15. Juli 1820 wieder in Ypanema.

---

[1]) Das vollständige Itinerarium, dessen Wiedergabe hier zu viel Raum einnehmen würde, findet sich in meiner Bearbeitung der ornithologischen Ausbeute: Zur Ornithologie Brasiliens 463 u. s. w.

III. Reise

in den südlichen Theil der Capitanie von S. Paulo bis zur Grenze der Provinz Rio grande do Sul, welche Provinz Natterer eben im Begriffe stand zu bereisen, als er von Rio Janeiro von der k. k. Gesandtschaft ein Zurückberufungsschreiben erhielt. Am 15. Juli 1820 von Ypanema abgereist, von Curytiba nach Paranagua und von dort zur See nach Rio Janeiro, wo er am 1. Februar 1821 anlangte. Herrn Sochor hatte Natterer in Ypanema zurückgelassen. Auf der oben angegebenen Route liegt auch der häufig angeführte Fundort Ytararé.

IV. Reise

in der Capitanie Rio Janeiro in den Umgebungen der Residenzstadt, auf dem Gebirge Corcovado, dann in der Capitanie von S. Paulo, in den Umgebungen von Ypanema, wobei Natterer zur See von Rio Janeiro über Santos nach S. Paulo abreiste. Vom 1. Februar 1821 bis September 1822.

V. Reise

im nördlichen Theile der Capitanie von S. Paulo, in der Capitanie von Goiaz und in dem östlichen Theile der Capitanie von Matogrosso bis Cuyaba. Von October 1822 bis December 1824. Abreise von Ypanema 7. October 1822, Aufenthalt in Irisanga 28. November 1822 bis 19. März 1823, Porto do Rio Paranà (Rio grande) 19. April bis 1. Juni 1823, Rio das Velhas (Grenze der Capitanien von Goiaz und Minas geraes) 10. Juni, Cidade de Goiaz, 2. August bis 14. September, Registo do Rio grande oder Rio Araguay 10. October bis 15. November, Cuyaba, 23. December 1823 bis Ende December 1824.

VI. Reise

in der Capitanie von Matogrosso, Januar 1825 bis 15. Juli 1829.

Natterer verliess Cuyaba, wo er seit December 1823 verweilt hatte, am 19. Juni 1825, ging über Villa Maria nach Caiçara, wo er bis zum 18. Juni 1826 blieb, und kam am 8. October 1826 in der Cidade de Matogrosso an. Dort und nördlich in S. Vicente, wo Natterer's treuer Gehilfe, Herr Sochor, am 13. December 1826 starb, und am Rio Galeira wurde bis zum 25. September 1827 gesammelt, dann abermals eine Reise zurück nach Cuyaba gemacht, um mit dem Präsidenten der Provinz wegen der Abreise nach dem Amazonenstrome Alles in Ordnung zu bringen, und um die in Caiçara zurückgelassenen Effecten zu übernehmen. Am 17. Mai 1828 kehrte Natterer wieder nach der Cidade de Matogrosso zurück und verliess am 15. Juli 1829 auf dem Guaporé diese ungesunde Provinz.

Oft angeführte Fundorte dieses Gebietes sind Jacobina, der Rio Jaurù, nas Pitas, eine verlassene Fazenda drei Meilen von Jaurù, Engenho do Capitao Gama (Zuckermühle des verstorbenen Capitäns Gama, fünfzehn Legoas von der Cidade do Matogrosso, mitten im Urwalde)

VII. Reise

in der Capitanie Matogrosso (Abreise auf den Flüssen am 15. Juli 1829) und in der Capitanie von Rio negro bis Borba den 24. November 1829, dann in den Umgebungen von Borba bis im Juni 1830.

Reise auf dem Guaporé, vorüber an den Mündungen der Flüsse Galeira, Rio verde, Rio Paragù, Rio Baneres, Rio Itonamas, Aufenthalt im Forte do Principe de Beira bis 20. August 1829, auf dem Mamoré mit den Cachoeiras (Wasserfällen) Guajara mirim und guaçu, da Bananeira, do Pau grande und do Lage bis 4. September, auf dem Madeira mit den vielen Stromschnellen und Wasserfällen, von welchen die Cachoeiras do Ribeirao, das Pederneiras, der Salto do Girao und der Salto Theotonio besonders hervorzuheben wären, und den Mündungen der Flüsse Abunà, Jamary, Machado, Mahissy bis Borba.

VIII. Reise

in der Capitanie von Rio negro. Abreise von Borba, wohin Natterer am 24. November 1829 gekommen war, im August 1830 abwärts an den Amazonenstrom, dann den Rio negro aufwärts bis zur Grenze von Venezuela nach S. Joze de Marabitanas, dem äussersten brasilischen Grenzorte von Rio negro. Von dort Ausflüge in die ehemals spanische Provinz Venezuela nach S. Carlos bis zum Flusse Cassiquiare, dann auf den Nebenflüssen des Rio negro, Rio Xié, Içanna und Vaupé bis an ihre Wasserfälle und auf dem Rio negro zurück bis Barcellos am 31. August 1831.

Reise am Madeira 25. bis 28. August 1830, am Amazonenstrom vom 29. August bis 9. September, Aufenthalt zu Barra do Rio negro 10. September bis 5. November, Reise auf dem Rio negro vom 5. November 1830 bis 20. Februar 1831, Aufenthalt zu Marabitanas 16. Januar bis 1. Februar und 20. Februar bis 23. Mai 1831, Reise auf dem Rio Xié 28. Mai bis 6. Juni, dem Rio Içanna 9. bis 27. Juni, auf dem Rio Vaupé 1. bis 10. Juli, Rio Curicuriari 5. August, Barcellos 23. bis 31. August 1831.

IX. Reise.

Auf dem Rio negro von Barcellos bis zum Rio branco 5. bis 24. September 1831, Reise auf dem Rio branco vom 24. September bis Forte do S. Joaquim, wo ein Aufenthalt vom 1. December 1831 bis 24. Mai 1832 gemacht wurde, dann bis 2. Juli. Vom 29. August 1832 bis 7. Juli 1834 weilte Natterer zu Barra do Rio negro, von wo er Excursionen, wie an den See Manaqueri am Solimoes, unternommen zu haben scheint. Er schiffte dann den Amazonenstrom abwärts über Obidos und Santarem (Villa de Tapajoz) August 1834.

X. Reise

von Parà an der Seeküste bis zum September 1835.

Im Jahre 1835 sollte noch die Provinz Parà an die Reihe kommen, um sodann durch die Provinzen Maranhao, Rio grande, Parahiba und Pernambuco

an der Ostküste nach Bahia und von da nach Rio Janeiro zurückzukehren. Allein der in Parà ausgebrochene Bürgerkrieg unterbrach das Unternehmen und Natterer verlor bei der Besetzung und Plünderung der Stadt Parà durch die eingebornen Insurgenten fast seine ganze Habe und insbesondere auch die bedeutende Sammlung der für die kaiserliche Menagerie bestimmten lebenden Thiere, welche von den Aufständischen getödtet wurden. Natterer schiffte sich am 15. September 1835 auf einem britischen Regierungsschiffe nach Europa ein (nach v. Schröckhinger).

Bruchstücke aus Natterer's Reisetagebuche. [1])

Reise auf dem Rio negro.

Am 12. Februar 1831 Abfahrt von Cocuy etwa um 10 Uhr. Gegenüber liegt eine Insel, der Fluss ist breit und voll Granitlager, der Rio Macacuny am rechten Ufer; später Nachmittags wurde der Cocuy sichtbar, in der Richtung nach Südost waren nun drei Spitzen sichtbar, die dritte liegt mehr im Nordwest und in der Mitte zwischen beiden und war von jener Stelle im Südost, wo wir hinaufkletterten, nicht zu sehen. Abends landeten wir auf einem grossen Granitlager, das voll eingemeisselter Figuren von verschiedener Zeichnung war; Niemand wusste zu sagen, welche Nation einst hier gewohnt habe. Die Montarias brachten fünf Wildschweine.

Am 13. wurde der Fluss breiter und hatte einige grosse Inseln, nach Nordost wurde wieder der Cocuy sichtbar mit einem kleinen, nahe anliegenden Berge mehr nördlich, er schien mit Wald bedeckt. An beiden Ufern befanden sich viele Granitlager und einige Sandbänke, der Fluss war im Fallen. Nachmittags wurde auf der linken Seite des Flusses ein einzelner Berg sichtbar, der zu jenen drei zu gehören schien, die man von Cocuy im Nordwesten erblickt. Wir landeten auf einem grossen Granitlager; der Fluss war breit. — Insel.

Am 14. wurde der Fluss wieder schmäler, das ist er theilte sich in Arme, welche durch die grosse Insel formirt werden, im Flusse und an den Ufern ziemlich viel Granitlager. Nachts blieben wir am rechten Ufer, gegenüber einem mässigen Berge, der ganz an das linke Ufer anstösst, wo in der Nacht die Jacaimins *(Psophia)* ihre brüllende Stimme hören liessen.

Rio Xié.

Am 28. Mai 1831 vor Tagesanbruch von S. Maria abgefahren, der Fluss war etwa 300 Schritte breit, an beiden Ufern Wald, mehrentheils unter Wasser. Frühstück in der Roça des Lourenço, wo ein neuer Bucco geschossen wurde, am rechten Ufer; um 2 Uhr erreichten wir den Sitio des Juiz de Paz Rafael auf dem linken Ufer. Nachts im Walde am linken Ufer.

---

[1]) Leider sind die hier mitgetheilten Fragmente die einzigen Ueberreste des Reisetagebuches, dessen grösster Theil ohne Zweifel bei dem Brande des Museumsgebaudes im Jahre 1848 ein Raub der Flammen geworden ist. Um das Original mit thunlichster Treue wiederzugeben, habe ich die fragmentarische Form desselben so viel nur möglich beibehalten.

Am 29. vor Tagesanbruch Rocca do Rey, viele Biegungen, meist Nord bis Nordwest, manchmal auch West, Nordost. Nachmittag Roça der Indier. Abends 4 Uhr Roça des Princ. (Principal?) José, wo ich übernachtete. *Macaco barrigo* (*Lagothrix cana* Geoffr.).

Am 30. Preguiça real *(Choloepus didactylus)* gefunden. Viele Biegungen, der Fluss keine 100 Schritte breit, mit starker Strömung.

Am 31. Ewiger Wald, keine Wasservögel, keine Eisvögel. Preguiça real. Nachmittag in der Roça des Caetano, Bruder des José.

1. Juni. Früh langer Estivao von einer Viertelstunde nach Nord. Vormittag grosse Roça, starke Strömung. Preguiça, kletternd. Abends andere Roça passirt, blieb auf dem linken Ufer; der Princ. José holte mich abermals ein und blieb mit mir im Walde. Von Fischen blos ein Pacupeba (breiter Fisch), eine neue Art *Sucuriu* (Wasserschlange).

2. Juni. Frühstück im Walde, um 11 Uhr erreichten wir die Cachoeira. Dreissig rothe Spiropteren, Preguiça, fünf Hütten. Mittag 24°, etwas Regen. Die Cachoeira streicht von Ost-Südost, die Felsen waren alle unter Wasser und sie sollen bei niederem Wasser blos zwei Kanäle freilassen. Weiter aufwärts drei bis vier Tage sollen wilde Uereguera wohnen.

5. Juni. Abfahrt von der Cachoeira. Der Fluss war bedeutend gestiegen. Zwei Marecoes (Enten?), auf einem Baume sitzend, geschossen, ein Marianito pfiff auf dem Gipfel eines Baumes. Uebernachtet wurde in der Roça des Caetano bei S. Maria.

6. Juni. Frühstück im Walde, dann in der Roça des Princ. José gelandet, dann auf der Roça do Rey. Abends in S. Marcellino angelangt.

Rio negro.

7. Juni 1831. Um 10 Uhr von S. Marcellino abgefahren, die Richtung des Xié ist am Ausflusse nach Nordost. Nachmittags 3 Uhr in Mabbé oder Joao Baptista angelangt, drei Häuser, hatte ehemals eine Kirche. Viele Inseln, nahe am linken Ufer ein kleiner Hügel. Nach Sonnenuntergang auf dem Sitio des Joao Baptista eingetroffen.

8. Juni. Lange vor Tagesanbruch beim ersten Hahnenschrei abgefahren und um 8 Uhr in Nossa S. da Guia angelangt. Dort Besuch des Cabo dos Lioeiros, des Juiz und des S. Florentin, eines verabschiedeten Soldaten, der im Jahre 1783 mit Manoel da Gama an die Quellen des Rio Vaupé ging, von dort nach dem Rio Apapuris, wo sie eine hölzerne Grenzmark setzten. Am oberen Vaupé waren wilde Nationen; es kamen viele Fieber vor.

Rio Içanna.

9. Juni 1831. Bocca do Içanna. Richtung aus West-Nordwest, breiter als der Xié, starke Strömung. Am linken Ufer ein Sitio. Alle Ufer überschwemmt, am linken Ufer ein Hügel. Ueber Nacht am rechten Ufer. Ziemlich hoher Wald, doch die vorderen Gründe überschwemmt. Von Fischen sieben Pacupebas. (Die übrigen Namen unleserlich.)

10. Juni. Eine kleine Insel. Schaar Marcoes. Marianito. Ein langer Estivao nach Norden. Viel Vacary (*Brachyurus Ouakary* Spix). Starke Strömungen. Nachts auf dem linken Ufer in einer Roça, wo eine leere Hütte war.

11. Juni. Früh Malloca S. Ventura, vier Häuser mit Lehmmauern, dann ein Sitio (ein Haus) am rechten Ufer, weiter vorwärts Piraivara garapé.

12. Juni. Langer Estivao. Frühstück im Walde, mit Mühe Land gefunden, viel Schaum auf dem Flusse, ein Zeichen einer nahen Cachoeira. Ein langer Estivao. Dem Cabo Alexandre und Princ. Manoel begegnet, die Indier vom Tanuhy holten zur Ablösung der in Marabitanas stationirenden. Nachdem mit Mühe Land gefunden, wurde im Walde übernachtet.

13. Juni. Frühstück bei einer verlassenen Hütte, wo ehemals eine Roça war. Nord-Nordwest war ein Berg zu sehen, mit Wald bedeckt und ziemlich hoch, Molepiti in der Indiersprache, oberhalb Flüsse, Ai arì und Gui arì. Der Içanna ist im Steigen, doch ist jetzt schon die Zeit des Fallens. Auf einem hohen Ufer Povoaçao S. Anna, fünf Häuser mit Lehmmauern; gegenüber liegt der Berg Molepiti, doch war er vom Walde bedeckt, da er vom Ufer entfernt liegt; meine Schützen erstiegen ihn und erblickten mehrere Gebirge.

14. Juni. Im Nordost der Molepiti. Der Fluss schmal, stark strömend, am Ufer einige Felsen. Wenig Palmen. Die Cupim wohnen hier auf Bäumen in grossen, kugelförmigen Häusern, oft sehr hoch, der Ueberschwemmung wegen. Auch Ameisen wohnen auf Bäumen. Weiter blieb ein waldiger Hügel nahe am rechten Ufer. Am Ende des Estivao eine Povoaçao do Carmo, auf dem Vordergrunde einige Granitblöcke. Hecù panapà, ein Gebirge vorwärts. Im Südosten von Carmo liegt ein isolirter, mit Wald bedeckter Berg, sieben Häuser und ein angefangenes.

15. Juni. Felsige Ufer, hoher Wald, starke Strömung, im Süden war ein isolirter Berg. Hecù panapà, weiter ein verlassenes Haus, dessen Wände aus Torori waren, mit einer alten Roça am rechten Ufer. Um 8 Uhr liess gegenüber ein Urumutum (*Crax Urumutum* Spix) seine Stimme ertönen. Von Fischen eine kleine Piraiba, ein Pacu, vier Vaca, ein blauer Sucuriù.

16. Juni. Waldiges Ufer, wie gewöhnlich im Südost Hecù panapà, ist hoch und ziemlich zugespitzt. An einigen Ufern Granitlager. Wald ziemlich hoch. Ein ziemlich grosser Garape am linken Ufer.

17. Im Nordwest ein Gebirge, im Süden Hecù panapà, der Berg ist am rechten Ufer ganz am Wasser, nicht hoch, mit Wald bedeckt. Eine junge Preguiça. Nachts eine Molloca erreicht, sechs Häuser.

18. Juni. Starke Strömung beim Orte passirt, bei niederem Wasser eine Cachoeira, Preguiça. Am rechten Ufer erblickt man hie und da Grund im Walde. Marianita. Eine Preguiça mit einem Jungen am Bauche, fast halbgewachsen; das Junge blieb vom Schusse unverletzt, und als es auf das Schiff gebracht wurde, stieg es ziemlich schnell an einem dünnen Stricke bis an den Gipfel des Mastes hinauf, wo es sich festklammerte. Der Fluss strömt sehr stark, wir blieben am linken Ufer im Walde; die Fischer brachten zwei Pimit, der Schütze nichts. Am Ufer viele Cararà-Palmen, deren Cocos wie die von den Puriti.

19. Juni. Cachoeira do Molacacheta von Südwest nach Nordost, wir passirten am rechten Ufer. In West-Nordwest war der Tunuhy zu sehen. Nachts auf einer Roça am linken Ufer, wo viel Zuckerrohr gepflanzt war. Die Fischer fingen einen Piraiba (*Bagrus reticulatus* Kner).

20. Juni. Frühstück unterhalb der Cachoeira Tajassu Canira, die von Nord-Nordwest nach Süd-Südwest den Fluss durchstreicht; sie macht an beiden Ufern starke Brandung, doch waren alle Felsen unter Wasser und wir passirten ohne Gefahr. Weiterhin war der Tunuhy im Nord uns im Rücken, in Nebel gehüllt. Bis jetzt wurde noch kein Pelekan auf dem Flusse gesehen. Wenige Marecoes *(Anatidae)*. Niedere Beugung aus West. Dann bei einer Malloca von zwei Häusern mit Bambus auf einer sanften Anhöhe angekommen.

21. Juni. Langer Estivao. Der Tunuhy war im Norden uns im Rücken, dann Wendung weiter aus West, dann Nordwest, dann Nord, und es erschien der Tunuhy wieder vorwärts in Nord. Abends 5 Uhr war in der Ferne die Brandung der Cachoeira sichtbar, die quer den Fluss durchschnitt. Zwei Marecoes geschossen. Nach Sonnenuntergang unterhalb der Cachoeira in einer grossen Bucht auf der linken Seite gelandet, da die Nacht einbrach, es war dort ein verlassener Sitio. Die Fischer brachten zwei Piraiba und fingen noch zwei, in der Nacht eine grosse, die mit dem Canot mit ihm forteilte, nach der Cachoeira hin; er rief um Hilfe und so wurde der Fisch gesichert. Luiz hatte zwei Marecoes und zwei Jacutingas *(Penelope)* geschossen.

22. Juni. Nach dem Frühstück ruderten wir bis an die Cachoeira etwas seitwärts am Abhange des Gebirges, das dort weisser, feinkörniger Sandstein ist oder vielleicht Kieselschiefer. (?) Oben auf dem Rücken stand ehemals die Povoaçao auf einer kleinen Ebene, jetzt ist sie verlassen, auf der anderen Seite dieses Hügels steht noch ein Haus. Die Spitze erstiegen des ersten Bergs; keine Gallos da Serra *(Rupicola)*, blos ein neuer Fliegenfänger, überhaupt der Wald arm an Vögeln.

26. Juni 1831. Nach dem Frühstück unter Regen von der Cachoeira do Tunuhy abgefahren, gegen Mittag erreichten wir die zwei Hütten, wo wir auf der Hinreise übernachtet; ich hatte dort Farinha bestellt und erhandelte eine Angelschnur und eine Matiri (kleine Netztasche); nach etwa zwei Stunden passirten wir die Cachoeira Tajaçu, später blieb das hohe Gebirge des Tunuhy im Westen, es ist nicht zackig, sondern lang und abgeflacht. Um 4 Uhr in einer Malloca angelangt, wo beim Abladen ein kleines Tau riss und die Barke auf einige Stöcke trieb, die aber brachen. Diese Povoaçao besteht aus sechs Häusern, der Principal heisst Joao und war abwesend. Diese Leute wohnten früher an der Cachoeira do Tunuhy, die sie vor fünf Jahren verliessen, weil dort der Höhe wegen das Wasserholen sehr beschwerlich war. Ein alter Indier, Joao Valenti, liess gleich einen Weg nach dem Canot durch das hohe Gras hauen durch drei Indier, wovon nur zwei Röcke anhatten, der dritte trug blos ein Stück Baumbast am Leibe. Als der Weg fertig war, beschenkte ich die Indierinnen mit Glaskorallen und Ringen und besuchte den Alten, der, wie fast alle übrigen Indier, die lingua geral sprach. Sein Haus war geräumig, im Hintergrunde sassen die

Weiber um einen Ofen, wo sie Farinha dörrten. Ich beschenkte die Hausfrau mit einer Scheere und den Mann mit Fischangeln und tauschte ein Blasrohr und Farinha ein; er hatte einen ungeheuer grossen Trog, aus einem Baumstamme verfertigt, im Hause, in welchem die Mandiokmasse oder Beschus, in Wasser eingeweicht, eine Woche lang gährt, welches dann Caschiri heisst und ein berauschendes Getränk ist. Die Beschus (Bejus), die sehr gross sind, werden zuerst im Wasser angefeuchtet und auf Bananenblättern auf dem Boden ausgebreitet und mit selben gedeckt, wo sie acht Tage lang bleiben, bis sie süss werden, dann kommen sie acht Tage in den Trog. Nachts wurde ein Tanz veranstaltet; es waren vier Indier, ein jeder mit einem langen Blasinstrumente, Buzina, brüllend, auf und nieder tanzend und mit dem Kopfe auf und nieder nickend und das Horn nach unten haltend; es gesellten sich auch drei Indierinnen dazu, die immer zwischen zwei Männern an ihren Armen sich anhielten. Ich bewirthete alle mit Branntwein. Die Weiber waren alle mit Baumwolltüchern und blauen Röcken, die aber sehr schmutzig waren, bekleidet, doch alle ohne Hemd; der alte Principal war auch zugegen. Der Tanz war im Hause einer gewissen Violante, die etwas civilisirt war und ein Hemd anhatte; für mich zum Sitze hatte sie eine Hängematte aufgehängt. Ich beschenkte sie mit meinem Schnupftuche, welches ihr so wohl gefiel, dass sie es mir abkaufen wollte, worüber sie eine grosse Freude hatte. Etwa um Mitternacht ging ich auf das Schiff zurück; zwei von den Tänzern hatten eine Schnur, an welcher grosse halbe Kerne eines Cipos befestigt waren, um den Knöchel des einen Fusses gebunden, was ein starkes Geklapper während des Tanzes verursachte. Diese Klapper war ähnlich der Butolé aus Hirschklauen der Bororos; ich erhandelte eine solche Klapper um zwei Messer, sie sollen vom oberen Içanna von den dortigen Indiern kommen. Ferner erhandelte ich einige Buzinas und Farinha. Die Wände der Häuser bestanden aus Palmenblättern, ebenso einige Repartitionen in selben.

27. Juni. Vor Tagesanbruch abgefahren. Das Gebirge Hecù panapà, halb in Nebel gehüllt, war auf der rechten Seite sichtbar. Etwa um 11 Uhr langten wir in der Povoaçao do Carmo an, wo der Principal Patricio abwesend, nach S. Anna um Thon gefahren war. Ich erhandelte hier einige Blasrohre und Farinha und brach dann auf; im Süden der Povoaçao ragt der isolirte Berg Tivaiu über den Wald hervor. Um 4 Uhr langten wir in S. Anna an, wo der Principal Caetano und Patricio mich gleich an Bord besuchten; ich bewirthete sie wie gewöhnlich mit Branntwein. Gegenüber von S. Anna, am linken Ufer, ist die Mündung eines Garapé Namens Ité doali, der mit den spanischen Besitzungen communicirt, oder doch nahe an selben hingeht. Durch dieses Flüsschen kam Caetano, mit seinen Leuten entflohen, vom Orte Maroa, der am Uainia oder oberen Rio negro zu sein scheint. Die Häuser dieses Dörfchens waren aus Lehmmauern und aussen mit Tabatinga bestrichen.

Rio Vaupé.

1. Juli 1831. An der Mündung des Rio Vaupé ist eine grosse Insel, die den Fluss in zwei Arme theilt, an der inneren Spitze der Insel liegt ein Sitio

und schief gegenüber auf dem linken Ufer, auf einer Anhöhe, ist S. Joaquim, aus sieben Häusern und einem im Bau begriffenen bestehend; von ferne sieht es ziemlich malerisch aus, da ein grosser Fleck rund herum vom Walde frei und mit Gras bedeckt ist; zwischen den Häusern gehen einige Granitblöcke zu Tage, die von ferne schwarz aussehen. Vor der inneren Spitze der grossen Insel und zwischen der Povoaçao liegt eine kleine Insel.(?) Am Abend langte Manoel Cordeiro von S. Pedro an, der nach dem oberen Vaupé geht, um dort Salsaparille zu sammeln und zu kaufen.[1])

2. Juli. Eine kleine Insel, dann zwei kleine Berge in Nordwest, die man auch aussen vom Rio negro erblickt. Der Fluss ist braun, fliesst nicht so stark als der Içanna, ist aber noch einmal so breit; weiter erscheinen zwei grosse Inseln, ein grosser Estivao aus West-Südwest, im Südwest sehr weit ein hoher Berg, der am Rio Curicuriau sein soll. Der Fluss wird nun viel breiter und zeigt abermals eine lange Insel in seiner Mitte. In West-Südwest ein Gebirge im Curicuriau auf der rechten Seite des Flusses, es soll Papii heissen. Abends erreichten wir eine Insel und fuhren am linken Ufer des festen Landes hin, die Insel blieb in der Mitte, es waren viele Jaguari-Palmen zu sehen. Wir übernachteten am linken Ufer im Walde, wo noch der Ort warm war, wo Cordeiro zu Mittag gekocht hatte. Die Fischer brachten eine kleine Piraciba, einen Varcu und eine Preguiça *(Bradypus)*; in der Nacht langte der Soldat an, der nach dem Sitio do Lizardo am 1. Juli von S. Filippo gegangen.

3. Juli. Vor Tagesanbruch abgefahren, zwischen der langen Insel und dem Festlande hin nach West; es war kein Land zu finden, um Feuer zu machen, bis erst gegen 11 Uhr, wo wir an der Roça eines Dessanna-Indiers anlangten, die ganz im Walde versteckt lag; es war eine ganz junge und eine etwas ältere Mandiocpflanzung und ganz hinten am Walde ein Haus mit sehr niederen Wänden aus Palmblättern, die Fronte jedoch aus ausgebreitetem Bambusrohr. Es war Niemand anwesend, mein Führer (Pratico) sagte, der Besitzer sei im Walde, um ein Weib zu holen. Um das Haus war etwas Tabak, Baumwolle, Inhames (Taià — lingua géral), viel Pfeffer, Bananen, Cajabäume, Maracuja, kurz, es war eine sehr hübsche Pflanzung. Um dieselbe gingen Granitblöcke zu Tage aus. — Tapira outeiro im Westen weit. Wir passirten bei einer kleinen Insel auf das rechte Ufer, und es erschien nun gegenüber im Norden, nicht gar weit vom linken Ufer ein mit Wald bedeckter Berg, Panela de Mucùra genannt. Wir suchten lange, um etwas Land am Ufer zu finden, doch war Alles überschwemmt, kaum fand man einen Haufen dürres Laub nahe an einem Baume, wo etwas Feuer angemacht wurde. Die Fischer brachten eine kleine Piraiiba und eine rothe Schlange.

---

[1]) Nationen am Rio Vaupé: Tariana = Tocannas, Dessanna, im Innern (Caruru cachoeira, Schuru pariatapuya), Silia oberhalb Carurù, Uananas sind am Ufer des Flusses, Cobõ-ũi am Rande des Flusses, am Rio Cuduiari sind die Bahuno, dieser Fluss hat die Mündung am linken Ufer, dann weit aufwärts am Vaupé Caropanà Tupuya, weiter aufwärts gibt es noch mehr Nationen.

Die Frau des Estevao ist Mappuri, Guaiamaca ist Meppuri, Miguel Principal do Curianna Tibaia quena, doch die Sprache soll Baré sein, Manoel do Camenaù Baihoana, doch die Sprache Baré, Coihoana-Indier von S. Joaquim.

4. Juli. Was man gestern für festes Land hielt, war eine lange Insel. Vor Tagesanbruch abgefahren. Der Berg Panela do Mucùra blieb noch lange in Sicht, zum Frühstück fanden wir etwas trockenes Land, Südwest, dann kamen wir an eine kleine Felseninsel von Granit, wo starke Strömung ist. Ein verlassener Sitio eines Indianers, der entflohen war. Bald dann im Süd-Südwest Serra do Tocannas, ein abgerundeter, fast kahler Berg, nach Süden, dann macht der Fluss eine starke Beugung gegen Westen; einige hohe Granitfelsen am rechten Ufer. Casa da Velha. Tusaché rocca, welche starke Strömung verursacht. Bald weit ein Berg, Sucura urà (do passaro azul), hierauf ein naher waldiger Hügel am linken Ufer, dann etwas weiter entfernt ein zum Theile nackter röthlicher Fels, Mucùra. Er blieb bald gegenüber im Norden, und im Nordost ragt über dem linken Ufer der gestern gesehene Tapira outeiro hervor. Nahe am Mucùra war einst eine Povoaçao. Abends langten wir gegenüber einem Sitio an, wir nahmen die Höhe und ruderten auf das linke Ufer hinüber und landeten bei dem Hause, das einem Miliciano Joao Pedro gehört; er ist Vaupé vom Stamme Tariana (Taliana), spricht etwas portugiesich und war vor ein Paar Tagen von S. Jeronimo an der Panoré Cachoeira (nicht Ponaré) zurückgekommen, wohin der Miliz Alfarez Caldeira ihn schickte, um die Vaupé zu bewegen, wieder ihre Häuser in S. Jeronimo aufzubauen, die sie aus Furcht vor den Weissen verlassen hatten. Nächst dem Hause des Joao Pedro waren noch drei Hütten von Vaupé-Indiern bewohnt, einige Weiber waren schon ganz nackt, blos mit einem Stück Baumbast versehen. Dieser Mann hatte mehrere Rouxinol-Or lebend, die frei herumflogen, und einen jungen Jacaimin *(Psophia crepitans)*; seine Frau beschenkte mich mit einem kleinen Korb Farinha, wofür ich ihr einen Spiegel gab.

Am 5. Juli mussten wir daselbst noch Frühstück halten, da bis Abends kein Land anzutreffen war, blos überschwemmtes Waldufer, Gapò. Der Miliciano Cordeiro war am 4. Früh von dort abgefahren und hatte nun schon einen Tag gewonnen, da er in einer kleinen Gariti die Reise machte. Der Fluss hatte eine Insel, er ging nach Südwest, dann wurde der Fluss breit, die Richtung den ganzen Tag West und West-Nordwest, etwa um 4 Uhr erreichten wir etwas festes Land, sandiges Thonufer mit niederem Wald, wo wir Feuer anmachten und dann noch weiter fuhren bis in die Nacht. Das Jagdcanot und die Fischer brachten sechs Varacus (eine Fischart). Das Wetter war fast den ganzen Tag regnerisch; rückwärts in Ost und Südost zeigten sich viele einzelne Berge, mit Nebel überzogen, vorwärts ein langer Estivao aus Südwest.(?)

Am 6. Juli vor Tagesanbruch abgefahren, Richtung nach Süden, Westen und Nordwesten, Fluss breit, mehrere Inseln, etwa um 11 Uhr kam eine Loncha mitten auf dem Flusse abwärts gerudert, wahrscheinlich einem Salsaparilha-Negocianten gehörig. Immer noch am linken Ufer hingefahren, viele Uassai- und Paschiuva-Palmen am Ufer. Alles unter Wasser. Nach Nordwest, dann West, rückwärts blieb im Ost-Südost die Serra Papii, ein hohes Gebirge, das aus zwei genäherten Bergen zu bestehen scheint, oben abgerundet und unter dem Gipfel mit einer Wolke durchschnitten. Etwa um halb 5 Uhr kam ein Mann in einer grossen Montaria, mit einem Dache (Tolda) versehen, vorübergefahren.

soll Ignacio, ein Cabo des vorigen Commandanten von S. Gabriel sein, wahrscheinlich kam er von dem oberen Rio Vaupé mit Salsaparilla. Der Schütze brachte fünf Copovi *(Penelope cumanensis)* zum Essen, wurden auf Vassaipalmen angetroffen, deren Cocos sie assen. Der Pouro war links. Am Ufer ein überschwemmter Wald, doch hin und wieder waren schon kleine Flecken Landes, wo man Feuer anmachen konnte. Hier riefen einige Urùs *(Odontophorus guianensis)*, die, wie es scheint, auf Aesten übernachten.

Am 7. um 4 Uhr abgefahren, am linken Ufer hin; bei Tagesanbruch war die Richtung des Schiffes nach Süden. Wir setzten aufs rechte Ufer über, welches hoch war und weisse Gestätte zeigte; es war Sand und sandiger Thon und verwitterter Sandstein, mit niederem Walde besetzt. Dort landeten wir, um Feuer zu machen. Hier waren ein paar grosse Eisvögel, die ihre Löcher in der Gestätte hatten. Ibis à ceinture(?) gab es ebenfalls; diese Art ist ziemlich häufig auf dem Flusse. Keine Marecoes, keine Pelekane, keine Raubvögel und Corvos. Kaum hatte ich dies geschrieben, so sah ich vom Halbdeck einen Plotus hoch in der Luft sich drehen. — Starke Wendung nach West. Die sandige Gestätte blieb lange rückwärts im Gesichte, dann Wendung nach Südwest.

Seit zwei Tagen bemerkte man, dass der Fluss im Fallen war. Süd-Südwest, Süd. Wir setzten auf eine Insel über, auf deren westlicher Seite wir hinfuhren, dann setzten wir aufs linke Ufer über, kein Berg zu sehen. Gebirge in Ost-Südost. soll nahe am Embaiu paranà liegen, wo einige Vaupés wohnen. Ich hatte nach dem Frühstück den Soldaten mit dem Pratico mit einigen Tauschartikeln abgeschickt, um etwas einzuhandeln. Nachts kamen sie zurück, hatten blos ein Haus gefunden mit einem alten und einem jungen Indier, erhandelten einen Bogen und eine sonderbare Halszierde, nämlich einen cylindrischen Milchquarz, polirt und an einem Ende durchbohrt und an einer Schnur mit noch einigen schwarzen Fruchtkörnern angefasst, welches hier die Männer um den Hals tragen, $3^3/_4$ Zoll lang und 1 Zoll im Durchmesser. Ihre Hauptleute, Principale, sollen diesen Stein länger haben und der ganzen Länge nach durchbohrt, so dass derselbe quer über die Brust zu liegen kommt, halten diese Steine daher in Ehren und verkaufen sie theuer. Kindern werden sie ebenfalls umgebunden. Am linken Ufer erreichten wir Abends den Platz einer ehemaligen Pflanzung; war schon keine Spur mehr eines Hauses zu sehen. Dort übernachteten wir. — Der Schütze brachte zwei Guaribas *(Mycetes)*, einen Barrigudo *(Lagothrix)*, der Fischer eine Piraiiba und eine Paramutana.

Am 8. Südwest, West. Gegen 8 Uhr langten wir bei einem kleinen Povoaçao an, genannt Nanara-pecuma, ein Haus bewohnt, mehrere verlassen. Es waren zwei Indier zugegen, ganz nackt, blos auf den Schamtheilen ein Stück Torori-Baumbast, die Weiber hatten blos blaue, baumwollene Röcke. Ich erhandelte einen Korb Farinha und ein Stück von einem Halssteine, welches ein kleiner Junge um den Hals hatte, es ist ein Stück von jenen, die der ganzen Länge nach durchbohrt sind. — Die Indier waren vom Stamme der Tocannos und ziemlich misstrauisch, einige sprachen noch Lingua géral, wollten mit ihrer Waare sehr hoch aus und verlangten ein grosses Waldmesser für einen Korb

Farinha. Den ganzen Tag ging es nach West-Südwest und Nordwest, auch passirten wir einige kleine Inseln, sahen keine Berge. Das Nachtlager am linken Ufer an einem Platze, wo die Wilden lange, niedere Hütten verfertigt hatten, mit mehreren kleinen Moqueens (hölzerne Roste) versehen. Der Fischer blieb aus, weil er nichts gefangen, die Schützen brachten eine Jacutinga *(Penelope Nattereri* Rchb.) und eine Jacucaca (*P. Jacucaca* Spix).

9. Juli. Lange vor Tagesanbruch abgefahren. Bei Tagesanbruch lag die Serra am Embau Paranà im Osten. Die Fahrt nach Süd-Südwest, West-Nordnordwest, Nordwest. Drei waldige Hügel oberhalb der Mündung des Tiquié, die Richtung des Vaupé war aus Nord-Nordwest. Um 1 Uhr waren wir gegenüber der Mündung des Tiquié, schien aus Südwest zu kommen und war ziemlich breit; gleich etwas oberhalb der Mündung im Vaupé ist eine kleine Insel. Der Fluss bog sich nun nach Nord bis Nordost; es wurde noch vorwärts der drei Hügel ein vierter sichtbar, auch mit Wald bedeckt. Der Fluss war dort wieder enger. Es erhob sich ein Südwind, mit dem wir eine Strecke segelten, doch er brachte Regen und wurde bald entgegen. Am rechten Ufer blieb ein Sitio, wo Niemand zugegen war. Abends landeten wir am linken Ufer im Walde.

10. Juli. Vor Tagesanbruch abgefahren nach Nord-Nordost, Nord, West-Nordwest, Nordwest; es passirte schon viel Schaum von der Panoré cachoeira, die noch eine starke Tagereise entfernt sein sollte. Der Fluss schien hier weniger dunkel zu sein, scheint daher von da an schon stark im Fallen, die Bäume zeigten hier schon eine halbe Klafter Fall des Flusses; seit vier Tagen floss er weniger schnell und wir gebrauchten das Tau nicht mehr. Wir waren schon seit Früh am rechten Ufer hingefahren, wo wir auch im Walde frühstückten. Die Hunde jagten eine Pacca *(Coelogenys)* in ein Loch, konnte aber nicht herausgezogen werden. Später passirten wir an drei Hütten vorüber; ich hatte den Soldaten dahin geschickt, um zu sehen, ob sie etwas zum Tausche hätten. Es kam auch ein Indier mit seiner Frau und brachte Kabassen, ein Körbchen und Bananen, ein anderer brachte einen Wurfspiess, wofür ich ihm eine Foice geben musste. Sie versprachen bis zu meiner Rückkehr Mehreres zu bereiten. Noch ging es eine Weile nach Norden. Um 2 Uhr Nachmittags Wendung nach West. Bis Abends 5 Uhr ging es nun immer mehr oder weniger nach Westen, wo wir am rechten Ufer im Walde anlegten, um zu kochen. Wenn der Wind etwas stärker gewesen wäre, so hätten wir noch die Cachoeira Panoré erreicht. Spät in der Nacht, als Alles ruhig war, hörte man deutlich das dumpfe Getöse des Falles. Der Schütze lieferte vier Barrigudos, eine Jacutinga und eine Surucua *(Trogon)* ein, der Fischer zwei Pirahibos.

Der Güte meines geehrten Freundes S. José Augusto de Sousa verdanke ich folgende Mittheilung über die im ersten Bande der Zeichnungen des Dr. A. R. Ferrera dargestellten brasilischen Säugethiere.

Liste des Mammifères représentés dans le premier volume des dessins de l'Expédition philosophique de Parà, Rio negro, Matogrosso et Cuyaba, éxécuté par le Naturaliste portugais le docteur Alexandre Rodrigues Ferreira de 1783 jusqu'à 1793.

1. ***Pithecia satanas*** Geoffr.

Nom indigène „Cuxiù".

Le type a été emporté en 1808 par Geoffroy St. Hilaire du Museum royal d'Ajuda, étant sans doute celui représenté dans ce dessin.

2. ***Lagothrix cana*** Geoffr.

Nom indigène „Macaco ussù".

Comme la précédente espèce, c'est celui-ci le dessin du type emporté en 1808 par Geoffroy du Museum royal d'Ajuda.

3. ***Ateles paniscus?*** (L.)

4. ***Felis concolor*** L.

Nom indigène „Jupura" au Parà et dans le Forte do Principe „Sahà".

5. ***Bradypus tridactylus?*** L.

Nom portugais „Preguiça".

6. ***Myrmecophaga tetradactyla*** L.

Nom indigène „Tamandua-merim".

7. ***Dasypus novemcinctus*** L.

Nom indigène „Tatu".

8. ***Canis jubatus*** Desm.

Nom portugais „Lobo".

Inédite dans l'époque dans laquelle le docteur Alexandre Rodrigues Ferreira l'a découverte.

9. und 10. ***Felis concolor*** L.

Nom indigène „Suaçu-rana" et „Suaçu-rana vermelha".

On doit faire attention à l'orthographie avec laquelle le docteur Alexandre Rodrigues Ferreira écrit ces noms indigènes.

11. ***Felis onça*** L.

Nom indigène „Pucooa-sururoca-yauara".

Il parait que „jagouar" c'est corruption de „Yauara".

12. ***Felis onça*** var. *nigra.*
Nom portugais „Onça-negra".
Le dessin présente un trait blanc longitudinal sur la poitrine.

13. ***Leopardus mitis?*** F. Cuv.
Burmeister, Syst. Uebers. Säugeth. 86.
Nom indigène „Maracaja" à la Capitanie du Parà, „Jaguarà tiricad" dans la Capitanie de Matogrosso.
Nom portugais „Gato do mato".
Les auteurs ont changé „Maracaja" en „Marocoya"

14. ***Nasua fusca?*** Desm.
Nom indigène „Quati".

15. ***Galictis barbara*** (L.).
Nom indigène „Irara" („Cao do mato", nom portugais).

16. ***Galictis vittata*** (L.).
Nom portugais „Caxorro do mato".

17. ***Didelphys cinerea?*** Neuwied.
Nom indigène „..ocura".
Cette espèce a été décrite très-postérieurement à l'époque dans laquelle le docteur Alexandre Rodrigues Ferreira l'a découverte et fait dessiner.

18. ***Coelogenys paca*** Auct.
Nom indigène „paca".

19. ***Dasyprocta Azarae*** Licht.
Nom indigène „Acuti-way", nom portugais „Cavia de rabo"

20. ***Dasyprocta aguti*** Erxl.
Nom indigène „Coti-yuba", nom portugais „Cavia amarella".

21. ***Dasyprocta nigricans?*** Natt.
Nom portugais „Cavia preta".
Décrite très-postérieurement à l'époque dans laquelle le docteur Alexandre Rodrigues Ferreira l'a découverte

22. ***Cavia aperea*** Erxl.
Nom indigène „Aperià".
On doit toujours faire attention à la manière comme le docteur Alexandre Rodrigues Ferreira écrit les noms indigènes

23 ***Dicotyles torquatus*** Cuv.
Nom indigène „Tatytù pequeno", nom portugais „Porco do mato".
Les auteurs écrivent „Taytetou".

Juin 1877.

José Aug. de Sousa,
Conservateur du Museum d'Histoire naturelle de Lisbonne.

Index der Genera.[1])

Arctopithecus 98.
Artibeus 34.
Asoreptes 45
Atalapha 45.
Ateles 8, 9.
Blastocerus 82.
Brachyurus 17
Bradypus 97.
Callithrix 19.
Carollia 33.
Cavia 79.
Cebus 10.
Cercolabes 76.
Cercoleptes 17.
Cervus 82.
Cheloniscus 100.
Chiloderma 34.
Chilonycteris 37.
Chiropotes 16.
Chrysocyon 58
Chrysothrix 21
Choloepus 96.
Coelogenys 78.
Cormura 39.
Ctenomys 67.
Cyclothurus 106.
Dactylomys 65.
Dasyprocta 77.
Dasypus 101.
Delphinus 94.
Desmodus 36.
Dicotyles 87.
Didelphys 109.
Drymomys 73.
Dysopes 40. 41, 42. 43.
Echimys 66.
Echinomys 66.
Emballonura 39.
Eriodes 8.
Felis 48.
Galictis 52.
Gastrimargus 7.
Glossophaga 33.
Grymaeomys 114.
Hapale 21. 24. 25. 26
Hesperomys 67.
Holochilus 73.
Hydrochoerus 78.
Inia 94.
Isothrix 60
Jachus 23, 26.
Kerivoula 44.
Lagothrix 6.
Lapsiurus 45.
Lepus 79.
Loncheres 63.
Lonchoglossa 33.
Lophostoma 32.
Lutra 53.
Manatus 88.
Mephitis 54.
Mesomys 63.
Metachirus 110.
Mico 22, 23.
Micoella 22.
Microdelphys 115.
Midas 24.
Molossus 40. 41.
Mosia 39. 40.
Mus 74, 75.
Mycetes 3.
Myrmecophaga 104.
Nanelaphus 85.
Nasua 56.
Noctilio 37.
Nycticejus 45.
Nyctinomus 40.
Nyctipithecus 18.
Nyctophylax 44, 45.
Oxymycterus 74.

[1]) Die Synonyme in stehender Schrift










AMNH LIBRARY
100114971